BIBLIA SACRA,

oder

Die heilige Schrift

des

alten Testamentes,

XI. Band.

Ezechiel, Daniel, Osea, Joel, Amos, Abdia, Jona, Michäa,

verdeutscht,

und

mit Anmerkungen

versehen,

durch

Ignaz Weitenauer,

ehmals k. k. Lehrer der morgenländischen Sprachen.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
im Verlage der Joseph Wolffischen Buchhandlung,
1783.

Weissagung des Propheten

Ezechiel.

Dem Propheten und Priester Ezechiel gab der Herr ein Buch zu essen, welches innen und außen überschrieben war, und nichts als Wehklagen, Trauerlieder, und Drohungen in sich enthielt; Ezech. 2, 9. Dieß ist eine Abbildung so wohl der gegenwärtigen Weissagung, als ihres Verfassers. Man betrachte den Propheten Ezechiel, oder sein Buch: so findet man allenthalben Wehklagen, Traurigkeit, und Strafen: welche Gott den Ezechiel nicht nur, wie andere Propheten, hat vorher sagen lassen, sondern ihm auch zu fühlen und zu leiden gegeben hat. Der Herr redet mit ihm nicht nur durch Worte, sondern auch von Zeit zu Zeit durch sichtbare Bilder und Zeichen. Ezechiel weissagte zwar schon unter den gefangenen Juden in Babylonien, jedoch vor dem Falle

des Königes Sedecia und der Zerstörung Jerusalems: welches, unterschiedliche Stellen seines Buches recht zu verstehen, wohl zu merken ist. Er hat seine Weissagung, wie Esaia, Jeremia, und alle zwölf kleine Propheten, in hebräischer Sprache geschrieben. Das römische Martyrerbuch zählet ihn (am 10. Apr.) unter die heiligen Blutzeugen, weil er in Babylonien von einem Richter des jüdischen Volkes, dessen Götzendienst er mit Worten bestrafete, des Lebens beraubet worden. Die Gattung des Martertodes, durch welchen Ezechiel, Esaia, und Jeremia, sich dem Herrn geopferet, nennet der Verfasser des unausgemachten Werkes über den Matthäus, 46. Hom. wo er Gott mit dem jüdischen Volke also redend einführet: Ich sandte zu dir den Esaia, du hast ihn entzwey gesäget: ich sandte zu dir den Jeremia, du hast ihn gesteiniget: ich sandte den Ezechiel, du hast ihn über die Steine geschleppet, bis ihm das Hirn ausrannt.

Ezech. 37.

Erstes Hauptstück.

Die Erscheinung der vier Thiere.

1. Im dreyßigsten Jahre (meines Alters *) an dem fünften Tage des vierten Monates, als ich mitten unter den Gefangenen an dem Flusse Chobar oder Euphrat war, geschah es, daß sich der Himmel eröffnete, und ich eine Erscheinung hatte.

2. Im fünften Jahre der Gefangenschaft des Königes Joachin oder Jechonia, am fünften Tage des besagten Monates.

1. * Im dreyßigsten Jahre meines Alters. Also legen es die meisten aus, nach dem Zeugnisse der berühmten Bollandisten, I. Band. d. Aprils, 10. Tage, von dem heil. Ezechiel. In dem Hebräischen fängt der Prophet an mit Und: welches bey den Hebräern oft nur Zierlichkeit halber ohne alle Bedeutung gebrauchet wird.

Noch

3. Ließ der Herr den Priester Ezechiel, einen Sohn des Buzi, im Lande der Chaldäer an dem Flusse Chobar sein Wort hören: dort legte ihm die Hand des Herrn (das Amt eines Propheten (auf.

4. Ich hatte diese Erscheinung *: sieh, von Norden kam ein Wirbelwind, eine große Wolke, und ein Feuer, das sich in einander schlung, und von allen Seiten Glanz von sich warf. Mitten in diesem Feuer (sah ich) die Gestalt eines hellglänzenden Erzes.

5. Zwischen diesen Flammen erschienen vier Thiere, welche dem Leibe nach wie Menschen anzusehen waren.

6. Ein jedes hatte vier Angesichte, und vier Flügel.

7. Ihre Füße stunden gerade, und waren zu unterst Kälberfüßen gleich, funkelten aber wie glänzendes Erz.

8. Unter ihren Flügeln hatten sie Menschenarme: welche, wie auch ihre Angesichte und Flügel, gegen alle vier Theile der Welt gerichtet waren.

9. Mit

Noch neun andere Bücher der heiligen Schrift haben eben diesen Anfang; das zweyte, dritte, und vierte Buch des Moyses; das Buch des Josue, der Richter, und der Ruth; die Weissagungen des Jona und Baruchs; das erste Buch der Machabäer. Gleichwie sonst unzählige male, also ist auch im Anfange dieser Bücher das Und (Vav) nur pleonastisch, nicht zur Bestimmung eines Gedankens, sondern aus Gewohnheit der hebräischen Sprache.

4. * Ich hatte diese Erscheinung. Was dieses Gesicht, sowohl im historischen, als im allegorischen Verstande bedeute, wird gesagt werden Ezech. 2, 1.

9. Mit den Spitzen ihrer Flügel berühreten sie einander. Wenn sie giengen, wandten sie sich nicht um, sondern ein jedes dieser Thiere gieng gerade vor sich.

10. Die Gestalt ihrer Angesichte war folgende: ein menschliches Angesicht hatte neben sich rechterhand das Gesicht eines Löwen, linkerhand eines Ochsen, und obenher eines Adlers: diese vier Gesichte hatte ein jedes aus den vier Thieren.

11. Sie wandten die Angesichte und die Flügel über sich: mit zweenen Flügeln rühreten sie einander an, und mit den andern zweenen verhületen sie ihren Leib.

12. Ein jedes gieng gerade vor sich, wohin der Geist es antrieb: dahin giengen sie, und kehreten in ihrem Gange nicht zurücke.

13. Das war die Gestalt der Thiere, welche wie glüende Kohlen oder brennende Lampen aussahen. Mitten unter den Thieren sah ich einen feurigen Glanz durchfahren, und einen Blitz aus dem Feuer gehen.

14. Die Thiere liefen und fuhren fort (zu ihrem Ziele, so schnell) als leuchtende Blitze.

15. Als ich die Thiere ansah, erschien bey einem jeden auf der Erde ein Rad, welches eben die vier Angesichte (der Thiere) hatte.

16. Alle vier Räder waren von gleichem Aussehen, und gleich gebildet: die Farbe war wasserblau, wie das Meer hat; die Gestalt aber, als wenn mitten in einem jeden Rade noch ein Rad * wäre.

16 * in einem jeden Rade noch ein Rad. entweder wie die Koluren in der Sphäre z. oder, welches glaublicher

17. Aus diesen vier Rädern drehete sich ein jedes um an seiner Stelle, und kehrete keines zurücke in seinem Gange.

18. Die Räder waren hoch, und von einem großen Umfange: weil aber ihre Felgen in dem ganzen Umkreise bey allen vieren voller Augen waren, sahen sie erschrecklich aus.

19. Wenn die Thiere giengen, giengen die Räder zugleich neben ihnen: und wenn sich die Thiere von der Erde erhoben, erhoben sich auch die Räder.

20. Wohin der Geist die Räder trieb, erhoben sie sich zugleich, und ließen sich von ihm tragen, weil sie seinem Triebe nachgaben: denn ein Lebensgeist drehete die Räder.

21. Giengen die Thiere, so giengen auch die Räder: stunden jene, so stunden auch diese: erhoben sich jene von der Erde, so folgten ihnen diese und erhoben sich zugleich: denn ein Lebensgeist drehete die Räder.

22. Ueber den Häuptern der Thiere sah man die Gestalt eines ausgebreiteten Himmels, welcher erschrecklich war, und wie Krystall über ihren Häuptern schwebete.

23. nter diesem ausgebreiteten Himmel streckten alle vier Thiere (zween) Flügel gerade gegen einander, und mit den zweenen andern verhüllete ein jedes seinen Leib.

24. Das Geräusch der Flüget hörete ich wie ein Getös vieler Wasser, die Gott von der Höhe

(in

---

licher scheint, es war in dem großen Rade ein kleines concentrisches, so daß beyde einerley Mittelpunkt und parallele Peripherien hatten.

(in einem Platzregen herunter gießt.) So oft sie giengen, war es wie das Getümmel einer Menge im Lager. Blieben sie aber stehen, so senketen sie die Flügel.

25. Denn sobald sich eine Stimme über dem Himmel hören ließ, der über ihrem Haupte ausgebreitet war, blieben sie stehen, und senketen ihre Flügel.

26. Auf dem ausgebreiteten Himmel, der über ihren Häuptern schwebete, sah man die Gestalt eines saphirenen Thrones: und der darauf saß, sah einem Menschen gleich.

27. Sein Aussehen von den Lenden hinaufwärts war wie glühendes Erz, aus welchem um und um Flammen fuhren; und von den Lenden herabwärts wie Feuer, das ringsherum einen Glanz von sich warf.

28. Dieser Glanz ringsherum stellete einen Regenbogen vor, wie er sich bey nassem Wetter in den Wolken zeiget.

Zweytes Hauptstück.

Ezechiel wird gesandt, und bekömmt ein Buch zu essen

1. Dieß war das Gesicht *, wodurch mir die Herrlichkeit Gottes vorgebildet wurde. Als ich es sah, fiel ich auf mein Angesicht

1 * Dieß war das Gesicht. Die wunderbare Erscheinung, welche Ezechiel in dem vorigen Hauptstücke beschrieben, bedeutet in dem historischen und buchstäblichen, Ver-

sicht nieder; hörete aber eine Stimme, die mich anredete, und zu mir sagte: Menschensohn, steh auf, ich will mit dir reden.

2. Diese Worte gaben mir eine Stärke, daß ich aufstund, und (den Herrn) mit mir reden hörete.

3. Menschensohn, sagte er, ich sende dich zu den Kindern Israels, den widerspänstigen Völkern, die sich wider mich empöret haben: sie und ihre Väter haben bis auf diesen Tag wider mein Bündniß gehandelt.

4. Ich sende dich zu Leuten, die ein unverschämtes Angesicht und ein undurchdringliches Herz

---

Verstande die Herrlichkeit Gottes, welche aus der Abstrafung der Juden und Heyden entstehen sollte. Das vierfache Thier ist Nabuchodonosor, ein Mensch in seinen Anschlägen, ein Löw durch die Stärke, ein Ochs durch die Arbeitsamkeit, ein Adler durch die Geschwindigkeit. Die Räder sind seine Kriegsheere, schnell und erschrecklich. Der Geist Gottes treibt alles, bis der Richter auf seinem himmlischen Throne seine Genugthuung hat. Die allegorische Auslegung ist von dem Siege des Erlösers über die Götzen und Sünden, die er durch das Evangelium in der ganzen Welt bestreitet und überwindet. Die vier Thiere sind die Evangelisten, welche in ihren Zeugnissen vollkommen übereinstimmen: ein jeder aus ihnen hat das Gesicht eines Menschen, Adlers, Ochsen, und Löwen: weil ein jeder des Herrn Menschheit und Gottheit, sein Opfer am Kreuze, und seine Auferstehung verkündiget. Die vier Räder sind die vier Theile der Welt, welche das Evangelium angenommen, und dem innerlichen Triebe des heiligen Geistes in allem gefolget. Die Flügel bedeuten die Erhebung des Gemüthes durch die Betrachtung, die Arme und Hände die Uebung der Tugenden, das Feuer die Liebe Gottes und des Nächsten.

Herz haben. Sage zu ihnen, Also spricht Gott der Herr:

5. Vielleicht hören sie es an: vielleicht gehorchet dieses aufrührische Volke: sie müssen doch wissen, daß unter ihnen ein Prophet ist.

6. Du aber, o Menschensohn, fürchte sie nicht, laß dich von ihren Reden nicht schrecken: denn du hast um dich Ungläubige, die den Dornen * gleich sind; und wohnest unter Skorpionen. Jedoch fürchte ihre Worte nicht, und erschrick nicht vor ihrem Angesichte, ob sie schon ein aufrührisches Volk sind.

7. Verkündige ihnen dann meine Worte: vielleicht hören sie dich an, und lassen ab; denn (bisher) reizen sie mich zum Zorne.

8. Du aber, o Menschensohn, höre alles, was ich dir sage, und erbittere mich nicht, wie mich dieses Haus erbitteret. Eröffne deinen Mund, und iß, was ich dir gebe.

9. Ich sah auf, und erblickte eine Hand, die gegen mich ausgestreckt war, und ein zusammengerolltes Buch hielt. Sie entwickelte es vor mir, und es war innen und außen überschrieben: darinnen waren Wehklagen, Trauerlieder, und Drohungen verzeichnet.

Drit-

---

6. * Den Dornen. im Hebr.

Drittes Hauptstück.

Ezechiel ißt das Buch; kömmt zu dem Flusse; bleibt gebunden zu Hause.

1. Menschensohn, sagte (der Herr) zu mir, iß was ich dir reiche: iß dieses Buch, und geh hin, rede mit den Kindern Israels.

2. Ich öffnete den Mund, er aber gab mir das Buch zu essen,

3. Und sprach zu mir: Menschensohn, schling dieses hinunter, und erfülle deinen Magen mit diesem Buche, das ich dir gebe. Ich aß es, und befand es in meinem Munde so süß als Honig.

4. Hierauf sprach er zu mir: Menschensohn, geh hin, verfüge dich * zu dem Hause Israel **, und kündige ihm meine Worte an.

5. Denn du wirst (von mir) gesandt zu dem Hause Israel, und nicht zu einem Volke, das eine schwere und unbekannte Sprache redet;

6. Noch zu vielen Völkern, die eine schwere und unbekannte Sprache reden, daß du ihre Worte nicht verstehen könntest. Und wenn ich dich auch zu solchen abschickete, so schwöre ich dir *, sie würden dich hören.

7. Aber

---

4. * Geh hin, verfüge dich. im Hebr. Griech. u. a. ** zu dem Hause Israel. Ezechiel hat zwar eigentlich nur mit dem Hause Juda zu thun: aber dieses wird in gegenwärtigem Buche überall das Haus Israel genannt, weil es nunmehr das ganze Volk Gottes vorstellet, seit dem das eigentlich genannte Reich Israel, oder der zehn Stämme, zu Grunde gegangen ist.

5. * so schwöre ich dir. aus dem Hebr.

7. Aber das Haus Israel will dich nicht hören, weil es mich nicht hören will: denn das ganze Haus Israel hat eine unverschämte Stirne und ein hartes Herz.

8. Sieh, ich mache dein Angesicht und deine Stirne härter und stärker, als die ihrigen sind.

9. Ich härte dein Angesicht wie einen Diamant, wie einen Kieselstein. Fürchte sie nicht, und erschrick nicht vor ihrem Angesichte, ob sie schon ein aufrührisches Volk sind.

10. Menschensohn, sprach er abermal zu mir, alle meine Worte, die ich mit dir reden werde, drücke in dein Herz, nachdem du sie mit deinen Ohren wirst vernommen haben.

11. Geh hin, begib dich zu deinen gefangenen Landsleuten, rede mit ihnen, und sage ihnen: Also spricht Gott der Herr: vielleicht hören sie dich an, und lassen nach (zu sündigen.)

12. Der Geist ergriff mich, und ich hörete hinter mir, nebst einem großen Geräusche, diese Stimme: Gelobt sey die Herrlichkeit Gottes an ihrem Wohnplatze.

13. Die (vier) Thiere machten ein Getös mit ihren Flügeln, die sie an einander schlugen: und die Räder, welche den Thieren folgeten, rauschten heftig: ich hörete ein gewaltiges Rasseln.

14. Mich aber trieb der Geist, und hob mich auf: ich fuhr dahin mit erbittertem und zornigen Gemüthe (wider die Sünden meines Volkes,) die Hand Gottes aber beschützte und stärkete mich.

15. Also kam ich zu den Gefangenen bey den Garben* an dem Flusse Chobar, wo sie wohneten. Ich ließ mich nieder, wo sie ihre Wohnung hatten, und blieb allda unter ihnen sieben Tage vor Kummer bestürzt.

16. Nach Verlaufe der sieben Tage redete mich der Herr an, und sagte:

17. Menschensohn, ich habe dich zum Wächter verordnet über das Haus Israel: du sollst ihm in meinem Namen das Wort verkündigen, das du aus meinem Munde hören wirst.

18. Wenn ich dem Gottlosen den gewissen Tod androhe, und du ihms nicht andeutest, noch ihn mit deinem Zuspruche ermahnest, durch Verlassung seines Irrweges das Leben zu erhalten: wird zwar der Gottlose in seinem Sündenleben sterben, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

19. Wenn du es aber dem Gottlosen angekündiget, und er sich dennoch von seiner Bosheit und seinem verkehrten Wege nicht abwendet: wird zwar er in seiner Gottlosigkeit sterben, du aber hast deine Seele gerettet.

20. Wenn ein Gerechter sich von seinem guten Wege auf die linke Seite wendet, will ich ihn durch einen Anstoß umkommen lassen: weil du ihn nicht ermahnet hast, wird er in seiner Sünde sterben, und was er Gutes vorhin gethan hat, wird vergessen werden: aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

21. Hingegen wenn du einen Gerechten von der Sünde abmahnest, und er sie meidet: versichert er sich seines Lebens, weil du ihn ermahnet hast; und du hast deine Seele gerettet.

22. Der

22. Der Herr streckte daselbst * seine Hand über mich aus, und sagte zu mir: Mache dich auf, und geh hinaus auf das Feld: da will ich mit dir reden.

23. Ich machte mich auf, und gieng auf das Feld: sieh da zeigete sich die Herrlichkeit Gottes, wie ich sie (anderswo) an dem Flusse Chobar gesehen hatte. Als ich auf mein Angesicht niederfiel,

24. Fuhr der Geist in mich, und erhob mich, daß ich auf meinen Füßen stund. Der Herr redete mich an, und sprach zu mir: Geh nach Hause, und sperre dich ein.

25. Sieh, o Menschensohn, ich habe für dich Stricke bestimmet, mit denen du sollst gebunden werden *, daß du nicht wirst unter die Leute * * gehen können.

---

22. * daselbst. in dem Hebr.

25. * du sollst gebunden werden. Von diesem und andern Befehlen, welche Gott dem Ezechiel in diesem Buche ertheilet, glauben viele, es sey nur eine Erscheinung gewesen; andere, es sey in der That geschehen. Ich frage nur: 1. Woher kann man abnehmen, daß diese Sachen nur im Geiste erschienen, und nicht wirklich vollzogen worden? 2. Wie hätte der Prophet anders reden können, anzudeuten, daß die Sache in der That geschehen? 3. Wird man nicht von andern Propheten eben dieses sagen können, und alles, was wir in der Bibel von den Propheten lesen, in Erscheinungen ohne That verwandelt werden? Uebrigens bedeutet dieser Befehl Gottes, Jerusalem werde von den Chaldäern eingeschlossen werden, und sich nicht getrauen, wider sie den Mund zu eröffnen. * * unter die Leute. im Hebr. u. a.

26. Ich will deine Zunge an dem Gaumen ankleben lassen; sie wird erstummen, und diesem aufrührischen Hause keinen Verweis mehr geben.

27. Wann ich dich aber wiederum anrede, will ich deinen Mund eröffnen: alsdann sage zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Wer (mich) höret, der gehorche: wer (von der Sünde) absteht, verlasse sie beständig: denn dieß ist ein aufrührisches Haus.

Viertes Hauptstück.

Jerusalems Belagerung wird vorbedeutet.

1. Du, o Menschensohn, nimm einen Ziegelstein, und lege ihn vor dich: auf diesen zeichne die Stadt Jerusalem.

2. Um sie zeichne eine Belagerung, erbaute Bollwerke, aufgeworfene Wälle, ein feindliches Lager, und ringsherum Sturmböcke.

3. Nimm hernach eine eiserne Bratpfanne*, und stelle sie wie eine eiserne Mauer zwischen dir und der (auf dem Ziegel gezeichneten) Stadt. Schaue sie so starr an, als die Belagerer, welche sie umgeben werden. Dieß sey dem Hause Israel ein Zeichen.

4. Du

---

3. * eine eiserne Bratpfanne. Das härteste Metall, sagt der heilige Hieronymus, bedeutet den unversöhnlichen Zorn Gottes wider das gottlose Jerusalem, dessen verhärtete Bosheit die einzige Ursache war, daß der Herr sich gegen sein Volk so hart bezeigete.

4. Du aber lege dich auf die linke Seite, und trag die Bosheit des Hauses Israel, die du so lange tragen sollst, als du auf der linken Seite liegen wirst.

5. Dreyhundert und neunzig Tage habe ich dir bestimmet, für eben so viel Jahre ihrer Bosheit: so lange mußt du die Bosheit der Israeliten tragen.

6. Nach Vollendung dieser Zeit lege dich auch auf die rechte Seite, und trag die Bosheit des Hauses Juda vierzig Tage hindurch; ein jeder Tag gilt ein Jahr*: für ein Jahr, spreche ich, ist dir von mir ein Tag angerechnet.

7. Du sollst dein Angesicht gegen die Belagerung Jerusalems (auf dem Ziegel) wenden, und deinen Arm dahin ausstrecken: laß deine Weissagung wider diese Stadt hören.

8. Sieh, ich habe dich mit Stricken gebunden, daß du dich nicht von einer Seite auf die andere wenden kannst, bis du die Tage deiner Belagerung* vollendest.

---

6. * ein jeder Tag gilt ein Jahr. Bey den Israeliten sind 390 lasterhafte Jahre verflossen von dem Jeroboam bis auf das neunte Jahr des Sedecia, in welchem die Belagerung Jerusalems angefangen hat. Und wiewohl das Reich der zehn Stämme schon längst durch das Schwert Salmanasars ein Ende genommen hatte, lebeten doch von den Zeiten des Königes Ezechia sehr viel Israeliten unter den Königen von Juda. Im Lande Juda aber findet man vierzig Jahre, wenn man von dem gottlosen Manasse bis auf das besagte erste Jahr der Belagerung zählet,

8. * die Tage deiner Belagerung. Die Anzahl der Tage kam mit der Belagerung Nabuchodonosors genau

9. Und du nimm Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Hirsen, und Spelt: wirf alles in ein Geschirr unter einander, und back dir so viel Brod daraus, als für die Anzahl der Tage nöthig ist, die du auf einer Seite liegen mußt, daß du dreyhundert und neunzig Tage davon zu essen habest.

10. Deine tägliche Nahrung, die du von Zeit zu Zeit genießen sollst, sey zwanzig Sickel schwer, (neun bis zehn Unzen.)

11. Auch das Wasser, das du von Zeit zu Zeit trinken solist, habe sein Maaß, (täglich) den sechsten Theil von einem Hin.*

12. Iß es wie Gerstenbrod, das unter der Asche gebacken wird: bedecke es vor ihren Augen mit Menschenkothe.

13. Also, sprach der Herr, werden die Kinder Israels ihr unreines Brod essen unter den Heyden, dahin ich sie verstoßen will.

14. Ich antwortete; Ach Herr! ach Gott! sieh, ich habe meine Seele unbefleckt erhalten: von meiner Kindheit an bis jetzt habe ich von keinem Aase, noch von einem Viehe gekostet, das von einem wilden Thiere zerrissen war: niemals ist ein unreines Fleisch in meinen Mund gekommen.

15. Sieh,

---

nau überein: denn sie daurete erstlich 390 Tage, bis sich Nabuchodonosor wider die Aegyptier wandte, die den Juden zu Hülfe kamen; nach deren Vertreibung noch 40 Tage, bis er Jerusalem einnahm.

11. * den sechsten Theil von einem Hin. Das macht so viel, nach dem Maaße der Talmudisten, als zwölf Eyer. Dieser wenige Trunk und das elende Brod bedeuten die Strafe des Hungers und Durstes, nach Auslegung des Herrn selbsten, V. 16 u.f.

15. Sieh, sprach er hingegen, ich erlaube dir Ochsenmist anstatt des Menschenkothes, dein Brod damit zu backen. *

16. Menschensohn, fuhr er fort, sieh, ich will zu Jerusalem den größten Fruchtmangel einreißen lassen: sie werden das Brod nach dem Gewichte und mit Sorgfalt essen: sie werden das Wasser nach dem Maaße und in Aengsten trinken;

17. Also daß aus Abgange an Wasser und Brod ein Bruder vor dem andern hinfallen wird: sie sollen in ihrer Bosheit verschmachten.

Fünftes Hauptstück.

Weissagung durch die Haare.

1. Menschensohn, nimm ein Scheermesser, das scharf schneidet: das setze an, und scheere dir die Haupthaare, und den Bart weg: lege sie auf eine Wage, und theile sie.

2. Ein Drittheil verzehre mit Feuer mitten in der Stadt, (die du auf den Ziegelstein gezeichnet hast,) nach Vollendung der Tage der Belagerung *: das andere Drittheil zerhau mit einem Schwerte von allen Seiten der Stadt:

15. * dein Brod damit zu backen. In den orientalischen Ländern kann man es noch alle Tage sehen, das die armen Leute anstatt des Holzes Ochsen- und Kühmist zu Kohlen brennen, und ihr Brod damit backen. Hiedurch wird die große Armuth der Juden in ihrer Gefangenschaft angedeutet.

2. * Nach Vollendung der Tage der Belagerung: das ist: nachdem du so viel Tage wirst gelegen haben, als die Belagerung Jerusalems dauren soll.

und das letzte Drittheil laß von dem Winde verwehen, hinter diesem werde ich das Schwert entblößen.

3. Eine kleine Zahl nimm davon, und bind sie in den äußersten Theil deines Mantels.

4. Von diesen nimm abermal etliche, und wirf sie mitten in das Feuer, daß sie verbrennen: hieraus wird ein Feuer entstehen, und das ganze Haus Israel ergreifen.

5. Gott der Herr spricht also: Das ist Jerusalem: ich habe es mitten unter die Heyden gesetzet, von denen es umgeben ist.

6. Diese Stadt hat mein Gesetz verachtet und geänderet*: sie war gottloser als die Heyden, und (sündigte) mehr wider meine Gebothe, als die benachbarten Länder: denn sie haben meine Rechte verworfen, und sind meinen Befehlen nicht nachgekommen.

7. Darum spricht Gott der Herr also: Weil ihr eure Nachbarn die Heyden übertroffen, meinen Gebothen nicht nachgelebt, meinen Gesetzen nicht gehorchet, ja nicht einmal die Tugenden der herumliegenden Heyden erreichet habt:

8. Darum spricht Gott der Herr also: Sieh, ich will über dich kommen: ich will mitten in dir vor den Augen der Heyden Rache ausüben.

9. Ich will in dir thun, was ich (in meinem Volke) weder gethan habe, noch thun werde*, wegen aller deiner Gräuel.

10. Da-

---

6. * geändert. im Hebr. u. a.

9. * was ich weder gethan habe, noch thun werde. Die Sündfluth zuvor, und die Zerstörung Jerusalems hernach, waren härtere Strafen, als die Gefan-

10. Darum werden in dir die Aeltern ihre Kinder, und die Kinder ihre Aeltern auffressen: nachdem ich dich werde abgestrafet haben, will ich noch deine Ueberbleibseln weit und breit zerstreuen.

11. Darum, spricht Gott der Herr, so wahr ich lebe, weil du mit allem Gräuel deiner Missethaten mein Heiligthum geschändet hast, will auch ich ohne Barmherzigkeit dich entkräften, und dich nicht mehr mit einem gnädigen Auge ansehen.

12. Ein Drittheil der Deinigen soll an der Pest und vor Hunger in dir sterben: ein Drittheil soll ringsherum unter dem Schwerte fallen: und das letzte Drittheil will ich auf alle Seiten zerstreuen, und sie mit entblößtem Schwerte verfolgen.

13. Ich will meinen Grimm an ihnen auslassen, und mein Zorn wird so lange über ihnen schweben, bis er ersättiget ist: alsdann sollen sie erkennen, daß ich der Herr in meinem Eifer geredet habe, wann ich (das Urtheil) meines Zornes an ihnen vollziehen werde.

14. Ich will dich zu einer Wüste machen, und zu einem Gespötte aller Völker um und um, und aller Vorbeygehenden.

---

fangenschaft unter dem Nabuchodonosor: aber Gott verhängete sie nicht in seinem Volke, wie ich hier beysetze: denn die Sündfluth kam lange vor dem mosaischen Gesetze, und die Römer nach desselben Aufhebung. Jene, welche Gott durch die Sündfluth vertilget, waren niemals sein Volk gewesen: und jene, die von den Römern bestrafet wurden, sind zwar vorhin sein Volk gewesen, waren es aber damals nicht mehr.

15. Du wirst eine Schande, ein Gespött und Beyspiel der Züchtigung, eine Erstaunung der herumliegenden Völker seyn; sobald mein grimmiger Zorn dir dein Recht anthut, und meine Ungnade dich schilt. Ich der Herr habe das geredet.

16. Wann ich meine scharfe und tödtliche Pfeile des Hungers auf sie schießen werde, sie zu vertilgen: wann ich euch mit einer langen Hungersnoth peinigen, und mit dem Mangel (alles) Getreides strafen werde:

17. Wann ich neben dem Hunger die schädlichsten Thiere * über dich schicken werde zu deinem Verderben: wann ich Pest, und Wunden, und Tod durch das Schwert über dich verhängen werde: (alsdann wirst du erkennen, daß) ich der Herr geredet habe.

Sechstes Hauptstück.

Das Unheil der Juden ist eine Strafe des Götzendienstes.

1. Der Herr ließ mich sein Wort vernehmen, und sprach:

2. Menschensohn, wende dein Angesicht gegen die Berge Israels, und weissage wider sie.

3. Sprich

---

17. * die schädlichsten Thiere; Löwen, Bären, Schlangen: wenn sie sich vor den Chaldäern in den Wäldern und Höhlen zu verstecken suchten.

3. Sprich: Berge Israels, höret das Wort Gottes des Herrn: Gott der Herr sagt also zu den Bergen und Büheln, zu den Felsen, Bächen *, und Thälern: Sehet, ich, ich ** will das Schwert über euch herführen, und eure (abgöttische) Höhen zerstören.

4. Eure Altäre will ich verwüsten, und eure Götzenbilder müssen zertrümmert werden: eure Todte will ich für die Götter hinwerfen.

5. Und nicht nur will ich die todten Leiber der Israeliten vor die Götzenbilder hinwerfen, sondern auch eure Gebeine will ich (unbegraben) um eure Götzenaltäre zerstreuen.

6. An allen Orten, wo ihr wohnet, wird man die Städte verlassen, und die Höhen verheeren, mit Zerstörung und Zernichtung eurer Altäre, von denen nichts ganz bleiben wird. Eure Götzenbilder werden zu Grunde gehen, und mit ihren Häusern zerstücket werden: man wird eure Werke vertilgen.

7. Mitten unter euch werden Erschlagene liegen: ihr werdet erkennen, daß ich der Herr bin.

8. Die aus euch dem Schwerte entgehen werden, will ich nur unter den Heyden leben lassen, dahin ich sie in (fremde) Länder zerstreuen werde.

9. Unter den Heyden werden eure gefangene Ueberbleibseln sich meiner erinnern: weil ich ihr untreues und jetzt abtrinniges Herz zerknirschen werde: ich will ihre Augen (demüthigen,) die nun in die Götzen verliebt sind: sie werden sich selbsten misfallen wegen aller gräulichen Mishandlung, die sie begangen haben.

3. * Felsen. nach dem Griech. Bächen im Hebr.
u. a. ** ich, ich. im Hebr.

10. Sie werden überzeugt seyn, daß ich der Herr bin, der ihnen nicht vergebens diese Strafe gedrohet hat.

11. Also sagt Gott der Herr: Schlag die Hände zusammen, und stampfe mit Füßen, (deinen Schmerz zu bezeigen,) und ruf Weh! wegen aller gräulichen Laster des Hauses Israel: denn darum werden sie durch das Schwert, durch Hunger, und Pest umkommen.

12. Der weit entfernet ist, wird an der Pest sterben: wer in der Nähe bleibt, wird dem Schwerte zu Theile: wer aber zurücke gelassen und belageret wird, muß erhungern: ich will meinen Zorn an ihnen völlig ersättigen.

13. Ihr werdet sehen, daß ich der Herr bin, wann eure Erschlagene mitten unter euren Götzen und um eure Altäre liegen werden, auf allen hohen Hügeln, auf allen Gipfeln der Berge, unter allen schattichten Eichen unter andern grünenden Bäumen, an den Orten, wo sie allen ihren Götzenbildern wohlriechenden Weihrauch angezündet haben.

14. Ich will meine Hand über sie ausstrecken, ich will das Land verheeren und öde machen von der Wüste Deblatha, (einer Gränze Judenlandes,) durch alle ihre Wohnungen. Alsdann sollen sie erkennen, daß ich der Herr bin.

Siebentes Hauptstück.

Ezechiel verkündiget, das Ende der göttlichen Barmherzigkeit sey vorhanden.

1. Der Herr redete mich an, und sagte:
2. O Menschensohn, also spricht Gott der Herr zu dem Lande Israel: Das Ende ist da, das ganze Land von einer Seite zu der andern hat sein Ende erreichet.
3. Dein Ende, (o Judenland,) ist nun vorhanden: ich will meinen Grimm über dich senden, und über dich ein Urtheil fällen nach deinen Werken: deinen ganzen Gräuel will ich dir vor Augen stellen.
4. Ich will dich mit keinem guten Auge mehr ansehen, noch mich deiner erbarmen: sondern ich werde von dir Rechenschaft deines Wandels fordern, und deine Gräuel in dir entdecken: alsdann werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin.
5. Also spricht Gott der Herr: Sieh, ein Unglück kömmt nach dem andern.
6. Das Ende ist da, dein Ende ist gekommen: es ist wider dich erwachet: sieh es ist vorhanden.
7. Das Verderben steht dir bevor, o Einwohner Judenlandes: die Zeit ist angelanget: der Tag des Getümmels * und Blutbades ist nahe, er wird der Herrlichkeit eurer Berge (ein Ende machen.)

8. Gar

---

7. * des Getümmels. in dem Hebräischen und Chaldäischen.

8. Gar bald werde ich meinen Zorn an dir auslassen, und meinen Grimm an dir ersättigen: ich will dich richten, wie es dein Wandel verdienet; und dir die Bürde aller deiner Laster auflegen.

9. Du sollst keinen gnädigen Blick von mir haben: ich erbarme mich deiner nicht mehr, sondern du sollst (die ganze Last) deines Wandels tragen, und dein Gräuel soll mitten in dir erscheinen: ihr sollt sehen, daß ich der Herr bin, der euch schlägt.

10. Sieh der Tag, sieh er ist da: das Unheil ist vorhanden: die Ruthe blühet, der Stolz (Nabuchodonosors) grünet.

11. Deine gewaltthätige * Bosheit ist zu einer Ruthe erwachsen, womit (die Chaldäer) dein Unrecht züchtigen werden, nicht aus ihren Kräften, noch durch ihre Menge, noch durch das Getös (ihrer Waffen: sondern weil sie meine Ruthe sind:) sie werden deines Wehklagens ** halber nicht aufhören.

12. Die Zeit ist da, der Tag näheret sich: wer kaufet, erfreue sich nicht: und wer verkaufet, betrübe sich nicht: denn (es kömmt mein) Zorn über ihr ganzes Volk.

13. Daher wird der Käufer zu dem Besitze des verkauften Gutes, nicht mehr gelangen, obschon er die Zeit erlebet *; denn dieser Weissagung wird niemand aus der ganzen Menge entgehen: auch wer

---

11. * gewaltthätige. ** Wehklagens. beydes aus dem Hebr.

13. * obschon er die Zeit erlebet. Wenn er schon das Sabbatjahr erlebet, kann er doch sein Gut nicht wieder an sich bringen: weil die Barbarn, die es erobert, auf das jüdische Gesetz keine Acht haben.

wer sein Leben aufs höchste bringet, wird nicht entkommen, wegen seiner Bosheit.

14. Blaset die Trompete, bereiten sich alle: doch wird niemand seyn, der in die Schlacht komme: denn mein Zorn wird sich über ihr ganzes Volk (ergießen.)

15. Von außen das Schwert, von innen Pest und Hunger: wer auf dem Felde ist, wird durch das Schwert fallen: und wer in der Stadt verharret, den wird die Pest oder der Hunger auffressen.

16. Nur die Flüchtigen werden entkommen, und sich auf den Bergen aufhalten, alle zitternd, wie die girrenden * Tauben in den Thälern, ein jeder in seiner Bosheit.

17. Alle Hände werden geschwächet werden, und von allen Knieen wird Wasser fließen.

18. Sie werden sich mit Säcken bekleiden, und mit Schrecken befallen werden: Scham wird jedermanns Angesicht bedecken, und alle Häupter wird man ohne Haar * sehen.

19. Zu der Zeit des göttlichen Zornes wird ihr Silber und Gold sie (vom Tode) so wenig erretten können, als ob man das Silber auf die Gassen geworfen und das Gold in Unreinigkeit verwandelt hätte.

20. Sie misbrauchten ihre schöne Zierrathe zur Hoffart, und machten daraus ihre verfluchte Götzenbilder: deßentwegen will ich ihnen (ihre Reichthümer) in Unflat verändern:

21. Ich

---

16. * girrenden. im Hebr. u. a.

18. * ohne Haar. Sie werden sich vor Traurigkeit die Haare ausraufen, oder das Haupt bescheeren lassen.

21. Ich will (ihre Schätze) Fremden Preis geben, und den Gottlosesten auf Erden zur Beute überlassen, welche schändlich damit umgehen werden.

22. Ich will mein Angesicht von ihnen abwenden: hierauf werden mein geheimstes (Heiligthum die Feinde) entehren: die Räuber werden hineingehen, und es entheiligen.

23. Mache dir eine Kette*: denn das Land ist voller Blutgerichte, und die Stadt voller Gewaltthätigkeit.

24. Die Aergsten aus den Heyden will ich herführen, damit sie ihre Häuser besitzen: ich will dem Stolze der Mächtigen ein Ende machen, ihre heiligste Orte sollen (von den Unheiligsten) in Besitz genommen werden.

25. Bey einreißendem Uebel werden sie den Frieden suchen, aber nicht erhalten.

26. Es wird ein Unglück nach dem andern, ein Both nach dem andern kommen: (umsonst) wird man eine Erscheinung von einem Propheten suchen, der Priester wird das Gesetz nicht verstehen, und die Alten werden keinen Rath wissen.

27. Der König wird trauren, die Fürsten werden in Betrübniß versenkt seyn, die Hände des Landvolkes werden verwirret werden. Ich will ihnen ihre Aufführung vergelten, und nach ihrem Verdienste ein Urtheil über sie sprechen: sie sollen erkennen, daß ich der Herr bin.

Ach=

---

23. * eine Kette. im Hebr. und Chald. Ezechiel muß auf göttlichen Befehl eine Kette tragen, wie Jeremia, der es auch von sich selbst erzählet, Jer. 27, 2, und 23, 13.

Achtes Hauptstück.

Gesicht von der Gottlosigkeit der Stadt Jerusalem.

1. Es begab sich im sechsten Jahre (der Gefangenschaft Königes Jechonia) am fünften Tage des sechsten Monates, als ich und die Aeltesten in Juda beysammen in meinem Hause sassen, daß Gott der Herr seine Hand über mich dorten ausstreckete.

2. Ich sah das Bild eines feurigen Menschen, der von den Lenden herabwärts einem Feuer, und von den Lenden hinaufwärts einem glänzenden Erze gleich sah.

3. Es kam mir vor, als ob er eine Hand ausstreckete, und mich bey dem Haare meines Hauptes ergriffe: der Geist erhob mich zwischen Himmel und Erde, und führete mich (nicht leiblicher Weise, sondern nur) in einem Gesichte nach Jerusalem zu dem Eingange der innern Pforte gegen Mitternacht: wo das Götzenbild (in dem Tempel des Herrn) stand, welches ihn erzörnet, und zur Rache aufbringet.

4. Sieh, da (zeigete sich) der Gott Israels in jener Herrlichkeit, in der ich ihn auf dem Felde gesehen hatte.

5. Menschensohn, sprach er zu mir, erheb nur deine Augen nordwärts. Ich schaute gegen Mitternacht, und sieh, bey dem Thore des Altares stund gleich bey dem Eingange nordwärts der Abgott, der den Herrn verbitteret.

6. Er sagte zu mir: Menschensohn, siehst du nicht, was diese thun? wie grosen Gräuel das Haus Israel hier verübet, so daß ich mich weit

von

von meinem Heiligthume entfernen muß? Wende dich weiter, so wirst du noch größern Gräuel sehen.

7. Er führete mich zu der Thüre des Vorhofes: und sieh, ich erblickte ein Loch in der Wand.

8. Menschensohn, sagte er zu mir, durchgrab die Wand. Als ich sie durchgraben hatte, zeigte sich eine Thüre.

9. Er hieß mich hineingehen, und die gräulichsten Laster betrachten, die man da begienge.

10. Ich gieng hinein, und sah herum: sieh, da waren ringsherum an den Wänden die Bilder aller kriechenden und andern Thiere, aller Gräuel, alle Götzen des Hauses Israel vorgestellet.

11. Siebenzig Männer aus den Aeltesten des Hauses Israel, und mitten unter ihnen Jezonia der Sohn Saphans, stunden vor den Bildern, ein jeder mit seinem Rauchfasse in der Hand, aus welchem ein Nebel von dem Dampfe des Weihrauches in die Höhe stieg.

12. Siehst du nicht, sprach er zu mir, o Menschensohn, wie sich die Aeltesten des Hauses Israels im Finstern aufführen, ein jeder in dem Winkel seiner Götzenkapelle (an den Wänden des Tempels?) Denn sie sagen: Der Herr sieht uns nicht, der Herr hat die Erde verlassen.

13. Er sprach wiederum zu mir: Du wirst noch mehr und größern Gräuel sehen, den sie begehen.

14. Er führete mich durch den Eingang des Thores, welches auf der nordlichen Seite des Tempels ist: sieh, da saßen Weiber, die über dem Adonis * wehklagten.

15. Hast

14. * über dem Adonis", einem Lieblinge der heydnischen

15. Hast du es nicht gesehen, o Menschensohn? sprach er. Aber der Gräuel, den du noch sehen wirst, übertrifft den vorigen.

16. Er führete mich in den innern Hof des Gotteshauses: sieh, da waren bey der Thüre des Tempels des Herrn, zwischen dem Vorhofe und dem Altare, bey fünf und zwanzig Männer, welche dem Heiligthume des Herrn den Rücken wandten, das Angesicht aber gegen Aufgang kehreten, und die Sonne anbetheten. *

17. Menschensohn, sprach er zu mir, hast du es nicht gesehen? sind das geringe Sachen in dem Hause Juda, daß man hier (in meinem Tempel) solchen Gräuel verübet? denn das ganze Land haben sie schon mit Ungerechtigkeit angefüllet, nun reizen sie mich aufs neue zum Zorne: sieh, wie sie den Zweig vor die Nase halten.

18. Ich will dann mit ihnen verfahren nach meinem Grimme: ich werde sie nicht mit einem gnädigen Auge ansehen, noch mich ihrer erbarmen: und ob sie schon mit lauter Stimme vor meinen Ohren schreyen, will ich sie doch nicht erhören.

---

nischen Göttinn Venus, welcher von einem wilden Schweine auf der Jagd war getödtet worden.

16. * die Sonne anbetheten. aus dem Hebr. Griech. Chald. Syr. und Arab. Hieher gehöret der abgöttische Lorberzweig, an den sie riechen, s. B. denn der Lorberbaum war bey den Heyden dem Apoll oder der Sonne gewiedmet.

Neuntes Hauptstück.

Die nicht gezeichnet sind, kommen um.

1. Ich hörete das Geschrey einer lauten Stimme, die sagte: Nun soll die Stadt (Jerusalem von Männern) besuchet werden, deren ein jeder sein tödtliches Gewehr in der Hand hat.

2. Und sieh, sechs Männer kamen auf dem Wege zu der obern Pforte (des Tempels) gegen Mitternacht: ein jeder hielt ein tödtliches Gewehr in der Hand: mitten unter ihnen gieng ein Mann in Leinwat gekleidet, an dessen Hüfte ein Schreibzeug hieng. Sie traten hinein, und stunden vor dem ehernen Altare.

3. Der Herr Israels erhob sich in seiner Herrlichkeit von den Cherubinen, worauf er ruhete, bis zu der Thürschwelle des Tempels: da rief er dem Manne, der in Leinwat gekleidet war, und den Schreibzeug an den Lenden trug.

4. Der Herr sagte zu ihm: Geh mitten durch die Stadt Jerusalem, und schreib ein Zeichen * an die Stirne derjenigen, welche über allen Gräuel derselben seufzen, und ängstig schreyen.

5. Den andern aber, sagte er, daß ich es hörete: Durchgehet die Stadt nach ihm, und schla-

---

4. * ein Zeichen. Das hebräische Thav ist der letzte Buchstab des Alphabetes, und heißt überhaupt ein Zeichen. Der Engel mag den Auserwählten ein Thav, oder ein anderes willkührliches Zeichen auf die Stirne geschrieben haben: so hat dieses nach Meynung des heiligen Hieronymus, des Origenes, Tertullians, Severs, Isidors, das heilige Kreuz bedeutet.

schlaget (die Ungezeichneten) zu tode: sehet keinen mit einem guten Auge an, und erbarmet euch nicht.

6. Alte und Junge, Mägdlein, Kinder, und Weiber tödtet ohne Ausnahme: nur denen lasset das Leben, auf welchen ihr das Zeichen sehet. Von meinem Heiligthume machet den Anfang. Sie fiengen also an von den Aeltesten, die vor dem Heiligthume waren.

7. Beflecket, sprach er zu ihnen, das Haus (mit Blute,) und erfüllet die Höfe mit Todten. Gehet (hernach) hinaus. Sie giengen hinaus, und machten die nieder, welche in der Stadt waren.

8. Nachdem das Morden ein Ende hatte, blieb ich daselbst, und fiel auf mein Angesicht. Ach! schrie ich, ach Herr! ach Gott! willst du alle Ueberbleibseln Israels ausrotten? willst du deinen Grimm über Jerusalem ausgießen?

9. Er antwortete mir: Die Bosheit des Hauses Israel und Juda ist über die maßen groß: das Land ist mit Mordthaten und die Stadt mit Abtrinnigen angefüllet: weil sie sagten: Der Herr wohnet nicht mehr auf Erden: der Herr sieht (uns) nicht.

10. Derohalben werde auch ich sie nicht gnädig ansehen, noch mich ihrer erbarmen: was ihr Wandel verdient hat, will ich ihnen über den Hals schicken.

11. Sieh, da antwortete der Mann, der in Leinwat gekleidet war, und den Schreibzeug an seiner Hüfte trug. Ich habe vollzogen, sprach er, was du mir gebothen hast.

Zehntes Hauptstück.

Die Erscheinung der Cherubinen und Räder.

1. Ich sah auf, und sieh, über den Häuptern der Cherubinen war wie ein saphirener Himmel ausgebreitet, und darüber erschien die Gestalt eines Thrones.

2. Der (auf dem Throne saß,) redete den Mann an, welcher in Leinwat gekleidet war, und sagte: Geh hinein zwischen die Räder, die unter den Cherubinen sind: und fülle deine Hände mit Kohlen von dem Feuer der Cherubinen: wirf sie hinab auf die Stadt. Er gieng hin vor meinen Augen.

3. Die Cherubinen aber stunden auf der rechten Seite des Hauses, als der Mann hinein gieng; und eine Wolke erfüllete den innern Hof.

4. Die Herrlichkeit Gottes, die über den Cherubinen war, erhob sich bis zu der Schwelle des Tempels: das Gotteshaus wurde mit einer Wolke, und der Hof mit dem Glanze der göttlichen Herrlichkeit erfüllet.

5. Die Flügel der Cherubinen hörete man rauschen bis zu dem äußersten Vorhofe, wie die Stimme des allmächtigen Gottes, wenn er redet.

6. Er befahl dem weiß gekleideten Manne, er sollte von den Rädern unter den Cherubinen Feuer nehmen. Jener gieng hinein, und stund bey einem Rade.

7. Einer aus den Cherubinen streckte die Hand aus nach dem Feuer, das unter ihnen war: er nahm davon, und gab es dem weiß gekleideten Man-

Manne in die Hand: dieser empfieng es, und gieng damit hinaus.

8. Denn man sah an den Cherubinen die Gestalt einer menschlichen Hand unter ihren Flügeln.

9. Ich sah, daß vier Räder bey den Cherubinen waren, und die Farbe eines Chrysolithes * hatten: ein jeder aus den Cherubinen hatte ein Rad bey sich.

10. Ein Rad sah aus wie das andere, als ob mitten in einem jeden noch ein Rad * wäre.

11. Wenn sie sich bewegten, giengen sie auf alle vier Seiten (gerade zu,) und kehreten nicht um in ihrem Laufe, sondern wo das erste Paar hinlief, folgete das andere nach, aber ohne Umwenden.

12. Der ganze Leib, Hals, Rücke, * Hände und Flügel (der Cherubinen,) und die Felgen der Räder, waren von allen Seiten voller Augen.

13. Doch hörete ich, wie er den Rädern befahl, sie sollten (auch) auf den Augen) sich schnell umdrehen.

14. Ein jedes (Thier) hatte viererley Angesichte; das erste eines Ochsen, * das zweyte eines Menschen, das dritte eines Löwen, und das vierte eines Adlers.

---

9. * die Farbe eines Chrysolithes; die Farbe des Meeres, nach der heiligen Sprache; nämlich wenn das Meer den Glanz der Sonnestralen zurücke wirft.

10. * mitten in einem jeden noch ein Rad. wie Ezech. 1, 16.

12. * Rücke. im Hebr. Griech. u. a. m.

14. * eines Ochsen. Der Prophet sagt uns dreymal, V. 15, 20, und 22, die Gestalt dieses geheimnißreichen Thieres sey dieselbe, welche er am Flusse Chobar gesehen.

Dort

15. Die Cherubinen schwungen sich in die Höhe. Das war eben das Thier, welches ich an dem Flusse Chobar gesehen hatte.

16. Wenn sich die Cherubinen bewegten, giengen die Räder neben ihnen zugleich mit: und wenn die Cherubinen ihre Flügel erhoben, sich von der Erde zu schwingen; blieben die Räder nicht zurücke, sondern fuhren mit ihnen.

17. Giengen die Thiere, so giengen auch die Räder; und erhoben sich jene, so erhoben sich auch diese: denn ein Lebensgeist drehete sie.

18. Die Herrlichkeit Gottes verließ die Thürschwelle des Tempels, und schwebete über den Cherubinen.

19. Die Cherubinen strecketen ihre Flügel in die Höhe, und erhoben sich von der Erde vor meinen Augen: und da sie fortgiengen, folgten ihnen auch die Räder. Sie blieben stehen bey dem Eingange des östlichen Tempelthores, und die Herrlichkeit des Gottes Israels befand sich über ihnen.

20. Eben das ist das Thier, welches ich unter dem Gott Israels bey dem Flusse Chobar gesehen, und verstanden hatte, es wären Cherubinen.

21. Ein jeder hatte vier Angesichte, und ein jeder vier Flügel: unter den Flügeln aber war die Gestalt einer menschlichen Hand.

22. Die Bildung ihres Angesichtes war, wie ich sie bey dem Flusse Chobar gesehen hatte: wenn sie

---

Dort aber sah er, neben den dreyen andern, das Gesichts eines Ochsen, Ezech. 1, 10. Das hebräische Wort Cherub, welches hier gebrauchet wird, ist nach der syrischen Art zu nehmen, da das Stammwort Cherab ackern heißt.

sie sich bewegten, gieng ihr Blick und Schritt immer gerade zu.

Eilftes Hauptstück.

Wider den Jezonia, und Pheltia. V. 14. Veränderung des steinernen Herzens.

1. Der Geist erhob mich, und führete mich ostwärts zu dem Tempel des Herrn, an das östliche Thor: und sieh, bey dem Eingange der Pforte waren fünf und zwanzig Männer: mitten unter ihnen erblickte ich den Jezonia Azurs Sohn, und den Pheltia Sohn des Banaia, die Häupter des Volkes.

2. Mir wurde (von dem Herrn) gesagt: Menschensohn, das sind die Männer, welche Böses denken, und die schlimmsten Anschläge in der Stadt machen.

3. Denn sie sagen: Sind unsere Häuser * nicht schon längst verschanzet? ist (die Stadt Jerusalem) der Kessel, so sind wir das Fleisch.

4. Dannenher weissage, Menschensohn, weissage wider sie.

5. Hierauf überfiel mich der Geist des Herrn, und sagte zu mir: Rede: Also spricht der Herr:

3. * unsere Häuser. Gott befahl, man sollte Jerusalem dem Nabuchodonosor übergeben. Sie widersetzen sich, und behaupten, ihre Stadt wäre fest genug; sie wollten in ihr, und mit ihr das Schicksal erwarten: wie das Fleisch im Kessel, sagen sie scherzweise, welche bey dem Feuer mit einander aushalten.

So habt ihr geredet, o Haus Israel, ich kenne die Gedanken eures Herzens.

6. Ihr habt sehr viele in dieser Stadt umgebracht, und ihre Gassen mit Erschlagenen bestreuet.

7. Dessentwegen sagt Gott der Herr also: Eure Todte, die ihr mitten in der Stadt ermordet habt, diese sind das Fleisch, und die Stadt ist der Kessel: aber euch will ich hinaus werfen.

8. Ihr habt das Schwert gefürchtet, und ich will es euch über den Hals schicken, spricht Gott der Herr.

9. Ich will euch aus der Stadt vertreiben, und in die Hände der Ausländer übergeben: ich will das verdiente Urtheil über euch fällen.

10. Ihr sollt mit dem Schwerte hingerichtet werden: an den Gränzen Israels * will ich euch verurtheilen: da sollt ihr erfahren, daß ich der Herr bin.

11. Diese Stadt wird nicht euer Kessel seyn, (wie ihr gespottet habt,) und ihr werdet nicht ihr Fleisch seyn: an den Gränzen Israels will ich euch verurtheilen.

12. Da werdet ihr erfahren, daß ich der Herr bin: weil ihr nach meinen Gebothen nicht gewandelt, noch meinen Rechten nachgelebet, sondern euch nach den Satzungen eurer heydnischen Nachbarn geachtet.

13. Unter meiner Weissagung begab sichs, daß Pheltia der Sohn des Banaia starb: ich aber

---

10. * an den Gränzen Israels; zu Rebla in der Landschaft Hemath, wo Nabuchodonosor den Hohenpriester Saraia mit vielen andern um das Leben bringen ließ, 4 Kön. 25, 1.

aber fiel auf mein Angesicht, und schrie mit lauter Stimme. Ach! sagte ich: ach Herr! ach Gott! nimmst du dann alles hinweg, was in Israel übrig ist?

14. Der Herr ließ mich sein Wort hören, und sagte:

15. Menschensohn, deine Brüder (will ich trösten,) deine Brüder und Verwandte, und das ganze Haus Israel, (das hier mit dir in der Gefangenschaft ist;) alle, zu denen die Bürgerschaft von Jerusalem sagte: Ziehet fort weit von (dem Tempel) des Herrn, nur uns ist das Land zum Besitze gegeben.

16. Darum sage *: Also spricht Gott der Herr: Weil ich sie weit unter die Heyden abgesonderet, und in die Länder zerstreuet habe, will ich selbst ihnen ein kleines Heiligthum seyn in den Gegenden, dahin sie gekommen sind.

17. Derowegen sage: Dieß spricht Gott der Herr: Ich will euch versammlen aus den Völkern; und aus den Ländern, in die ihr zerstreuet seyd, will ich euch zusammen führen, damit ich euch das Land Israel wiedergebe.

18. Sie werden in ihr Land heimziehen, aus welchem sie alles Aergerniß und allen Gräuel fortschaffen werden.

19. Ich aber will ihnen (allen) einerley Herz geben, und einen neuen Geist in die Brust eingießen: das steinerne Herz will ich aus ihrem Leibe nehmen, und ihnen ein menschliches dafür einsetzen:

20. Damit sie nach meinen Gebothen wandeln, meine Verordnungen bewahren, und ihnen

16. * sage. im Hebr. Griech. und Arab.

nen gehorchen, hiedurch aber sie mein Volk seyn, und ich ihr Gott.

21. Hingegen deren Herz ihren Aergerniſſen und ihrem Gräuel anhängt, denen will ich ihre Thaten vergelten, spricht der Herr.

22. Hie erhoben sich die Cherubinen mit ihren Flügeln, und die Räder sammt ihnen: der Gott Israels aber mit seiner Herrlichkeit war über ihnen.

23. Die Herrlichkeit Gottes fuhr über sich mitten in der Stadt, und blieb auf dem Oelberge* stehen, welcher der Stadt gegen Aufgang liegt.

24. Mich aber erhob der Geist, und brachte mich wieder zu den Gefangenen in Chaldäen, in der Erscheinung, (nicht leiblicher Weise, sondern nur,) im Geiste Gottes: zugleich verschwand das Gesicht, welches ich gesehen hatte.

25. Ich erzählete meinen Mitgefangenen alles, was der Herr mir gezeiget hatte.

Zwölftes Hauptstück.

Vorbilder der künftigen babyloniſchen Gefangenschaft.

1. Der Herr redete mich an, und sagte:

2. Menschensohn, du wohnest mitten unter einem aufrührischen Volke, welches Augen und Ohren hat zu sehen und zu hören, aber weder sieht noch höret, weil es ein aufrührisches Volk ist.

3. Nun

---

23. * auf dem Oelberge. im Chald. Der Herr, sagt der heilige Hieronymus, blieb auf dem Berge stehen, dem Untergange der Stadt Jerusalem und des Tempels zuzuschauen.

3. Nun dann, o Menschensohn, bereite dir dein Reisegeräth, und reise hinweg vor ihren Augen bey hellem Tage: reise von einem Orte an das andere vor ihren Augen: ob sie sich etwa daran kehren, weil sie ein aufrührisches Volk sind.

4. Deinen Hausrath trag bey hellem Tage vor ihnen heraus wie ein Reisegeräth: du aber geh des Abends heraus vor ihrem Angesichte wie ein Reisender.

5. Zuvor durchgrab die Wand vor ihren Augen: denn durch diese Oeffnung mußt du ausziehen.

6. Vor ihrem Angesichte sollst du auf fremde Schultern genommen werden *: wann es dunkel wird, soll man dich hinaus tragen: verhülle dein Angesicht, damit du den Boden nicht sehest: denn ich will dich dem Hause Israel zu einem Wahrzeichen (künftiger Dinge) geben.

7. Ich vollzog, was mir der Herr befohlen hatte. So lange es Tag war, trug ich meinen Hausrath heraus, wie ein Reisegeräth: des Abends durchgrub ich die Wand mit meinen Händen: und mit bedecktem Angesichte zog ich aus, also daß ich vor ihren Augen auf den Schultern getragen * wurde.

8. Frühmorgens redete mich der Herr an, und sagte:

9. Menschensohn, hat dich das Haus Israel, das aufrührische Haus, nicht gefragt, was du machest?

10. Sage

---

6. * auf fremde Schultern genommen werden.
7. * auf den Schultern getragen.

10. Sage zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Die Bürde dieser (unglücklichen Weissagung trifft) den König zu Jerusalem, und das ganze Haus Israel, das sich mitten in derselbigen Stadt befindet.

11. Sage: Ich bin euer Wahrzeichen: was ich gethan habe, wird ihnen widerfahren: sie werden abreisen, und in die Gefangenschaft ziehen.

12. Der König (Sedecia,) der mitten unter ihnen ist, wird auf den Schultern getragen werden * er wird in der Finsterniß ausziehen, und man wird die Wand durchgraben **, ihn heraus zu bringen: sein Gesicht wird bedeckt seyn, und sein Auge wird den Erdboden nicht sehen.

13. Ich will mein Netz über ihn ausspannen, und ihn mit meinem Garne fangen: ich will ihn in das Land der Chaldäer führen nach Babylon, welches er nicht sehen, aber dort sterben wird. *

14. Die

---

12. * wird auf den Schultern getragen werden. alles aus dem Griech. ** man wird die Wand des königlichen Hofgartens durchgraben: denn durch diese Oeffnung, nicht durch ein Stadtthor, ist Sedecia geflohen. Aber Gott hat ihn, wie ein fliehendes Wild, mit seinem Netze gefangen.

13. * welches er nicht sehen, aber dort sterben wird. Dieses Prophetische Räthsel konnte dem Sedecia und andern unauflöslich scheinen. Denn wenn er der Stadt Babylon niemals ansichtig werden sollte, wie konnte er darinne sterben? und sollte er in der Gefangenschaft zu Babylon nach und nach verschmachten, mußte er es ja oft genug sehen. Also konnte ein Spötter des Propheten den-

14. Die ganze Mannschaft, die ihn begleitet und bedecket, will ich auf alle Seiten zerstreuen, und hinter ihr das Schwert entblößen.

15. Alsdann werden sie erkennen, daß ich der Herr bin, da ich sie unter die Heyden zerstreuen, und in die Länder aus einander jagen werde.

16. Nur wenige aus ihnen will ich dem Schwerte, dem Hunger, und der Pest entgehen lassen: damit sie alle ihre gräuliche * Laster bekannt machen unter den Heyden, zu welchen sie kommen: auch diese sollen begreifen, daß ich der Herr bin.

17. Der Herr ließ mich abermal sein Wort hören, und sagte:

18. Menschensohn, iß dein Brod zitternd, und genieß deinen Trunk Wasser schnell und ängstig.

19. Sage zu dem Volke des Landes: Also spricht Gott der Herr zu den Einwohnern Jerusalems im Lande Israel: Sie werden ihr Brod und Wasser in Angst und Noth genießen: denn ihr volkreiches Land soll wegen der Bosheit aller Einwohner verwüstet werden.

20. Die jetzt bewohnten Städte werden öde liegen, und das Land wird verlassen seyn: ihr sollt erkennen, daß ich der Herr bin.

21. Der Herr redete mich wiederum an, und sprach:

22. Menschensohn, was bedeutet dieses Sprichwort im Lande Israel, daß ihr saget, Die Sache

---

denken: aber Nabuchodonosor lösete das Räthsel auf. Er ließ den gefangenen Sedecia des Augenlichtes berauben, und blind nach Babylon führen, wo er sein Leben beschloß.

16. * gräuliche. im Hebr. u. a.

Sache verzieht sich so lange, bis endlich aus der Weissagung nichts wird?

23. Darum sage zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Ich will diesem Sprichworte ein Ende machen: man soll es in Israel nicht mehr hören. Sage ihnen, die Tage nahen herbey, und alle Weissagungen werden bald erfüllet werden.

24. Denn hinfüro wird in dem Hause Israel keine Erscheinung leer, noch eine Weissagung zweydeutig * seyn.

25. Denn ich der Herr will reden, und alle meine Worte sollen richtig und unverzüglich erfüllet werden: zu deinen Zeiten, aufrührisches Haus, will ich mein Wort ankündigen und vollziehen, spricht Gott der Herr.

26. Der Herr redete mich noch einmal an, und sprach:

27. Menschensohn, sieh, das Haus Israel sagt: Bis dieses Propheten Erscheinung eintrifft, mag es noch lange anstehen: er weissaget auf späte Zeiten.

28. Derowegen sage zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Meine Reden sollen nicht länger verschoben werden: das Wort, das ich rede, muß erfüllet werden, spricht Gott der Herr.

Drey-

---

24. * zweydeutig: die man schmeichelhaft auslegen könnte: wie der hebräische und griechische Text andeutet.

Dreyzehntes Hauptstück.

Strafe der falschen Propheten.

1. Der Herr ließ mich seine Stimme vernehmen, und sprach:

2. Menschensohn, weissage den Propheten Israels, welche zwar auch weissagen, aber ihre Prophezeyungen nach ihrem Willen erdichten: sage ihnen: Höret des Herrn Wort:

3. Also spricht Gott der Herr: Wehe den thörichten Propheten, die ihrem Geiste folgen, und nicht sehen.

4. Deine Propheten, Israel, waren wie (betrügliche und hungerige) Füchse in der Wüste.

5. Ihr (lügenhafte Propheten) habt die Lücken der zerrissenen Mauer* nicht besetzet wider den Feind, noch die Mauer des Hauses Israel ergänzet: ihr seyd auch nicht in der Schlacht erschienen am Tage des göttlichen Zornes.

6. Sie weissagen und verkündigen eitel Lügen: sie sagen: Also spricht der Herr, da sie doch der Herr nicht gesandt hat: nichts desto weniger beharren sie auf ihrer Rede, und bekräftigen dieselbe.

7. Habt ihr euch nicht ein grundloses Gesicht eingebildet, und eine lügenhafte Weissagung ausgebracht? denn ihr sagtet: Das spricht der Herr: da ich doch nicht geredet hatte.

8. Derohalben sagt Gott der Herr also: Weil ihr eitel Lügen geredet und vor Augen gehabt, darum

---

5. * die Lücken der zerrissenen Mauer. aus dem Hebr. u. a.

darum sehet, wende ich mich gegen euch, sagt Gott der Herr.

9. Ich will meine Hand über die Propheten ausstrecken, welche eitel Lügen sehen und weissagen: sie sollen in der Versammlung meines Volkes nicht seyn, noch in das Buch des Hauses Israel eingeschrieben werden: sie werden auch in das Land Israel nicht heimkehren: hieraus werdet ihr erkennen, daß ich Gott der Herr bin.

10. Dessentwegen, weil sie Falsches geweissaget *, und weil sie mein Volk betrogen durch Verheißung des Friedes, der nicht erfolgen wird; da inzwischen das Volk einen guten Ausgang hoffet, und sie ihm eitel Glück wünschen:

11. Darum sage zu diesen Bauleuten, die eine schwache Mauer aufführen, sie werde einfallen: denn es wird ein überschwemmender Platzregen kommen, und ich will von oben sehr große Schlossen senden, daß ihr selbsten fallen müsset *: ein Sturmwind wird die Mauer zerstreuen.

12. Denn sieh die Mauer wird einfallen: wird man alsdann nicht zu euch sagen, Wo ist die Mauer, die ihr getünchet habt?

13. Derohalben spricht Gott der Herr also: Ich will in meinem Eifer einen Sturmwind ausbrechen lassen: mein Grimm wird einen überschwemmenden Platzregen ausgießen, und mein Zorn wird mit großen Schlossen (eure Mauer) zerstören.

14. Ich

---

10. * Dessentwegen. im Hebr. Dessentwegen, weil sie Falsches geweissaget. im Chald.

11. * daß ihr selbsten fallen müsset. aus dem Hebr.

14. Ich will die übel gebaute Mauer über den Haufen werfen, und dem Erdboden gleich machen, daß man die Grundfeste sehen kann: da sie aber fallen wird, soll auch ihr Baumeister von ihr überschüttet werden: ihr werdet sehen, daß ich der Herr bin.

15. Ich will meinen Zorn an der Mauer und ihren schlechten Bauleuten auslassen, und zu euch sagen: Beyde sind hin, Mauer und Bauleute.

16. Die Propheten Israels weissagen (der Stadt) Jerusalem und verheißen ihr Friede: und es wird nicht Friede, spricht Gott der Herr.

17. Du aber, o Menschensohn, widersetze dich den Töchtern deines Volkes, welche nach ihrem Willen Erscheinungen aushecken: weissage wider sie,

18. Und sprich: Dieß sagt Gott der Herr: Wehe euch, die ihr für einen jeden Arm einen Polster machet, und für ein jedes Haupt eines jeden Alters ein Küssen (darauf zu ruhen:) die Seelen meines Volkes einzunehmen, und für euch zu gewinnen, versprechet ihr jedermann das Leben.

19 Ihr entheiliget mich vor meinem Volke um eine Hand voll Gerste und um einen Brocken Brod, da ihr jenen den Tod drohet, die nicht umkommen werden; und jenen das Leben versprechet, die sterben müssen: ihr belüget mein Volk, das den Lügen glaubet.

20. Derowegen sagt Gott der Herr also: Sehet, ich greife nach den Küssen, mit welchen ihr euch befleißet die freyen Seelen zu fangen:

ich will sie auf euren Armen zerreissen, und die Seelen, die ihr fanget, frey davon fliegen lassen.

21. Ich will eure Betriegereyen entdecken, und mein Volk von eurer Hand befreyen: es soll nicht mehr eine Beute eurer Hand seyn, sondern ihr werdet erkennen, daß ich der Herr bin.

22. Weil ihr durch eure Lügen das Herz des Gerechten betrübet, den ich nicht betrübe; hingegen das Vertrauen des Gottlosen stärket, damit er sich von seinem bösen Wege nicht abwende, und das Leben erhalte:

23. Darum will ich euren leeren Gesichten und Wahrsagungen ein Ende machen, und mein Volk aus eurer Hand erretten: alsdann sollt ihr erfahren, daß ich der Herr bin.

Vierzehntes Hauptstück.

Gott wird durch die Propheten nicht antworten, und nicht verschonen.

1. Als etliche aus den Aeltesten in Israel zu mir kamen, und vor mir sassen;

2. Redete mich der Herr an, und sagte:

3. Menschensohn, diese Männer geben in ihrem Herzen den unreinen Göttern Platz, und haben (nichts als diese) ärgerliche Bosheit vor Augen: sollte ich wohl diesen auf ihre Fragen antworten?

4. Darum rede sie an, und sage zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Ein jeder aus dem Hause Israel, welcher in seinem Herzen den unreinen Göttern Platz giebt, und (diese) ärgerliche

liche Bosheit vor Augen hat; kömmt aber zu einem Propheten, und läßt mich durch ihn fragen; soll von mir dem Herrn eine Antwort bekommen, wie die Menge seiner Unreinigkeit sie verdienet:

5. Daß das Haus Israel betrogen werde von seinem eigenen Herzen, welches sich von mir zu allen Götzen abwendet.

6. Daher sage zu dem Hause Israel: Also spricht Gott der Herr: Bekehret euch, weichet ab von euren Götzenbildern, und kehret euer Angesicht weg von aller (abgöttischen) Unreinigkeit.

7. Denn ein jeder aus dem Hause Israel, oder aus den Ankömmlingen, der in Israel wohnet, wenn er sich von mir absonderet, hingegen in seinem Herzen seinen Götzenbildern Platz gibt, und seine ärgerliche Bosheit vor Augen hat; kömmt aber zu einem Propheten, und läßt mich durch ihn fragen; soll von mir dem Herrn eine Antwort erhalten, wie sie mir anständig ist.

8. Ich will mich einem solchen Menschen widersetzen, ihn zu einem Beyspiele und Sprichworte machen, und ihn aus meinem Volke vertilgen: also werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin.

9. Wenn ein Prophet irret, und (wissentlich Falsches) weissaget: will ich der Herr den Fehler dieses Propheten zulassen (zu eurer Strafe,) jedoch meine Hand auch über ihn ausstrecken, und ihn aus meinem Volke Israel vertilgen.

10. Beyde werden ihr Unrecht büßen: wie die Bosheit des Fragenden, so soll auch die Bosheit des Propheten (gestrafet werden:)

11. Damit das Haus Israel mich nicht mehr verlasse, noch sich mit allerley Uebertretungen besudle: sondern sie sollen mein Volk, und ich will ihr Gott seyn, spricht der Herr, der Gott * der Heerschaaren.

12. Der Herr redete mich abermal an, und sprach:

13. Menschensohn, wenn sich ein Land wider mich durch häufige Uebertretungen versündiget, will ich meine Hand dawider ausstrecken, und einen Getreidmangel darüber verhängen: ich will eine Hungersnoth schicken, daß Menschen und Vieh umkommen.

14. Sollten auch die drey Männer darinne seyn, Noe, Daniel, und Job: würden sie zwar durch ihre Gerechtigkeit ihr Leben erretten, (aber sie allein,) spricht der Herr, der Gott * der Herrschaaren.

15. Wenn ich auch grimmige Thiere in das Land schicke, daß es öde und unbewohnet wird, ja so gar aus Furcht der wilden Thiere niemand mehr durchreiset:

16. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, wenn jene drey Männer * darinne wären, würden sie weder Söhne noch Töchter befreyen: sondern sie allein würden errettet, das Land aber würde verwüstet werden.

17. Oder

---

11. * und 14. * der Herr, Gott. im Hebr. u. a.

16. * jene drey Männer. An dieser Stelle wird von der Fürbitte der verstorbenen Heiligen für die Lebendigen

17. Oder wenn ich das Schwert über das Land schicke, und zu dem Schwerte sage: Verheere das Land; will ich Menschen und Vieh niedermachen:

18. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, wenn jene drey Männer darinne wären, würden sie weder Söhne noch Töchter befreyen: sondern sie allein kämen durch.

19. Oder wenn ich die Pest über das Land schicke, und durch ein Sterben meinen Zorn darüber ausgieße, also daß ich Menschen und Vieh daraus wegnehme:

20. Sollten auch Noe, Daniel, und Job darinne wohnen: so schwöre ich bey meinem Leben, spricht Gott der Herr, sie würden weder Sohn noch Tochter befreyen, sondern sie allein

---

digen gar nicht geredet: sondern Gott sagt, wenn Noe, Job, und Daniel in diesem Lande lebeten, würden sie allein das Leben erhalten. Wir werden aber anderswo sehen, daß Jeremia nach dem Tode für sein Volk bethet, 2, Mach. 15, 14. Noe hat seine Frau, Söhne und Schnuren von der Sündfluth errettet. Jobs Gebeth für seine Freunde hat Gott erhöret, wie er es versprochen, 42, 8. Daniels Gebeth für sein Volk wird erhöret, Dan. 10, 12. Aber die besondere Hartnäckigkeit der damaligen Juden war so groß, daß der Herr keine Fürbitte annehmen wollte, auch von den heiligsten Männern Noe und Job, wenn sie noch lebeten; oder dem Daniel, welcher noch lebte. Hingegen jene Aeltern und Kinder, welche sich durch die Geißeln des Herrn zur Buße bewegen ließen, erhielten das Leben, wie gleich hernach am 22. V. gesagt wird: diese trösteten durch ihre Ergebenheit die Juden zu Babylon, da sie von Jerusalem zu ihnen in die Gefangenschaft kamen, und die Erfüllung dessen erzählten, was Ezechiel vorhergesagt.

würden ihrer Gerechtigkeit halber ihr Leben davon bringen.

21. Jedoch sagt Gott der Herr also: Obschon ich diese meine vier schwere Strafen, Schwert, Hunger, wilde Thiere, und Pest, über Jerusalem schicken werde, Menschen und Vieh darinne zu vertilgen:

22. Sieh, so werden doch einige daraus überbleiben, und ihre Söhne und Töchter mit hinausführen: sieh, diese werden nach Babylon zu euch kommen: ihr werdet ihren Wandel und ihre Unternehmungen erfahren: das wird euch trösten in dem Uebel, das ich über Jerusalem verhänget habe, und in allem, was ich ihm werde widerfahren lassen.

23. Sie werden euch zum Troste gereichen, wenn ihr ihren Wandel und ihre Unternehmungen erkennen werdet: daraus werdet ihr ersehen, sagt Gott der Herr, daß ich Jerusalem nicht vergeblich so viel (Gutes) erwiesen habe.

Fünfzehntes Hauptstück.

Gleichniß von dem Rebenholze.

1. Der Herr ließ mich sein Wort hören, und sprach:

2. Menschensohn, was kann aus dem Rebenholze werden unter allem Holze der Bäume, die in großen und kleinen Wäldern sind?

3. Kann man von der Rebe Holz nehmen, ein Werk oder einen Pfahl daraus zu machen, an den man allerley Hausgeräth henken könnte?

4. Sieh,

4. Sieh, man giebt es dem Feuer zur Nahrung: nachdem es beyderseits verbrannt ist, wird es auch in der Mitte von dem Feuer verzehret: zu was für einem Werke sollte es taugen?

5. Da es noch ganz war, konnte man es zu keinem Werke brauchen; wie viel weniger kann man jetzt etwas daraus machen, nachdem das Feuer dasselbe gefressen und vertilget hat?

6. Darum spricht Gott der Herr also: Wie es dem Rebenholze unter dem Holze des Waldes ergeht, wenn ich es dem Feuer zur Nahrung gebe: also wird es Jerusalem und seinen Einwohnern ergehen.

7. Denn ich will mich ihnen widersetzen: wenn sie auch einem Feuer (der Widerwärtigkeit) entgehen, wird sie ein anderes verzehren: alsdann werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin, da ich mich euch widersetzen,

8. Und das Land also verheeren werde, daß es unwegsam werden soll: weil (dessen Einwohner) schwerer Uebertretungen schuldig sind, spricht Gott der Herr.

Sechszehntes Hauptstück.

Das abgöttische Jerusalem unter dem Bilde einer unzüchtigen Liebhaberinn.

1. Der Herr redete mich an, und sprach:

2. Menschensohn, mache der Stadt Jerusalem ihre Gräuel bekannt,

3. Und sage: Also spricht Gott der Herr zu Jerusalem: Deine Wurzel und dein Vaterland ist Chanaan: dein Vater ist der Amorrhäer, und deine Mutter eine Hettäerinn.

4. Sobald du gebohren warest, (nahm sich deiner niemand an:) man schnitt dir am Tage deiner Geburt die Nabelschnur nicht ab, man wusch dich nicht mit einem heilsamen Wasser vor meinem Angesichte *, man rieb dich nicht mit Salze, und wickelte dich nicht in Windeln.

5. Niemand sah dich mit einem barmherzigen Auge an, dir einen solchen Dienst zu erweisen: sondern an dem Tage deiner Geburt warf man dich auf das Feld hin, und sah dich mit Eckel * an.

6. Ich gieng bey dir vorbey, und sah, wie du dich in deinem Blute wälzetest, daß dich jedermann mit Füßen treten konnte: ich hieß dich leben in deinem Blute: ich sagte zu dir in deinem Blute: Lebe.

7. Ich hieß dich wachsen wie das Gras auf dem Felde: du nahmest zu, und wardest groß: dein Fortgang kam so weit, daß du des schönsten Schmuckes fähig und mannbar warest, aber bloß und beschämt.

8. Ich gieng bey dir vorbey, und schauete dich an: sieh, deine Zeit war die Zeit der Liebe: ich breitete mein Kleid über dich aus, und bedeckete deine Schande. Ich schwur dir, und machte mit dir einen Bund, spricht Gott der Herr, und du warest mein.

9. Ich

---

4. * vor meinem Angesichte. in dem Hebr.
5. * auf das Feld. im Hebr. und Griech. mit Eckel, aus dem Hebr.

9. Ich wusch dich mit Wasser, trocknete dir das Blut ab, und salbete dich mit Oele.

10. Ich gab dir gestickte Kleider, und blaugefärbte Schuhe: ich kleidete dich mit Leinwat, und zarter Seide.

11. Ich zierete dich mit Schmucke; gab dir Armbänder an die Hände, und eine (güldene) Kette an den Hals;

12. Ein Kleinod an die Stirne, Ringe an die Ohren, und eine herrliche Krone auf das Haupt.

13. Du wurdest mit Golde und Silber geziret; mit feinster Leinwat, bunter und gestickter Kleidung versehen; mit dem beßten Mehle, Honige und Oele ernähret: du gelangetest zu der schönsten Gestalt, und zu einer königlichen Würde.

14. Dein Name ward unter den Heyden bekannt wegen deiner Schönheit: denn du warest vollkommen in der Zierlichkeit, die ich dir ertheilete, sagt Gott der Herr.

15. Weil du dich aber auf deine Schönheit verließest, und so sehr gerühmet wurdest: brachest du mir die Treue, und überließest dich dem nächsten (Abgotte,) daß er deiner misbrauchete.

16. Du nahmest deine bunte Kleider, und zieretest damit die (abgöttischen) Höhen: wo du dich also verunreiniget, daß dergleichen weder geschehen ist, noch geschehen wird.

17. Du nahmest auch die schönsten Gefäße von meinem Golde und meinem Silber, das ich dir geschenket hatte; und machetest Götzenbilder daraus, mit denen du sündigtest.

18. Deine gestickte Kleider gebrauchtest du, sie zu bedecken: mein Oel und Räuchwerk setzetest du ihnen vor.

19. Das Brod, das ich dir gab, das Semmelmehl, Oel, und Honig, mit welchen ich dich ernährete, hast du vor ihnen zum angenehmen Geruche verbrannt: das hast du gethan, sagt Gott der Herr.

20. So gar deine Kinder, die du mir gebohren hattest, nahmest du weg, und gabest sie ihnen als ein Opfer zu fressen. Ist deine Untreue klein?

21. Daß du meine Kinder geopferet, und ihnen übergeben und (durch) das Feuer) geweihet hast?

22. Nach allem Gräuel und nach deiner Unfläterey gedenkest du nicht mehr an die Zeit deiner Jugend, da du bloß und beschämt warest, und dich in deinem Blute wälzetest, daß dich jedermann mit Füßen treten konnte.

23. Wehe, wehe dir! spricht Gott der Herr: nach aller Bosheit hat sich noch begeben,

24. Daß du Götzentempel für dich gebauet, und in allen Gassen Altäre aufgerichtet.

25. An allen Ecken der Straßen hast du ein Denkmaal deiner Schandthaten gestiftet, womit du deine Schönheit gräulich gemacht hast: du hast dich einem jeden Götzen unterworfen, und deine Abgötterey vermehret.

26. Du hast dem Beyspiele deiner Nachbarn der Aegyptier gefolget, und den schändlichsten aus allen Göttern gedienet: du hast meinen Zorn mit gehäuften Götzenopfern gereizet.

27. Sieh,

27. Sieh, ich will meine Hand wider dich ausstrecken, und dir meinen Gottesdienst wegnehmen: ich werde dich dem Willen der palästinischen Städte übergeben, die sich deines Sündenlebens schämen.

28. Hiemit hast du deine Lust noch nicht gebüßet: du liefest auch den Götzen der Assyrier nach. Aber auch die Liebe dieser konnte dich nicht ersättigen.

29. Du vermehretest deine Unreinigkeiten im Lande Chanaan durch den chaldäischen Götzendienst, und warest auch mit dem nicht vergnügt.

30. Wie soll ich, spricht Gott der Herr, dein krankes * Herz reinigen, da du alle diese Werke eines unverschämten und muthwilligen Weibes begehst?

31. Denn du hast dir an allen Ecken der Strassen ein Götzenhaus aufgebauet, und in ein jeder Gasse einen Altar aufgerichtet. Du warest nicht einer Metze gleich, die einen Eckel vorgiebt, damit sie theurer werde;

32. Sondern einer Ehebrecherinn, die anstatt ihres Mannes andere (ohne Unterschied) in das Haus läßt.

33. Allen Metzen giebt man ihren Lohn: aber du hast deine Liebhaber (die Götter) belohnet und beschenket, damit sie von allen Seiten zu dir kämen, und sich von dir anbethen ließen.

34. Du handeltest in deinen Schandthaten wider den Gebrauch der Weiber, sie werden es dir auch niemals nachthun: bey dir geschah das Wi-

---

30. * krankes. im Hebr.

Widerspiel: denn du gabest Geschenke, und bliebest unbelohnt.

35. Höre dann, du Metze, das Wort des Herrn.

36. Also spricht Gott der Herr: Weil du mit deinen Liebhabern dein Geld verschwendet, und durch den Umgang mit deinen verfluchten Götzen dir selbst Schande zugezogen, ja auch deine Kinder ihnen geschenket hast:

37. Sieh, darum will ich alle deine Liebhaber versammlen, mit denen du dich belustiget hast: alle, die du liebtest, und alle, die du hassetest, will ich von allen Seiten wider dich zusammen rufen, und dich vor ihnen zu Schanden machen, daß du aufs äußerste sollst beschämet werden.

38. Ich werde dich als eine Ehebrecherinn und Mörderinn verurtheilen, damit dein Blut im Zorne und Eifer vergossen werde.

39. Ich will dich in ihre Hand übergeben: sie werden deine Götzenhäuser einreißen, und deine Altäre zerstören: sie werden dich deiner Kleider und deines herrlichen Schmuckes berauben: nichts werden sie dir überlassen als die Schande.

40. Die ganze Versammlung werden sie wider dich herbeyführen: sie werden dich steinigen, und mit ihren Schwertern durchstechen.

41. Man wird deine Häuser in Brand stecken, und dein Urtheil vor den Augen sehr vieler Zuschauenden an dir vollziehen. Ich will deiner Untreue ein Ende machen, und du sollst (deinen Liebhabern) keine Geschenke mehr geben.

42. Also werde ich meinen Zorn an dir auslassen; dadurch aber wird er auch gestillet werden,

daß

daß ich mich nicht mehr über dich ereifere, sondern ruhig bleibe.

43. Weil du nicht an die Tage deiner Kindheit gedacht, sondern mich durch alle diese (Verbrechen) zum Zorne gereizet hast: darum will ich dir die Strafe deines Wandels auferlegen, spricht Gott der Herr: doch wird die Strafe der Menge deiner gräulichen Laster nicht gleich seyn.

44. Sieh, ein jeder, der jenes bekannte Sprichwort weiß, wird es auf dich ziehen, und sagen: Wie die Mutter, so ist ihre Tochter.

45. Du bist eine wahre Tochter deiner Mutter, welche ihren Mann und ihre Kinder verachtet haben: eure Mutter war eine Hettäerinn, und euer Vater der Amorrhäer.

46. Deine größere Schwester ist Samaria mit den herumliegenden Orten, die dir linker Hand sind; und rechter Hand Sodoma mit den benachbarten Orten, deine kleinere Schwester.

47. Aber du wandeltest nicht (nur) auf ihren Wegen: deine Laster waren nicht geringer als die ihrigen, ja die deinigen übertrafen dieselben fast auf allen Wegen.

48. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, hat Sodoma deine Schwester mit ihren Nachbarinnen nicht so sehr gesündiget, als du und die deinigen.

49. Sieh, die Bosheit deiner Schwester Sodoma war diese: sie und ihre Nachbarinnen waren hochmüthig, lebten in Gefräßigkeit und vielem Müßiggange, und reicheten dem Armen und Dürftigen keine hülfliche Hand.

50. Sie

50. Sie erhoben sich, und begiengen gräuliche Sünden vor mir: weil ich das sah *, vertilgete ich sie, wie du gesehen hast.

51. Samaria hat nicht halb so viel gesündiget als du: du hast beyde (Sodoma und Samaria) mit deinen Missethaten übertroffen: und alle deine Gräuel, die du verübet hast, rechtfertigen sie.

52. Trag dann deine Schande, weil du deine Schwestern mit deinen Sünden übertroffen, und ärger als sie gelebt hast: maßen sie durch dich gerechtfertiget werden. Schäme dich dann, und trag deine Schande, du, in deren Vergleichung deine Schwestern gerecht scheinen.

53. Ich will sie in die Freyheit setzen *: ich will Sodoma mit seinen Angehörigen, Samaria mit seinen Angehörigen, und mitten unter ihnen auch dich mit deinen Angehörigen erlösen.

54. Inzwischen ertrag deine Schande (geduldig und bußfertig:) schäme dich aller begangenen (Sünden, und mit deinem guten Beyspiele) tröste auch sie.

55. Deine Schwestern Sodoma und Samaria, beyde mit ihren Angehörigen, und du mit den deinigen, alle werdet ihr in den alten Wohlstand gesetzet werden.

56. Man

---

50. * weil ich das sah. aus dem Hebr. Griech. u. a.

53. * in die Freyheit setzen. Sodoma wurde niemals wieder aufgebauet, noch das Reich Israel oder Samaria wieder aufgerichtet: sondern Ezechiel verheißt den Erlöser so wohl den Israeliten, als den Heyden: deren jene den güldenen Kälbern anhiengen, diese der Ruchlosigkeit des ausgelassenen Sodoma nachfolgeten.

56. Man hörete niemals aus deinem Munde das Beyspiel des (bestraften) Sodoma, so lange du in der Hoffart verharretest,

57. Vor Entdeckung deiner Bosheit: wie es dir um diese Zeit geschehen wird, da du ein Gespött der syrischen und palästinischen Städte in der ganzen Nachbarschaft ringsherum werden wirst.

58. Du wirst deine Laster durch deine Schande büßen, spricht Gott der Herr.

59. Denn Gott der Herr sagt also: Ich will dir gleiches mit gleichem vergelten, (und dich verlassen,) wie du den Eid gebrochen, und meinen Bund verlassen hast.

60. Hernach aber will ich an das Bündniß gedenken, das ich mit dir in deiner Jugend geschlossen habe; und will einen ewigen Bund mit dir aufrichten.

61. Du aber wirst dich deiner Wege erinnern, und schämen, wenn du dich deinen Schwestern, den größern und kleinern, (Samaria und Sodoma mit ihren Angehörigen, die doch nicht so gottlos waren als du,) gleich gehalten, ja wie deinen Töchtern vorgezogen siehst: das wird aber nicht herkommen von deinem (mosaischen) Bunde,

62. Sondern von meinem Bunde, den ich (durch den Messias) mit dir machen will: alsdann wirst du erkennen, daß ich der Herr bin:

63. Du wirst dich (des Vergangenen) erinnern, und dergestalt erröthen, daß du vor Beschämung den Mund nicht wirst eröffnen können; da du mich nach allem, was du gethan hast, versöhnet sehen wirst; spricht Gott der Herr.

Sie-

Siebenzehntes Hauptstück.

Zween Adler, und die Ceder.

1. Der Herr ließ mich seine Stimme hören, und sagte:

2. Menschensohn, trag dem Hause Israel ein Räthsel vor, und hinterbringe ihm dieses Gleichniß:

3. Sage: Also spricht Gott der Herr: Ein großer Adler * mit breiten Flügeln, langen Gliedmaßen, dichtem und buntem Gefieder, kam auf den Liban, und nahm von dem Marke einer Ceder.

4. Zudem brach er die Spitze eines Zweiges ab, und trug es in das Land Chanaan *, wo er es in der (vornehmsten) Handelstadt pflanzete.

5. Er nahm auch einen Rebzweig * von dem Lande, und pflanzete denselben in einem fruchtbaren Erdboden, damit er neben vielem Wasser fest einwurzelte: denn über dem Wasser setzte er den Zweig in die Erde.

6. Da er aufgieng, wuchs ein Weinstock daraus, der zwar nicht hoch aufschoß, doch sich weit aus-

---

3. * Ein großer Adler, Nabuchodonosor, welcher den Joachin oder Jechonia, und den Kern des hebräischen Reiches, in die Gefangenschaft nach Babylon führte.

4. * Chanaan. Gleichwie der Prophet in diesem Räthsel die Hauptstadt Babylon eine Handelstadt nennet, also giebt er dem Chaldäerlande den Namen Chanaan: denn Chanaan heißt ein Kaufmann.

5. * einen Rebzweig, den Sedecia, welchen Nabuchodonosor anstatt Joachins zum Könige machte.

ausbreitete: seine Reben strecketen sich gegen ihn, und seine Wurzeln waren ihm untergeben. Also wuchs ein Weinstock daraus, der seine Reben trug, und mit Zweigen prangete.

7. Es kam aber ein anderer großer Adler *, mit breiten Flügeln, und vielem Gefieder: und sieh, jener Weinstock kehrete gleichsam seine Wurzeln gegen ihn, und streckete seine Reben zu ihm aus, daß er die Furchen seines Gewächses mit Wasser begießen möchte.

8. Der Weinstock ist auf einem guten und wässerigen Boden gepflanzet, daß er Reben trage, Frucht bringe, und zu einem großen Weingarten werde.

9. Sage: Also spricht Gott der Herr: Wird dieser Weinstock Glück haben? wird nicht (der erste Adler) seine Wurzeln ausrotten, und seine Trauben abreißen, daß alle Reben des Weinstockes austrocknen, und er selbst verdorret? es braucht keinen starken Arm, noch viel Leute, ihn mit der Wurzel auszureißen.

10. Sieh, er ist gepflanzet: wird er aber Glück haben? wird er nicht auf das Anhauchen eines brennenden Windes so dürr werden, daß er zwischen den Furchen seines Gewächses vertrocknet?

11. Der Herr redete mich abermal an, und sagte:

---

7. * ein anderer großer Adler, Pharao König in Aegypten, zu welchem Sedecia sich wandte, wider den Nabuchodonosor Hülfe zu erhalten.

12. Frage das aufrührische Haus: Verstehet ihr nicht, was dieses bedeute? Sage: Sieh, der König in Babylonien kam nach Jerusalem: er nahm den König (Joachin oder Jechonia) mit seinen Vornehmsten, und führete sie zu sich (hieher) nach Babylon.

13. Er zog aber einen andern aus dem königlichen Hause hervor, (den Sedecia,) machte mit ihm ein Bündniß, und ließ ihn einen Eid schwören: doch führte er die Stärksten aus dem Lande fort, (4 Kön. 24, 14. u. ff.)

14. Und hinterließ das Reich entkräftet, damit es sich nicht erheben könnte, sondern seinen Bund in Acht nehmen und halten müßte.

15. Dieser aber (König Sedecia) wich von ihm ab, und sandte Abgeordnete in Aegypten, Pferde und viele Mannschaft zu erhalten. Wird der Glück haben, und unbeschädiget davon kommen, der dieses thut? wird der entfliehen, der den Bund bricht?

16. So wahr ich lebe, spricht der Herr, wird er in der Residenzstadt des Königes, der ihm die Krone aufgesetzt, und dem er Eid und versprochene Treue gebrochen hat, da mitten in Babylon wird er sterben.

17. Pharao wird wider ihn (den Chaldäer) kein großes Kriegsheer, noch viele Mannschaft streiten lassen: er wird keine Bollwerke aufführen, noch Wälle aufwerfen, viele (Babylonier vor Jerusalem) umzubringen.

18. Weil (Sedecia) seinen Eid vernichtet, den Bund gebrochen, und (dem Pharao wider den Nabuchodonosor) die Hand gegeben: sieh,

weil

weil er dieses alles verübet hat, wird er nicht entkommen.

19. Darum spricht Gott der Herr also: So wahr ich lebe, will ich meinen Eid, den er verachtet hat, und mein Bündniß, * das er übertreten hat, über sein Haupt kommen lassen.

20. Ich will mein Netz über ihn ausspannen, und ihn mit meinem Garne fangen: ich will ihn nach Babylon führen, und ihn daselbst abstrafen, daß er (mein Gesetz) so sehr übertreten, und mich verachtet hat.

21. Wer mit ihm flieht, und seine ganze Rotte soll durch das Schwert fallen: die durchkommen, werden auf alle Seiten zerstreuet werden: alsdann sollt ihr erkennen, daß ich der Herr geredet habe.

22. Also spricht Gott der Herr: Ich aber will von dem Marke der hohen Ceder nehmen, und absondern: ich will von ihren Aesten den zärtesten Zweig (den Messias) abbrechen, und ihn auf dem erhabenen und allerhöchsten Berge pflanzen.

23. Auf dem hohen Berge Israels * will ich ihn pflanzen: er wird zu einem Stamme erwachsen, Frucht bringen, und zu einer großen Ceder werden: darunter werden alle Vögel wohnen; und was Flügel hat, wird in dem Schatten seiner Zweige nisten.

24. Alsdann werden alle Bäume des Landes erkennen, daß ich der Herr den hohen Baum gedemüthiget, und den niedrigen erhöhet; den grünen ausgetrocknet, und dem dürren Blätter

---

19. * meinen Eid .... mein Bündniß. im Hebr. Griech. u. a. m.

23. * Israels, der christlichen Kirche.

gegeben habe. Ich der Herr sage es vorher, und erfülle es.

Achtzehntes Hauptstück.

Ermahnung zu der Buße.

1. Der Herr ließ mich sein Wort vernehmen, und sagte:

2. Warum machet ihr dieses Gleichniß, und bringet das Sprichwort auf im Lande Israel, daß ihr saget, Die Väter assen saure Trauben, und den Kindern werden die Zähne stumpf? (Wir büßen, was sie verschuldeten.)

3. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, sollt ihr dieses Gleichniß nicht mehr für ein Sprichwort gebrauchen.

4. Sieh, alle Seelen sind mein, die Seele des Sohnes, wie des Vaters: (nur) jene Seele muß sterben, die gesündiget hat.

5. Wer gerecht ist, wer Gesetz und Billigkeit in Acht nimmt;

6. Wer auf den Bergen nicht (vom Götzenopfer) ißt, und sein Auge nicht auf die Götter des Hauses Israel wirft; wer das Weib seines Nächsten nicht entehret, und dem seinigen sich zur Monatzeit nicht näheret;

7. Wer niemanden unterdrücket, seinem Schuldner das Pfand wiedergiebt, nichts mit Gewalt hinwegnimmt; wer sein Brod dem Hungerigen mittheilet, und den Bloßen mit einem Kleide bedecket;

8. Wer nichts auf Wucher ausleiht, und keinen Zins begehret; wer seine Hand von der Ungerechtigkeit abwendet, und zwischen den Leuten gerecht urtheilet;

9. Der nach meinen Gebothen wandelt, und meinen Verordnungen gemäß aufrichtig handelt; den will ich als einen Gerechten beym Leben erhalten, spricht Gott der Herr.

10. Wenn er aber einen Sohn hat, der raubet und mordet, oder eine aus den besagten Missethaten begeht;

11. Der keines aus den benannten guten Werken verrichtet, sondern (von dem Götzenopfer) auf den Bergen ißt, und das Weib seines Nächsten entehret;

12. Der den Dürftigen und Armen unterdrücket, Beute raubet, das Pfand nicht wiedergiebt, sein Auge auf die Götzenbilder richtet, und (vor ihnen) Gräuel verübet;

13. Der auf Wucher ausleiht, und Zins nimmt; soll dieser leben? er wird nicht leben, wenn er einen aus diesen Gräueln begeht; sondern des gewissen Todes sterben: er selbst ist an seinem Verderben Schuld.

14. Wenn hingegen ein Vater einen Sohn hat, der alle Sünden sieht, die sein Vater begangen hat; fürchtet sich aber, und ahmet ihm in keiner nach;

15. Ißt (von keinem Götzenopfer) auf den Bergen, läßt seine Augen nicht schießen auf die Götzenbilder des Hauses Israel, entehret kein Weib seines Nächsten;

16. Unterdrücket niemanden, behält kein Pfand zurücke, raubet keine Beute, giebt sein

Brod dem Armen, und bedecket den Bloßen mit einem Kleide;

17. Strecket seine Hand nicht aus, einen Armen zu verletzen; nimmt keinen Wucher oder Zins: hält meine Verordnungen, und lebet nach meinen Gebothen: so wird dieser das Unrecht seines Vaters nicht mit dem Tode büßen, sondern sicher leben.

18. Sein Vater, weil er seinen Bruder unterdrücket, und mit Gewalt beraubet, und weil er mitten in seinem Volke Böses verübet hat; sieh, dieser wird in seiner Bosheit sterben.

19. Ihr fraget, warum der Sohn die Bosheit seines Vaters nicht büßen müsse; darum, weil der Sohn Recht und Gerechtigkeit in Acht genommen, und alle meine Gebothe bewahret und gehalten hat: dessentwegen wird er sicher leben.

20. Die Seele, welche sündiget, wird sterben: der Sohn darf die Bosheit des Vaters, und der Vater des Sohns nicht büßen. Dem Gerechten wird seine Gerechtigkeit, und dem Gottlosen seine Gottlosigkeit vergolten werden.

21. Wenn aber der Gottlose über alle begangene Sünden Buße thut, hingegen aber alle meine Gebothe hält, und sich geziemend und recht aufführet: wird er sicher leben, und nicht sterben.

22. Ich will an alle seine Missethaten, die er begangen hat, nicht mehr gedenken: wegen der Gerechtigkeit, die er ergriffen hat, soll er leben.

23. Will ich dann, spricht Gott der Herr, daß der Gottlose sterbe, und nicht daß er von seinen bösen Wegen abweiche, und lebe?

24. Wen-

24. Wendet sich aber der Gerechte von seiner Gerechtigkeit ab, und handelt unrecht in allerley Gräuel, den ein Gottloser zu begehen pflegt; wie wird er lebendig bleiben? An alle gute Werke, die er zuvor verrichtet hat, wird nicht mehr gedacht werden: wegen der Uebertretung, in die er gefallen ist, und wegen seiner begangenen Sünde muß er sterben.

25. Ihr aber sprachet: Das Verfahren des Herrn ist nicht billig. Höre nun, o Haus Israel: Ist mein Verfahren unbillig, oder ist vielmehr das deinige ungerecht?

26. Denn so der Gerechte seine Gerechtigkeit verläßt, und in ein Laster fällt, verliert er dessentwegen sein Leben: in der Ungerechtigkeit, die er begeht, wird er sterben.

27. Und wenn der Gottlose sich von dem begangenen Laster abwendet, und wiederum dem Gesetze und Rechte nachlebet: erhält er hiedurch sein Leben.

28. Denn wenn er (seinen Stand) betrachtet und alle seine Sünden bereuet, die er begangen hat: wird er gewißlich leben, und nicht sterben.

29. Und dennoch sagt das Haus Israel: Das Verfahren des Herrn ist nicht billig. Ist mein Verfahren unbillig, o Haus Israel, oder ist vielmehr das deinige ungerecht?

30. Darum werde ich einen jeglichen nach seinem Wandel richten, o Haus Israel, spricht Gott der Herr. Bekehret euch, und wirket Buße über alle eure Verbrechen: so gereichet euch die Uebertretung nicht zum Untergange.

31. Verwerfet alle eure Laster, die ihr ausgeübet habt, und machet euch ein neues Herz und einen neuen Geist: und warum willst du sterben, Haus Israel?

32. Denn ich will den Tod des Sterbenden nicht, sagt Gott der Herr: bekehret euch, und lebet.

Neunzehntes Hauptstück.

Die Löwinn. V. 10. Der Weingarten.

1. Beklage die Vornehmsten in Israel,

2. Und sage: Warum hat deine Mutter die Löwinn unter den Löwen gewohnet? warum hat sie ihre Junge unter den kleinen Löwen ernähret?

3. Aus einem, das sie aufzog, ward ein Löw*: er lernete Raub holen, und Menschen fressen.

4. Als die Heyden von ihm höreten, fiengen sie ihn, nicht ohne ihre Wunden, und führeten ihn mit Ketten gebunden in Aegypten.

5. Als

---

3. ein Löw. Dieser war Joachaz, der ungerathene Sohn und unwürdige Nachfolger des heiligen Königes Josiä. Pharao Nechao legte ihm (dem Joachaz) Fessel an zu Nebla in der Landschaft Hemath, und nahm ihm die Regierung zu Jerusalem .... und führete ihn nach Aegypten, wo er auch sein Leben beschloß. 4. Kön. 23, 33. u. f.

5. Als die Löwinn sah, daß sie geschwächet, und ihre langwiehrige Hoffnung zu Grunde gegangen war: nahm sie ein anderes aus ihren Jungen, und machte es zum Löwen. *

6. Er trat in die Zahl der Löwen, und ward ein Löw: er lernete Raub holen, und Menschen fressen.

7. Er lernete Wittwen machen, und die Städte verwüsten: da sein Brüllen erscholl, wurde das Land, und was darinnen war, verheeret.

8. Die Heyden aus allen Ländern um und um machten sich auf wider ihn, und spanneten ihr Netz um ihn aus: doch ward er nicht ohne ihre Wunden gefangen.

9. Man sperrete ihn mit Ketten gebunden in ein Käfig, und führete ihn zu dem Könige in Babylonien: da verschloß man ihn in ein festes* Gefängniß, daß man seine Stimme auf den Bergen Israels nicht mehr hörete.

10. Deine Mutter * ist aus deinem (Königlichen) Geblüte wie ein Weinstock an dem Wasser erwachsen, der vor Menge des Wassers viele Reben und Früchte getragen hat.

11. Hieraus wuchsen starke Aeste, die in königliche Scepter veränderet wurden. Der Weinstock erhob sich unter seinen Zweigen, und mit der Menge seiner Reben zeigete sich seine Höhe.

---

5. * **zum Löwen.** Joakim, ein Bruder des Joachaz, folgete ihm in der Regierung und Gottlosigkeit, wurde von dem Nabuchodonosor abgesetzet, und gefangen nach Babylon geführet, 2 Chron. 36, 6.

9. * festes. aus dem Hebr. und Chald.

10. * Deine Mutter, die Synagoge.

12. Aber (der Herr) riß ihn aus in seinem Zorne, und warf ihn auf die Erde. Ein brennender Wind trocknete seine Trauben aus: seine starke Aeste brachen * und verdorreten: das Feuer verzehrte ihn.

13. Jetzt aber sind (seine Ueberbleibseln) in die Wüste verpflanzet, in ein unwegsames und dürres Erdreich.

14. Aus den Zweigen seiner Reben ist Feuer ausgebrochen, und hat seine Früchte aufgefressen: er hat keinen starken Ast mehr, der einen königlichen Scepter abgäbe. Er ist zu beweinen, und wird es bleiben.

Zwanzigstes Hauptstück.

Er giebt den Juden einen Verweis, doch! verheißt er ihnen Hülfe.

1. Im siebenten Jahre, seit dem der König Jechonia zu Babylon gefangen saß,) am zehnten Tage des fünften Monates begab es sich, daß einige aus den Aeltesten in Israel zu mir kamen, den Herrn zu fragen. Als sie vor mir saßen,

2. Ließ mich der Herr sein Wort vernehmen, und sagte:

3. Menschensohn, rede die Aeltesten in Israel an, und sage zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Kommet ihr mich zu fragen? so wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, sollt ihr von mir keine Antwort bekommen.

4. Willst

---

12. * brachen. in dem Hebr. und Syr.

4. Willst du sie bestrafen? Menschensohn, willst du sie bestrafen? so zeige ihnen die Gräuel ihrer Väter.

5. Sage zu ihnen: Dieses spricht Gott der Herr: Zu der Zeit, da ich Israel erwählete, und mich dem Geschlechte des Hauses Jakob eidlich verband, da ich mich in Aegypten ihnen zu erkennen gab, und ihnen schwur, ich wollte ihr Herr und Gott seyn;

6. Zu derselben Zeit erhob ich meine Hand * wegen ihrer, sie aus Aegypten in ein Land zu führen, das ich für sie auserkohren hatte, wo Milch und Honig fließt, welches die Zierde aller Länder ist.

7. Ich sagte ihnen: Räume jedermann die Gelegenheiten zu sündigen aus seinen Augen, und niemand verunreinige sich mit den ägyptischen Götzenbildern: ich bin der Herr euer Gott.

8. Sie verbitterten mich durch ihre Empörung, und wollten mich nicht anhören: niemand warf den Gräuel aus seinen Augen hinweg, niemand verließ die ägyptischen Götzenbilder: daher drohete ich ihnen, ich wollte meinen Grimm über sie ausgießen, und mitten in Aegypten meinen Zorn an ihnen auslassen.

9. Doch hatte ich Acht auf meinen Namen, damit er nicht von den Heyden gelästeret würde, unter denen sie wohneten, und unter welchen ich

---

6. * erhob ich meine Hand. Die Alten erhoben die Hand bey dem Schwören, und Gott selbst gebrauchet sich dieser Redensart oftmals. Hier kann man die Erhebung der Hand sowohl von der eidlichen Verheißung Gottes, als von den Werken seiner Allmacht in der Befreyung Israels verstehen.

ich ihnen erschienen war, sie aus Aegypten zu führen.

10. Ich führete sie dann aus Aegypten, und ließ sie in die Wüste ziehen.

11. Da gab ich ihnen meine Gebothe, und eröffnete ihnen meine Verordnungen, durch deren Beobachtung der Mensch das Leben erhält.

12. Neben dem setzete ich meinen Sabbat unter ihnen ein, auf daß er ein Denkmaal zwischen mir und ihnen wäre, und damit sie erkenneten, daß ich der Herr bin, der sie heiliget.

13. Das Haus Israel aber hat mich in der Wüste durch seine Empörung erbitteret, und meinen Gebothen nicht nachgefolget: meine Befehle, durch deren Vollziehung der Mensch das Leben erhält, haben sie verworfen: meine Sabbate haben sie schändlich übertreten: daher drohete ich, meinen Zorn in der Wüste an ihnen auszulassen, und sie zu verzehren.

14. Doch hatte ich Acht auf meinen Namen, damit er nicht von den Heyden gelästeret würde, vor deren Augen ich sie heraus geführet hatte.

15. Derohalben, wiewohl ich in der Wüste meine Hand wider sie schon aufgehoben hatte, sie von dem versprochenen Lande abzuhalten, wo Milch und Honig fließt, dem schönsten aus allen Ländern:

16. Weil sie mein Recht verworfen, meinen Gebothen nicht nachgefolget, meinen Sabbat nicht gehalten, und ihr Herz den Götzenbildern gewidmet hatten:

17. Habe

17. Habe ich sie nichts destoweniger mit einem gnädigen Auge angesehen, und nicht um das Leben gebracht, noch sie in der Wüste verzehret.

18. Sondern ich sagte zu ihren Kindern in der Wüste: Gehet den Verordnungen euer Väter nicht nach, nehmet ihre Gewohnheiten nicht an, und besudelt euch nicht mit ihren Götzenbildern.

19. Ich bin der Herr euer GOtt: meinen Verordnungen gehet nach: u eine Rechte bewahret, und handhabet sie:

20. Heiliget meinen Sabbat, damit er ein Denkmaal sey zwischen mir und euch, woraus ihr erkennen sollt, daß ich der Herr euer Gott bin.

21. Aber auch ihre Kinder verbitterten mich durch ihre Empörung: sie wandelten nicht nach meinen Verordnungen: meine Rechte, durch deren Beobachtung der Mensch das Leben erhält, bewahreten und handhabeten sie nicht: und meinen Sabbat übertraten sie: darum drohete ich ihnen, meinen Grimm über sie auszugießen, und meinen Zorn in der Wüste an ihnen auszulassen.

22. Doch zog ich meine Hand zurücke, und verschonete um meines Namen willen, damit er nicht von den Heyden beschimpfet würde, vor deren Augen ich sie herausgeführet hatte.

23. Ich erhob meine Hand abermal wider sie in der Wüste, sie unter die Heyden zu zerstreuen, und in allerley Länder aus einander zu werfen:

24. Weil sie meinen Gesetzen nicht gehorchet, meine Gebothe verworfen, meinen Sabbat entheil-

heiliget, und ihre Augen auf die Götzen ihrer Väter geworfen hatten.

25. Dannenher überließ ich sie Gebothen, die nicht gut waren; und Gesetzen *, die nicht zu dem Leben führen;

26. Und unreinen Opfern, in welchen sie (dem Moloch) alle ihre Erstgebohrene widmeten: da ich sie verheerete * durch ihre eigene Sünden, und ihnen zu erkennen gab, ich sey der Herr.

27. Dessentwegen rede das Haus Israel an, o Menschensohn, und sage zu ihm: Also spricht Gott der Herr: Auch in dem haben mich eure Väter gelästeret, und durch ihre Uebertretungen verachtet.

28. Nachdem ich sie in das Land geführet, das ich ihnen eidlich verheißen hatte: schlachteten sie ihre Opfer auf einem jeden hohen Bühel, den sie sahen, und unter einem jeden schattichten Baume: da gaben sie (den Göttern) ihre Geschenke, die mich erzörneten: da verbrannten sie ihren beßten Weihrauch, und gossen ihre Trankopfer aus.

29. Ich sagte ihnen: Was sind dann diese (abgöttische) Altäre, daß ihr sie als den vortrefflichsten Ort die Höhen nennet? Weil man ihnen noch heute diesen Namen giebt,

30. Darum sage zu dem Hause Israel: Also spricht Gott der Herr: Gehet ihr nicht noch auf dem unreinen Wege eurer Väter? ahmet ihr nicht ihrer ärgerlichen Liebe nach?

31. Bis

---

25. * überließ ich sie heydnischen Gebothen und abgöttischen Gesetzen.

26. * da ich sie verheerete, aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

31. Bis auf den heutigen Tag opferet ihr eure Gaben, führet eure Kinder durch das Feuer, und besudelt euch mit allen euren Götzen: und ich soll dir antworten, Haus Israel? So wahr ich lebe, gebe ich dir keine Antwort, sagt Gott der Herr.

32. Was ihr im Sinne habt, wird nicht geschehen: ihr sprechet: Wir wollen den Heyden gleich seyn, und Holz und Stein anbethen, wie andere Völker der Welt.

33. So wahr ich lebe, sagt Gott der Herr, will ich meine Herrschaft über euch behaupten, da ich mit starker Hand und ausgestrecktem Arme meinen Grimm über euch ausgießen werde.

34. Eben zu der Zeit, da ich euch von den Völkern zurücke führen, und aus den Ländern versammlen werde, in die ihr zerstreuet waret; will ich mit starker Hand und ausgestrecktem Arme meinen Grimm über euch ausgießen, meine Herrschaft über euch zu behaupten.

35. Denn ich will euch in eine unbewohnte Wüste * führen, und daselbst anwesend über euch Recht sprechen:

36. Wie ich eure Väter nach dem Abzuge aus Aegypten in der Wüste verurtheilet habe, so will ich euch verurtheilen, sagt Gott der Herr.

37. Ich

---

35. * in eine unbewohnte Wüste, zwischen Babylonien und dem gelobten Lande. Wie Gott vor alters auf der vierzigjährigen Reise die Widerspänstigen alle in der Wüste umkommen ließ: also drohet er, er wolle auch auf der Reise aus der babylonischen Gefangenschaft in der Wüste alle diejenigen mit dem Tode strafen, welche von ihm zu dem Götzendienste abfallen würden.

37. Ich will euch meinem Scepter unterwerfen, und euch in den Fesseln meines Bündnisses (in euer Vaterland) führen.

38. Die Uebertreter und Gottlosen will ich von euch absondern: ich will sie zwar aus dem Lande ihrer Gefangenschaft (mit euch) herausführen, aber in das Land Israel sollen sie nicht kommen: damit ihr erkennet, daß ich der Herr bin.

39. Ihr aber, o Haus Israel, also spricht Gott der Herr: Gehe nur ein jeder zu seinem Götzen, und diene ihm: aber wofern ihr mich auch dieses mal nicht anhöret, so werdet ihr meinen heiligen Namen durch eure abgöttische Opfer nicht mehr entheiligen. *

40. Aber das ganze (übrige) Haus Israel, spricht Gott der Herr, wird mir dienen auf meinem heiligen Berge, dort auf dem hohen Berge Israels; alle, sage ich, in ihrem Lande, wie sie mir gefallen werden. Daselbst will ich die Geschenke eurer Zehnten, und die Erstlinge eurer Gaben, sammt allen euren Opfern wieder von euch begehren.

41. Ich will mich an euch wie an dem angenehmsten Räuchwerke belustigen, nachdem ich euch werde von den Völkern abgesonderet, und aus den Ländern versammlet haben, in die ihr zerstreuet seyd. Ich werde vor den Augen der Heyden von euch geheiliget werden.

42. Auch

---

39. * nicht mehr entheiligen. im Hebr. Griech. u. a. m. Weil ich euch, nach begangener Untreue, auf der Reise durch die Wüste vertilgen werde.

42. Auch ihr werdet erkennen, daß ich der Herr bin, wenn ich euch in das Land Israel werde heimgeführet haben, in jenes Land, welches ich geschworen habe euren Vätern zu geben.

43. Allda werdet ihr euch eures Wandels erinnern, und aller Sünden, mit denen ihr euch besudelt habt; und ihr werdet euch selbsten missfallen in allen Missethaten, die ihr begangen habt.

44. Alsdann werdet ihr erkennen, ich sey der Herr, da ich euch Gutes thun werde um meines Namen willen, und nicht nach eurem verkehrten Lebenswandel, und euren sehr bösen Thaten, o Haus Israel, spricht Gott der Herr.

45. Der Herr redete mich abermal an, und sagte:

46. Menschensohn, wende dein Angesicht gegen Mittag, (gegen Judenland:) laß deine Worte gegen den Südwind triefen, und weissage wider den Wald der mittägigen Gegend.

47. Sprich zu dem Walde gegen Mittag, (zu der Stadt Jerusalem:) Höre das Wort des Herrn: also spricht Gott der Herr: Sieh, ich will in dir ein Feuer anzünden, und alle deine grüne und dürre Bäume verbrennen: die Feuersbrunst wird nicht gelöschet werden; was man darinne von Süden bis Norden sieht, wird im Rauche aufgehen.

48. Alle Menschen werden begreifen, ich der Herr sey der Urheber dieses unauslöschlichen Brandes.

49. Ich versetzete: Ach! ach Herr! ach Gott! sie sagen von mir: Redet dieser nicht immerdar Räthsel?

Ein und zwanzigstes Hauptstück.

Das Schwert über Jerusalem und Ammon.

1. Der Herr ließ mich wieder seine Stimme vernehmen, und sprach:

2. Menschensohn, wende dein Angesicht gegen Jerusalem: laß deine Worte triefen wider die heiligen Orte, und weissage wider das Land Israel.

3. Sage dem Lande Israel: Also spricht Gott der Herr *: Sieh, ich komme zu dir, und ziehe mein Schwert aus der Scheide: Gerechte und Ungerechte will ich in dir niedermachen:

4. Und weil ich in dir Gerechte und Ungerechte (ohne Unterschied) will umbringen lassen, so will ich auch wider alle Menschen von Süden bis Norden mein Schwert entblößen:

5. Damit jedermann erkenne, ich der Herr habe mein Schwert ausgezogen, und wolle es nicht (ohne vieles Blut) wieder einstecken.

6. Du aber, o Menschensohn, seufze, wie man in den größten Schmerzen der Lenden zu thun pflegt: seufze bitterlich vor ihren Augen.

7. Und wenn sie dich fragen, warum du seufzest, antworte: Wegen dessen, was ich (von Gott) gehöret habe: denn es nahet heran: alle Herzen werden verschmachten, alle Hände werden geschwächet und alle Gemüther entkräftet werden, von allen Knieen wird Wasser fließen: sieh, es nahet heran, und es wird geschehen, spricht Gott der Herr.

8. Der

---

* Gott der Herr. aus dem Griech.

8. Der Herr redete mich abermal an, und sagte:

9. Menschensohn, weissage, und sprich: Also sagt Gott der Herr *: Rede: Das Schwert ist geschärfet, das Schwert ist geschliffen.

10. Es ist geschärfet, viel Schlachtvieh zu metzeln: es ist geschliffen, mit seinem Glanze (zu schrecken. O Schwert Nabuchodonosors, meine göttliche Gerechtigkeit) erfreuet sich *, daß du den Scepter meines Volkes abhaust, und alle seine Bäume fällest.

11. Ich ließ es schleifen, damit es der Hand dienlich sey: dieß ist das scharfe, das geschliffene Schwert, das der Hand des Schlächters dienen soll.

12. Schrey und heule, Menschensohn, weil dieses Schwert meinem Volke bereitet ist, und allen Oberhäuptern Israels, die davor fliehen werden: eben dem Schwerte, das sie fürchten *, sind sie mit dem Volke übergeben. Daher schlag (vor Kummer) an deine Hüfte.

13. Denn dieses Schwert ist (von mir selbsten) gut geheißen, und zwar also, daß es den Scepter (Juda) zu Grunde richten und zernichten wird, sagt Gott der Herr.

14. Weissage dann, Menschensohn, und schlag (vor Traurigkeit) die Hände zusammen: denn das Schwert wird doppelt und dreyfach tödten: dieß ist das Schwert, welches auf die Erstaunten mit großer ihrer Niederlage hineindringen wird: *

9. * Gott der Herr. aus dem Griech. u. a.
10. * erfreuet sich. aus dem Hebr.
12. * dem Schwerte, das sie fürchten. aus dem Hebr.
14. * hineindringen wird, nach dem Hebr.

15. Daß ihr Herz verschmachten, und der Verlurst überhand nehmen soll. Bey allen ihren Thoren will ich den Schrecken des Schwertes ausbreiten, welches leider geschärfet *, bis zum Glanze geschliffen, und zum Ermorden mit seinem Wehrgehenke wird versehen seyn.

16. Gebrauche dich (o Schwert) deiner Schärfe, schlag rechts oder links darein, wie du am beßten zukömmst.

17. Ich werde selbst die Hände (vor Freuden) zusammen schlagen, und meinen Zorn auslassen, wie ich der Herr zuvor gesagt hatte.

18. Der Herr redete mich von neuem an, und sagte:

19. Menschensohn, stelle dir einen Scheideweg vor, an welchen das Schwert des Königes aus Babylon komme: hier gehen aus einem Lande zween Wege von einander: wo sie sich scheiden, da wird Nabuchodonosor seine Hand nach dem Loose ausstrecken, welche Stadt er (mit Kriege) überziehen soll.

20. Den Scheideweg richte einerseits nach Rabba der Hauptstadt der Ammoniten, andrerseits nach Jerusalem der beßten Festung in Juda: auf eine aus diesen geht das Schwert los.

21. Denn wo sich der Scheideweg theilet, wird der König zu Babylon still halten, und eine Wahrsagung suchen: er wird mit den Pfeilen loosen *, die Götzen fragen, und das Eingeweide des Opfers besichtigen.

22. Das

---

15. * leider. im Hebr. geschärfet, im Chald.

21. * er wird mit den Pfeilen loosen. Die Wahrsagung durch die Pfeile ward die Belomantie oder Toromantie

22. Das Loos wird die rechte Seite treffen, nach Jerusalem: dawider wird Nabuchodonosor befehlen die Mauerbrecher und alles tödtliche Werkzeug zu bereiten: (sein Heer) wird schreyen und heulen, Sturmböcke an die Thore ansetzen, Wälle aufwerfen, und Kriegsgerüste verfertigen.

23. In den Augen der Einwohner wird Nabuchodonosor scheinen zu feyern, als ob er mit ihnen einen Sabbat begienge, und sich der Wahrsagung vergeblich bedienet hätte, oder mit ihnen eine geschworene Freundschaft * hielte: aber er wird die Untreue (des Sedecia) nicht vergessen, und die Stadt einzunehmen trachten.

24. Dannenher spricht Gott der Herr also: Weil eure Bosheit jedermann kund ist, und ihr öffentlich gesündiget habt, also daß eure Laster aus allen euren Absichten hervorscheinen: weil eure Bosheit, spreche ich, bekannt ist, wird eure Stadt mit Gewalt erobert werden.

25. Zu dir aber, ungesegneter (Sedecia,) gottloser König in Israel, dessen Tag herannahet, und dessen bestimmtes Sündenmaaß erfüllet wird;

26. Zu dir sagt Gott der Herr also: Fort mit der Hauptzierde des hohen Priesters, fort mit der königlichen Krone! sie werden nicht bleiben, was sie sind *: hat nicht (die höchste Macht) den Unwürdigen erhoben, und den Hohen gedemüthiget?

---

mantie genannt. Man schrieb auf die Pfeile die Namen der Städte, und griff jene Stadt an, auf welche das Loos fiel. Jerusalem lag auf der rechten, Rabba auf der linken Seite des Scheideweges.

23. * geschworene Freundschaft. nach dem Hebr.

26. * sie werden nicht bleiben, was sie sind. nach dem Hebr. und Chald.

27. Wegen ihrer vielfältigen Ungerechtigkeit will ich sie absetzen; doch soll das nicht geschehen, bis jener kömmt, dem das Richteramt zusteht *: denn diesem will ich sie übergeben.

28. Du aber, Menschensohn, weissage und sprich: Dieses sagt Gott der Herr den Ammoniten, zu ihrer Schande: Sage: Schwert, Schwert, fahr aus der Scheide, und tödte! sey geschliffen, zu tödten, und mit dem Glanze (zu schrecken!)

29. Da du (o Land Ammon) falschen Erscheinungen und lügenhaften Wahrsagungen glaubest: verwunde du (o Schwert) den Nacken der Gottlosen, deren Tag vorhanden ist, und die ihr bestimmtes Sündenmaaß erfüllet haben.

30. Hernach aber kehre wiederum in deine Scheide, und nach Hause: in deinem Vaterlande will ich dich richten, (o Nabuchodonosor, weil du deiner Gewalt misbrauchet hast.)

31. Ich will dich dem Feuer meines Zornes übergeben, welches mein Grimm wider dich aufblasen wird: unverständigen Leuten will ich dich in die Hände liefern, die nichts als Unheil anrichten.

32. Das Feuer wird dich verzehren: dein Blut wird mitten in deinem eigenen Lande vergossen werden: man wird dich vergessen; denn ich der Herr weissage dieses.

Zwey-

---

27. * bis jener kömmt, dem das Richteramt zusteht. In dem buchstäblichen Verstande ist es Nabuchodonosor, in einem weit edlern und erhabnern der Messias, der höchste Priester und König, bey dessen Ankunft die jüdische Herrschaft und das Priesterthum des alten Gesetzes erloschen ist.

Zwey und zwanzigstes Hauptstück.

Kein Stand des jüdischen Volkes ist unschuldig.

1. Der Herr ließ mich seine Stimme hören, und sagte:

2. Menschensohn, willst du dieser blutgierigen Stadt (ihr Unrecht) nicht verweisen? willst du ihr keinen Verweis geben, noch allen ihren Gräuel vorwerfen?

3. Sage: Also spricht Gott der Herr: Dieß ist die Stadt, die immer mehr Blut in sich vergießt, damit sie die Zeit (ihrer Strafe) beschleunige; die zu ihrem eigenen Schaden Götzenbilder gemacht hat, sich zu verunreinigen.

4. Du hast dich mit Vergießung des Blutes versündiget; und mit den Götzen, die du gemacht hast, besudelt: hiedurch hast du deine Tage abgekürzet, und das Ende deiner Jahre herbeygezogen: darum werde ich dich den Heyden zum Gespötte, und allen Ländern zum Gelächter machen.

5. Nahe und ferne Länder werden über dich frohlocken, die du wegen des Unflats (deiner Sünden) berühmt bist, und durch dein Verderben groß seyn wirst.

6. Sieh, die Großen in Israel vergossen Blut in dir, so weit eines jeden Arm reichen konnte.

7. Vater und Mutter beschimpfeten sie in dir, in dir verleumdeten sie den Ankömmling, in dir unterdrücketen * und betrübten sie den Weysen und die Wittwe.

8. Meine heilige Orte hast du verachtet, und meinen Sabbat entheiliget.

7. * unterdrücketen, im Hebr. Griech. u. a. m.

9. In dir befanden sich falsche Ankläger, welche unschuldiges Blut vergossen: andere aus den Deinigen assen (von dem Götzenopfer) auf dem Berge, und noch andere begiengen Laster mitten in dir.

10. Einige in dir hatten mit ihres eigenen Vaters Weibe zu thun: andere verschoneten nicht einmal die Monatzeit der Weiber.

11. In dir sündigte jedermann mit seines Nächsten Ehefrau: der Schwiegervater misbrauchete in dir ruchlos seiner Sohnsfrau, und der Bruder seiner Schwester, der Tochter seines eigenen Vaters.

12. Man verkaufete bey dir das (unschuldige) Blut um Geschenke, nahm Wucher und Zins, unterdrückete seinen Nächsten aus Geize: mich hattest du vergessen, spricht Gott der Herr.

13. Sieh, ich schlage (vor gerechtem Zorne) die Hände zusammen über deinen Geiz, den du ausübest; und über das Blut, das in dir ist vergossen worden.

14. Wird dein Herz die harten Zeiten ausstehen können, die ich über dich verhängen will? wird deine Hand sie abwenden können? Ich der Herr sage es zuvor, und werde es erfüllen.

15. Ich will dich unter den Heyden zerstreuen, und in verschiedene Länder aus einander jagen, damit dein unreines Wesen ein Ende nehme.

16. Alsdann werde ich dich besitzen * vor den Augen der Heyden, und du wirst mich als deinen Herrn erkennen.

17. Der Herr redete mich wiederum an, und sagte:

18. Men-

16. * werde ich dich besitzen, im Griech. und Arab.

18. Menschensohn, das Haus Israel, (welches zuvor reines Silber war) ist mir zu Schlacken geworden. Alle diese waren Erz, Zinn, Eisen, und Bley, in dem Brennofen: sie sind eitel Schlacken geworden.

19. Dessentwegen sagt Gott der Herr also: Weil ihr alle zu Schlacken geworden seyd, sehet, darum will ich euch mitten in Jerusalem versammlen.

20. Wie man Silber, Erz, Eisen, Bley, und Zinn mitten in einen Brennofen zusammen wirft, damit man es mit angezündetem Feuer schmelze: also will ich euch in meinem Zorne sammlen, und euch schmelzen, meinen Grimm zu ersättigen.

21. Ich will euch zusammen führen, und über euch in meinem Zorne ein Feuer aufblasen *: darinnen sollt ihr (durch die Brunst der Stadt Jerusalem) geschmelzet werden.

22. Ihr sollt mitten im (Feuer) meines Zornes, wie das Silber mitten im Brennofen, schmelzen: alsdann werdet ihr begreifen, daß ich der Herr bin, nachdem ich meinen Zorn über euch werde ausgegossen haben.

23. Der Herr ließ mich abermal sein Wort vernehmen, und sprach:

24. Menschensohn, sage zu Jerusalem: Du bist ein unreiner Boden, der am Tage meines Grimmes keinen Regen (meiner Gnaden) empfängt.

25. Die (falschen) Propheten haben sich mitten in der Stadt mit einander verschworen: sie haben die Seelen verschlungen, wie brüllende Lö-

 wen,

21. * aufblasen. im Hebr. Griech. u. a.

wen, die den Raub zu sich reißen; sie haben Reichthümer und kostbare Gaben angenommen: sie haben die Wittwen darinne vermehret.

26. Ihre Priester verachteten mein Gesetz, und entweiheten meine heilige Orte: sie machten keinen Unterschied zwischen dem Heiligen und Unheiligen: was befleckt oder rein wäre, achteten sie für nichts: von meinen Sabbaten wandten sie ihre Augen ab, und ich wurde mitten unter ihnen entheiliget.

27. Ihre Fürsten sind mitten in ihr wie die raubgierigen Wölfe: sie suchen Blut zu vergießen, Menschen zu erwürgen, und ihren Geiz durch Gewinn zu befriedigen.

28. Ihre Propheten übertünchen die Mauer, anstatt sie zu bauen; geben ihre Träume für Erscheinungen aus; verkaufen ihre Lügen für Weissagung; sagen, Also spricht Gott der Herr, da der Herr nicht geredet hat.

29. Das Volk des Landes erdachte falsche Auflagen, und raubete mit Gewalt: der Bedürftige und Arme ward gepresset, und den Fremdling unterdrückete man ohne Gerichtsordnung mit Verleumdungen.

30. Ich suchte unter ihnen einen Mann, der den Riß in dem Zaune ergänzete, und sich mir für das Land entgegen setzte, damit ich es nicht verwüstete: aber ich fand keinen.

31. Derohalben ergoß ich meinen Zorn über sie, und verzehrete sie mit dem Feuer meines Grimmes: ihr Kopf mußte mir entgelten, was ihr Wandel verdienet hatte, spricht Gott der Herr.

Drey und zwanzigstes Hauptstück.

Olla, und Oliba.

1. Der Herr redete mich an, und sagte:

2. Menschensohn, eine Mutter (die Synagoge) hatte zwo Töchter.

3. Beyde haben in Aegypten ihre Unschuld verlohren, in ihrer ersten Jugend haben sie dieselbe verlohren: dort haben sie sich schon den Lastern ergeben, und die böse Gewohnheit (des Götzendienstes) angefangen.

4. Die größere Schwester hatte den Namen Olla, und die kleinere Oliba *. Ich nahm sie beyde zur Ehe, und bekam von ihnen Söhne und Töchter. Unter dem Namen Olla wird Samarien verstanden, und unter Oliba Jerusalem.

5. Olla ward mir (zuerst) ungetreu und gewann eine rasende Liebe zu den Assyriern, die sich ihr näherten: diese Liebhaber

6. Waren mit hyacinthfärbigen Kleidern gezieret, Fürsten und Oberkeiten, alle liebenswürdige Jünglinge, alle zu Pferde, welche sie sehr wohl lenketen.

7. Diesen auserlesnen Assyriern schenkete sie allen ihr Herz: und von allen, in die sie sich ver-

---

4. * Die größere ... Olla, weil Samarien zehn Stämme unter sich hatte: die kleinere Oliba, weil Jerusalem nur zwo Zünfte besaß. Oliba heißt auf hebräisch: Meine Hütte (ist) in ihr; nämlich die Stiftshütte Gottes. Olla, ihre Hütte; nämlich die Abgötterey der güldenen Kälber, welche Samarien anbethete.

vernarrete, nahm sie ihre Götzen, sich damit zu verunreinigen.

8. Sie verließ auch ihre Buhler nicht, die sie in Aegypten schon in ihrer ersten Jugend gehabt hatte: denn diese (die ägyptischen Götter) hatten sie schon längst verführet, und ihr die Ehre geraubet.

9. Derowegen übergab ich sie in die Hände ihrer Liebhaber, der Assyrier *, denen sie so unsinnig angehangen war.

10. Sie beraubeten dieselbe schändlich, nahmen ihr Söhne und Töchter weg, und brachten sie (die Dolla) mit dem Schwerte ums Leben *: es wurde allenthalben ausgebreitet, wie sie und ihre Töchter (die Städte Samariens) wären gestrafet worden.

11. Wiewohl nun ihre Schwester Doliba dieses sah, verliebte sie sich thörichter, und trieb es noch ärger, als ihre Schwester.

12. Auch sie handelte unverschämt mit den Assyriern, den Herren und Oberkeiten, die sich ihr in kostbaren Kleidungen näherten, wohl zu Pferde sassen, und alle auserlesen, alle liebenswürdige junge Leute waren.

13. Ich sah, daß in dem Lebenswandel beyder (Schwestern) einerley Unrath befindlich war.

14. Do-

---

9. * der Assyrier. Phul, Theglathphalasar, und Salmanasar führeten nach und nach alle zehn Stämme in die assyrische Gefangenschaft.

10 * brachten sie mit dem Schwerte ums Leben. Die Assyrier machten dem Reiche der zehn Stämme ein Ende.

14. Ooliba vermehrete ihre Unfläterey, als sie die Bilder der chaldäischen Götter sah, welche mit der schönsten rothen Farbe * an der Wand gemalet waren.

15. Das waren die Bilder aller babylonischen und chaldäischen Kriegshelden in ihrem Vaterlande, mit ihrem Wehrgehenke an der Hüfte, und der gefärbten Hauptzierde auf der Scheitel.

16. Durch deren Anblick wurde sie entzündet, und schickete Gesandte zu ihnen in das Chaldäerland.

17. Nachdem die babylonischen Götter in ihr Götzenhaus eingesetzet waren, versündigte sie sich durch ihren Dienst, und ersättigte sich mit ihrer Verehrung.

18. Sie bekannte ihre Gottlosigkeit öffentlich, und machte ihre Schande selbst kund: ich aber entzog ihr meine Gnade, wie vorhin ihrer Schwester.

19. Denn sie vermehrete ihre Frevelthaten, und erinnerte (mich) ihres jugendlichen Alters, welches sie schon in Aegypten verderbet hatte.

20. Ihr Gräuel übertraf den chaldäischen Götzendienst *, und sie dienete den schändlichsten aus allen Göttern.

21. Du erneuertest die Missethaten deiner jungen Jahre, da du in Aegypten deiner Lust nachhiengest, und dich an die Abgötterey zu gewöhnen anfiengest.

22. Dar-

---

14. * mit der schönsten rothen Farbe. aus dem Hebr. u. a.

20. * übertraf den chaldäischen Götzendienst. nach dem Hebr. und Griech.

22. Darum spricht Gott der Herr also zu dir Doliba: Sieh, ich will alle * deine Liebhaber, mit denen du deine Lust gebüßet hast, wider dich erwecken, und sie allerseits wider dich versammlen;

23. Die Babylonier und alle Chaldäer, die von Pekod, von Soa und Koa *, alle Assyrier, die schönen und reizenden ** Jünglinge, alle Herren und Oberkeiten, die höchsten Fürsten, die berühmten Reiter.

24. Eine Menge Völker soll wider dich anrucken mit Wägen und (bewaffneten) Rädern: von allen Seiten werden sie sich mit allerley Gewehre wider dich ausrüsten: ich will ihnen Gewalt geben dich zu strafen, und ein jeder wird dich nach seiner Art zur Strafe ziehen.

25. Ich werde meinen Zorn an dir durch ihren Grimm auslassen: sie werden deine Gränzen verwüsten, und was dir noch übrig ist, mit dem Schwerte verheeren: sie werden deine Söhne und Töchter gefangen nehmen, und deine letzten Ueberbleibseln wird das Feuer verzehren.

26. So gar deine Kleider werden zur Beute werden, und dein kostbares Geräth werden sie dir rauben.

27. Ich will dir deine Ruchlosigkeit und die Liebe Aegyptens wegnehmen: du wirst die Augen nicht mehr auf sie (deine Götzen) wenden, und an Aegypten nicht mehr gedenken.

28. Denn

---

22. * alle. im dem Syr.

23. * von Pekod, von Soa und Koa. im Hebr. und Chald. ** reizenden. im Hebr. und Syr.

28. Denn also spricht Gott der Herr: Sieh, ich will dich in die Hände derjenigen überliefern, die du hassest; in die Hände derjenigen, deren du satt geworden bist.

29. Und sie werden dich hingegen ihren Haß empfinden lassen: sie werden alle deine Arbeiten hinweg nehmen, und dir nichts als die größte Schande hinterlassen: die Abscheulichkeit deiner Liebe und die Laster deiner Buhlereyen werden offenbar werden.

30. Also werden sie mit dir verfahren, weil du nach dem Beyspiele der Heyden und unter den Heyden ihre Götzen liebtest, und dich damit besudeltest.

31. Du wandeltest auf dem Wege deiner Schwester: und ich will dir auch ihren Becher (zu trinken) in die Hand geben.

32. Also spricht Gott der Herr: Den tiefen und weiten Becher deiner Schwester sollst du trinken: du sollst zum Gelächter und Gespötte werden: denn der Becher fasset sehr viel.

33. Dieser Becher Samariens deiner Schwester soll dich mit Trunkenheit und Schmerzen erfüllen: er soll dir ein Becher der Bestürzung und der traurigsten Verwüstung * seyn.

34. Du wirst ihn trinken, du wirst so gar die Hefen austrinken, und noch die Scherben abnagen: du wirst (in der Wuth deines Rausches) deine eigene Brust zerreißen: denn ich sage es vorher, spricht Gott der Herr.

35. Derohalben sagt Gott der Herr auch dieses: Weil du mich aus dem Sinne geschlagen, und

---

33. * Verwüstung. im Hebr. Griech. u. a. M.

und mir den Rücken gewandt hast: trag nun die Bürde deiner Bosheit und Untreue.

36. Menschensohn, sprach der Herr zu mir, willst du der Olla und Oliba keinen Verweis geben? verkündige ihnen ihre Laster:

37. Weil sie mir die Treue gebrochen, ihre Hände mit dem Blute (der Unschuldigen) beflecket, und ihre Götzenbilder angebethet haben: ja sie haben ihnen ihre Kinder, die sie mir gebohren hatten, (im Feuer) zu fressen gegeben.

38. Auch mit dem beleidigten sie mich, daß sie zu derselben Zeit mein Heiligthum verunreinigten, und meinen Sabbat entheiligten.

39. Nachdem sie ihre Kinder ihren Götzen geopferet hatten, kamen sie noch denselben Tag in mein Heiligthum, und entehrten es: sie verübeten auch dieses mitten in meinem Hause,

40. Daß sie zu fernen (Göttern) sandten, und sie durch Abgeordnete einluden: sieh, sie kamen: und du (Oliba) wuschest dich, schminketest dein Angesicht, und zieretest dich ihnen zu gefallen mit deinem Schmucke.

41. Du sassest auf dem schönsten Bette an dem Tische, den du vor dir zierlich bereiten, und mit meinem Räuchwerke und meinen Salben besetzen ließest.

42. Eine Menge frohlockendes Volkes war um sie: man führete ihr die (schlechtesten) Leute zu, die aus dem Pöbel, ja auch aus der Wüste kamen, Armbänder und schöne Kronen empfiengen, aber hernach mit denselben die Hände und das Haupt der Olla und Oliba * schmücketen.

43. Ich

---

42. * der Olla und Oliba. aus dem Hebr. u. a.

43. Ich aber sagte von der, die der Abgötterey so zugethan ist: Sie wird auch nach diesem von ihrem Verbrechen nicht ablassen.

44. Wie die öffentlichen Metzen einem jeden den Zutritt gestatten, so nahmen die Gottlosen Weiber Dolla und Doliba einen jeden Götzen an.

45. Aber es giebt noch gerechte Männer, die über sie das Urtheil fällen werden, das Ehebrecherinnen und Mörderinnen gebühret: denn sie sind untreu, und das Blut klebet an ihren Händen.

46. Maßen Gott der Herr also spricht: Berufe wider sie eine Menge Leute, und überliefere sie ihnen, daß sie davon überfallen und geplündert werden.

47. Laß sie von den Völkern zu Tode steinigen, nachdem sie von ihnen mit Schwertern durchstochen worden: ihre Söhne und Töchter wird man erwürgen, und ihre Häuser in Brand stecken.

48. Also will ich das Unrecht von der Erde räumen: und hieraus sollen alle Weiber lernen, daß sie eurem * Laster nicht nachahmen.

49. Mann wird euch eure Bosheit vergelten, und ihr werdet euren Götzendienst büßen: ihr werdet erkennen, daß ich Gott der Herr bin.

---

48. * eurem. im Hebr. u. a.

Vier und zwanzigstes Hauptstück.

Weissagung aus dem Fleische bey dem Feuer, und aus dem Tode seiner Frau.

1. Im neunten Jahre, (seit dem der König Jechonia in der babylonischen Gefangenschaft war,) am zehnten Tage des zehnten Monates ließ mich der Herr sein Wort hören, und sagte:

2. Menschensohn, schreib dir diesen Tag auf: denn heute hat sich der König in Babylonien wider Jerusalem ernstlich gesetzet.

3. Rede durch ein Gleichniß mit dem aufrührischen Hause, und sage zu ihm mit verblümten Worten: Also spricht Gott der Herr: Setze einen Kessel * hin, setze ihn hin, sage ich, und schütte Wasser darein.

4. Wirf zusammen hinein die beßten Stücke * Fleisch, Schlegel, Schultern, und die schönsten Markbeine: mit diesen fülle die Kessel an.

5. Suche das fetteste Vieh heraus, und zünde unter dem Kessel (anstatt des Holzes) einen Haufen Beine an: laß es darinnen mit einander sieden, bis sich das Fleisch von den Beinen ablöset.

6. Denn Gott der Herr spricht also: Wehe dieser blutgierigen Stadt! sie ist ein Kessel, des-

---

3. * einen Kessel. Es ist hier im Hebr. und Griech. eben das Wort, welches Ezech. 11, 3. u. ff. gelesen wird.

4. * die beßten Stücke. Versteh die vornehmsten und reichesten Einwohner der Stadt Jerusalem, welche in ihr sollen verzehret werden.

dessen Rost so fest daran sitzt, daß er sich nicht herausbringen läßt *. Nimm ein Stück (Fleisch) nach dem andern heraus, nicht nach dem Loose. **

7. Man sieht das Blut, welches sie vergossen hat, noch mitten in ihr: denn sie hat es nicht auf dem Erdboden vergossen, da es von dem Staube hätte können (eingeschlucket und) bedecket werden; sondern auf einem ganz glatten Felsen. *

8. Damit mein Zorn sie gleichmäßig treffe, und meine Rache sie billig bestrafe: will ich auch ihr Blut auf einem ganz glatten Felsen (öffentlich) vergießen, daß es nicht bedecket werde.

9. Darum sagt Gott der Herr also; Wehe der blutgierigen Stadt! ich will in ihr (sie zu verbrennen) einen großen Brand anrichten.

10. Wirf Holz und Beine * zusammen: beydes soll angezündet, und alles, was in dem Kessel ist, also gesotten werden, daß das Fleisch zergehe, und die Beine ausdorren.

---

6. * daß er sich nicht herausbringen läßt. Das verstockte Jerusalem ließ sich auch durch die Quaalen der Belagerung nicht bekehren. ** nicht nach dem Loose. Wo die Uebelthäter nach dem Loose hingerichtet werden, widerfährt einigen Gnade: aber zu Jerusalem ward jedermann dem Tode oder der Gefangenschaft zu Theile.

7. * auf einem ganz glatten Felsen. Jerusalem begieng die Mordthaten nicht heimlich, sondern vergoß das Blut öffentlich.

10. * Holz. im Hebr. Griech. u. a. Beine, wie am 5. B. Dieß sind die Gebeine der Unschuldigen, welche von Jerusalem sind ermordet worden, und ihren Tod zu rächen.

11. Den leeren Kessel * setze auf die Kohlen, daß er heiß werde, und sein Erz glüe: damit seine Unsauberkeit mitten in ihm schmelze, und sein Rost verzehret werde.

12. Man hatte viel gearbeitet und geschwitzet, doch ließ sich der häufige Rost nicht vertreiben, auch mit Feuer nicht.

13. Deine Unreinigkeit ist abscheulich: denn da ich dich reinigen wollte, ließest du dir deinen Unrath nicht nehmen: du wirst auch nicht rein werden, bis ich meinen Zorn an dir gänzlich ausgelassen habe.

14. Ich der Herr sage: Es wird geschehen, und ich will es vollbringen: ich werde nicht aufhören, noch verschonen: ich lasse mich nicht mehr besänftigen: nach deinen Werken und nach deinen Unternehmungen soll dein Urtheil seyn, spricht Gott der Herr. *

15. Der Herr redete mich abermal an, und sagte:

16. Menschensohn, sieh, ich nehme dir (deine Frau) den Trost deiner Augen durch den Tod: traure nicht, wehklage nicht, und vergieß keine Thräne.

17. Seufze nur in der Stille, stelle aber keine Todtenklage an: lege weder deine Hauptzierde, noch deine Schuhe ab: verhülle dein Angesicht mit keinem Tuche, und halt kein Todtenmahl.

18. Ich

---

11. * Den leeren Kessel. Nachdem die Einwohner todt oder gefangen waren, zündete man die leere Stadt an.

14. * Gott der Herr. in dem Hebr. und Chald.

18. Ich sagte es schon morgens zu dem Volke, und auf den Abend starb meine Frau: am folgenden Tage führte ich mich auf, wie mir befohlen war.

19. Das Volk fragte mich, warum ich nicht erklärete, was mein Verhalten ihnen vorbedeute.

20. Ich antwortete ihnen, ich hätte die Stimme des Herrn gehöret, der zu mir sagte:

21. Rede das Haus Israel also an: Dieses spricht Gott der Herr: Sehet, ich will mein Heiligthum entweihen, welches euer Reich stolz machet, nach welchem sich euer Auge sehnet, welches eure Seele zu verlieren sich befürchtet. Eure Söhne und Töchter, die ihr werdet verlassen müssen, sollen durch das Schwert umkommen.

22. Ihr werdet verfahren, wie ich: ihr werdet euer Angesicht mit keinem Tuche verhüllen, noch ein Todtenmahl halten.

23. Ihr werdet eure Hauptzierde auf dem Kopfe, und eure Schuhe an den Füßen tragen: ihr werdet nicht wehklagen, nochweinen: sondern wegen eurer Missethaten werdet ihr verschmachten, und einer dem andern entgegen seufzen.

24. Alsdann werdet ihr den Ezechiel für euer Vorbild erkennen: ihr werdet euch in allem verhalten, wie er diesesmal, da sich diese Dinge begeben werden: damals werdet ihr erkennen, daß ich Gott der Herr bin.

25. Du aber, o Menschensohn, sieh, du wirst die Zeit (erleben,) da ich sie berauben werde ihrer Stärke, der Freude ihrer Herrlichkeit, des Trostes ihrer Augen, woran ihr Gemüth sein Wohlgefallen hat, ihrer Söhne und Töchter:

26. Zu derselben Zeit wird ein Flüchtiger zu dir kommen, und wird dir (den Untergang der Stadt Jerusalem) erzählen. (Ezech). 33, 21, u. f.

27. An demselben Tage, sage ich, wirst du den Mund eröffnen gegen den, welcher (dem Tode zu Jerusalem) entkommen wird. Alsdann wirst du reden, und nicht mehr schweigen: sie werden dich für ihr Vorbild erkennen, und man wird begreifen, daß ich der Herr bin.

Fünf und zwanzigstes Hauptstück.

Wider die, welche die Juden in ihrer Noth verspotteten.

1. Der Herr ließ mich sein Wort vernehmen, und sagte:

2. Menschensohn, wende dein Angesicht gegen die Ammoniten, und weissage wider sie.

3. Sage zu den Ammoniten: Höret das Wort Gottes des Herrn: Weil du, o Ammon, mein Heiligthum verspottet hast, da man es entheiligte; und das Land Israel, da man es verwüstete; und das Haus Juda, da man es in die Gefangenschaft führete:

4. Darum sieh, * so will ich dich den Morgenländern (den Chaldäern) zu besitzen übergeben: sie sollen ihre Hütten bey dir aufrichten, und ihre Zelte bey dir aufschlagen: sie werden dein Getreid essen, und deine Milch trinken.

5. Ich

---

4. * sieh. im Hebr. Griech. u.a. m.

5. Ich will Rabba (eure Hauptstadt) in einen Kamelstall, und ganz Ammon in einen Schafstall verändern: und ihr werdet lernen, daß ich der Herr bin.

6. Denn Gott der Herr spricht also: Weil du die Hände zusammen schlugest, (vor Freuden) mit Füßen stampftest, und aus ganzem Herzen dich über Judenlandes (Unheil) erfreuetest:

7. Dessentwegen sieh so will ich meine Hand wider dich ausstrecken, und dich den Heyden aufzufressen * übergeben: ich will dich aus der Zahl der Völker ausrotten, aus den Ländern vertilgen, und zernichten: du sollst erfahren, daß ich der Herr bin.

8. Also spricht der Herr: Weil die Moabiten und Idumäer gesagt haben, das Haus Juda sey nicht besser als alle andere Völker:

9. Darum will ich die Moabiten ihrer Kräfte und Städte berauben *, ihrer beßten Städte, sage ich, von einer Gränze bis zu der andern, von Bethjesimoth und Beelmeon bis nach Karjathaim.

10. Ich will diese den Morgenländern (den Chaldäern) zum Besitze geben, wie das Land Ammon: wie ich die Ammoniten aus dem Angedenken der Völker austilgen will,

---

7. * aufzufressen. nach dem Hebr.

9. * ihrer Kräfte und Städte berauben. Im Hebräischen wird gesagt: Ich will die Schulter Moabs spalten. Gleichwie auch der stärkeste Mann, wenn ihm das feindliche Schwert eine Schulter entzwey spaltet, allen Gebrauch des Armes verliert: also ist auch das mächtige Land entkräftet, wenn man ihm seine Gränzfestungen wegnimmt.

11. Also werde ich ein gleiches Urtheil über Moab fällen: beyde werden erfahren, daß ich der Herr bin.

12. Also spricht Gott der Herr: Weil Idumäen sich an dem Hause Juda grausam gerächet, und durch diese Rache eine schwere Schuld auf sich geladen hat:

13. Derohalben spricht Gott der Herr also: Ich will meine Hand wider Idumäen ausstrecken, Menschen und Vieh wegnehmen, und es zur Wüste machen: von Theman * auf der südlichen Seite bis nach Dedan soll sie das Schwert niedermachen.

14. Ich werde mich an Idumäen rächen durch die Hand meines Volkes Israel, welches die Idumäer meinen grimmigen Zorn wird empfinden lassen; sie sollen meine Rache erfahren, spricht Gott der Herr.

15. Also sagt Gott der Herr: Weil die Philister sich (an den Hebräern) nach ihrer ganzen Leidenschaft gerechet, und ihren alten Haß mit Morden ersättiget haben:

16. Derowegen spricht Gott der Herr also: Sieh, ich will meine Hand wider die Philister ausstrecken, und die Mörder ermorden lassen: so gar die Ueberbleibsein der Seeküste will ich ausrotten.

17. Ich will eine schwere Rache an ihnen ausüben, und sie in meinem Grimme bestrafen: sie werden erkennen, daß ich der Herr bin, da meine Rache über sie kommen wird.

Sechs

---

13. * Theman. im Hebr. Griech. u. a.

Sechs und zwanzigstes Hauptstück.

Untergang der Stadt Tyrus oder Tyros.

1. Im eilften Jahre, (seit dem sich der König Jechonia in der Gefangenschaft zu Babylon befand,) am ersten Tage des ersten Monates, geschah es, daß der Herr mich anredete, und sagte:

2. Menschensohn, weil Tyrus von Jerusalem gesagt hat: Ey wie sind die Thore der Stadt zertrümmeret, in der die Völker sich versammleten! (ihre Handelschaft) wird mir zu Theile: ich werde voll, da sie leer ist:

3. Darum spricht Gott der Herr: Sieh, ich wende mich wider dich, o Tyrus, und führe wider dich so viele Mannschaft an, als das Meer Wellen treibt.

4. Man wird die Stadtmauern zu Tyrus schleifen, und die Thürme zerstören: ich will die ganze Stadt sammt ihrem Schutte vertilgen, daß nichts als der kahle Grund soll gesehen werden.

5. Nur die Fischer werden (an dem öden Ufer) ihre Netze trocknen: denn ich sage es vorher, spricht Gott der Herr. Nicht nur Tyrus wird von den Völkern gänzlich ausgeplünderet werden,

6. Auch die herumliegenden Orte auf dem Lande sollen durch das Schwert verwüstet werden, daß man erkennen wird, ich sey der Herr.

7. Denn also spricht Gott der Herr: Sieh, ich will wider Tyrus den Nabuchodonosor König zu Babel, den König der Könige, von Nor-

den herführen, mit Pferden und Streitwägen, Reiterey und Fußvolke, einer Menge Volkes.

8. Er wird erstlich deine Flecken auf dem Lande mit dem Schwerte verheeren; hernach dich ringsherum mit Wällen und aufgerichteten Werken umgeben: er wird seinen Schild wider dich erheben.

9. Er wird seine Mauerbrecher und Sturmböcke wider deine Mauern in die Ordnung stellen, und deine Thürme mit seiner Kriegsrüstung niederreißen.

10. Er wird dich mit Pferden überschwemmen, deren Staub dich bedecken wird: von dem Getümmel der Pferde, Räder, und Wägen werden deine Mauern erschüttert werden, da er den Einzug durch deine Thore halten wird, wie man durch die Lücken einer zerstoßenen Stadtmauer einzudringen pflegt.

11. Er wird mit den Hufen seiner Pferde alle deine Gassen zertreten, und dein Volk mit dem Schwerte niederhauen: deine herrliche Ehrensäulen werden zu Boden fallen.

12. Sie werden deinen Reichthum erbeuten, deine Kaufmannsgüter rauben, und deine Lusthäuser zerstören: deine Steine, Holz, und Schutt werden sie in das Meer werfen.

13. Die Menge deiner Lieder will ich in Stillschweigen verändern: der Klang deiner Harpfen soll nicht mehr gehöret werden.

14. Ich will dich zu einem so glatten Erdboden machen, als ein Fels ist: die Fischer werden da ihre Netze trocknen: du wirst nicht mehr aufgebauet werden *: denn ich der Herr habe es geredet.

15. Also

---

14. du wirst nicht mehr aufgebauet werden in

15. Also spricht Gott der Herr zu Tyrus: Werden nicht die (entfernten) Inseln geruhret werden durch das Getös deines Falles, und durch das Aechzen deiner Sterbenden, die in dir werden erwürget werden?

16. Alle Fürsten am Meere werden von ihrem Throne aufstehen: sie werden ihre Purpurmäntel ablegen, ihre gestickte Kleider hinwerfen, und mit Schrecken bedeckt seyn: sie werden auf der Erde sitzen, und vor Verwunderung über deinen plötzlichen Zufall erstaunen.

17. Sie werden über dich wehklagen, und zu dir sagen: Wie bist du zu Grunde gegangen, du Bürgerinn des Meeres, du hochgelobte Stadt, die mit ihren Einwohnern in dem Meere so mächtig war, daß jedermann sie fürchtete?

18. Nun werden die Seehaven zittern zur Zeit deines Falles, und die Inseln in dem Meere werden verwirret werden, weil du mit den Deinigen zu Grunde gehst.

19. Denn also spricht Gott der Herr: Da ich dich zu einer verwüsteten Stadt und den unbewohnten Städten gleich machen werde; da du von mir mit dem Meere wirst überschwemmt seyn, daß dich häufiges Wasser bedecket;

20. Da ich dich mit denen, die in das Grab steigen, zu dem ewigen Volke (der Todten) werde hinabgeführet haben; da ich dich mit denen, die man in die Grube schleppet, in die Tiefe des Erdreiches legen werde, daß du wie eine alte unbewohnte Einöde ausseheſt; und da ich indessen

(Zu-

---

in diesem Menschenalter: denn nach siebenzig Jahren wurde Tyrus wieder aufgebauet, wie Esaia geweissaget, 23, 15.

(Judenland) das Land der Lebendigen mit Herrlichkeit begaben werde:

21. Will ich dich zum Schrecken (der Zuschauer) machen*: du sollst zu nichts werden: so man dich suchet, wirst du bis auf ein Menschenalter nicht mehr zu finden seyn, sprichs Gott der Herr:

Sieben und zwanzigstes Hauptstück.

Wehklage über Tyrus.

1. Der Herr ließ mich wiederum seine Stimme vernehmen, und sprach:

2. Du, o Menschensohn, führe eine Wehklage über Tyrus.

3. Sage zu der Stadt Tyrus, die an der Küste des Meeres wohnet, und mit den Völkern vieler Inseln Handelschaft treibt: Dieses spricht Gott der Herr: Du, o Tyrus, sagtest: Ich bin vollkommen schön,

4. Und liege im Schooße des Meeres. Ja, dieß sind deine Gränzen*: deine Nachbarn, die dich erbaueten, ließen dir an Schönheit nichts abgehen.

5. Sie zimmerten deine Wände beyderseits* aus Tannenholze vom (Berge) Sanir: sie holeten Cedern von dem Libanberge, deine Mastbäume davon aufzurichten.

6. Dei-

---

21. * Will ich dich zum Schrecken machen. nach dem Hebr.

4. * dieß sind deine Gränzen. nach dem Hebräischen u. a.

5. deine Wände beyderseits. weil im Hebräischen die

6. Deine Ruder schnitt man aus den großen Eichen im (Lande) Basan: deine Ruderbänke wurden mit ausländischem Helfenbeine gezieret: die Cajuten (die kleinen Kammern im Schiffe) waren aus den Inseln zwischen Italien und Griechenlande.

7. Mit bunter ägyptischer Seide stickete man für deinen Mast Segel und Flagge*: mit blauem Zeuge und Purpur aus den griechischen Inseln hat man dich bedecket.

8. Die Sidonier und Aradier waren deine Ruderknechte: deine Weiseste, o Tyrus, leiteten das Schiff.

9. Die alten Giblier* und ihre erfahrene Schiffleute verstopfeten die Klüfte**, und besorgeten allerley Geräth. Alle Schiffe des Meeres und ihre Schiffer beförderten als dein Volk deine Kaufmannschaft.

10. In deinem Kriegsheere befanden sich Perser, Lydier, und Libyer, für dich zu streiten: sie henketen in dir Schilde und Helme auf, dich zu zieren.

11. Die Aradier vereinigten sich mit deinem Kriegsheere auf deinen Mauern um die ganze Stadt: aber auf deinen Thürmen wird die ganze Besatzung, die mit ihren Waffen deine Mau-

---

die zweyfache Zahl ist. Tyrus wird hier als ein prächtiges Schiff beschrieben.

7. * stickete ..... Flagge. aus dem Hebr.

9. Giblier. Die Giblier oder Byblier aus Phönicien werden schon bey dem Baue des salomonischen Tempels als gute Zimmerleute gelobt, 3 Kön. 5, 18. ** verstopfeten die Klüfte. im Hebr.

Mauern um und um bedecket, (wider die Feinde nicht mehr vermögen, als) ellenlange* Zwerge: diese werden die trefflichen Beschüzer deiner Schönheit seyn.

12. Die Kaufleute von Karthago handelten mit dir, und erfülleten deine Märkte häufig mit allen Gütern, mit Silber und Eisen, Zinne und Bleye.

13. Griechenland, Spanien, und Kappadocien trieben bey dir ihr Gewerb: sie führeten Leibeigene und eherne Gefäße auf den Markt* deines Volkes.

14. Aus dem Lande Thogorma* führete man auf deinen Markt Pferde, Reiter, und Maulthiere

15. Auch die Rhodiser handelten mit dir: viele Inseln giengen dir in der Kaufmannschaft an die Hand: man brachte dir Helfenbein und Ebenholz zu kaufen.

16. Syrien stund ebenfalls mit dir in Handelschaft wegen der Menge deiner Arbeiten, und brachte auf deinen Markt Edelsteine, Purpur, gestickte Kleider, die feinste Leinwat, Seide, und Jaspis.

17. Juda und Israel verhandelten dir auf deinen Märkten das beßte Getreid, Balsam, Honig, Oel, und Harz.

18. Die Damascener kamen, von der Menge deiner Arbeiten und aller Güter angelockt, und gaben dir ihren fetten Wein und ihre schneeweiße Wolle zu kaufen.

19. Dan

---

11. * ellenlange. aus dem Hebr.
13. * auf den Markt. im Hebr.
14. * Thogorma. Deutschland; nach dem Chaldäischen.

19. Dan, Griechenland, und Mosel legten auf deinen Märkten aus ihr glänzendes Eisen, ihren Myrrhensaft und Kalmus, den sie feil biethen.

20. Dedan schickte dir schöne Decken darauf zu sitzen.

21. Die Araber und alle Vornehme aus Cedar lieferten in deine Hände Lämmer, Widder, und Ziegenböcke: mit denen sie kamen zu handeln.

22. Aus Saba und Reema führete man auf deinen Markt alle Gattungen des vornehmsten Gewürzes, allerley Edelsteine, und Gold: mit dem trieben sie ihre Handlung.

23. Haran, Chene, und Eden waren aus der Zahl der Sabäer: diese, die Assyrier, die Chelmadier ließen sich mit dir in Kaufmannschaft ein.

24. Diese vermehreten deine Waaren mit himmelblauen und gestickten Kleidern; mit kostbaren Schätzen, die mit Stricken umwunden und eingepackt waren; mit Cedernholze, das sie bey dir zu Kaufe hatten.

25. Die Schiffe des Meeres sangen dir Lieder *, und brachten dir die vornehmsten Kaufherren: du bist erfüllet worden, und bist mitten im Meere zu größter Herrlichkeit gelanget.

26. Aber indem deine Ruderknechte dich in dem großen Wasser führen, wird dich ein Südwind mitten in dem Meere zerschmettern.

25. * sangen dir Lieder. im Hebr.

27. Dein Reichthum, die Schätze und Menge deiner Güter, Schiffknecht und Steuermann, wer dein Geräth wider das eindringende Wasser beschützet, und wer die Bürgschaften deines Volkes besorget *, alle Soldaten, und alle andere, die in dir sind, alles wird an dem Tage deines Falles in die Tiefe des Meeres versinken.

28. Das große Geschrey deiner Schiffleute wird die Schiffe verwirren.

29. Alle Ruderknechte werden ihre Schiffe verlassen: Steuermann und Schiffer wird am Ufer stehen:

30. Da werden sie über dich mit lauter Stimme heulen, und bitterlich wehklagen: sie werden ihr Haupt mit Staube und Asche bestreuen.

31. Wegen deiner werden sie sich das Haupt bescheeren lassen, und Säcke anziehen: sie werden in bitterstem Schmerzen ihrer Seele Thränen über dich vergießen.

32. Sie werden von dir ein Klaglied singen, und trauren: Welche Stadt ist, wie Tyrus war, das mitten in dem Meere verstummet ist?

33. So lange du deine Waaren über Meer schicktest, wurden viele Länder von dir erfüllet: durch die Menge deiner Güter, und deiner Kaufgenossen bereichertest du die Könige der Welt.

34. Nun aber wirst du mitten in dem Meere vertilget werden: deine Güter und die ganze Menge, die sich in dir befindet, wird in den Abgrund des Wassers versinken.

35. Alle

---

27. * wider das eindringende Wasser beschützet, und wer die Bürgschaften beforget. nach dem Hebr.

25. Alle Einwohner der Inseln werden über dich erstaunen; und alle ihre Könige werden sich über dieses Wetter entsetzen, und im ganzen Angesichte erbleichen.

26. Die Kaufherren der Völker werden über dich spotten: du wirst (andern) ein Schrecken seyn *, denn du wirst zu nichts werden, und bis auf ein ganzes Menschenalter wirst du nichts bleiben.

Acht und zwanzigstes Hauptstück.

Hochmuth und Strafe des Königes zu Tyrus. V. 20.
Wider Sidon; für Juda.

1. Der Herr redete mich an, und sprach:
2. Menschensohn, sage dem Könige zu Tyrus: Also spricht Gott der Herr: Weil dein Herz sich erhoben hat, und du sagst, Ich bin ein Gott, und sitze auf einem göttlichen Throne mitten im Meere: da du kein Gott, sondern ein Mensch bist, der sich einbildet, er sey ein Gott: (darum will ich dich stürzen.)
3. Sieh, du bist ja (in deinem Sinne) weiser als Daniel, und kein Geheimniß ist dir verborgen.
4. Durch deine Weisheit und Klugheit hast du dir Reichthum erworben, und deine Schätze mit Silber und Golde versehen.

26. * du wirst ein Schrecken seyn. im Hebr.

5. Mit deiner großen Weisheit und Handelschaft hast du dein Vermögen gemehret, wegen dessen dein Herz sich erhoben hat.

6. Darum spricht Gott der Herr: Weil sich dein Herz erhoben hat, als ob du ein Gott wärest:

7. Derohalben will ich Ausländer wider dich herführen, die stärkesten aus allen Völkern: sie werden wider deinen schönen Verstand ihre Schwerter entblößen, und deinen Glanz beflecken.

8. Sie werden dich Tod in die Grube werfen, sammt andern Erschlagenen, die mitten im Meere umkommen werden.

9. Wirst du vor denen, die dich umbringen, noch also reden, und dich für einen Gott ausgeben? Unter der Hand deines Todtschlägers wirst du ein Mensch seyn, und nicht ein Gott.

10. Du wirst durch die Hand der Ausländer eines solchen Todes sterben, wie es ein Heyde verdienet: denn das sage ich, spricht Gott der Herr.

11. Der Herr ließ mich wiederum sein Wort vernehmen, und sagte:

12. Menschensohn, führe eine Wehklage über den König zu Tyrus, und sage ihm: Also spricht Gott der Herr: Du warest ein vollkommenes Ebenbild der höchsten Würde, mit Weisheit erfüllet, und mit aller Schönheit begabt.

13. Du bist in einem Lande gebohren, das so angenehm ist, als der schönste Lustgarten: man schmückete dich mit allen Gattungen der Edelsteine, die zierlich in Gold gefasset waren: man ergötzete dich von Kindheit an mit lieblicher Musik, die für dich bereitet war.

14. Wie

14. Wie ich die Cherubinen auf meinem heiligen Berge (neben der Bundeslade) gestellt habe, also habe ich dich zum Schutze (deines Reiches) gesalbet *, in funkelnden Edelsteinen zu wandeln.

15. Du warest vollkommen auf deinen Wegen von dem Tage deiner Erschaffung, bis in dir Bosheit ist gefunden worden.

16. Durch die Menge deiner Handelschaft, mit der du sündigtest, wurde dein Herz voll der Ungerechtigkeit: darum will ich dich, der du wie ein Cherub (dein Reich weislich) beschützen solltest, deiner funkelnden Edelsteine berauben, und von deinem hohen Berge herab in den Untergang stürzen.

17. Wegen deiner Schönheit hat sich dein Herz erhoben, und wegen deines Glanzes hast du deine Weisheit verlohren: dessentwegen will ich dich vor dem Angesichte anderer Könige auf die Erde niederwerfen, daß du ihnen zum Schauspiele werdest.

18. Durch dein vieles Unrecht und die Unbilligkeit deines Handels hast du dein Gemüth, welches heilig seyn sollte, beflecket: derowegen will ich in dir ein Feuer erwecken, das dich verzehren soll; und dich auf Erden zu Aschen machen, daß jedermanns Augen es sehen.

---

14. * gesalbet. aus dem Hebr. u. a.

19. Alle unter den Völkern, die dich kennen*, und dieses sehen, werden über dich erstaunen: du wirst (andern) ein Schrecken seyn **, du wirst zu nichts werden, und in Ewigkeit nicht mehr seyn.

20. Der Herr redete mich abermal an, und sagte:

21. Menschensohn, wende dein Angesicht wider Sidon, und weissage dawider.

22. Sprich: dieses sagt Gott der Herr: Sieh, ich komme zu dir, Sidon, und werde mir in dir Ehre machen. Man soll erkennen, daß ich der Herr bin, da ich meine Gerechtigkeit und Heiligkeit in dieser Stadt zeigen werde.

23. Pest und Blut will ich in ihre Gassen schicken: in ihr, und ringsherum, werden Todte durch das Schwert fallen: alsdann wird man erkennen, daß ich der Herr bin.

24. Hernach wird das Haus Israel keinen schmerzlichen Dornbusch *, und keine verwundende Dörner mehr zu leiden haben an ihren Nachbarn, die es von allen Seiten feindlich trotzen. Sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin.

25. Also spricht Gott der Herr: Da ich das Haus Israel von allen Völkern, unter die es zerstreuet ist, versammlen werde, will ich darinnen meine Heiligkeit vor den Augen der Heyden zeigen: sie werden in ihrem Lande wohnen, das ich meinem Diener Jakob schenkete.

26. Sie

---

19. * die dich kennen. im Hebr. Griech. u. a. m.
** du wirst ein Schrecken seyn. im Hebr.
24. * Dornbusch. nach dem Hebr.

26. Sie werden da ohne Furcht wohnen: sie werden Häuser bauen, und Weingärten pflanzen, weil ihre Wohnung sicher seyn wird, da ich wider alle ihre Gegner um und um meine Gerechtigkeit ausüben werde: alsdann soll es sich zeigen, daß ich Gott ihr Herr bin.

Neun und zwanzigstes Hauptstück.

Aegyptens Niederlage.

1. Im zehnten Jahre (der Gefangenschaft des Königes Jechonia) am eilften * Tage des zehnten Monates ließ mich der Herr sein Wort vernehmen, und sagte:

2. Menschensohn, wende dein Angesicht wider den Pharao König in Aegypten, und weissage wider ihn und wider ganz Aegypten.

3. Rede und sage: Also spricht Gott der Herr: Sieh, ich komme zu dir, Pharao König in Aegypten, du großer Wasserdrack, der du mitten in deinen Flüssen * liegst, und sagst: Der Fluß ist mein, und ich habe mich selbst gemacht.

1. am eilften, nach dem Lateinischen; am zwölften, im Hebr. Chald. Arab. und Syr. am ersten, nach dem Griech. Woraus man augenscheinlich erkennet, daß eine Irrung in die Exemplare eingeschlichen.

3. * mitten in deinen Flüssen, in den Armen des Nils.

4. Aber ich will dich mit einer Angel * fangen, und dir ein Gebiß in die Backen legen: ich will dich, mit allen Fischen deines Wassers, die ich an deinen Schuppen will kleben lassen, mit diesen allen will ich dich aus dem Wasser heraus ziehen.

5. Ich werde dich und die Fische deines Flusses in die Wüste hinwerfen: du wirst auf der Erde liegen, ohne Hülfe, ja auch ohne Begräbniß: ich werde dich den Thieren der Erde und den Vögeln der Luft zu fressen geben.

6. Alle Einwohner Aegyptens sollen erkennen, daß ich der Herr bin: weil du, Aegypten, dem Volke Israel ein Rohrstab warest.

7. Du bracheſt, wenn man dich in die Hand nahm: wer sich auf dich lehnete, dem zerrissen deine zerbrochene Trümmer die Schulter, oder fuhren ihm in die Lenden * und Nieren,

8. Darum spricht Gott der Herr also: Sieh, ich will das Schwert über dich herführen, und in dir Menschen und Vieh niedermachen.

9. Aegypten soll eine Wüste und Einöde werden: sie sollen verstehen, daß ich der Herr bin: weil du gesagt hast: Der Fluß ist mein, und ich habe ihn gemacht.

10. Des-

---

4. * mit einer Angel. im Hebr. Die Angel und das Gebiß ist der Babylonier: die anklebenden Fische sind die Unterthanen des Pharao, welche mit ihm zu Grunde gehen. Man sieht noch auf dem Meere solche anklebende Fische (Pegadores,) die mit den großen, daran sie hangen, zugleich gefangen werden, oder mit ihnen stranden.

7. * Lenden. im Hebr. Griech. u. a.

10. Dessenthalben sieh, ich komme zu dir, und zu den Armen deines Flusses: ich will Aegypten in eitel Wüsteneyen verwandeln: das Schwert soll alles verheeren vom Thurme Syene bis an die Gränzen Aethiopiens.

11. Kein Mensch wird einen Fuß dahin setzen, kein Vieh wird einen Schritt dahin thun: vierzig Jahre soll es öde liegen.

12. Ich will Aegypten in die Zahl der verwüsteten Länder, und seine Städte in die Zahl der zerstörten Städte setzen: vierzig Jahre sollen sie unbewohnt seyn: die Aegyptier will ich in das Elend verjagen und in allerley Länder zerstreuen.

13. Denn also spricht Gott der Herr: Nach vierzig Jahren will ich Aegypten aus den Völkern zusammen bringen, unter die es zerstreuet war.

14. Ich will die gefangnen Aegyptier zurücke führen, und ihnen Pathures in ihrem Vaterlande einräumen: da werden sie ein schlechtes Reich aufrichten:

15. Welches das geringste unter allen Königreichen seyn, und sich über andere Völker nicht empor schwingen wird: denn ich will die Aegyptier so klein machen, daß sie über die Völker nicht gebiethen sollen.

16. Sie werden nicht mehr die Hoffnung und die Verführer des Hauses Israel seyn, welches zu ihnen nicht mehr fliehen, noch ihnen nachlaufen wird: sie sollen erfahren, daß ich Gott der Herr bin.

17. Im sieben und zwanzigsten Jahre (der Gefangenschaft des Königes Jechonia) an dem ersten Tage des ersten Monates redete mich der Herr an, und sagte:

18. Menschensohn, Nabuchodonosor der König in Babylonien hat seinem Kriegsheere einen schweren Dienst wider Tyrus auferlegt: alle seine Leute verlohren die Haare auf dem Haupte und den Schultern (unter den Waffen und Bürden:) doch hat er und sein Heer noch keinen Lohn empfangen für die Dienste, welche sie mir geleistet haben.

19. Derowegen spricht Gott der Herr also: Sieh, ich will dem Nabuchodonosor Könige in Babylonien das Königreich Aegypten geben: er wird sein Volk gefangen nehmen, das Land ausrauben, und sich mit der Beute (bereichern:) Das soll auch die Belohnung seines Kriegsheeres seyn.

20. Für die Mühe, die er wider Tyrus auf sich genommen, habe ich ihm Aegypten bestimmet: weil er und seine Kriegsleute mir gearbeitet haben*, spricht Gott der Herr.

21. Zu derselben Zeit will ich die Ehre des Hauses Israel wiederum grünen lassen, und dir Ezechiel will ich (durch die Erfüllung deiner Weissagungen) die Freyheit ertheilen mitten unter ihnen zu reden: sie werden erkennen, daß ich der Herr bin.

Drey-

---

20. * gearbeitet haben, im Hebr.

Dreyßigstes Hauptstück.

Die Städte Aegyptens, und dessen Bundsgenossene, werden von dem Nabuchodonosor verheeret werden.

1. Der Herr redete mich abermal an, und sprach:

2. Weissage Menschensohn, und rede also: Dieses spricht Gott der Herr: Heulet, wehe, wehe dem Tage.

3. Denn der Tag ist nahe, der Tag des Herrn näheret sich; der wölkichte Tag, die Zeit (der Strafe) für die Heyden.

4. Das Schwert soll in Aegypten einbrechen: und Aethiopien wird von der Furcht gequälet werden *, da es die Erschlagnen in Aegypten hinfallen, eine Menge in die Gefangenschaft ziehen, und die Grundfesten des Landes wird zerstört sehen.

5. Der ganze Pöbel in Aethiopien, in Libyen, in Lydien, (die Araber) in Chub, und Bundsgenossene des Landes (Aegypten) müssen durch das Schwert fallen.

6. Also spricht Gott der Herr: Die nun Aegypten unterstützen, werden fallen, und seine hochmüthige Macht wird zu Boden sinken: von dem Thurme Syene durch das (ganze) Land werden die Leute vor dem Schwerte fallen, spricht der Herr, der Gott der Heerschaaren.

7. Seine Gegenden werden unter die verwüsteten, und seine Städte unter die verlassenen gezählet werden.

4. * gequälet werden.

8. Alsdann werden sie erkennen, daß ich der Herr bin, da ich Aegypten in Brand stecken, und alle, die ihm geholfen, entkräften werde.

9. Damals will ich Bothen zu Schiffe an die Aethiopier schicken, die auf sich vertrauen, aber alsdann erschrecken werden: da sie den Fall Aegyptens vernehmen werden, wird die Furcht sie quälen *: denn sieh, (auch das Schicksal Aethiopiens) ist vorhanden. **

10. Also spricht Gott der Herr: Durch die Hand Nabuchodonosors des Königes in Babylonien will ich Aegypten seiner Menge berauben.

11. Er und sein Volk mit ihm, das tapferste aus den Völkern, werden hergeführet werden, das Land zu verwüsten: sie werden über Aegypten das Schwert zücken, und das Land mit Leichen erfüllen.

12. Ich will die Arme des Nils austrocknen, und das Land den Aergsten in die Hände liefern: durch die Hand der Ausländer will ich das Reich, und was darinnen ist, verheeren: das habe ich der Herr geredet.

13. Also spricht Gott der Herr: Ich will die Götzenbilder zerstören und die falschen Götter ausrotten zu Memphis: im Reiche Aegypten soll kein Oberhaupt mehr seyn: ich will diesem Lande Schrecken einjagen.

14. Das Land Pathures will ich verwüsten, Thaphnes mit Feuer verderben, und zu Alexandria meine Gerechtigkeit zeigen.

15. Ue-

---

9. * quälen. beydes im Hebr. ** ist vorhanden: aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

15. Ueber Pelusium, den Schlüssel Aegyptens, will ich meinen Zorn ausgießen, und die häufigen Einwohner zu Alexandria tödten.

16. Ich will Aegypten mit Feuer anstecken: Pelusium soll so große Schmerzen leiden, als eine Gebährende: Alexandria wird zerrissen werden, und Memphis alle Tage in Aengsten seyn.

17. Die junge Mannschaft zu Heliopel und Bubaste wird durch das Schwert umkommen, und die übrigen Einwohner sollen in die Gefangenschaft ziehen.

18. Zu Thaphnes wird der Tag verfinsteret werden, weil ich Aegyptens Riegel * und Scepter alida zerbrechen will, daß seine stolze Macht ein Ende nehmen wird: Thaphnes wird von einer Wolke verdunkelt werden, und seine Töchter wird man in die Gefangenschaft führen.

19. Mein Urtheil über Aegypten will ich vollstrecken: sie sollen wissen, daß ich der Herr bin.

20. Im eilften Jahre, (seit dem der König Jechonia zu Babylon gefangen war,) am siebenten Tage des ersten Monates, redete mich der Herr an, und sprach:

21. Menschensohn, ich habe den Arm des Pharao Königes in Aegypten zerbrochen: sieh, man hat ihn nicht verbunden, noch Arzney gebrauchet: kein Verband ist umgeschlagen, kein Tüchlein übergelegt worden, daß er wieder zu Kräften käme, und ein Schwert halten könnte.

22. Darum spricht Gott der Herr also: Sieh, ich will zu dem Pharao dem Könige in Aegypten kommen; und seinen vorhin starken, nun gebro-

---

18. * Riegel. im Hebr. Scepter. im Griech.

brochnen Arm zersplittern: ich will machen, daß ihm das Schwert aus der Hand fällt.

23. Ich will Aegypten unter die Völker ins Elend jagen, und in allerhand Länder zerstreuen.

24. Hingegen will ich den Arm des Königes in Babylonien stärken, und mein Schwert ihm in die Hand geben: Pharao aber, dem ich die Arme zerbrechen will, soll die tiefen Seufzer seiner Sterbenden hören, die vor ihm umkommen werden.

25. Indem nun der Arm des Königes in Babylonien von mir wird gestärket seyn, und die Arme des Pharao sinken werden: wird man erkennen, daß ich der Herr bin, weil ich dem Könige in Babylonien mein Schwert in die Hand gebe, welches er über Aegyptenland ausstrecken wird.

26. Alsdann werde ich Aegypten unter die Völker ins Elend jagen, und in allerhand Länder zerstreuen: auch sie müssen erkennen, daß ich der Herr bin.

Ein und dreyßigstes Hauptstück.

Assyrien unter dem Bilde einer Ceder.

1. Im (demselbigen) eilften Jahre geschah es, daß mich der Herr am ersten Tage des dritten Monates seine Stimme vernehmen ließ, und sprach:

2. Menschensohn, sage dem Pharao Könige in Aegypten, und seinem Volke: Wem bist du in deiner Größe gleich geworden?

3. Sieh,

3. Sieh, Assyrien ist wie eine Ceder auf dem Libanberge, mit schönen Aesten und schattichten Zweigen, von ansehnlicher Höhe, in die sein Gipfel sich unter dichten Blättern erhebt.

4. Vieles Wasser hat diesen Baum genähret, und ein unerschöpflicher Saft (des Reichthumes) hat ihn befeuchtet: seine Flüsse schlungen sich um seine Wurzeln, und von ihm giengen die Wasserleitungen zu allen Bäumen des Landes.

5. Darum ist er auch höher gewachsen als alle Bäume des Feldes: seine Aeste haben sich vermehret, und seine Zweige haben sich erhoben, weil er eine Menge Wasser hatte sich auszustrecken *.

6. Weil er seinen Schatten weit ausbreitete, nisteten allerley Vögel der Luft auf seinen Aesten, unter seinen Zweigen brachten allerhand wilde Thiere ihre Junge, und in seinem Schatten wohnete eine Menge aus sehr vielen Völkern.

7. Er wahr sehr schön wegen seiner Größe, und wegen des Umfanges seiner Aeste: denn seine Wurzel hatte viel Wasser neben sich.

8. Die Cedern im Lustgarten Gottes würden ihn nicht überschatten *, die Tannen erreichen seinen Gipfel nicht, kein Ahorn hat so schöne Aeste: kein Baum in dem Lustgarten Gottes ist ihm an Schönheit gleich.

9. Denn

---

5. * sich auszustrecken. im Hebr.
8. * überschatten. auch im Hebr.

9. Denn ich habe ihm eine solche Schönheit und Menge dichter Zweige ertheilet, daß ihn alle Bäume des Paradieses, die doch in dem Lustgarten Gottes stehen, darum neiden.

10. Darum sagt Gott der Herr also: Weil dieser Baum, der so hoch gewachsen, und seinen grünen laubichten Gipfel empor gestreckt, durch seine Höhe sich zur Hoffart hat verleiten lassen:

11. Werde ich denselben in die Hand des Stärksten aus allen Völkern übergeben, welcher mit ihm recht verfahren wird: wegen seiner Gottlosigkeit will ich diesen Baum verwerfen.

12. Fremde, (die Chaldäer,) die Grausamsten aus allen Völkern, werden ihn niederhauen, und ihn auf die Berge hinstürzen: seine Aeste werden in allen Thälern zerstreuet liegen, und seine zerbrochene Zweige von den Riegenbächen * durch alle Felsen des Landes gerissen werden: alle Völker werden seinen Schatten verlieren, und sich hinweg begeben.

13. Auf seinen gefällten Stamm werden sich alle Vögel der Luft setzen, und alle Thiere des Landes werden sich auf die (abgehauenen) Aeste legen.

14. Derowegen soll sich hinfüro kein Baum an dem Wasser wegen seiner Höhe überheben, noch seinen Gipfel unter den dichten Zweigen stolz empor schwingen: kein wohl gewässerter Baum soll sich hoffärtig in die Höhe strecken: denn man wird alle umhauen, und in die Tie-

fe

---

12. * Regenbächen. im Hebr. u. Chald.

se der Erde, in die Grube werfen, mitten unter die Menschen, die man nach dem Tode in das Grab leget.

15. Also spricht Gott der Herr: Zur Zeit, da der Baum in die Grube fallen soll, will ich eine Trauer verursachen, und ihn mit dem Abgrunde bedecken: ich will seine Flüsse ableiten, und sein häufiges Wasser inne halten: der (schneeweiße) Liban wird seinethalben verdunkelt werden: die Bäume auf dem Felde werden erschüttern, und ihre Kraft verlieren. *

16. Durch den Knall seines Falles will ich die Völker erschrecken, da ich ihn in die Tiefe stürzen will, gleich andern, die in die Grube fallen: dadurch sollen sich in ihrem Falle trösten alle annehmliche, schöne, und ansehnliche Bäume des Libans, die von dem Wasser befeuchtet wurden.

17. Denn sie werden mit einander in die Grube fallen zu den Niedergehauenen: in dem gemeinen Verderben der Völker wird die Kraft eines jeden verschwinden, der in seinem Schatten war.

18. Wem bist du gleich geworden, o ansehnlicher und hoher Baum unter den Bäumen des Lustgartens? Sieh, du bist mit andern schönsten Bäumen in die Tiefe der Erde gestürzet worden: da wirst du mitten unter den Ungläubigen bey denen liegen, die mit dem Schwerte sind niedergemacht worden. Ein solcher (wie der Assyrier,) wird auch Pharao mit seinem ganzen Volke seyn, spricht Gott der Herr.

Zwey

15. * ihre Kraft verlieren. aus dem Hebr. Griech. u. a

Zwey[1] und dreyßigstes Hauptstück.

Wehklage über den Untergang des Pharao.

1. Im zwölften Jahre (der Gefangenschaft des Jechonia) am ersten Tage des zwölften Monates trug es sich zu, daß mich der Herr sein Wort hören ließ, und sagte:

2. Menschensohn, führe eine Wehklage über den Pharao König in Aegypten, und sprich zu ihm: Du bist gleich geworden einem Löwen unter den Völkern, und einem Wasserdracken in dem Meere: du stießest mit den Hörnern wider die Arme deines Nils, machetest sein Wasser mit den Füßen trübe, und tratest in seinen Bächen hin und wieder.

3. Darum spricht Gott der Herr: Ich will über dich einen Haufen Völker schicken, die mein Netz über dich ausspannen, und dich in meinem Garne herausziehen.

4. Alsdann will ich dich auf die Erde werfen: auf dem Felde will ich dich liegen lassen, daß sich alle Vögel der Luft auf dich setzen, und alle Thiere des ganzen Landes sich von dir sättigen.

5. Dein Fleisch will ich auf den Bergen herumstreuen: deine Hügel und Thäler *, o Hochmüthiger **[f], werde ich mit deinem faulen Blute anfüllen.

6. Ich

---

[f] 5. * Thäler. im Hebr. u. a. ** Hochmüthiger. aus dem Hebr.

6. Ich will die Berge des Landes mit deinem stinkenden Blute sehr * befeuchten, und das flache Land soll von dir voll werden.

7. Nach deinem Tode will ich den Himmel verhüllen *, und seine Sterne verdunkeln: die Sonne will ich mit einer Wolke bedecken, und der Mond soll kein Licht mittheilen.

8. Alle Lichter des Himmels will ich um dich trauren lassen, spricht Gott der Herr, und dein ganzes Land mit Finsterniß bedecken, da deine Erschlagene darinne liegen werden, spricht der Herr..

9. Ich will das Herz vieler Völker erschrecken, weil ich deinen Untergang bis in solche Länder, von denen du nichts weißt, bekannt machen werde.

10. Ich will machen, daß viele Völker über dich erstaunen werden: eine sehr große Furcht wird ihre Könige deinethalben ankommen, da mein Schwert vor ihren Augen herbeyfliegen wird: am Tage deines Verderbens werden sie sich entsetzen, ein jeder aus Beysorge für sein Leben.

11 Denn also spricht Gott der Herr: Das Schwert des Königes in Babylonien wird über dich kommen.

6. * sehr. aus dem Hebr. und Chald.

7. * den Himmel verhüllen, u. s. f. Von dieser prophetischen Allegorie kann man sehen die Anmerkung Esa. 13, 10.

12. Ich will dein Volk niedermachen durch das Schwert der Starken: alle diese Völker sind unüberwindlich, und werden das stolze Aegypten verwüsten, daß die ganze * Menge (seiner Einwohner) verschwinden soll.

13. Auch all sein Vieh will ich vertilgen, das sich an dem häufigen Wasser befand: kein Fuß, weder eines Menschen, noch eines Viehes, soll dieses Wasser mehr trübe machen.

14. Alsdann * will ich Aegyptens Wasser ruhig ** und rein machen, daß die Bäche (so sanft) als Oel fließen, spricht Gott der Herr,

15. Da ich ganz Aegypten verwüsten werde: denn das volle Aegyptenland wird leer werden, wann ich alle seine Einwohner ausrotte: sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin.

16. Aegypten ist weinenswürdig, und man wird es beweinen: die Töchter der Völker werden darüber wehklagen: über Aegypten und sein ganzes * Volk werden sie trauren, spricht Gott der Herr.

17. Eben in dem zwölften Jahre, an dem fünfzehnten Tage (desselben zwölften Monates) begab es sich, daß mich der Herr wiederum anredete, und sprach:

18. Menschensohn sing ein Klaglied über Aegyptens Volk: stürze es (in deiner Weissagung,) und mit ihm die Städte anderer starken

---

12. * ganze. im Hebr. und Chald.

14. Alsdann: weil man kein Wasser mehr schöpfen, kein Vieh tränken noch schwemmen, nicht mehr schiffen und fischen, waschen, baden, schwimmen wird. ** ruhig. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

16. * ganzes. nach dem Hebr. Griech. u. a. m.

ken Länder, bis in die Tiefe der Erde, mit denen die in die Grube fallen.

19. Wen übertriffst du an Schönheit? darum fahr mit andern Ungläubigen hinunter, und bleib mit ihnen liegen.

20. Unter andern Erschlagenen werden auch sie (die Aegyptier) mit dem Schwerte niedergehauen werden, welches schon bereit ist: man wird Aegypten, und alle seine Völker, dazu hinschleppen.

21. Mitten in der Hölle werden die Stärkesten aus den Starken mit ihm reden, sammt seinen Gehülfen aus der Heydenschaft, welche nach ihrem blutigen Tode eben dahin gefahren sind.

22. Dort ist auch Assur und sein ganzes Volk: welche alle mit dem Schwerte niedergehauen, und ringsherum begraben worden.

23. Jetzt liegen sie in dem tiefsten Abgrunde, das Volk um seinen König: die unter den Lebendigen auf Erden Schrecken erwecketen, sind alle unter dem Schwerte todt hingefallen.

24. Dort ist Aelam (der Perser) und sein ganzes Volk, welches um das Grab seines Königes liegt. Auch diese Heyden sind mit dem Schwerte niedergehauen worden, und in die Tiefe der Erde gefahren: auch diese jagten den Lebendigen auf Erden Furcht ein, sind aber endlich mit Schanden zu andern Begrabenen geworfen worden.

25. Er fand sein Lager mitten unter den Erwürgten, und sein ganzes Volk liegt um ihn begraben, alle waren Heyden, alle sind dem Schwerte unterlegen. Sie hatten den Lebendigen auf Erden Furcht verursachet, mußten

aber ihre Schande tragen mit denen, welche in die Grube fielen, und mitten unter den Erwürgten liegen blieben.

26. Dort ist auch Kappadocien und Spanien mit seinem ganzen Volke, das um seinen König liegt. Sie waren alle Heyden, und blieben alle unter dem Schwerte. Sie setzeten zwar die Länder in Furcht, so lange sie lebten:

27. Aber (weil sie nur Wütheriche und Räuber waren,) werden sie nicht bey den Starken schlafen, die, wiewohl auch Heyden, doch tapfer gestorben sind: denn diese werden sammt ihren Waffen begraben, ein jeder mit seinem Schwerte unter dem Haupte: hingegen jene tragen nichts mit sich als ihre Ungerechtigkeit in ihren Gebeinen, mit der sie in ihrem Leben auch die Mächtigen auf Erden erschrecket hatten.

28. Du (o Aegypten) wirst ebenfalls unter den Ungläubigen zerknirschet liegen, sammt andern, die das Schwert hingeraffet hat.

29. Dort ist Idumäen, seine Könige, und alle seine Fürsten, welche mit ihren Kriegsheeren unter die Niedergehauenen gezählet worden, und bey den begrabenen Heyden in der Grube schlafen.

30. Dort sind alle Fürsten aus Norden, und alle Sidonier *, jene Menschenjäger: sie sind mit andern Erschlagenen zitternd hingerissen worden: ihre Stärke ist in Schande verwandelt: diese Heyden liegen beschämet unter andern, die mit dem Schwerte getödtet in die Tiefe gefahren sind.

31. Die-

---

30. * Sidonier. im Hebr. Chald. und Syr.

31. Diese wird Pharao sehen, und sich damit trösten bey der Niederlage seines ganzen Volkes: denn Pharao und sein ganzes Heer wird unter dem Schwerte bleiben, spricht Gott der Herr.

32. Denn ich will den Lebendigen auf Erden dadurch einen Schrecken einjagen, daß Pharao, und seine ganze Kriegsmacht mitten unter den niedergehauenen Heyden liegen wird, spricht Gott der Herr.

Drey und dreyßigstes Hauptstück.

Ezechiel als ein Wächter.

1. Der Herr ließ mich abermal seine Stimme hören, und sagte:

2. Menschensohn, rede mit den Leuten deines Volkes, und sprich zu ihnen: Wenn ich das Schwert über das Land schicke, das Volk aber einen aus dem schlechtesten Pöbel nimmt, und zu seinem Wächter bestellet:

3. Er sieht das Schwert herannahen, und giebt dem Volke mit der Trompete ein Zeichen:

4. Ungeachtet dessen säumet sich einer, der den Trompetenschall wohl gehöret; und wird von dem ankommenden Schwerte überraschet: so wird sein Blut durch seine eigene Schuld vergossen.

5. Er hat den Klang der Trompete gehöret, und sich nicht gehütet: er ist selbst die Ursache seines Verderbens: hätte er sich in Acht genommen, so hätte er sein Leben errettet.

6. Wofern aber der Wächter das Schwert kommen sieht, und mit der Trompete kein Zeichen giebt, daß also das Volk sich nicht hütet, und das einbrechende Schwert einen niedermacht: so büßet zwar dieser seine Bosheit (mit dem Leben,) doch werde ich sein Blut von der Hand des Wächters fodern.

7. Nun habe ich dich, o Menschensohn, dem Hause Israel als einen Wächter bestellet: wenn du dann ein Wort aus meinem Munde höreſt, verkündige es ihm in meinem Namen.

8. So ich dem Gottlosen den gewissen Tod drohe, und du ihm nicht zuredeſt, er soll seinen Weg meiden: wird der Gottlose in seiner Bosheit zu Grunde gehen, aber du mußt bey mir seinen Untergang verantworten.

9. Haſt aber du ihn gewarnet von seinen Wegen abzustehen, und er verbleibt darauf: so muß er seine Bosheit mit dem Leben büßen, du aber haſt das deinige gerettet.

10. Sprich dann zu dem Hause Israel, o Menschensohn: Ihr redet also, und saget: Unsere Uebertretungen und Sünden drücken uns, und wegen ihrer verschmachten wir: wie können wir uns dann beym Leben erhalten?

11. Antworte ihnen: So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, will ich den Tod des Gottlosen nicht, sondern daß er seinen Weg verlasse, und lebe. Weichet ab, weichet ab von euren gottlosen Wegen: und warum willſt du verderben, Haus Israel?

12. Sage dann, o Menschensohn, zu den Leuten deines Volkes: Sobald der Gerechte sündiget, errettet ihn seine Gerechtigkeit nicht mehr:

und

und sobald der Gottlose sich von seiner Gottlosigkeit bekehret, wird sie ihm nicht mehr schaden. Von der Zeit an, da der Gerechte sündiget, erhält ihn seine vorige Unschuld nicht beym Leben.

13. Ob ich schon dem Gerechten das gewisse Leben verspreche, werden doch alle seine gute Werke in Vergessenheit gestellet, wenn er sich auf sie verläßt, und gröblich sündiget: in der Sünde, die er begeht, wird er sterben.

14. Hingegen drohe ich dem Gottlosen den gewissen Tod: jedoch wenn er Buße thut über seine Sünde, wenn er wiederum recht und wohl lebet,

15. Wenn dieser Gottlose das Pfand wiedergiebt, das Geraubte nicht behält; die Gebothe erfüllet, welche zum Leben führen; und kein Unrecht mehr verübet: ist er seines Lebens versicheret, und wird nicht sterben.

16. Alle seine Sünden, die er gethan, sollen vergessen seyn *: handelt er recht und wohl, so soll er gewiß leben.

17. Die Leute deines Volkes geben vor, mein Gericht sey unbillig, da doch ihr Verfahren ungerecht ist.

18. Denn so der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abweicht, und in ein Laster fällt, stirbt er dadurch.

19. Und wenn der Gottlose von seiner Gottlosigkeit abweicht, und recht und billig handelt, erhält er dadurch sein Leben.

20. Doch saget ihr: Das Gericht des Herrn ist unbillig. Aber ich will einen jeden aus dir, o Haus Israel, nach seinem Verdienste richten.

16. * vergessen seyn. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

21. Im zwölften Jahre seit unserem Auszuge (aus dem Vaterlande nach Babylon) am fünften Tage des zehnten Monates trug es sich zu, daß ein Flüchtiger von Jerusalem mit der Zeitung ankam, die Stadt wäre verwüstet.

22. Der Herr aber hatte schon des Abends, ehe der Flüchtige ankam, die Hand gegen mich ausgestrecket, und mir den Mund eröffnet: da er des Morgens zu mir kam, war mein Mund schon eröffnet, und ich schwieg nicht mehr *.

23. Der Herr ließ mich sein Wort vernehmen, und sagte zu mir:

24. Menschensohn, die in diesem Schutte des jüdischen Reiches wohnen, reden mit einander, und sagen: Abraham war ein einiger Mann, und bekam das Land zu einem erblichen Besitze: wie viel mehr werden wir, die wir viele sind, in dessen Besitze bestättiget werden?

25. Darum sage zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Ihr esset Blut (sammt dem Fleische, wider das Gesetz,) ihr werfet die Augen auf eure Götzen: ihr vergießet (unschuldiges) Blut: und ihr sollet das Land erblich besitzen?

26. Euer Degen war euer Recht, euer Thun war Gräuel, das Weib eures Nächsten war euer: und ihr sollet das Land erblich besitzen?

27. Sage zu ihnen also: Dieses spricht Gott der Herr: So wahr ich lebe, müssen die, welche in dem Schutte (des jüdischen Reiches) wohnen,

---

22. * ich schwieg nicht mehr. Also hatte Gott dem Propheten vorher gesagt, Ezech. 24, 27, er würde erst alsdann den Mund eröffnen, wann ein Flüchtiger (von Jerusalem) zu ihm käme.

nen, unter dem Schwerte sterben; und wenn sie auf dem Felde sind, den wilden Thieren zur Speise dienen; und wenn sie sich in festen Orten und Höhlen befinden, von der Pest aufgerieben werden.

28. Ich will das Land verwüsten und zerstören: seine stolze Macht wird zerfallen, und die Berge in Israel werden also verlassen seyn, daß niemand mehr darüber gehen wird.

29. Alsdann werden sie erkennen, ich sey der Herr, wann ich ihr Land, wegen alles verübten Gräuels, zur wüsten Einöde machen werde.

30. Von dir aber, Menschensohn, schwatzen die Leute deines Volkes an den Mauern und unter ihren Hausthüren: sie reden mit einander, und sagt ein jeder zu seinem Nachbar: Kommet doch, lasset uns hören, was uns der Herr wiederum sagt:

31. Mein Volk kömmt zu dir in großer Anzahl, und sitzt vor dir: sie hören deine Reden an, aber folgen nicht: sie belustigen sich damit, aber ihr Herz läßt sich von seinen Begierden lenken.

32. Sieh *, man höret dich wie ein schönes Lied, das von einer angenehmen Musik begleitet wird: sie hören deine Worte, vollziehen sie aber nicht.

33. Aber bey Erfüllung der Weissagung, denn sieh ihre Erfüllung näheret sich, werden sie erkennen, daß unter ihnen ein Prophet gewesen.

32. * Sieh. im Hebr. und Chald.

Vier und dreyßigstes Hauptstück.

Anstatt der bösen Hirten verheißt Gott seiner Heerde den besten Hirten, den Messias.

1. Der Herr redete mich abermal an, und sagte:

2. Menschensohn, weissage von den Hirten Israels: weissage, und sprich zu den Hirten: Dieses sagt Gott der Herr: Wehe den Hirten Israels, die nur sich selbsten pflegen: soll nicht die Heerde von dem Hirten geweydet werden?

3. Ihr esset von der Milch und dem Fette *, und bedecket euch mit der Wolle: das fetteste Vieh schlachtet ihr, und weydet meine Heerde nicht.

4. Dem schwachen Viehe helfet ihr nicht auf, das kranke heilet ihr nicht, ihr verbindet das beschädigte nicht, das verirrte führet ihr nicht zurücke, und das verlohrne suchet ihr nicht: sondern ihr herrschet darüber strenge und gewaltthätig.

5. Also werden meine Schafe zerstreuet, weil kein Hirt um sie ist: alle wilde Thiere fressen davon, und die Heerde läuft aus einander.

6. Meine Heerden schweifen auf allen Bergen herum, und auf allen hohen Büheln: in allen Gegenden des Landes irren meine Heerden, und niemand suchet sie, niemand geht ihnen nach.

7. Derowegen höret die Stimme des Herrn, ihr Schäfer.

8. So

---

3. * der Milch. im Griech. und Arab. dem Fette. im Hebr. u. a.

8. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, weil aus Nachläßigkeit der Schäfer meine Heerden zum Raube geworden, und alle wilde Thiere auf dem Felde meine Schafe gefressen haben: denn meine Hirten sucheten und nähreten nicht meine Heerden, sondern sich selbsten:

9. Darum höret die Stimme des Herrn, ihr Schäfer:

10. Also spricht Gott der Herr: Sehet, ich komme selbst zu den Hirten, meine Heerde von ihrer Hand zu fordern, und sie zu verstoßen, daß sie weder meine Heerde mehr weyden, noch sie selbsten davon leben sollen: ich will meine Heerde von ihrem Munde befreyen, sie sollen dessen Speise nicht mehr seyn.

11. Denn also spricht Gott der Herr: Sieh, ich selbst, ich will meine Schafe suchen, ich will nach ihnen sehen.

12. Wie ein Schäfer sein Vieh aufsuchet, wann er sich mitten unter seinen zerstreuten Schafen einfindet: also will ich meine Schafe zusammen suchen, und aus allen Orten erretten, dahin sie sich zur trüben und finstern Zeit zerstreuet haben.

13. Ich will sie von den Völkern herausführen, und aus den Ländern versammlen, sie nach Hause zu bringen: ich will sie weyden auf den Bergen in Israel, an den Bächen, und auf allen Triften des Landes.

14. Auf die beßten Weyden will ich sie treiben, auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Weyden seyn: dort sollen sie im grünen Grase ruhen, und auf den Bergen Israels die fetten Wiesen genießen.

15. Ich

15. Ich will meine Schafe weyden, und an Orte führen, da sie ruhen können, spricht Gott der Herr.

16. Ich will das verlohrne Vieh aufsuchen, das verirrte zurücke führen, das beschädigte verbinden, dem schwachen aufhelfen, das fette und starke bewahren *, hingegen das feiste und gewaltthätige zu Grunde richten **: einem jeden will ich sein Recht widerfahren lassen.

17. Zu euch aber, meine Heerden, spricht Gott der Herr also: Sehet, ich mache einen Unterschied zwischen dem Viehe, unter den Widdern und Böcken.

18. Ist es nicht genug, daß ihr euch mit der beßten Weyde ersättiget, und das reinste Wasser trinket? ihr zertretet noch die übrige Weyde, und machet das übrige Wasser noch mit den Füßen trübe.

19. Meine Schafe aber mußten essen und trinken, was ihr mit euren Füssen zertreten und trübe gemacht hattet.

20. Dessentwegen spricht Gott der Herr also: Sehet, ich, ich selbst will das fette Vieh von dem magern unterscheiden.

21. Weil ihr (fette) mit der Seite und Schulter, ja auch mit den Hörnern, das magere Vieh so

---

16. * bewahren. im Griech. Syr. und Arab. ** zu Grunde richten im Hebr. und Chald. Mit dieser Drohung stimmet der Zusammenhang sehr wohl überein. In den folgenden Versen sagt der Herr, er wolle die feisten und muthwilligen Böcke und Widder abstrafen und schlachten lassen, welche das arme magere Vieh geplagt und vertrieben hatten. Das heißt, nach Auslegung Jonathans des chaldäischen Paraphrasten: Ich will die Sünder und Schuldigen zu Grunde richten.

so lange triebet, und stießet, bis ihr es hinaus gejagt und zerstreuet habt:

22. Will ich meine Heerde retten, daß sie nicht mehr soll zum Raube werden: ich will Richter seyn zwischen einem und dem andern Viehe.

23. Ich will einen Hirten über sie bestellen, der sie weyden soll, meinen Diener (den Messias aus dem Hause) Davids: er soll sie weyden, und ihr Hirt seyn.

24. Ich der Herr will ihr Gott seyn, und mein Diener (aus dem Hause) Davids soll mitten unter ihnen ihr Oberhaupt seyn: ich der Herr habe es vorhergesagt.

25. Ich will mitten unter ihnen einen Bund des Friedes aufrichten, und die schädlichen Thiere aus dem Lande wegräumen, daß man auch in der Einöde (sicher) wohnen und in den Wäldern unbesorgt schlafen möge.

26. Ich will sie (meine Heerde) um meinen Hügel (Jerusalem) ringsherum gesegnet wohnen lassen, und zu rechter Zeit einen Regen schicken, einen fruchtbaren Regen.

27. Der Baum auf einem jeden Felde soll Früchte tragen, und die Erde soll ihr Getreid bringen: sie werden erkennen, daß ich der Herr bin, da ich die Bande ihres Joches zerreißen, und sie aus der Hand deren erretten will, bey welchen sie in der Dienstbarkeit steckten.

28. Sie werden nicht mehr von den Völkern geraubet, noch von den wilden Thieren des Landes gefressen werden; sondern ohne Sorge wohnen, und niemand soll sie erschrecken.

29. Ich will ihnen den berühmten Sproß * hervorwachsen lassen: sie sollen nicht mehr durch den Hunger im Lande abnehmen, noch den Heyden zum Gespötte werden.

30. Sie werden erfahren, daß ich der Herr ihr Gott bin, und ihnen beystehe: hingegen werden auch sie, das Haus Israel, mein Volk seyn, spricht Gott der Herr.

31. Ihr, meine Heerden, Heerden meiner Weyde, ihr seyd Menschen: ich aber bin der Herr euer Gott, spricht Gott der Herr.

Fünf und dreyßigstes Hauptstück.

Wider Idumäen.

1. Der Herr ließ mich sein Wort hören, und sagte:

2. Menschensohn, wende dein Angesicht gegen den Berg Seir (in Idumäen,) und weissage wider ihn.

3. Sage zu ihm: Also spricht Gott der Herr: Sieh, ich will zu dir kommen, Berg Seir, und meine Hand wider dich ausstrecken, daß du zu einer wüsten Einöde werden sollst.

4. Deine Städte will ich zerstören, und du wirst verlassen seyn: du sollst erfahren, daß ich der Herr bin.

5. Weil

---

29. * den berühmten Sproß, den Messias, welchen die Propheten so oft vorhergesagt und gepriesen haben.

5. Weil du ein immerwährender Feind warest, und die Israeliten der Gewalt des (feindlichen) Schwertes übergabst zur Zeit ihrer Noth, da ihre Bosheit sie in das äußerste (Unglück) brachte:

6. Derohalben spricht Gott der Herr: So wahr ich lebe, will ich dich in den Untergang übergeben, und ihr Blut soll dich verfolgen: ich schwöre dir *, weil du deine Blutsverwandte (die Juden) gehasset, soll dich ihr Blut verfolgen.

7. Ich will den Berg Seir verwüsten und zur Einöde machen, da niemand hin und her gehen wird.

8. Die Berge in Idumäen will ich mit deinen Leichen erfüllen: auf deinen Büheln, in deinen Thälern, in deinen Bächen sollen Niedergehauene liegen.

9. In immerwährende Wüstenenen will ich dich verwandeln, und deine Städte sollen unbewohnt bleiben: ihr werdet lernen, daß ich Gott der Herr bin.

10. Weil du gesagt hast: Hinführo will ich ein doppeltes Volk seyn, und zwey Länder erblich besitzen, da doch in einem der Herr sich einfindet:

11. Darum spricht Gott der Herr: So wahr ich lebe, will ich mit dir verfahren nach deinem Zorne, Neide, und Hasse wider sie: durch sie will ich bekannt werden, da ich mein Urtheil an dir vollstrecken werde.

12. Alsdann wirst du erfahren, daß ich der Herr alle deine Schmachreden gehöret habe, die du über die Berge Israels ausgestoßen, da du gesagt:

---

6. * ich schwöre dir. nach dem Hebr. und Chald.

sagt: Sie sind öde, sie sind uns (Idumäern) aufzufressen gegeben worden.

13. Ihr habt euch mit ruhmsüchtigen Worten wider mich erhoben, und viele Reden wider mich erdichtet: ich hörte es.

14. Also spricht Gott der Herr: Zur Freude der ganzen Erde, will ich dich in eine Wüsteney verkehren.

15. Wie du dich erfreuet hast, daß die Erbschaft des Hauses Israel zergangen: so will ich dir widerfahren lassen, daß du verwüstet werdest, Berg Seir und ganz Idumäen: man wird erkennen, daß ich der Herr bin.

Sechs und dreyßigstes Hauptstück.

Das heilige Land wird seine Fruchtbarkeit und seinen Reichthum wiederum erlangen.

1. Du aber, o Menschensohn, weissage den Bergen in Israel, und sprich: Berge Israels, höret das Wort des Herrn.

2. Also spricht Gott der Herr: Weil der Feind von euch gesagt hat: Ey, nun wird dieses hohe Gebirg unser ewiges Erbgut seyn:

3. Derowegen weissage, und sprich: Dieses sagt Gott der Herr: Weil ihr um und um verwüstet und zertreten seyd, weil ihr ein Erbgut anderer Völker geworden, so daß jedermann von euch redet, und der Pöbel sein Gespött mit euch treibt:

4. Des-

4. Dessentwegen höret das Wort Gottes des Herrn, ihr Berge Israels: Also spricht Gott der Herr zu den Bergen und Hügeln, Bächen und Thälern, Einöden und zerfallenen Mauern, zu den verlassenen und verwüsteten Städten, die von andern herumliegenden Völkern ausgelacht werden:

5. Besagter Ursachen halber sagt Gott der Herr also: Ich schwöre * in dem Feuer meines Zornes wider die andern Länder und ganz Idumäen, die sich mein Land als ein Erbgut zugeeignet haben mit herzlicher Freude und Verhöhnung **, da sie es verwüsteten, und die Einwohner vertrieben.

6. Darum weissage von dem Lande Israel, und sage zu den Bergen und Hügeln, Bächen des Gebirges und Thälern: Also spricht Gott der Herr: Sehet, ich habe in meinem Eifer und Grimme (das) Urtheil gesprochen, weil ihr die Beschimpfung der Heyden gelitten habt.

7. Also spricht Gott der Herr: Ich (schwöre) mit aufgehobener Hand, daß die Völker, die allerseits um euch wohnen, ihre Schande tragen werden;

8. Hingegen daß ihr Berge Israels Aeste tragen und meinem Volke Israel Früchte bringen werdet: denn die Zeit, da es geschehen muß, nahet heran.

9. Maßen ich mich zu euch wende, sehet, ich will zu euch kommen: ihr werdet gepflüget und besäet werden.

---

5. * Ich schwöre. nach dem Hebr. und Chald.
** Verhöhnung. aus dem Hebr. Griech. u. a. m.

10. Ich will auf euch die Leute vermehren, und das ganze Haus Israel: die Städte sollen bewohnet, und was zerfallen ist, wieder gebauet werden.

11. Ich will euch mit Menschen und Viehe anfüllen: sie werden sich vermehren und wachsen: ich will euch besetzen wie vor alters, ja ich will euch mehr Güter mittheilen als anfänglich: alsdann sollt ihr erfahren, daß ich der Herr bin.

12. Ich will auf euch Leute führen, mein Volk Israel: das wird dich besitzen (o Judenland,) und du wirst seine Erbschaft seyn, und wirst es nicht mehr entbehren, (so lange Israel mein Volk bleiben wird.)

13. Also spricht Gott der Herr: Weil man von dir sagt, du frissest dein Volk, (o Judenland,) und erwürgest deine Einwohner:

14. Darum wirst du deine Leute nicht mehr verzehren, und dein Volk nicht mehr in das Grab stürzen, sagt Gott der Herr:

15. Ich will dich nimmermehr die Schmachreden der Heyden hören lassen, du sollst die Beschimpfungen der Völker nicht mehr zu leiden haben, und dein Volk nicht mehr verlieren, spricht Gott der Herr.

16. Der Herr redete mich abermal an, und sagte:

17. Menschensohn, als die Israeliten in ihrem Lande wohneten, verunreinigten sie es mit ihrem Lebenswandel und ihren Unternehmungen dergestalt, daß ihre Aufführung vor mir der Unsauberkeit eines unreinen Weibes gleich war.

18. Daher goß ich meinen Zorn über sie aus, weil sie das Land mit (unschuldigem) Blute begossen, und mit ihren Götzenbildern beflecket hatten.

19. Ich verjagte sie in das Elend unter die Heyden, und sie wurden in die Länder zerstreuet: wie es ihr Wandel und ihre Sitten verdienten, so verurtheilte ich sie.

20. Sie kamen zu den Heyden, zu welchen sie (in das Elend) gezogen waren, und schändeten auch da meinen heiligen Namen, daß man von ihnen sagte: Dieß ist das Volk Gottes, und kömmt aus seinem Lande.

21. Meinem heiligen Namen zu Ehren hielt ich inne, den das Haus Israel unter den Heyden, dahin es kam, entheiligte.

22. Dannenher sage dem Hause Israel: Also spricht Gott der Herr: Nicht eurenthalben, o Haus Israel, will ich helfen, sondern meinem heiligen Namen zu Ehren, den ihr unter den Heyden, dahin ihr gekommen, beflecket habt.

23. Ich will meinen großen Namen heiligen, der unter den Heyden entheiliget ist, weil ihr ihn mitten unter ihnen entheiliget habt: auf daß die Heyden erkennen, daß ich Gott der Herr bin, spricht der Herr der Heerschaaren, da ich meine Heiligkeit vor ihren Augen in euch zeigen werde.

24. Denn ich will euch von den Heyden absondern, und aus allen Ländern versammlen: damit ich euch in euer Vaterland führe.

25. Und ich werde euch mit reinem Wasser übersprengen *, davon werdet ihr rein seyn: von allen euren Götzen will ich euch reinigen.

---

25. * übersprengen. aus dem Hebr. Syr. und Arab.

26. Ich will euch ein neues Herz geben, und einen neuen Geist in die Brust eingießen: das steinerne Herz will ich euch aus dem Leibe nehmen, und ein menschliches dafür einsetzen.

27. Mein Geist soll mitten in euch wohnen, und ich will machen, daß ihr meinen Satzungen folget, und meine Vorschrift bewahret und haltet.

28. Also werdet ihr in dem Lande wohnen, das ich euren Urahnen verheißen habe: also werdet ihr mein Volk, und ich werde euer Gott seyn.

29. Ich will euch von allen euren Unsauberkeiten befreyen: ich will dem Getreide zu wachsen gebiethen, und will es vermehren, euch aber mit keinem Hunger beschweren.

30. Ich will die Früchte an dem Baume und die Gewächse auf dem Felde vermehren, damit euch die Heyden des Hungers wegen nicht mehr verspotten.

31. Ihr werdet euch eurer bösen Wege und unrechten Sitten erinnern, und eure Bosheit sammt euren Lastern wird euren eigenen Augen misfallen.

32. Nicht eurenthalben will ich helfen, spricht Gott der Herr, das sollt ihr wissen: schämet euch eures Wandels, und erröthet, o Haus Israel.

33. Also spricht Gott der Herr: Zu der Zeit, da ich euch von allen euren Flecken reinigen, eure Städte wieder besetzen, und das Verfallene wieder aufbauen werde;

34. Da man die Erde wieder pflügen wird, die verwüstet war, und vor den Augen aller Durchreisenden öde lag;

35. Wird man sagen: Diese ungebaute Erde ist nun wie ein Lustgarten; und diese Städte, die

die verlassen, unbewohnt, und zerstöret waren, sind fest und stark.

36. Die Heyden, welche in eurer Nachbarschaft noch übrig seyn werden, sollen alsdann erkennen, ich der Herr habe das Eingerissene wieder aufgebauet, und das Verwilderte wieder gepflanzet; ich der Herr habe es vorhergesagt, und erfüllet.

37. Also spricht Gott der Herr: Auch in dem will ich mich von dem Hause Israel erbitten lassen, und einwilligen, daß ich es vermehre wie eine unzählige Heerde Menschen;

38. Wie die heiligen Heerden, die Schafheerden, welche man zu Jerusalem auf seine Festtage eintreibt. Also werden die öden Städte mit Heerden der Menschen erfüllet werden, auf daß man erkenne, ich sey der Herr.

Sieben und dreyßigstes Hauptstück.

Die Todtenbeine werden lebendig. V. 15. Die zwey Stücke Holz.

1. Der Herr berührete mich mit seiner Hand, und führete mich hinweg in seinem Geiste, bis er mich mitten in einem Felde stehen ließ, das voll der Todtenbeine war.

2. Er führete mich allenthalben unter ihnen herum, und sieh *, es lag ihrer eine große Menge auf dem Felde, und sie waren sehr dürre.

2. * und sieh. im Hebr. Griech. und Chald.

3. Er fragte mich: Menschensohn, meynest du, diese Gebeine werden wieder lebendig werden? Ich antwortete: Herr und Gott, das weißt du.

4. Er hieß mich von diesen Gebeinen wahrsagen, und zu ihnen sprechen: Dürre Gebeine, höret das Wort des Herrn.

5. Also spricht Gott der Herr zu diesen Gebeinen: Sehet, ich will euch wieder beseelen, und ihr sollt leben.

6. Ich will euch Spannadern geben, Fleisch über euch wachsen lassen, und eine Haut darüber ausspannen: ich will euch einen Geist geben, daß ihr lebet, und erkennet, ich sey der Herr.

7. Ich weissagte wie er mir gebothen hatte: auf meine Weissagung entstund ein Geräusch, und sieh, die Gebeine bewegten sich, und rucketen zusammen, ein jedes zu seinem Mitgliede.

8. Da ich zuschaute, sieh, da wuchsen über ihnen Sennen und Fleisch: die Haut streckete sich darüber aus: aber sie hatten kein Leben.

9. Er sagte zu mir: Weissage dem Geiste, Menschensohn, weissage und sprich zu dem Geiste: Also sagt Gott der Herr: Komm, o Geist, von den vier Winden: beseele diese Erschlagnen, daß sie wiederum leben.

10. Als ich seinem Befehle gemäß weissagte, fuhr in sie der Geist: sie lebten, und stunden auf ihren Füssen, ein unzähliges Heer.

11. Hierauf sprach er zu mir: Menschensohn, die Todtenbeine sind das ganze Haus Israel. Sieh*, sie sagen: Unsere Gebeine sind ausgetrocknet,

---

11. * Sieh. im Hebr. und Chald.

trocknet, unsere Hoffnung ist verschwunden, wir sind hin.

12. Darum weissage ihnen, und sprich: Dieses sagt Gott der Herr: Sehet, ich will eure Gräber eröffnen, mein Volk, und euch aus denselben hervorführen: ich will euch in das Land Israel bringen.

13. Alsdann werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin, da ich eure Gräber eröffnen, und euch herausziehen werde, mein Volk;

14. Da ich euch meinen Geist mittheilen werde, damit ihr lebet; da ich euch in eurem Vaterlande Ruh schaffen werde: da sollt ihr sehen, daß ich der Herr geredet, und es erfüllet habe, spricht Gott der Herr.

15. Der Herr ließ mich wiederum sein Wort vernehmen, und sagte:

16. Menschensohn, nimm ein Stück Holz, und schreib darauf: Juda, und die Kinder Israels, die es mit ihm halten. Hernach nimm noch ein Stück Holz, und schreib darauf: Ephraim aus dem Stamme Josephs, und alle Israeliten, die es mit ihm halten.

17. Nimm sie alsdann beyde zusammen, und vereinige sie in deiner Hand.

18. Wenn aber die Leute deines Volkes dich fragen, und wissen wollen, was du ihnen hiedurch andeuten wollest:

19. Sage zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Ich will das Holz Joseph* nehmen, das in der Hand Ephraims ist, und die Zünfte Israels,

19. * das Holz Joseph, den Scepter Israel, welchen Gott mit dem Scepter Juda vereinigte, da er alle zwölf

els, die es mit ihm halten: dieses will ich mit dem Holze Juda vereinigen, und ein Holz daraus machen: sie sollen eines in seiner (Zorobabels) und meiner Hand * * seyn.

20. Halt (unter diesen Reden) in deiner Hand beyde Hölzer, auf welche du geschrieben hast, vor ihren Augen.

21. Sage zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Sehet, ich will die Israeliten zu mir nehmen mitten aus den Heyden, zu denen sie gezogen sind: ich will sie von allen Orten versammlen, und in ihr Land führen.

22. Zwischen den Bergen Israels will ich sie zu einem Volke machen in (ihrem) Lande: sie werden alle nur einen König zu ihrem Könige * haben, und nicht mehr zweyerley Völker seyn, noch in zwey Königreiche getheilet werden.

23. Sie werden sich nicht mehr verunreinigen durch den Gräuel ihrer Götzenbilder und alle ihre Uebertretungen: ich will sie erretten aus allen ihren Wohnungen, da sie sündigten, und will sie reinigen: sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott seyn.

24. Mein Diener aber (der Messias) aus dem Geblüte Davids wird ihr König seyn, er wird der Hirt seyn über sie alle: sie werden nach meinem Gesetze wandeln, und meine Gebothe bewahren und halten.

25. Sie

---

zwölf Stämme seines Volkes dem Zorobabel zu beherrschen übergab: wodurch der Messias bedeutet wird. * * meiner Hand. im Hebr. und Syr.

22. * einen König zu ihrem Könige. im Hebr. und Chald. Weder Zorobabel, noch seine Nachfolger waren Könige: das ist der Messias.

25. Sie werden in dem Lande wohnen, das ich meinem Knechte Jakob versprach, und in dem eure Väter wohneten: nicht nur sie, auch ihre Söhne und Enkel werden zu allen Zeiten darinne wohnen: mein Diener (der Messias) aus dem Stamme Davids wird auf ewig ihr Oberhaupt seyn.

26. Ich will mit ihnen einen Bund des Friedes aufrichten, das soll ein immerwährender Bund seyn. Ich will sie stiften und vermehren: mitten unter ihnen will ich mein Heiligthum auf ewig setzen.

27. Meine Hütte wird über ihnen * seyn (sie zu bedecken;) ich will ihr Gott, und sie sollen mein Volk seyn.

28. Aus dem sollen die Heyden sehen, daß ich der Herr bin, der Israel heiliget, weil mein Heiligthum zu ewigen Zeiten mitten in ihm seyn wird.

Acht und dreyßigstes Hauptstück.

Gog und Magog, Feinde des erwählten Volkes.

1. Der Herr redete mich an, und sprach:

2. Menschensohn, wende dein Angesicht wider den Gog, wider das Land Magog *, und

27. * über ihnen. in dem Hebr.

2. * Gog . . . Magog. Was Gog und Magog bedeute, sind unterschiedliche Meynungen: aus denen mich die wahrscheinlichste bedünket, Gog sey Antiochus Epipha-

das Oberhaupt Mosochs und Thubals. Weissage wider ihn,

3. Und sage zu ihm: Also spricht Gott der Herr: Sieh, ich komme zu dir, Gog, du Oberhaupt Mosochs und Thubals.

4. Ich will dich mit einer Angel * fangen, und zurücke treiben: ich will dir ein Gebiß in die Backen legen, und dich hinaus führen, sammt deinem Heere, Pferden und Reitern, allen in ihrer ganzen Kriegsrüstung * *; und mit deiner großen Menge, in welcher alle mit Spießen, Schilden, und Schwertern versehen sind.

5. Unter ihnen sind Perser, Aethiopier, und Libyer, alle mit Schilden und Helmen;

6. Gomer und alle seine Schaaren, das Haus Thogorma, die mitternächtigen Länder mit ihrer ganzen Macht, und noch viele Völker mit dir.

7. Bereite dich immer, und mache dich gefaßt, mit deinem ganzen Heere, das sich bey dir versammlet hat: bewahre sie *, und ertheile ihnen Befehle.

8. Nach vielen Tagen sollst du heimgesuchet werden: nach Verlaufe gewisser Jahre wirst du wider ein Volk anziehen, welches von dem Schwerte wieder in sein Vaterland gekommen, und

---

nes, ein sehr grausamer Feind der Juden; und Magog mit allerley hier benannten Völkern sey das Kriegsheer des Antiochus, welches aus allerhand Ländern zusammen geraffet war.

4. * mit einer Angel. im Hebr. * * in ihrer ganzen Kriegsrüstung. aus dem Hebr. und Chald.

7. * bewahre sie. aus dem Hebr. Chald. und Syr.

und sich aus vielerley Völkern auf die längst verlassnen Berge Israels gesammlet hat. Dieses Volk ist aus den Ländern (Babyloniens) herausgeführet worden, und alle wohnen wieder zu Hause ohne Furcht.

9. Du wirst ausbrechen wie ein Sturm, und ankommen wie eine Wetterwolke, du, und alle deine Schaaren, viele Völker mit dir, das Land zu überschwemmen.

10. Aber Gott der Herr sagt also: Zu derselben Zeit werden dir Anschläge in den Sinn kommen, und du wirst dir sehr böse Gedanken machen:

11. Du wirst sagen: Ich will ein Land angreifen, wo nichts als offene Orte sind: ich werde unachtsame und sorglose Einwohner antreffen: alle sitzen ohne Mauern da, und haben weder Riegel noch Thore.

12. Du wirst Beute machen wollen, und Raub zu sammlen hoffen, wenn du die Hand über jene ausstreckest, die von mir verlassen, hernach aber wiederum eingesetzet worden; wider ein Volk, das sich aus den Heyden gesammlet, und Güter zu besitzen angefangen hat, nachdem es mitten im Lande wohnet.

13. Die Sabäer und Dedanier, die Kaufleute von Karthago *, und alle ihre Löwen ** werden zu dir sagen: Kömmst du nicht Beute zu erhaschen? hast du nicht dein Heer zusammen gezogen, damit du Raub eroberest, Silber und Gold weg-

---

13. * von Karthago. im Griech. ** alle ihre Löwen. alle gewinnsüchtige und gewaltthätige Räuber in deinem Kriegsheere.

wegnehmest, Hausrath und Reichthum erjagest, und alles um und um ausplünderest?

14. Darum weissage, o Menschensohn, und sprich zu dem Gog: Dieß sagt Gott der Herr: Wirst du nicht meine Macht * erkennen um jene Zeit, da mein Volk Israel ohne Furcht (sein Land) bewohnen wird?

15. Du aber wirst aus deinem Reiche von Norden ausziehen, und viele Völker mit dir, alle zu Pferde, eine große Menge, ein ungeheures Kriegsheer.

16. Du wirst dich wider mein Volk Israel erheben wie eine Wolke, das Land zu überschwemmen. Du wirst zu den letzten Zeiten * ankommen, und ich will dich in mein Land kommen lassen, auf daß mich die Heyden erkennen, da ich vor ihren Augen in dir, o Gog **, meine heilige (Gerechtigkeit) zeigen werde.

17. Also spricht Gott der Herr: Bist nicht du * derjenige, von dem ich schon vor alten Zeiten durch meine Diener die Propheten in Israel geredet habe? schon damals weissagten sie, daß ich dich über mein Volk herführen werde.

18. Zu der Zeit, da Gog in das Land Israel kommen wird, spricht Gott der Herr, wird mein heftiger Zorn (wider dasselbe) entbrennen. (2 Machab. 7, 18 und 32 u. ff.)

19. In

---

14. * meine Macht. in dem Chald.

16. * zu den letzten Zeiten. Antiochus Epiphanes verübte seine Grausamkeiten erst zu den Zeiten der Machabäer. ** in dir, o Gog. Wie Gott den Antiochus vor und in seinem Tode gedemüthiget und gezüchtiget habe, ist zu lesen 1 Mach. 6, 8 u. ff.

17. * Bist nicht du u. s. f.

19. *

19. In meinem Eifer und in dem Feuer meines Zornes habe ich geschworen *, zu derselben Zeit werde das Land Israel heftig erschütteret werden.

20. Also daß vor mir auch die Fische des Meeres, die Vögel der Luft, die wilden und auf der Erde kriechenden Thiere, und alle Menschen auf dem Erdboden erzittern werden. Die Berge werden niederstürzen, die Zäune und alle Mauern werden zu Boden fallen.

21. Wider ihn aber (den Gog) will ich auf allen meinen Bergen das Schwert herbey rufen, spricht Gott der Herr: ja (in seinem eigenen Kriegsheere) wird einer wider den andern das Schwert zücken.

22. Ich will ihn strafen mit der Pest, mit Vergießung des Blutes, mit überschwemmendem Platzregen, mit ungeheuren Schlossen: brennenden Schwefel * will ich über ihn regnen lassen, und über sein Kriegsheer und vielerley Völker, die mit ihm ziehen werden.

23. Ich werde meine Größe und Heiligkeit zeigen: ich werde mich vor den Augen vieler Völker bekannt machen, und sie werden begreifen, daß ich der Herr bin.

Neun

---

19. * habe ich geschworen. beyde nach dem Hebr. und Chald.

22. * mit ungeheuren Schlossen: brennenden Schwefel. Diese Umstände, wie auch einige in dem folgenden Hauptstücke, findet man in der Geschichte von dem Antiochus Epiphanes nicht: man muß sich aber erinnern, daß sich die Propheten allenthalben verblümter Ausdrücke bedienen, welche man dem Buchstaben nach in der Geschichte vergeblich suchen würde.

Neun und dreyßigstes Hauptstück.

Gog und Magog werden zu Grunde gehen.

1. Du aber, Menschensohn, weissage wider den Gog, und sprich: Also sagt Gott der Herr: Sieh, ich komme zu dir, Gog, du Oberhaupt Mosochs und Thubals.

2. Ich will dich umwenden, und dir von deiner Macht den sechsten Theil mitgeben *, daß du aus den nordischen Gegenden hieher ziehest: ich will dich auf die Berge Israels herführen.

3. Ich will dir deinen Bogen aus einer Hand schlagen, und aus der andern die Pfeile werfen.

4. Auf den Bergen Israels wirst du mit allen deinen Schaaren und Völkern, die bey dir sind, liegen bleiben: ich habe dich den wilden und zahmen Thieren, den Raub- und andern Vögeln, zur Speise gegeben.

5. Auf dem Felde wirst du todt hinfallen: denn ich sage es, spricht Gott der Herr.

6. Ich will ein Feuer anzünden in Magog, und in denen, welche ohne Furcht in den Inseln wohnen: sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin.

7. Ich will meinen heiligen Namen mitten in meinem Volke Israel bekannt machen, und ihn nicht mehr schänden lassen: auch die Heyden sollen erkennen, daß ich der Herr bin, der Heilige in Israel.

8. Sieh, nun wird es geschehen: es ist schon geschehen, spricht Gott der Herr: Dieß ist der Tag, von dem ich redete.

9. Die

---

2. * den sechsten Theil mitgeben. aus dem Hebr.

9. Die Einwohner der Städte in Israel werden herausgehen, und die (feindlichen) Waffen verbrennen: Schilde und Spieße, Bogen und Pfeile, Handstäbe und Lanzen werden sie anstecken: sie werden daran mehr Jahre zu brennen haben.

10. Sie werden kein Holz mehr von dem Felde holen, noch in dem Walde hauen, weil sie das Feuer mit den Waffen erhalten können. Sie werden jene berauben und plündern, von welchen sie waren beraubet und geplünderet worden, spricht Gott der Herr.

11. Um dieselbe Zeit wird es geschehen, daß ich dem Gog dort in Israel einen Ort ernennen werde, der durch sein Grab berühmt * werden soll; das Thal, wodurch man ostwärts zu dem (galiläischen) Meere geht: die Vorbeygehenden werden erstaunen, und (vor Gestanke die Nase) verstopfen **. Dort soll man den Gog und seine ganze Menge begraben, und dem Thale von dem Heere Gogs den Namen geben.

12. Das Haus Israel wird sie begraben, und zu Reinigung der Erde mehr Monate anwenden.

13. Alles Volk des Landes wird sie begraben helfen, und jene Zeit wird berühmt seyn, da ich meine Herrlichkeit zeigen werde, spricht Gott der Herr.

14. Man wird von Zeit zu Zeit Leute bestellen, das Land zu durchsuchen, und die Leichen zu begraben, die noch auf der Erde übrig seyn werden, da-

---

11. * berühmt. im Griech. und Arab. ** verstopfen. in dem Hebr.

damit man diese mit einer solchen Durchsuchung reinige: nach mehr Monaten aber wird man wieder anfangen zu suchen,

15. Und das Land mit neuem Fleiße zu durchgehen: wenn man menschliche Gebeine sieht, wird man ein Zeichen dabey hinterlassen, bis die Todtengräber sie im Thale der Menge Gogs beerdigen.

16. Denn derselbe Ort wird Hamon (die Menge) genannt werden: also wird man die Erde reinigen.

17. Nun zu dir, o Menschensohn, spricht Gott der Herr also: Sage zu allen Vögeln, die in der Luft fliegen, und zu allen (fleischfräßigen) Thieren auf dem Lande: Kommet zusammen, eilet, versammlet euch von allen Seiten zu meiner Mahlzeit, die ich euch bereite, eine große Mahlzeit auf den Bergen Israels: ihr sollt Fleisch zu essen, und Blut zu trinken haben.

18. Ihr sollt das Fleisch der Starken essen, und das Blut der Landesfürsten trinken, der Widder und Lämmer, Böcke und Ochsen, die alle an den fettesten Orten geweydet und gemästet worden.

19. Ihr sollt euch mit Fette ersättigen, und mit Blute berauschen, von dem Opfer, das ich euch schlachten will.

20 Meine Tafel wird euch sättigen mit Pferden und starken Reitern, und mit allerley Gattungen der Soldaten, spricht der Herr.

21. Also will ich den Heyden meine Herrlichkeit zeigen: alle Heyden werden sehen, wie ich meine Gerechtigkeit an ihnen vollstrecket, und meine Hand an sie geleget habe.

22. Das

22. Das Haus Israel wird erkennen, daß ich der Herr sein Gott bin, von derselbigen Zeit an ins künftige.

23. Die Heyden aber sollen erkennen, das Haus Israel sey nur wegen seiner Bosheit gefangen worden, und ich habe von ihnen nur als Uebertretern mein Angesicht abgewandt, ja sie den Händen der Feinde überlieferet, und alle unter dem Schwerte fallen lassen.

24. Nach ihrer Unreinigkeit und Missethat bin ich mit ihnen verfahren, und habe mein Antlitz vor ihnen verborgen.

25. Nun aber spricht Gott der Herr also: Jetzt will ich die Enkel Jakobs aus der Gefangenschaft führen, und mich über das ganze Haus Israel erbarmen: ich will für meinen heiligen Namen eifern.

26. Nachdem sie ihre Schande ausgestanden wegen aller Uebertretungen, mit denen sie mich beleidiget: werden sie in ihrem Vaterlande zuversichtlich wohnen, und niemand soll sie erschrecken.

27. Ich will sie von den Völkern zurücke führen, und aus den Ländern ihrer Feinde versammlen: vor den Augen sehr vieler Heyden will ich in ihnen meine Heiligkeit sehen lassen.

28. Sie werden sehen, daß ich der Herr meines Volkes Gott bin, weil ich es zwar unter die Heyden weggeschicket, aber wiederum in sein Land versammlet, und nicht einen Mann zurücke gelassen habe.

29. Ich werde mein Angesicht nicht mehr von ihnen abwenden, weil ich meinen Geist über das ganze * Haus Israel ausgegossen, spricht Gott der Herr.

Vierzigstes Hauptstück.

Gesicht von dem neuen Baue des Tempels.

1. Im fünf und zwanzigsten Jahre seit unserer Ankunft (zu Babylon) am zehnten Tage des ersten Monates, im vierzehnten Jahre seit der Einnehmung Jerusalems, an eben diesem Tage ergriff mich die Hand des Herrn, und führete mich dorhin.

2. In einer göttlichen Erscheinung wurde ich in das Land Israel hingetragen, und auf einem sehr hohen Berge gelassen, auf welchem sich die Gestalt einer südwärts gebauten Stadt sehen ließ.

3. Als ich hineingeführet ward, sieh da stund unter dem Thore ein Mann, welcher aussah wie Erz, und eine leinene Schnur sammt einer Meßruthe in den Händen hatte.

4. Dieser Mann redete mich also an: Menschensohn, besieh mit deinen Augen, höre mit deinen Ohren, und merke in deinem Sinne alles, was ich dir zeigen werde: denn du bist dessentwegen hieher gebracht worden, damit es dir gewiesen werde. Alles, was du siehst, verkündige dem Hause Israel.

5. Und

Lg. * das ganze. aus dem Syr.

5. Und sieh das Haus war um und um mit einer Mauer umgeben: die Meßruthe aber, die der Mann in der Hand hatte, war sechs Ellen lang; eine Elle aber war vier und zwanzig Finger breit *. Er nahm das Maaß von dem Gebäude der Breite und Höhe nach: so wohl jene, als diese, machte eine Ruthe aus.

6. Als er zu dem Thore gegen Aufgang kam, stieg er über dessen Staffeln hinauf, und nahm das Maaß: die Oberschwelle war eine Ruthe breit, und die Unterschwelle deßgleichen.

7. Ein jedes Zimmer war eine Ruthe lang, und eine Ruthe breit: zwischen den Zimmern aber war ein Raum von fünf Ellen.

8. Die Schwelle am Thore bey dessen Eingange hineinwärts hatte eine Meßruthe.

9. Der Eingang des Thores, welcher inwendig war, hatte acht Ellen, und seine Oberschwelle zwo Ellen.

10. Das östliche Thor hatte beyderseits drey Zimmer, alle von gleicher Größe: auch die Oberschwellen waren beyderseits gleich groß.

11. Die Thüre der Pforte, da er sie maß, hatte zehn Ellen in der Breite, und dreyzehn in der Länge.

12. Der Raum vor den Zimmern war auf beyden Seiten gleich, und hatte nur eine Elle, die Zimmer aber auf beyden Seiten hatten sechs Ellen.

---

5. * eine Elle vier und zwanzig Finger breit. nach dem Hebr. Griech. und Chald. Die gemeine hebräische Elle war fünf Hände breit, das ist, zwanzig Finger; die heilige aber hatte in der Breite sechs Hände, das ist, vier und zwanzig Finger.

13. Das Maaß des Thores von dem Dache eines Zimmers bis zum Dache des andern, derer Thüren einander gegenüber waren, hatte fünf und zwanzig Ellen.

14. Die Oberschwellen, zu denen er auch den ganzen Vorhof des Thores rechnete, hatten miteinander sechzig Ellen.

15. Von der Thüre der (auswendigen) Pforte bis zum Anfange des Vorhofes der inwendigen Pforte fünfzig Ellen.

16. Beyderseits an den inwendigen Oberschwellen der Pforten waren die Fenster, auswärts breiter als von innen: dergleichen Fenster waren auch inwendig in den Vorhöfen um und um: die Oberschwellen waren mit Bildern der Palmenzweige gezieret.

17. Alsdann führte er mich in den auswendigen Vorhof, und sieh da waren die Schatzkammern. Der Boden des Vorhofes war allerseits mit Steinen gepflastert. Die Schatzkammern um den Vorhof waren an der Zahl dreyßig.

18. Das (erhöhte) Pflaster an den Seiten der Thüren, von einer Pfoste bis zur andern, stieß an das niedrige Pflaster.

19. Hernach maß er die Breite von dem untern Thore bis an die äußerste Spitze des inwendigen Vorhofes: das waren hundert Ellen gegen Osten, und eben so viel gegen Norden.

20. Auch bey dem mitternächtigen Thore nahm er das Maaß von dem auswendigen Vorhofe, so wohl nach der Länge, als nach der Breite.

21. Seine drey Zimmer beyderseits, seine Oberschwelle, und sein Eingang, hatten das Maaß des vorigen Thores, fünfzig Ellen in der Länge, und fünf und zwanzig in der Breite.

22. Seine Fenster, sein Eingang, die Bilder der Palmenzweige, alles nach dem Maaße des östlichen Thores. Sieben Staffeln mußte man hinaufsteigen, bis man zu dem Eingange dieses (mitternächtigen) Thores kam.

23. Das Thor des inwendigen Hofes stund dem nördlichen und östlichen Thore gegenüber: er maß von einem Thore bis zu dem andern hundert Ellen.

24. Von dannen führte er mich auf die Straße gegen Mittag, und sieh da war das südliche Thor: dessen Oberschwelle und Eingang hatten das Maaß der vorigen (Thore.)

25. Auch die Fenster, und die Eingänge um und um, waren den vorigen gleich; fünfzig Ellen in der Länge, und fünf und zwanzig in der Breite.

26. Mann hatte auch zu diesem Thore sieben Staffeln hinaufzusteigen, bis man zu seinem Eingange kam: man sah auch beyderseits Palmenzweige in die Oberschwellen eingeschnitten.

27. Auch auf dieser südlichen Seite gieng in den innern Hof ein Thor, von welchem er bis zu dem auswendigen Thore gegen Süden hundert Ellen maß.

28. Nun führte er mich in den innern Hof* auf der Seite des südlichen Thores: dessen Maaß war den vorigen gleich.

28. * in den innern Hof. Der auswendige Vorhof, der den Weltlichen zugehörete, hatte drey Thore, von

29. Die Zimmer, ihre Oberschwellen, und die Eingänge, hatten das Maaß der vorigen; wie auch die Fenster, und die Eingänge des ganzen Umfangs; fünfzig Ellen in der Länge, und fünf und zwanzig in der Breite.

30. Ein Schwiebogen lief herum, der fünf und zwanzig Ellen in der Länge, und fünf in der Breite hatte.

31. Seine Schwiebogen reichten bis an den auswendigen Vorhof, und hatten zu oberst Palmzweige: acht Staffeln mußte man bis zum Thore hinaufsteigen.

32. Nachdem führte er mich von der östlichen Seite in den innern Hof, und nahm das Maaß von dem Thore wie oben.

33. Seine Zimmer, ihre Oberschwellen, und die Eingänge, wie die vorigen; also auch die Fenster, und die Eingänge um und um; fünfzig Ellen in der Länge, und fünf und zwanzig in der Breite.

34. Sein Schwiebogen (gieng eben also) bis an den auswendigen Vorhof, und waren beyderseits Palmzweige zu oberst eingeschnitten: man mußte auch über acht Staffeln hinaufsteigen.

35. Endlich führte er mich zu dem nordlichen Thore hinein, und maß wie bey den vorigen;

36. Sei-

---

von Osten, Norden und Süden. Nachdem sie der Engel stückweise abgemessen, kömmt er zu dem inwendigen Hofe, welcher der Zunft Levi eigen war, und eben so viel Thore hatte. Auf den sieben Staffeln der untern, und den acht Staffeln der obern Thore sangen die Leviten jene fünfzehn Lieder des Psalters (Ps. 119. 133.) welche noch jetzt die Staffelpsalme genannt werden.

36. Seine Zimmer, ihre Oberschwellen, sein Schwiebogen, und die Fenster im Umfange; fünfzig Ellen in der Länge, und fünf und zwanzig in der Breite.

37. Auch sein Schwiebogen (reichete) bis an den auswendigen Vorhof, und waren beyderseits Palmzweige zu oberst eingeschnitten: auch hier gieng man acht Staffeln hinauf.

38. Eine jede Schatzkammer hatte eine Thüre gegen den Schwiebogen des Thores: da sollte das Brandopfer gewaschen werden.

39. Bey dem Eingange des Thores sah man zween Tische auf einer, und zween auf der andern Seite: auf denen sollte man die Brandopfer, die Sündenopfer, und alle Söhnopfer schlachten:

40. Auf der auswendigen Seite des nordlichen Thores, die gegen die Thüre sieht, zween Tische, und auf der andern Seite vor dem Eingange des Thores zween Tische.

41. Vier Tische hier, und vier Tische dort: waren also an den Seiten des Thores acht Tische, darauf zu schlachten.

42. Vier Tische zu dem Brandopfer, aus viereckichten Steinen, anderthalb Ellen lang, eben so breit, und eine Elle hoch; darauf zu legen, was nöthig ist die Brand- und andere Opfer zu schlachten.

43. Um den ganzen Tisch gieng ein handbreite Leiste, die einwärts gebogen war: auf die Tische aber soll man das Opferfleisch legen.

44. Nächst an dem inwendigen Thore waren in dem innern Hofe auf der Seite des nordlichen Thores die Zimmer der Sänger, welche

gegen Mittag sahen; die Zimmer aber auf der Seite des östlichen Thores sahen gegen Mitternacht.

45. Er sagte zu mir: Dieses Zimmer, das gegen Mittag sieht, ist für die Priester, welche in dem Tempel die Wache halten:

46. Das Zimmer aber gegen Mitternacht gehöret den Priestern, die für den Dienst des Altares wachen. Diese sind die Nachkommen Sadoks, welche aus der Zunft Levi zu dem Herrn treten, ihm zu dienen.

47. Er maß den Hof, welcher ein Viereck war, hundert Ellen lang, und hundert Ellen breit. Der Altar stund vor dem Heiligthume.

48. Nachdem er mich in den Eingang des Heiligthumes geführet hatte, maß er den Eingang, beyderseits fünf Ellen; und die Breite der Pforte, beyderseits drey Ellen.

49. Die Länge des Schwiebogens war zwanzig Ellen, und die Breite eilf Ellen: man hatte acht * Staffeln hinauf zu gehen an die Pforte, neben der beyderseits eine Säule stand.

Ein und vierzigstes Hauptstück.

Die Theile des neuen Tempels.

1. Als er mich in das Heiligthum führete, maß er die Vorzimmer, auf einer jeden Seite sechs Ellen in der Breite, welches auch die Breite der Stiftshütte war.

2. Die

---

49. * acht. in dem Griechischen des Symmachus, aus welchem es der heilige Hieronymus genommen, wie er selbst bezeuget.

2. Die Breite der Thüre hatte zehn Ellen; und die zwo Seiten darneben, eine jede fünf Ellen: er nahm das Maaß von der Länge (des Zwischenraumes bis zum Heiligthume) vierzig Ellen, und von der Breite zwanzig Ellen.

3. Er gieng hinein, und maß die Dicke (der Mauer,) wortinnen die Thüre war, zwo Ellen; die Thüre selbst sechs Ellen; die Seiten neben der Thüre, eine jede sieben Ellen. *

4. In dem Heiligthume maß er zwanzig Ellen nach der Länge, und zwanzig Ellen nach der Breite: und sagte zu mir: dieses ist das höchste Heiligthum.

5. Er maß auch die Mauer des Heiligthumes auf allen vier Seiten desselben: sie war (in dem untersten Stockwerke) sechs Ellen dick, und in dem höchsten Stockwerke * vier Ellen.

6. Die Zimmer auf der Seite stießen an einander, und waren an der Zahl drey und dreyßig auf einer jeden Seite. Sie waren zwar an der Wand des Tempels um und um durch hervorgehende Mauerbande befestiget, doch berührten sie die Wand des Tempels nicht.

---

3. * eine jede sieben Ellen. Nimm diese 14. Ellen, und die sechs Ellen von der Breite der Thüre: so hast du die 20. Ellen der Breite, die der heiligen Kapelle im f. V. zugeeignet werden.

5. * in dem höchsten Stockwerke. Außer dem Hofe der Geistlichen, und dem Vorhofe der Weltlichen, hatte der Tempel drey Stockwerke über einander, die in Zimmer abgetheilet waren. Die Mauern im untersten Stockwerke waren dicker als in dem zweyten, und im zweyten dünner als in dem höchsten.

7. Eine runde Wendeltreppe gieng von dem untersten Stockwerke bis in das oberste: der Tempel aber war je höher, je weiter, (weil die Dicke der Mauern abnahm: desto geräumlicher) stieg man aus dem untersten Gaden in den mittlern, und von diesem in den höchsten.

8. Ich sah, daß die Zimmer an den Seiten des Tempels in seinem obersten Stockwerke eine ganze Meßruthe hatten, nämlich sechs Ellen.

9. Die auswendige Mauer dieser Zimmer (gegen den Hof und Vorhof) war fünf Ellen dick: und der Raum zwischen den Zimmern und der Mauer des Tempels war auch fünf Ellen breit.

10. Zwischen den Zimmern einer und der andern Seite waren zwanzig Ellen, das ist, die ganze inwendige Breite des Tempels.

11. Ein geheimes Gebeth zu verrichten, waren zwo Thüren eröffnet, eine gegen die nördliche Seite, die andere gegen die südliche: für den Ort des Gebethes waren fünf Ellen ins Gevierte überlassen.

12. Dieses ganze Gebäude, besonders (von dem übrigen Tempel) gemessen, machte gegen Westen eine Breite von siebenzig Ellen, und eine Länge von neunzig Ellen: die Mauer des Gebäudes war auf allen Seiten fünf Ellen dick.

13. Er maß die Länge des Tempels, hundert Ellen; das besondere Gebäude (des vorigen Verses,) seine Mauer mitgerechnet, auch hundert Ellen lang.

14. Die äußerste Breite des Tempels gegen Osten, und des besondern Gebäudes, hundert Ellen.

15. Auch

15. Auch nach der Länge des Gebäudes hinterwärts (gegen Westen,) sammt den Zimmern beyderseits, fand er hundert Ellen. Er maß den inwendigen Tempel; die Eingänge des Vorhofes;

16. Die Schwellen, die Fenster, welche hineinwärts enger waren; die Zimmer um und um auf dreyen Seiten, (gegen Süden, Norden, und Osten,) welche gegen einander sahen, und überall mit kostbarem Holze getäfelt waren. Von dem Boden bis an die Fenster, die man über den Thüren schließen konnte;

17. Alle Wände bis in das innerste Heiligthum, alles Inwendige und Auswendige von allen Seiten hielt sein gehöriges Ebenmaß.

18. Es waren auch Cherubinen und Palmen gebildet: je zwischen zweenen Cherubinen stand ein Palmbaum. Ein jeder Cherub hatte ein doppeltes Angesicht;

19. Ein menschliches Angesicht gegen einen Palmbaum, und das Gesicht eines Löwen gegen den andern: solche Bilder waren an allen Wänden des Heiligthumes gemacht.

20. Die Bilder der Cherubinen und Palmen an den Wänden des Heiligthumes reicheten von dem Boden bis über die Pforte.

21. Die Pforte des Heiligthumes war (nicht zu oberst rund, sondern) viereckicht, und der Pforte der Stiftshütte völlig gleich anzusehen.

22. Der hölzerne Altar war drey Ellen hoch, und zwo breit. Tisch, Wände, und Ecke, war alles hölzern. Er sagte zu mir: Dieß ist der Tisch * vor dem Herrn. 23. Das

---

22. * Dieß ist der Tisch, der Rauchaltar, der vor dem Heiligthume stund.

23. Das Thor des Heiligthumes so wohl, als die Thore des Tempels, hatte zween Flügel.

24. Ein jeder Flügel war wiederum in zween kleinere Flügel abgetheilet, welche man zusammen legen konnte: denn ein jeder Flügel war entzwey geschnitten.

25. An den Thüren des Tempels, wie auch an dessen Wänden, waren Bilder der Cherubinen und Palmen eingeschnitten: darum war ihr Holz auswendig gegen den Eingang dicker.

26. Ueber ihnen sah man Fenster, die hineinwärts enger waren; und beyderseits an dem Eingange Bilder der Palmen, wie an den Mauern des Heiligthumes und an den Wänden des Tempels.

Zwey und Vierzigstes Hauptstück.

Andere Theile des Tempels.

1. Er führete mich hinaus durch den mitternächtigen Weg in den auswendigen Vorhof, und ließ mich in eine Schatzkammer gehen, die dem besondern Gebäude (Ezech. 41, 12. u. ff.) gegenüber war, und dem nordlichen Theile des Hauses entgegen sah.

2. Die Länge (dieses Gebäudes) war von dem nordlichen Thore hundert Ellen, und die Breite hundert Ellen,

3. Gegen die zwanzig Ellen des inwendigen Hofes, und gegen den gepflasterten Boden des aus-

auswendigen Vorhofes, wo der Schwiebogen an den dreyfachen Schwiebogen anstieß.

4. Der Gang vor den Zimmern war zehn Ellen breit, und reichte hineinwärts bis an einen Weg, der nur eine Elle breit war: die Thüren der Zimmer sahen gegen Mitternacht.

5. Die Zimmer selbsten waren in dem zweyten und dritten Stockwerke kleiner, weil sie auf den Schwiebogen auflagen, die von dem untersten Gaden bis zu dem höchsten giengen:

6. Denn die Zimmer stunden in dreyen Stockwerken über einander, und hatten keine Säulen, wie an den Vorhöfen waren: darum giengen die Schwiebogen von dem untersten Gaden, den mittlern vorbey, bis zum höchsten, fünfzig Ellen hoch.

7. Die Länge der äußern Mauer an den Zimmern, die neben dem auswendigen Vorhofe waren, hatte fünfzig Ellen.

8. Denn der Platz der Zimmer im äußern Vorhofe war fünfzig Ellen lang, und die Länge vor dem Heiligthume war hundert Ellen.

9. Einige Zimmer waren über dem Thore, da man aus dem äußern Vorhofe von Osten hineingieng.

10. Nach der Breite der Mauer im östlichen Vorhofe waren eben solche Zimmer gebauet, die gegen das besondere Gebäude (Ezech. 41, 12. u. ff.) sahen.

11. Der Gang vor diesen Zimmern war wie vor den nördlichen: sie waren so lang als breit: ihr Eingang und die Thüren hatten allerdings das Maaß der nordlichen.

12. Für die südlichen Zimmer, wenn man ostwärts hineingehen wollte, war der Eingang zu äußerst an jenem Wege, der vor dem Eingange des besondern Gebäudes war.

13. Er sprach zu mir: Diese nordlichen und südlichen Zimmer, welche gegen das besondere Gebäude sehen, sind heilige Zimmer: in diesen sollen die Priester essen, die in dem Heiligthume vor dem Herrn dienen. Hieher sollen sie die heiligsten Opfer, die Speisopfer*, die Sünd- und Sühnopfer bringen: denn dieser Ort ist heilig.

14. Und wenn die Priester in ihren heiligen Hof treten, sollen sie nicht von dannen in den Vorhof herausgehen, bis sie in jenen Zimmern ihre Opferkleider abgelegt, weil diese heilig sind: nachdem sie sich anders angezogen, können sie sich zu dem Volke begeben, und mit ihm umgehen. *

15. Nachdem er den Tempel inwendig ganz gemessen hatte, führete er mich zu der östlichen Pforte heraus, und nahm das Maaß von allen Seiten derselben.

16. Er maß (des Tempels äußerste) Seite gegen Aufgang mit seiner Meßruthe: und die ganze Seite hatte fünfhundert solche Meßruthen.

17. Mit

---

13. * die Speisopfer. in dem Hebr. Chald. und Syr.

14. * mit ihm umgehen. nach dem Hebr. Griech. u. a.

17. Mit eben dieser Meßruthe maß er die Seite gegen Mitternacht, und auch diese hatte fünfhundert dergleichen Ruthen.

18. Auch die Seite gegen Mittag maß er mit derselbigen Ruthe, und die ganze Seite machte gleichfalls fünfhundert solche Meßruthen aus.

19. Endlich maß er die Seite gegen Niedergang mit seiner Meßruthe, und die ganze Seite hatte fünfhundert solche Ruthen.

20. Also maß er auf allen vier Seiten (des Tempels äußerste) Mauer, die das heilige Gebäude von der weltlichen Stadt um und um absonderte: die Länge so wohl, als die Breite, hatte fünfhundert Ruthen.*

---

20. * Ruthen nicht Ellen: wie der heilige Hieronymus selbst sein lateinisches *cubitorum* in der Auslegung erkläret. Daß es aber nicht nur 500 Ellen, sondern Ruthen seyn müssen, ersieht man deutlich aus den vier Versen, die vorher gehen. Weil aber die Meßruthe des Engels sechs Ellen lang war, Ezech. 40, 5; und diese äußerste Mauer des Tempels auf einer jeden ihrer vier Seiten fünfhundert solche Meßruthen hatte, hier, 16, 17, 18, u. 19 V. findet man im äußersten Umfange des ganzen Tempels zwölf tausend Ellen.

Drey

Drey und vierzigstes Hauptstück.

Herrlichkeit Gottes in dem Tempel. V. 13. Maaß des Altares. V. 18. Von den Opfern.

1. Hernach führete er mich zu der östlichen Pforte:

2. Und sieh die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von der östlichen Seite her, mit dem Geräusche gleichsam eines häufigen Wassers: und von seiner Majestät glänzete die Erde.

3. Ich sah die Gestalt eben jener Erscheinung, die ich gesehen habe, als ich kam*, nach der Ankunft Gottes die Zerstörung der Stadt zu weissagen: diese Erscheinung hatte jene Gestalt, die ich bey dem Flusse Chobar oder Euphrat gesehen hatte. Ich fiel auf mein Angesicht nieder: (Ezech. 1, 1 u. ff. und Ezech. 10, 15 u. ff.)

4. Die Herrlichkeit des Herrn aber begab sich in den Tempel durch die östliche Pforte.

5. Der Geist erhob mich, und führete mich in den inwendigen Hof: sieh da war der Tempel von der Herrlichkeit Gottes erfüllet.

6. Ich hörete eine Stimme von dem Heiligthume her, die mich anredete, und sah einen Mann neben mir stehen,

7. Der

---

3. * als ich kam. im Hebr. Griech. und Arab. die Zerstörung der Stadt zu weissagen. im Chaldäischen.

7. Der zu mir sagte: Menschensohn, dieß ist der Ort meines Thrones, der Ort, dem ich meine Fußstapfen eindrücke, und wo ich unter den Kindern Israels auf ewig wohne: hinfüro soll das Haus Israel meinen heiligen Namen nicht mehr entehren, weder das Volk noch die Fürsten, (wie zuvor) durch ihren Götzendienst, durch die Gräber ihrer Könige *, und auf den Höhen.

8. Die ihr Haus neben meinem Hause bauten, daß nur ein Wand zwischen mir und ihnen war, beflecketen meinen Namen durch die Gräuel, welche sie trieben: deßentwegen habe ich sie in meinem Zorne vertilget.

9. Nun dann entfernen sie sich von der Liebe zu ihren Abgöttern, und schaffen sie die Gräber ihrer Könige von mir hinweg: so will ich immerdar mitten unter ihnen wohnen.

10. Du aber, Menschensohn, verkündige * und zeige dem Hause Israel den Tempel: sie sollen sich ihrer Missethaten schämen, und das Gebäude messen.

11. Wenn sie sich nun aller ihrer Thaten schämen, so zeige ihnen den Riß des Tempels und seines Baues, Aus- und Eingänge, die ganze Zeichnung, alle Verordnungen, seine ganze Eintheilung und die ganze Vorschrift: lege

---

7. * durch die Gräber ihrer Könige. Manasse und Amon waren neben dem Tempel begraben worden, welches außer der Stadt hätte geschehen sollen.

10. * verkündige. im Hebr. zeige. im Griech. Chald. Arab. und Syr.

es ihnen geschrieben vor die Augen, damit sie alle Verordnungen und Befehle aufbehalten und zu Werke richten.

12. Dieses ist das Gesetz des Tempels: auf der Höhe des Berges wird sein ganzer Umfang hochheilig seyn. Sieh, * dieß ist das Gesetz des Tempels.

13. Das Maaß des Altares ist folgendes, nach der vollkommenen Elle *, welche über die (gemeine) Elle noch eine Hand breit ist. So wohl seine Länge, als seine Breite soll eine Elle seyn: der Rand, mit dem er um und um eingefaßt werden muß, soll eine Spanne breit seyn. Eben so breit sey der Graben um den Altar.

14. Von dem Boden des Altares bis zum Ende des kleinern Fußgestelles zwo Ellen, und eine Elle breit; von dannen aber bis zum Ende des größern Fußgestelles vier Ellen, und eine Elle breit.

15. Die oberste Fläche des Altares war (von dem untern Fußgestelle) vier Ellen entfernet: von dem Altare * rageten vier Hörner in die Höhe.

16. Der ganze Altar war viereckicht, und hatte gleiche Seiten, nämlich zwölf Ellen lang und breit.

17. Das

---

12. * Sieh. im Hebr. und Chald.

13. * nach der vollkommenen Elle. Sieh Ezech. 40, 5.

15. * von dem Altare. In der heiligen Sprache wird der Altar des Herrn hier Ariel genannt, das ist der Löw Gottes, weil er wie ein Löw die Opfer verzehrte.

17. Das untere Fußgestell war auch viereckicht, vierzehn Ellen lang und breit; und hatte um und um einen Rand von einer halben Elle: die Tiefe von allen Seiten machte eine Elle aus: die Stiege aber, die auf den Altar gieng, war gegen Aufgang.

18. Er sprach zu mir: Menschensohn, also spricht Gott der Herr: Dieß sind die Gebräuche des Altares, sobald er wird gebauet seyn, daß man das Brandopfer auf ihn lege, und ihn mit dessen Blute besprenge. *

19. Den Priestern aus der Zunft Levi und dem Geschlechte Sadoks, welche sich mir nähern, spricht Gott der Herr, gib ein Kalb aus der Heerde, damit sie es mir zu einem Sündenopfer schlachten.

20. Nimm von dessen Blute, und besprenge damit die vier Hörner (des Altares,) die vier Ecke des Fußgestelles, und den Rand, der herum geht: also wird er gereiniget, und mir gefällig gemacht.

21. Nimm das Kalb, welches für die Sünde ist geopferet worden; und verbrenne es an einem abgesonderten Orte des Tempels außer dem Heiligthume.

22. Am nächsten Tage opfere einen Ziegenbock ohne Mangel, auch für die Sünde: man soll damit den Altar reinigen, wie man ihn mit dem Kalbe gereiniget hat.

18. * ihn mit dessen Blute besprenge. im Hebräischen u. a.

23. Nach vollendeter Reinigung opfere ein Kalb und einen Widder von ihren Heerden, beyde ohne Mangel.

24. Opfere sie vor dem Angesichte des Herrn: die Priester sollen sie mit Salze bestreuen, und dem Herrn zu einem Brandopfer machen.

25. Sieben Tage schlachte täglich einen Bock für ein Sündenopfer; und ein Kalb und ein Widder von ihren Heerden, beyde ohne Mangel, sollen geopferet werden.

26. Sieben Tage hindurch soll man den Altar reinigen, mir gefällig machen, und mit voller Hand Schlachtopfer darauf legen.

27. Nach Vollendung der sieben Tage, können die Priester am achten Tage und hinfüro eure Brand- und Friedopfer auf dem Altare verrichten: also werdet ihr mir gefällig seyn, spricht Gott der Herr.

Vier und vierzigstes Hauptstück.

Gesetze für den Tempel und die Geistlichkeit.

1. Er führete mich zurücke gegen der östlichen Pforte des äußern Heiligthumes: sie war aber geschlossen,

2. Und der Herr sprach zu mir: Diese Pforte soll geschlossen bleiben, und nicht eröffnet werden: niemand soll dadurch gehen, weil der Herr der Gott Israels durch sie gegangen ist: niemanden soll sie aufgemacht werden,

3. Als dem Fürsten. So der Fürst selbst(opferet, wird er unter dem Eingange) des Thores sitzen, und die heiligen Speisen vor dem Herrn essen: er soll aber nicht weiter als bis in den Eingang der Pforte gehen, und von dannen zurücke kehren.

4. Hernach führte er mich durch die nördliche Pforte vor das Heiligthum: und sieh, da erblickte ich, daß die Herrlichkeit des Herrn sein Haus erfüllete: als ich auf mein Angesicht niederfiel,

5. Sprach der Herr zu mir: Menschensohn, habe Acht, und wende deine Augen (auf alles,) und eröffne dein Ohr zu allem, was ich dir von allen Gebräuchen und Gesetzen meines Hauses sage: merke alles, was in dem Tempel und Heiligthume soll gehalten werden.

6. Sage zu dem aufrührischen Hause Israel: Also spricht Gott der Herr: Lasset euch genügen an allen euren Schandthaten, o Haus Israel.

7. Denn ihr führet in mein Heiligthum Leute, deren Leib und Gemüth unbeschnitten ist, daß sie mein Haus verunreinigen: ihr opferet mein Brod, mein Fett und Blut (nicht gesetzmäßig,) und brechet meinen Bund durch alle eure Gottlosigkeiten.

8. Ihr habt die Gebothe meines Heiligthumes nicht gehalten, und zu der Handhabung meiner Gebräuche daselbst habt ihr Leute erwählet nach euren Leidenschaften.

9. Also spricht Gott der Herr: Aus allen Fremdlingen, die unter den Israeliten wohnhaft sind, soll kein Ausländer mein Heiligthum betreten, dessen Leib und Gemüth unbeschnitten ist.

10. Auch die Leviten, welche dem Fehler der andern Israeliten nachgefolget, und sich durch die Anbethung ihrer Götzen von mir weit entfernet haben, sollen ihr Unrecht büßen.

11. Sie können zwar in meinem heiligen Hause seyn, aber nur als Thürhüter und Pförtner bey dem Eingange des Tempels, und als Diener des Hauses: sie können das Vieh zu dem Brand- und anderem Opfer für das Volk schlachten, und vor den Augen des Volkes stehen, ihm zu dienen:

12. Weil sie aber demselben vor dem Angesichte ihrer Götzen zum Aergerniße des Hauses Israel in der Sünde gedienet haben, darum erhebe ich meine Hand wider sie, spricht Gott der Herr, (und schwöre,) sie werden ihr Unrecht büßen:

13. Denn sie werden sich mir nicht nähern, priesterliche Dienste zu thun: in den ganzen heiligen Hof, der vor dem innersten Heiligthume ist, werden sie keinen Fuß setzen: sondern sie sollen ihre Schande und (die Strafe) ihres begangenen Gräuels tragen.

14. Nur Thürhüter will ich sie seyn lassen, und allerley Dienste verrichten in allen (schlechten) Arbeiten meines Hauses.

15. Hergegen die Priester aus der Zunft Levi und dem Geschlechte Sadoks, welche die Gebräuche meines Heiligthumes bewahret haben, als Israel von mir auf Irrwege abwich; die-

se sollen zu mir treten, mich zu bedienen: sie sollen vor meinem Angesichte stehen, mir das Fett und Blut zu opfern, spricht Gott der Herr.

16. Sie werden sich in meinen heiligen Hof begeben, und zu meinem Tische hingehen mir zu dienen, und meine Gebräuche zu bewahren.

17. Wenn sie durch das Thor des innern Hofes gehen, sollen sie ihre halbseidene * Kleider tragen: sie sollen nichts von Wolle am Leibe haben, da sie ihres Dienstes halber durch das Thor des innern Hofes hinein gehen, oder darinnen sind.

18. Auf dem Haupte werden sie halbseidene * Hauben, und an den Lenden halbseidene ** Beinkleider tragen: sie sollen sich nicht so enge gürten, daß sie schwitzen.

19. Ehe sie in den äußern Vorhof zu dem Volke herausgehen, sollen sie ihre Opferkleider ausziehen, und in den Zimmern des Heiligthumes lassen: sie sollen sich umkleiden, und nicht in ihren heiligen Kleidern mit dem Volke umgehen.

20. Sie sollen weder ihr Haupt bescheeren lassen, noch lange Haare tragen, sondern ihr Haar wird fleißig geschnitten seyn.

21. Wenn der Priester in den innern Hof gehen muß, wird er keinen Wein trinken.

22. Er darf keine Wittwe oder Verstoßne ehlichen, sondern nur eine Jungfrau aus dem Hause Israel, oder die Wittwe eines Priesters.

17. * 18. * und ** halbseidene. Sieh 2 Mos. 39, 27.

23. Die Priester sollen mein Volk unterrichten, was für Unterschied zwischen dem Heiligen und Unheiligen sey; und ihm zeigen, wie man das Reine und Unreine von einander kenne.

24. Wenn ein Streithandel vorkömmt, sollen sie sich bey meinen Gerichten einfinden, und Richter seyn: in allen meinen Festtagen sollen sie meine Gesetze und Verordnungen bewahren und meinen Sabbat heiligen.

25. Sie sollen sich keinem Todten nähern, damit sie nicht unrein werden, ausgenommen Vater und Mutter, Sohn und Tochter, Bruder und Schwester, wenn diese noch keinen Mann gehabt *: bey diesen darfen sie unrein werden:

26. Jedoch muß ein solcher, auch nach seiner Reinigung, sieben Tage zählen,

27. Ehe er wiederum in das Heiligthum des innern Hofes gehen darf, mir darinne zu dienen: und da dieses geschieht, muß er für seine Schuld opfern, spricht Gott der Herr.

28. Nur ich bin ihre Erbschaft: ihr sollt ihnen keinen Besitz in Israel anweisen, denn ich bin ihr Besitz.

29. Das Speisopfer, das Sünd- und das Söhnopfer werden sie essen: alle Gelübde in Israel sind ihnen zugehörig.

30. Alle erstgebohrne Thiere, und alle Erstlinge der Früchte, von allem was man opferet, gehören den Priestern zu: die Erstlinge eurer Spei-

---

25. * wenn diese noch keinen Mann gehabt. im Hebr. Griech. Chald. Arab. und Syr.

Speisen werdet ihr dem Priester geben, damit er für das Haus eines jeden aus euch den Segen erbitte.

31. Die Priester sollen von Vögeln oder Viehe kein Aas genießen, noch was (von einem wilden Thiere) zerrissen ist.

Fünf und vierzigstes Hauptstück.

Von der Austheilung des Landes. V. 10. Von allerley Maaßen und Opfern.

1. Wenn ihr anfanget das Land erblich * auszutheilen, sonderet die Erstlinge des Landes für den Herrn ab, und heiliget sie; fünf und zwanzig tausend (Meßruthen) in die Länge, und zehn tausend in die Breite: so groß dieses Stück Landes ist, soll es heilig seyn.

2. Der heilige Platz (des Tempels) soll fünfhundert * ins Gevierte haben: auf allen vier Seiten soll ein Raum von fünfzig Ellen leer bleiben.

3. Nach eben diesem Maaße sollst du die Länge der fünf und zwanzig tausend und Breite der zehn tausend messen, in denen zuerst der Tempel und das innerste Heiligthum begriffen ist;

1. * erblich. aus dem Hebr. Griech. u. a.
2. * fünfhundert Meßruthen, nicht Ellen, wie aus Ezech. 42, 16 u. ff. erhellet.

4. Hernach auch der geheiligte Platz für die Priester, die Diener des Heiligthumes, denn sie sich nähern dem Herrn zu dienen: hier wird, nach dem heiligen Tempel, auch der Ort ihrer Häuser seyn.

5. Eben diese Länge der fünf und zwanzig tausend und die Breite der zehn tausend enthalten das Antheil der Leviten, welche dem Gotteshause dienen: sie sollen zwanzig Zimmer besitzen.

6. Der Stadt aber gebet für ihren Platz fünf tausend in die Breite, und fünf und zwanzig tausend in die Länge, dem Orte gegenüber, dem ihr dem Heiligthume geopferet habt: hier kann sich ein jeder aus dem Hause Israel niederlassen.

7. Dem Fürsten gebet einen Platz in der Mitte zwischen dem Orte des Tempels und dem Besitze der Stadt, beyden gegenüber: und seine Länge soll beyden gleich * seyn westwärts und ostwärts, bis zu der westlichen und östlichen Gränze.

8. Er soll von dem Lande Israel sein Antheil besitzen, damit meine Fürsten nicht mehr mein Volk berauben, sondern einer jeden Zunft des Hauses Israel ihren Grund und Boden lassen.

9. Also spricht Gott der Herr: Es ist genug, o Fürsten in Israel: stehet ab von der Gewaltthätigkeit und dem Raube, handelt nach Rech-

---

7. * beyden gleich, 25000 Meßruthen. Die Breite wird dem Fürsten frey gelassen, nach seinem Belieben damit hinaus zufahren: damit er keinen Vorwand habe die Unterthanen zu kränken, wie im folgenden Verse gesagt wird.

Rechte und Gerechtigkeit, vertreibet mein Volk nicht aus seinen Gränzen durch Erweiterung der eurigen, spricht Gott der Herr.

10. Eure Wage sey gerecht, gerecht euer Ephi, gerecht euer Bath.

11. Ephi und Bath * sollen ein gleiches Maaß haben, beyde sollen den zehnten Theil eines Chor ausmachen: denn durch das Maaß des Chor wird ihre rechte Größe bestimmet.

12. Ein Sickel macht zwanzig Gera *. Ein Stück von zwanzig Sickeln, eines von fünf und zwanzig, und eines von fünfzehn, sollen mit einander bey euch eine Mina * * gelten.

13. Die Erstlinge, die ihr mir opfern sollt, sind diese: Von einem Chor Weizen den sechsten Theil eines Ephi, und eben so viel von einem Chor Gerste.

14. Das Maaß (der Erstlinge) von dem Oele sey ein Bath Oel, das ist, der zehnte Theil von einem Chor: denn zehn Bath machen ein Chor aus.

15. Von

---

11. * Ephi und Bath waren einerley Maaß, nur daß man das Ephi bey trockenen Dingen, das Bath bey flüßigen gebrauchete. Ein Ephi war drey Metzen. Beyde, Ephi und Bath, sind der zehnte Theil eines Chor, das ist, einer so schweren Last, als ein Esel tragen kann. Die Rabbiner zählen ein Ephi oder Bath für achzig Pfunde; und ein Chor oder Chomer, welches ihr größtes Maaß ist, für acht Zentner.

12. * zwanzig Gera. Von dem Gera ist geredet worden 3 Mos. 27, 25. Ein Sickel ist nach unserem Gelde 8 Batzen oder 32 Kreuzer. Sie hatten dreyerley Münzen, eine zu zwanzig, eine zu 25, und eine andere zu 15 Sickeln: drey solche Münzen, d. i. 60 Sickel, machten eine königliche Mina oder Mna aus, welches so viel ist, als 32 unsrige Gulden.

15. Von den Schafheerden, die in den waſſerreichen * Theilen Iſraels weyden, ein Stück aus zweyhundersten, zum Brand- und Friedopfer, nebſt dem Speisopfer, das Volk auszuſöhnen, ſpricht Gott der Herr.

16. Das ganze Volk des Landes iſt dem Oberhaupte in Iſrael *, (dem Hohenprieſter,) dieſe Erſtlinge ſchuldig.

17. Denn dem Oberhaupte liegt es ob, die Brand- Speis- und Trankopfer darzubringen an den Feſttagen, Neumonden, Sabbaten, und zu allen heiligen Zeiten des Hauſes Iſrael: deſſen Sünden ihm zuſteht auszuſöhnen durch Opfer, nämlich durch Brand- Fried- und Speisopfer. *

18. Alſo ſpricht Gott der Herr: Am erſten Tage des erſten Monates nimm ein Kalb ohne Mangel von der Heerde, und reinige das Heiligthum.

19. Der Prieſter wird von dem Blute dieſes Sündenopfers nehmen; und die Pfoſten des Tempels, die vier Ecke am (untern) Fußgeſtelle des Altares, und die Thürpfoſten des innern Hofes benetzen.

20. Dieſes widerhole auch am ſiebenten Tage des Monates, für alle, die aus Unwiſſenheit oder irriger Meynung gefehlet haben: alſo muß der Tempel gereiniget werden.

21. Am

---

15. * **waſſerreichen.** aus dem Hebr.

16. * **dem Oberhaupte in Iſrael.** Einige verſtehen den weltlichen Fürſten: aber dieſem kömmt nicht zu, was gleich hernach folget.

17. * **Speisopfer.** im Hebr. Chald. und Syr.

21. Am vierzehnten Tage des ersten Monates werdet ihr Ostern halten: zu dieser feyerlichen Zeit müßt ihr sieben Tage hindurch ungesäuertes Brod essen.

22. An demselben Tage schlachte der hohe Priester ein Kalb zum Sündenopfer für sich und das ganze Volk des Landes.

23. Die sieben heiligen Tage hindurch soll er täglich sieben Kälber und sieben Widder ohne Mangel dem Herrn zum Brandopfer, und täglich einen Ziegenbock für ein Sündenopfer schlachten.

24. Zu dem Opfer eines jeden Kalbes nehme er ein Ephi Semmelmehl, und eben so viel zu einem jeden Widder: an ein jedes Ephi gieße er ein Hin Oel. *

25. Von dem fünfzehnten Tage des siebenten Monates begeh die sieben Tage des Lauberfestes, wie oben von den sieben (österlichen) ist gesagt worden, so wohl mit dem Söhnopfer, als mit dem Brand- und Speisopfer, und dem Oele.

Sechs und vierzigstes Hauptstück.

Noch andere Gesetze für den Tempel.

1. Also spricht Gott der Herr: Die östliche Pforte des innern Hofes soll an den sechs Werktagen geschlossen bleiben, an den Sabbaten aber und an den Neumonden offen stehen.

2. Der

---

24. * ein Hin Oel. Ein Hin, sagen die Rabbiner, fasste 72 Eyer, das ist, sechs Dutzend.

2. Der Fürst wird sich in den auswendigen Eingang der Pforte begeben, aber bey ihrer Schwelle stehen bleiben, da inzwischen die Priester sein Brand- und Friedopfer verrichten. Nach diesem wird er sich bey der Schwelle der Pforte tief neigen, und wiederum herausgehen: die Pforte aber soll bis auf den Abend offen bleiben.

3. Das Volk des Landes wird am Sabbate und Neumonde vor der (offenen) Thüre der Pforte den Herrn anbethen.

4. Das Brandopfer, welches der Fürst dem Herrn darbringen soll, ist dieses: am Sabbate sechs Lämmer ohne Mangel, und einen Widder ohne Mangel;

5. Speisopfer für den Widder ein Ephi; für ein jedes Lamm aber, so viel er will; auf ein jedes Ephi (gießt man) ein Hin Oel.

6. Am ersten Tage des Monates ein Kalb von der Heerde, sechs Lämmer, und ein Widder *, alle ohne Mangel;

7. Speisopfer für das Kalb ein Ephi, für den Widder auch ein Ephi, für die Lämmer aber, so viel er will; auf ein jedes Ephi ein Hin Oel.

8. Wenn der Fürst hinein geht, soll er nur bis in den Eingang der Pforte gehen, und von dannen wieder zurücke kehren.

9. Wenn das Volk des Landes an den Festtagen vor das Angesicht des Herrn kömmt, und ihn anzubethen durch das nördliche Thor herein geht, soll es durch das südliche hinaus gehen: wenn es aber herein durch das südliche geht, soll es

---

6. * ein Widder. im Hebr. Griech. Chald. Arab. und Syr.

es hinaus gehen durch das nördliche: niemals soll man durch jenes Thor zurücke gehen, durch das man gekommen ist, sondern gegenüber muß man hinaus gehen.

10. Der Fürst aber soll, da das Volk aus- und eingeht, zwischen dem Volke * aus- und eingehen.

11. An andern Opfer- und Festtagen soll (der Fürst) bey einem jeden Kalbe und bey einem jeden Widder ein Ephi zum Speisopfer geben; bey den Lämmern aber, so viel er will: bey einem jeden Ephi muß ein Hin Oel seyn.

12. Wenn der Fürst dem Herrn aus freywilliger Andacht ein Brand- oder Friedopfer schlachten läßt, soll man ihm das östliche Thor eröffnen, daß er seinem Brand- oder Friedopfer beywohne, wie man es am Sabbattage zu thun pflegt: da er sich hinweg begiebt, wird das Thor wieder geschlossen, sobald er fortgegangen.

13. Täglich wird er ** dem Herrn zum Brandopfer ein Lamm schlachten lassen, welches ohne Mangel und noch kein Jahr alt ist: das wird er ** allezeit frühmorgens thun.

14. Speisopfer wird er * dazu geben alle Morgen den sechsten Theil eines Ephi, und Oel den dritten Theil eines Hin, damit es mit dem Semmelmehle

---

10. * zwischen dem Volke, bey der östlichen Pforte die zwischen der mittägigen und mitternächtigen ist.

13. * und ** wird er. 14. * wird er. alle drey im Griech. Syr. und Arab. In dem Hebräischen und Chaldäischen redet der Prophet den Fürsten an: Du wirst u. s. f

melmehle vermischet werde: diese Verordnung des Speisopfers bleibt dem Herrn immer und ewig.

15. Dieses Brandopfer des Lammes mit seinem Speisopfer und dem Oele soll alle Morgen zu ewigen Zeiten gehalten werden.

16. Also spricht Gott der Herr: Wenn der Fürst einem aus seinen Söhnen ein Geschenk als ein Erbtheil giebt, soll es derselbe und seine Nachkommenschaft erblich besitzen.

17. Giebt er aber einem aus seinen Bedienten ein Geschenk von seinem Erbtheile, so soll es demselben zugehören bis auf das Jubeljahr, alsdann aber dem Fürsten wiederum heimfallen, damit sein (ganzes) Erbtheil bey seiner Nachkommenschaft bleibe.

18. Der Fürst soll nichts von dem Erbgute und Besitze des Volkes mit Gewalt wegnehmen, sondern von seinem Eigenthume seinen Kindern eine Erbschaft hinterlassen: damit nicht mein Volk zerstreuet, und ein jeder um seinen Besitz gebracht werde.

19. Hernach führte er mich durch den Eingang an der Seite des Thores zu den nördlichen Priesterzimmern des Heiligthumes: sieh *, da war ein Platz gegen Westen,

20. Von welchem er zu mir sagte: Dieß ist der Ort, wo die Priester (ihr Antheil) von dem Sündopfer, Söhnopfer, und Speisopfer kochen sollen, damit sie es nicht in den äußern Vorhof hinaus tragen, und geheiligte Dinge vor dem Volke sehen lassen.

21. Er führete mich in den äußern Theil des Hofes zu allen vier Ecken desselben: und sieh,

in

---

19. * sieh. im Hebr. Griech. u. a.

in einem jeden Ecke des Hofes war ein kleiner abgesonderter Platz.

22. Diese vier Plätzlein in den vier Ecken waren von gleicher Größe, ein jedes vierzig Ellen lang, und dreyßig breit.

23. Ein jedes Plätzlein war allerseits mit einer Wand umgeben, und unter ihren Schwiebögen waren überall Küchen erbauet.

24. Er sagte zu mir: dieß ist der Ort der Küchen, wo die Diener des Gotteshauses die Opfer des Volkes kochen werden.

Sieben und vierzigstes Hauptstück.

Gesicht von dem Bache. V. 13. Gränzen des gelobten Landes.

1. Er führete mich zu dem Thore des Tempels, und sieh, unter der Schwelle des Tempels brach ein Wasser hervor gegen Aufgang: denn das Gotteshaus sah gegen Aufgang: das Wasser aber lief hinunter auf der rechten Seite des Tempels neben dem Altare südwärts.

2. Hernach führete er mich zu dem nördlichen Thore heraus, und gieng mit mir von außen herum bis zu dem äußersten Thore gegen Aufgang: sieh, da floß das Wasser häufig auf der rechten Seite.

3. Der Mann gieng ostwärts heraus, und hatte eine Meßschnure in der Hand; als er damit tau-

tausend Ellen gemessen hatte, führte er mich durch das Wasser, das mir bis an die Knöchel gieng.

4. Er maß noch tausend, und führete mich durch das Wasser, da gieng es mir bis an die Kniee. Da er noch tausend gemessen, und mich hinüber führete, gieng mir das Wasser schon bis an die Lenden.

5. Als er aber wiederum tausend gemessen hatte, war es ein Bach, durch welchen ich nicht mehr gehen konnte: weil das Wasser also gewachsen war, daß man nicht mehr durchwaten konnte, sondern darüber schwimmen mußte. *

6. Er sagte zu mir: Hast du es nicht gesehen, Menschensohn? Und er führete mich wieder heraus zu dem Ufer des Baches.

7. Als ich mich dahin wandte, sieh, da stunden beyderseits an dem Ufer des Baches sehr viele Bäume.

8. Dieses Wasser, sprach er zu mir, welches gegen Aufgang durch die Sandhaufen und die Fläche der Einöden fließt, und alsdann sich in das (todte) Meer stürzet; geht aus demselben weiter fort, und hinterläßt sein Wasser versüßt. *

9. Wohin dieser doppelte Bach * laufen wird, sollen alle Fische lebendig bleiben: es wird ihrer eine

---

5. * darüber schwimmen mußte. aus dem Hebr. und Chald.

8. * hinterläßt sein Wasser versüßt; das Wasser des todten Meeres, welches bitter und ungesund ist, wird durch dieses Wasser gesund und süße. Dieser Bach, welcher in so kurzer Zeit so sehr zunimmt, ist das christliche Evangelium, das sich so schnell ausgebreitet, und das todte Meer der Heydenschaft gesund gemacht.

9. * doppelte Bach. aus dem Hebräischen, wo es

die

ne große Menge seyn, wo dieses Wasser hinkömmt: was dieser Bach befeuchtet, wird frisch und gesund seyn.

10. An seinem Ufer werden die Fischer stehen, von Engaddi bis auf Engallim *, und ihre Netze trocknen, man wird vielerley Gattungen Fische antreffen, groß wie die Meerfische, und in unzähliger Menge.

11. Hingegen wird das kothige * Wasser an den Ufern und in den Pfützen ungesund seyn, und salzicht bleiben.

12. Aber an dem Ufer des Baches werden beyderseits alle Gattungen der Obstbäume wachsen, welche die Blätter nicht verlieren, noch jemals ohne Frucht sind: alle Monate werden sie neue Früchte bringen, weil sie von einem Wasser befeuchtet werden, das aus dem Heiligthume seinen Ursprung hat. Die Früchte dienen zur Speise, und die Blätter zur Arzney.

13. Also spricht Gott der Herr: Dieß sind die Gränzen eures erblichen Besitzes im Lande unter den zwölf Zünften Israels: denn Joseph wird in zwo Zünften (Ephraim und Manasse) getheilet.

die zweyfache Zahl ist. Auch der Prophet Zacharia, 14, 8, vergleicht das Evangelium einem lebendigen Wasser, das zu Jerusalem entspringen, sich gegen beyde Seiten der Welt theilen, und bis in beyde Meere sich ergießen wird.

10. * von Engaddi bis auf Engallim; längs dem todten Meere, an welchem diese Städte lagen. Ezechiel nennet ein Paar damals bekannte Orte, anstatt aller andern: er deutet uns an, die Apostel werden das evangelische Netz an allen Orten auswerfen.

11. * das kothige. aus dem Hebr.

14. Einer soll den Besitz haben wie der andere in diesem Lande, welches ich geschworen habe euren Vätern zu geben: dieses Land soll euer Erbtheil seyn.

15. Die Gränzen des Landes sind diese: Gegen Mitternacht, von dem mittelländischen Meere über (die Stadt) Hethalon bis auf Sedad.

16. (Die übrigen mitternächtigen Städte sind) Hemath, Berotha, Sabarim, zwischen den Gränzen von Damaskus und Hemath, Haserthichon an der Gränze von Havran.

17. Wird sich also die mitternächtige Gränze erstrecken von dem Meere bis an Haserenon an die Gränze von Damaskus, und durch die andern nordischen Städte bis an die Gränze von Hemath. Dieß sind die Gränzen gegen Mitternacht.

18. Die Gränzen gegen Aufgang werden zwischen Havran und Damaskus fortlaufen neben den Ländern Galaad und Israel bis an das östliche (oder todte) Meer, also daß der Jordan die Gränzen scheide. Also werdet ihr die Gränzen gegen Aufgang messen.

19. Gegen Mittag aber wird sich von Thamar die südliche Gränze anfangen, und fortgehen bis zu dem Zankwasser zu Kadeß, und hernach von dem Bache Aegyptens bis zu dem mittelländischen Meere. Das ist die südliche Seite gegen den Mittagswind.

20. Die westliche Seite fängt an von der besagten Gränze, und geht immer gerade fort an dem mittelländischen Meere bis an die Gegend Hemath. Das ist die Gränze gegen Westen.

21. Die-

21. Dieses Land werdet ihr unter einander theilen nach den Zünften Israels.

22. Ihr sollt es zum Erbgute haben für euch und die Ankömmlinge, die unter euch wohnen, und unter euch Kinder bekommen: ihr sollt sie für Einheimische ansehen, und sie werden unter den Zünften Israels die Erbschaft mit euch theilen.

23. In jener Zunft, in welcher der Fremde wohnet, sollt ihr ihm sein Erbgut geben, spricht Gott der Herr.

Acht und vierzigstes Hauptstück.

Austheilung des Landes unter den Zünften und dem Fürsten. V. 30. Die Thore der Stadt Jerusalem.

1. Die Namen der Zünfte sind folgende: Von der nordlichen Gränze an der Straße von Hethalon bis auf Hemath über Haserenon bey Damaskus, auf dieser mitternächtigen Seite an der Straße nach Hemath ist das Antheil der Zunft Dan von Osten gegen Westen.

2. Von der Gränze Dans ist von Osten gegen Westen das Theil Asers.

3. Von der Gränze Asers ist von Osten gegen Westen das Antheil Nephthali.

4. Von der Gränze Nephthali ist von Osten gegen Westen das Theil Manassens.

5. Von der Gränze Manassens weiter von Osten gegen Westen das Theil Ephraims.

6. Von der Gränze Ephraims ist von Osten gegen Westen das Antheil Rubens.

7. Von der Gränze Rubens ist von Osten gegen Westen das Theil der Zunft Juda.

8. Von der Gränze Juda sollt ihr die Erstlinge (des Landes) absondern von Osten gegen Westen fünf und zwanzig tausend (Meßruthen) in die Länge und Breite, wie alle andere Erbtheile von Osten gegen Westen: aber mitten in diesem Theile wird mein Heiligthum seyn.

9. Aus diesen Erstlingen sonderet mir dem Herrn (für mein Heiligthum) fünf und zwanzig tausend nach der Länge, und zehntausend nach der Breite ab.

10. Dieß Theil der heiligen Erstlinge werde den Priestern eingeräumet, nordwärts fünf und zwanzig tausend in die Länge, und westwärts zehn tausend in die Breite; auch ostwärts zehen tausend in die Breite, und südwärts fünf und zwanzig tausend in die Länge: hier soll mein göttliches Heiligthum seyn.

11. Das Heiligthum soll bewahret werden von den Priestern aus dem Geschlechte Sadoks, welche meine Verordnungen bewahret, und nicht geirret haben, da die Kinder Israels, und auch die Leviten irreten.

12. Sie sollen das erste Theil haben von den Erstlingen der Erde, das allerheiligste Theil, bis an die Gränze der Leviten.

13. An den Gränzen der Priester soll den Leviten ein gleiches Maaß zugetheilet werden, fünf und zwanzig tausend nach der Länge, und zehn tausend nach der Breite. Beyderseits soll die Länge fünf und zwanzig tausend, und die Breite zehn tausend seyn.

14. Von

14. Von diesen Erstlingen des Landes sollen sie nichts verkaufen, noch vertauschen, noch sonst veräußern: weil es dem Herrn geheiliget ist.

15. Die fünf tausend, welche von der Breite der fünf und zwanzig tausend noch übrig sind, sollen der Stadt zugehören; theils zur Wohnung der Weltlichen, theils zu einem leeren Raume (zwischen dem Tempel und der Stadt,) theils zu einem freyen Durchgange der Bürgerschaft.

16. Dieß soll ihr Maaß seyn: gegen Mitternacht vier tausend fünfhundert (Meßruthen,) gegen Mittag vier tausend fünfhundert, gegen Aufgang vier tausend fünfhundert, und gegen Abend vier tausend fünfhundert.

17. Dem Zwinger der Stadt gehören nordwärts dritthalb hundert (Meßruthen,) südwärts dritthalb hundert, dritthalb hundert ostwärts, und dritthalb hundert westwärts.

18. Was aber von den heiligen Erstlingen der Erde nach der Länge überbleibt, zehn tausend gegen Osten, und zehn tausend gegen Westen, und an die heiligen Erstlinge (der Leviten) stößt; soll den Beamten der Stadt zu Früchten und zur Nahrung dienen.

19. Die Beamten der Stadt können zu ihrem Dienste aus allen Zünften Israels erwählet werden.

20. Alle diese Erstlinge (des Landes,) die ins Gevierte auf einer jeden Seite fünf und zwanzig tausend ausmachen, sollen abgesondert seyn theils für das Heiligthum, theils zum Gebrauche der Stadt.

21. Was noch übrig ist, gehöret dem Fürsten zu, auf beyden Seiten der Erstlinge, die dem

Tempel und der Stadt zum Besitze gegeben sind: das Theil des Fürsten soll hier anstoßen an die fünf und zwanzig tausend bis an die östliche Gränze, und dort an die fünf und zwanzig tausend bis an die westliche Gränze: die Erstlinge der Geistlichkeit und des Tempels sollen mitten in dem Antheile (des Fürsten) liegen.

22. Was aber mitten in dem fürstlichen Antheile, über den Besitz der Leviten und der Stadt, zwischen den Gränzen Juda und Benjamins übrig ist, soll dem Fürsten zugehören.

23. Für die übrigen Zünfte: von Osten gegen Westen das Antheil Benjamins.

24. Von der Gränze Benjamins ist von Osten gegen Westen das Antheil Simeons.

25. Von der Gränze Simeons ist von Osten gegen Westen das Antheil Issachars.

26. Von der Gränze Issachars ist von Osten gegen Westen das Antheil Zabulons.

27. Von der Gränze Zabulons ist von Osten gegen Westen das Antheil Gads.

28. Mit der Gränze Gads südwärts endiget sich eure Erbschaft gegen Mittag: die Gränze läuft von Thamar herunter, über das Zankwasser zu Kadeß, bis an das mittelländische Meer.

29. Dieß ist das Land, welches ihr den Zünften Israels nach dem Loose einräumen werdet, und dieß ist seine Eintheilung, spricht Gott der Herr.

30. Die Thore der Stadt (Jerusalem) sind diese: Der mitternächtigen Seite (Jerusalems) sollst du das Maaß von vier tausend fünfhundert (Meßruthen) geben.

31. Die Stadtthore sollen ihre Namen von den Zünften Israels haben: drey Thore auf der nördlichen Seite; das Thor Rubens, das Thor Juda, das Thor Levi.

32. Der

32. Der Seite gegen Aufgang vier tausend fünfhundert (Meßruthen) und drey Thore; das Thor Josephs, das Thor Benjamins, das Thor Dans.

33. Der Seite gegen Mittag auch ein Maaß von vier tausend fünfhundert (Ruthen) und drey Thore; das Thor Simeons, das Thor Issachars, das Thor Zabulons.

34. Und der Seite gegen Niedergang, vier tausend fünfhundert (Ruthen) und drey Thore; das Thor Gads, das Thor Asers, das Thor Nephthali.

35. Der Umfang der Stadt sey achtzehn tausend: und ihr Name sey von derselbigen Zeit an: Sitz des Herrn.

Weissagung des Propheten Daniel.

Daniel stammete von königlichem Geblüte des Hauses Juda, und war in seiner Gefangenschaft ein Vertrauter der mächtigsten Könige: heilig an einem heydnischen Hofe, und unter den Propheten ein königlicher Prophet. Wie groß seine Klugheit gewesen sey, läßt sich aus dem ermessen, daß er die Ungnade der Könige zu vermeiden gewußt, denen er die bittersten Wahrheiten vortragen mußte; und von dem Neide nicht konnte gestürzet werden, dem er doch in solcher Hoheit an einem frem-

den Hofe ein Dorn in den Augen war. Er weissagte von den größten Königreichen aller Zeiten, und von dem immerwährenden Reiche des Messias selbsten. Er ward noch lebendig von dem Propheten Ezechiel an dreyen Stellen gerühmet. Denn wegen seiner vortrefflichen Gerechtigkeit wird er Ezech. 14, 14 und 20, dem Noe und Job an die Seite gesetzet, aus welchen der erste unter allen Menschen seiner Zeit, der andere unter allen Menschen der Welt außer dem jüdischen Volke, die Verwunderung aller Jahrhunderte gewesen ist. Anderswo aber (8, 3.) giebt Ezechiel zu verstehen, die Weisheit Daniels sey so groß und übermenschlich, daß sie zu einem Sprichworte unter den Völkern geworden. Daniel schrieb dieses Buch hebräisch vom Anfange bis auf den vierten Vers des zweyten Hauptstückes: mitten in diesem Verse fängt er chaldäisch an, und fährt in dieser Sprache fort bis an das Ende des siebenten Hauptstückes. Die übrigen fünf Hauptstücke sind ganz hebräisch, nur das letzte Wort ausgenommen, welches chaldäisch ist. Mehr ist in dem hebräischen Kanon heutiges Tages nicht übrig. Wenn von der griechischen Uebersetzung die Rede ist, muß man sich in Acht nehmen, daß man nicht die 72. Dollmetschen als derselben Urheber nenne: denn

denn unser Griechisches ist von dem Theodotion, welcher etliche hundert Jahre nach den 70. gelebt hat. Das Lied der Dreyen Glaubeshelden in dem babylonischen Feuerofen, die Geschichte der Susanna, des Bels, und des Dracken, werden von den ältesten Kirchevätern angeführet, und sind ohne Zweifel ehedessen auch in hebräischer oder chaldäischer Sprache vorhanden gewesen, weil Theodotion sie daraus übersetzet hat: aber die Unachtsamkeit der Juden, die Fälle langer Zeiten, oder auch die Untreue eines Betrügers hat uns darum gebracht. Was die Schreibart betrifft, hat Daniels Feder diese Eigenschaft, daß sie die schwersten Geheimnisse mit der leichtesten Schreibart ausdrücket: die dunkelsten Begebenheiten der künftigen Zeiten stellet er mit so fließenden Worten vor, daß er Schreibart halber unter den Propheten ein Geschichtschreiber zu seyn scheinen könnte. Das Angedenken des heiligen Daniels ehret die Kirche am 21. Heumonats in ihrem Buche der Martyrer, deren Lorberkranz in dem Himmel ihm so wenig kann abgesprochen werden, als seinen Mitgenossen, dem Anania, Azaria und Misael, oder dem tapfern Evangelisten Johannes: denn so beständig jene in dem Feuer, dieser in dem siedenden Oele, so großmüthig hat

Da-

Daniel unter den Löwen sich für den Glaube Gott aufgeopferet, und den Tod ohne Tod überwunden.

Erstes Hauptstück.

Daniels und seiner Gesellen Tugend, und himmlische Weisheit.

1. Im dritten Jahre * der Regierung Joakims, königes in Juda, kam Nabuchodonosor König in Babylonien vor Jerusalem an, und belagerte es

2. Der Herr übergab in seine Hände den Joakim König in Juda, und einen Theil der Gefäße aus seinem göttlichen Tempel. Diese führte er in das Land Sennaar in den Tempel seines Abgottes, in dessen Schatzkammer er die Gefäße bringen ließ.

3. Der König befahl dem Asphenez dem Vorsteher seiner Kämmerlinge, er sollte aus dem königlichen und fürstlichen Geblüte von Juda ihm solche Knaben zuführen,

4. Wel-

---

1. * Im dritten Jahre. Jeremia schreibt, das vierte Jahr Joakims sey das erste Nabuchodonosors; Jerem. 25, 1. Beydes trifft zu, wenn Nabuchodonosor den Thron bestiegen hat mitten im dritten Jahre des Königes Joakim, oder etwas später. Also kömmt sein erstes Jahr noch großen Theils mit dem vierten Joakims überein. Nabuchodonosor greift den Joakim an in seinem ersten und Joakims dritten Jahre: er bekömmt aber den König in Juda erst in seine Gewalt in dessen viertem Jahre, welches jedoch noch das erste Jahr Nabuchodonosors ist.

4. Welche ohne Mangel, schön von Gestalt, in allerley Lehre unterwiesen, klug von Verstande, und wohl erzogen wären: daß man sie an dem königlichen Hofe gebrauchen, und in der chaldäischen Schrift und Sprache unterrichten könnte.

5. Der König verordnete, was man ihnen für ihre tägliche Nahrung von seinen Speisen und von seinem eigenen Weine geben sollte, damit sie nach dreyjähriger Erziehung sich vor seinem Angesichte dürften sehen lassen.

6. Unter ihnen waren aus dem Hause Juda Daniel und Hanania oder Anania, Misael und Azaria.

7. Der Vorsteher der Kämmerlinge veränderte ihre Namen; und ließ den Daniel Baltassar, den Anania Sidrach, den Misael Misach, und den Azaria Abdenago nennen.

8. Daniel aber nahm sich in seinem Herzen vor, er wollte sich weder mit den Speisen von der Tafel des Königes, noch mit dessen eigenem Weine verunreinigen *: er bath auch den Vorsteher der Kämmerlinge, daß er davon möchte frey bleiben.

9. Gott aber verlieh dem Daniel die Gunst und Gewogenheit des Vorstehers über die Kämmerlinge.

10. Je-

---

8. * verunreinigen: wie Tobia und Judith eben das besorgeten; Tob. 1, 12; Jud. 12, 2. Die Heyden genossen nicht nur viele Speisen, die nach dem jüdischen Gesetze unrein waren; sondern assen auch von geopferten Speisen, und segneten Speise und Trank im Namen ihrer Götzen.

10. Jedoch sagte der Vorsteher der Kämmerlinge zu dem Daniel: Ich fürchte meinen Herrn den König, der euch Speise und Trank angeschaffet hat: wenn er euer Angesicht nicht so blühend fände, als anderer Knaben eures Alters; könntet ihr mich bey ihm in Lebensgefahr bringen.

11. Hierauf sagte Daniel zu dem Malasar, den der Vorsteher der Kämmerlinge über ihn, den Anania, Misael, und Azaria bestellet hatte:

12. Ich bitte dich, versuche es mit uns deinen Dienern zehn Tage, und laß uns Hülsenfrüchte zu essen und Wasser zu trinken geben:

13. Alsdann beschaue unser Angesicht, und vergleich uns mit der Gestalt der Knaben, die von der königlichen Tafel essen: nachdem es der Augenschein geben wird, verfahr mit deinen Dienern.

14. Nachdem er diese Rede gehöret, prüfte er sie zehn Tage.

15 Nach zehn Tagen aber war ihr Angesicht schöner und fetter, als aller Knaben, die von der königlichen Speise lebten.

16. Hinfüro behielt dann Malasar, was ihnen von Speise und Tranke gebührete, und gab ihnen Hülsenfrüchte.

17. Diesen vier * Jünglingen aber ertheilete Gott Wissenschaft und Kenntniß in allen Büchern und in aller Weisheit, dem Daniel aber das Verständniß aller Erscheinungen und Träume.

18. Als die Zeit erfüllet war, nach welcher König Nabuchodonosor befohlen hatte sie vorzuführ-

---

17. * vier. im Hebr. Griech. u. a.

führen, brachte sie der Vorsteher der Kämmerlinge vor sein Angesicht.

19. Da nun der König sie anredete, war keiner aus allen zu vergleichen mit dem Daniel, Anania, Misael, und Azaria: so wohl bestunden sie vor dem Angesichte des Königes.

20. Bey allen Fragen, die der König ihnen vortrug, befand er sie zehnmal weiser und vernünftiger, als alle Schwarzkünstler und Beschwörer seines ganzen Reiches.

21. Daniel aber blieb* bis auf das erste Jahr des Königes Cyrus.

Zweytes Hauptstück.

Nabuchodonosors Traum von dem großen Bilde.

1. In dem zweyten Jahre* seiner Regierung hatte Nabuchodonosor einen Traum, über welchen sein Gemüth verwirret wurde: und er vergaß den Traum.

2. Der

---

21. * blieb, im Leben, sagen einige: aber Daniel hatte noch im dritten Jahre des Cyrus ein Gesicht, welches er selbst erzählet, 10, 1. u. ff. Sondern er blieb am Hofe, und dienete dem gemeinen Besten, bis die chaldäische Regierung zerfiel, und unter dem Cyrus eine neue den Anfang nahm.

1. * In dem zweyten Jahre, nicht seiner chaldäischen Regierung: denn Daniel, wie im vorigen Hauptstücke am 5. V. erzählet worden, war sammt seinen Gesellen drey Jahre unter den chaldäischen Lehrmeistern. Sondern dieß geschah im zweyten Jahre, entweder seiner gro-

ßen

2. Der König befahl, die Schwarzkünstler, Beschwörer, Traumdeuter, und Chaldäer herbey zu rufen, daß sie dem Könige von seinem Traume Bericht gäben. Als sie gekommen waren, und vor dem Könige stunden:

3. Sprach der König zu ihnen: Ich hatte einen Traum, gerieth aber in Verwirrung, so daß ich nicht mehr weiß, was mir vorkam.

4. Die Chaldäer antworteten dem Könige in ihrer Sprache*: König, lebe Jahrhunderte: sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir die Auslegung andeuten.

5. Der König anwortete, und sagte zu den Chaldäern: Ich habe die Sache vergessen: wofern ihr mir den Traum und seine Erklärung nicht saget, sollt ihr in Stücke gehauen, und eure Häuser zu gemeinen unreinen Orten gemacht werden.

6. Wenn ihr mir aber meinen Traum erzählet und ausleget, werdet ihr von mir Belohnungen, Geschenke, und viele Ehre empfangen. Lasset mich also den Traum und seine Erläuterung hören.

7. Sie

---

ben Monarchie über die meisten Länder Asiens, und einen großen Theil von Africa, wie die Christen insgemein rechnen; oder, wie das Seder Olam, d. i. die Zeitrechnung der Hebräer zählet, in dem zweyten Jahre seiner Regierung über Judenland, nämlich von der Zerstörung Jerusalems, des Tempels, und des ganzen Reiches der einheimischen Könige.

4. * in ihrer Sprache, nämlich in der chaldäischen: und in dieser fängt hier Daniel an zu schreiben, und bedienet sich derselben bis zum Ende des siebenten Hauptstückes

7. Sie gaben die vorige Antwort, und sagten: der König eröffne seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn erklären.

8. Hingegen antwortete der König, und sagte: Ich sehe wohl, daß ihr nur Zeit zu gewinnen suchet: denn ihr höret ja, daß mir der Traum entfallen ist.

9. Könnt ihr mir den Traum nicht kund machen, so urtheile ich von euch allen gleichmäßig, ihr erdichtet nur eine falsche und betriegerische Antwort, damit ihr etwas zu schwatzen habet, bis die Zeit vorbey ist. Saget mir also den Traum, auf daß ich erkenne, auch eure Auslegung sey wahr.

10. Die Chaldäer erwiederten, und sagten zu dem Könige: Es ist kein Mensch auf Erden, o König, der deinen Befehl erfüllen kann. Aber auch kein König, so groß und mächtig er seyn mag, giebt einem Schwarzkünstler, Beschwörer, oder Chaldäer, eine solche Frage auf.

11. Denn die Antwort welche du forderest, o König, ist so schwer, daß niemand wird zu finden seyn, der sie vor deinem königlichen Angesichte geben könne, ausgenommen die Götter, die mit den Menschen keinen Umgang haben.

---

stückes. Im Hebräischen heißt es, die Chaldäer hätten aramisch geantwortet: unter dem Worte aramisch aber wird so wohl die chaldäische, als die syrische Sprache verstanden: welche einander so ähnlich sind, als das Italiänische dem Spanischen, das Niederländische dem Hochdeutschen, oder das Dänische dem Schwedischen.

12. Als der König dieses hörete, ergrimmte er, und geboth in heftigem Zorne, alle Weise zu Babel sollten hingerichtet werden.

13. Sobald das Urtheil gesprochen war, zog man die Weisen zur Strafe, und suchete auch den Daniel mit seinen Gesellen, sie zu erwürgen.

14. Daniel fragte wegen dieses Gesetzes und Urtheiles den Arioch, welcher die königliche Kriegsmacht unter sich hatte, und im Begriffe war, die babylonischen Weisen niederzumachen.

15. Er redete den königlichen Befehlshaber Arioch an, und sagte: Warum läßt der König ein so schnelles * und hartes Urtheil ergehen? Nachdem ihm Arioch den Verlauf erzählet,

16. Gieng Daniel hinein zu dem Könige, und bath um eine Frist, damit er ihm die Auflösung hinterbringen möchte.

17. Worauf er sich nach Hause begab, und seinen Gesellen, dem Anania, Misael, und Azaria, von der Sache Nachricht ertheilete:

18. Damit sie den Gott des Himmels, dieses Geheimnisses halber, um Barmherzigkeit anriefen, und Daniel sammt seinen Gesellen nicht mit den andern Weisen zu Babylon umkäme.

19. In derselben Nacht wurde dem Daniel das Geheimniß durch eine Erscheinung geoffenbaret: darum lobte er den Gott des Himmels,

20. Und sagte (Dank:) Der Name des Herrn, sprach er, sey ewig gepriesen: denn in ihm ist Weisheit und Stärke.

21. Er

---

15. * sagte: Warum läßt der König ein so schnelles, u. s. f. aus dem Chald.

21. Er änderet Zeiten und Alter: er setzet Könige ab, und setzet Könige ein: er giebt den Weisen ihre Weisheit, und denen, die Verstand besitzen, ihre Wissenschaft.

22. Er offenbaret tiefe und verborgene Dinge: er weiß, was im Finstern liegt: vor ihm ist Licht.

23. Dich, o Gott meiner Väter, lobe und preise ich, weil du mir Weisheit und Muth gegeben hast: du hast mir nun gezeiget, was wir von dir begehret haben: denn du hast uns des Königes Anliegen kund gethan.

24. Nach diesem gieng Daniel zu dem Arioch, den der König ernannt hatte die babylonischen Weisen zu vertilgen. Er begab sich zu ihm, und redete ihn also an: Halt inne mit Hinrichtung der babylonischen Weisen: führe mich vor den König, so will ich ihm die Auflösung vortragen.

25. Hierauf trat Arioch eilends mit dem Daniel vor den König, und sagte ihm: Ich habe unter den Gefangenen aus Juda einen Mann * gefunden, der dem Könige die Erörterung vorbringen wird.

26. Der König erwiederte, und sagte zu dem Daniel, welcher Baltassar genannt wurde: Bist du wohl im Stande, den Traum, den ich hatte, mir zu sagen, und auszudeuten?

27. Daniel antwortete vor dem Könige, und sprach: das Geheimniß, dem der König nachfraget, können die Weisen, die Beschwörer, die Schwarzkünstler und Zeichendeuter nicht entwickeln.

25. * einen Mann. im Chald. Griech. u. a.

28. Sondern es ist ein Gott im Himmel, der die Geheimnisse offenbaret: dieser hat dir, o König Nabuchodonosor, zu wissen gethan, was sich zu den spätesten Zeiten begeben soll. Dein Traum, den du auf deinem Bette im Geiste sahest, war also beschaffen:

29. Du fiengest an, o König, auf deinem Bette nachzudenken, wie es mit der Nachwelt gehen möchte: und der die Geheimnisse offenbaret, zeigte dir das Zukünftige.

30. Mir aber ist diese Heimlichkeit entdecket worden, nicht als ob ich alle Sterbliche an Weisheit überträfe, sondern auf daß dem Könige die Bedeutung kund würde, und du die Gedanken deiner Seele verstündest.

31. Du erhobest die Augen, o König, und sieh, es stund vor dir ein hohes Bild: das Bild war groß, überaus glänzend*, und erhaben, so daß es erschrecklich anzusehen war.

32. Das Haupt des Bildes war von sehr gutem Golde, Brust und Arme von Silber, Bauch und Hüften von Erze,

33. Die Schenkel von Eisen, die Füße halb von Eisen, und halb von Thone.

34. Indem du dieß beschauetest, lösete sich ein Stein von einem Berge ab ohne menschliches Zuthun, und weil er das Bild an seine eiserne und irdene Füße traf, zerschlug er sie.

35. Dadurch ward Eisen und Thon, Erz, Silber und Gold so klein zermalmet, als der Staub einer Dreschtenne im Sommer: der Wind führete alles hinweg, daß man den Ort nicht

---

31. * überaus glänzend. im Chald. u. a.

nicht mehr fand, wo (das Bild) gestanden hatte. Der Stein aber, der es zerschlagen hatte, ward ein großer Berg, und nahm den ganzen Erdboden ein.

36. Das war der Traum: nun wollen wir vor dir, o König, auch dessen Auslegung beyfügen.

37. Du, o König, bist ein König der Könige: und der Gott des Himmels hat dir ein starkes Reich und eine herrliche Macht gegeben.

38. Er hat deiner Hand alle menschliche Wohnung, die Thiere auf dem Felde, und die Vögel in der Luft übergeben, und alles deinem Gebiethe unterworfen: du bist das güldene Haupt. *

39. Nach dir aber wird ein Reich entstehen, welches kleiner als das deinige *, und von Silber seyn wird; und das dritte, von Erze, wird die ganze Welt beherrschen.

---

38. * das güldene Haupt. Der Traum Nabuchodonosors stellete die vier Monarchien der Welt vor; das güldene Haupt bedeutete die chaldäische oder assyrische, die silberne Brust die persische, der eherne Bauch die griechische, und die halb eiserne und halb irdene Füße die römische.

39. * kleiner als das deinige. Cyrus war niemals Herr von Medien, und eroberte nicht das ganze Reich Nabuchodonosors. So vergiengen auch nicht so gar viele Jahre, als Aegypten, Palästina, Tyrus mit seinem Gebiethe, und andere Länder ihre vorige Freyheit wiederum behaupteten. Was aber die Länge der Zeit betrifft, ist die persische Monarchie, die nicht drey Jahrhunderte erreichet hat, mit der vorigen ganz und gar nicht zu vergleichen.

40. Das vierte Reich wird stark seyn wie Eisen: gleichwie das Eisen alles zerbricht, zertrümmeret, und zerschlägt; also wird (dieses Reich) alles bezwingen und überwinden.

41. Die Füße und Zehen sahest du aus Töpfererde und Eisen vermischt, weil das Reich zertheilet * seyn wird: es wird seinen Ursprung von dem Eisen haben, aber, wie du gesehen hast, Töpferthon wird damit vermenget seyn.

42. Das Reich wird theils stark, theils schwach seyn: wie die zehen der Füße halb eisern, und halb irden waren.

43. Man wird zwar durch Eheverbindnisse einige Vereinigung suchen, wie du Eisen und Erde neben einander sahest: doch werden sie nicht beysammen halten, wie Eisen und Erde sich nicht vermengen lassen.

44. Aber um die Zeit dieser Reiche wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das in Ewigkeit nicht soll zergehen *, und dessen Beherrschung niemals einem andern Volke wird übergeben werden: dieses wird alle vorige Reiche besiegen und verzehren, selbst aber ewig bestehen:

45. Wie

---

41. * zertheilet. Die häufigen Spaltungen im römischen Reiche kamen oft daher, weil ein Theil kriegerisch, der andere schlecht und schwach war. Man suchte oftmals durch Eheverbindnisse, wie gleich hernach folget, Friede und Einigkeit zwischen den streitenden Parteyen zu stiften: doch war dieses Mittel nicht zulänglich, und die Einigkeit der Gemüther wurde so wenig dadurch erhalten, als Thon und Eisen sich an einander schmelzen lassen.

44. * das in Ewigkeit nicht soll zergehen. Ga-

briel

45. Wie du saheſt, daß ſich der Stein ohne Anlegung einer Hand von dem Berge abgeriſſen; und das Eiſen, das Erz, den Thon, das Silber und Gold zermalmet hat. Der große Gott hat dem Könige vorgezeiget, was mit der Zeit geſchehen ſoll: dieß iſt der wahre Traum, und dieß iſt ſeine wahre Auslegung.

46. Alsdann fiel Nabuchodonoſor auf ſein Angeſicht, den Daniel anzubethen *; und befahl, man ſollte ihm Opfer ſchlachten, und Weihrauch anzünden.

briel ſagt von dem Meſſias: Er wird in Jakobs Hauſe in Ewigkeit herrſchen, indem ſein Reich kein Ende haben wird. Luk. 1, 32. u. f. Jeſus iſt jener Stein, der ſich ohne menſchliches Zuthun von dem Berge abgelöſet, da er aus Maria der Jungfrau ohne Vater gebohren ward. Sein Reich beſiegte durch das Evangelium alle andere, und verzehrete ihre Laſter, damit ſie eine weit beſſere und übernatürliche Geſtalt bekämen.

46. * den Daniel anzubethen. Einige nehmen es nur für eine morgenländiſche Verehrung: auch der Weihrauch, ſagen ſie, kann unter die menſchlichen Ehrenbezeugungen gezählet werden, und Mincha heißt nicht nur ein Schlachtopfer, ſondern auch eine menſchliche Gabe. Allein dieſe Meynung kömmt mit dem Texte ſchlecht überein. Unſer anbethen heißt hier in der Grundſprache ſegid, welches oft in der Bibel vorkömmt. aber allezeit im Hebräiſchen und Chaldäiſchen eine göttliche Verehrung bedeutet. Auch das Wort Nichochin, Räuchwerke, wird von dem Eſdra im Chaldäiſchen, von dem Ezechiel und ſehr oft von dem Moyſes im Hebräiſchen, nur bey dem Dienſte Gottes oder der Götter gebrauchet. Zudem iſt das Zeitwort Neſach ſo wohl im Chaldäiſchen bey dem Eſdra, als im Hebräiſchen bey den Propheten und im Geſetze oftmals, dem Trankopfer eigen.

47. Der König redete den Daniel an, und sprach: Wahrhaftig euer Gott ist ein Gott der Götter, und ein Herr der Könige, welcher die Heimlichkeiten offenbaret: weil du dieses Geheimniß hast entdecken können.

48. Alsdann erhob der König den Daniel zu hohen (Ehren,) und gab ihm viele und große Geschenke: er ernannte ihn zum Vorsteher aller babylonischen Landschaften, und zu dem Oberaufseher aller Weisen zu Babylon.

49. Da-

---

gen. Hiedurch wird auch das sonst zweydeutige Mincha bestimmet, sonderbar da uns die Vulgata durch die Worte *hostias sacrificarent*, Opfervieh zu schlachten, nicht erlaubet, die Stelle von einer nur menschlichen Ehre auszulegen. Der heilige Hieronymus sagt, Nabuchodonosor habe entweder den wahren Gott in der Person Daniels, seines Dieners, angebethet; oder die Größe der Geheimnisse habe ihn also verwirret, daß er dem Knechte anstatt des Herrn göttliche Ehre angethan. Warum nahm aber Daniel göttliche Ehren an? Er nahm sie nicht an, das sey ferne von einem so heiligen und unschuldigen Propheten. Er brachte den König alsofort auf bessere Gedanken, und legte ihm das rechtgläubige Bekenntniß in den Mund, welches gleich im nächsten Verse folget: **Wahrhaftig euer Gott ist ein Gott der Götter, und ein Herr der Könige, welcher die Heimlichkeiten offenbaret: weil du dieses Geheimniß hast entdecken können.** Nicht dem Daniel sondern Gott selbsten schreibt er den Ursprung der Offenbarung zu: Gott ist sein und aller Könige Herr: Gott ist der Monarch, nicht nur der Menschen, auch der Götter: Gott ist der Allwissende, Daniel ist nur der Gesandte. Keine Räuchwerke, kein Trankopfer, kein Schlachtvieh mehr für den Daniel; sondern kostbare und viele Geschenke, hohe Ehren, eines der höchsten Aemter in der ganzen Monarchie, die höchste Aufsicht über alle Weise: kurz, er hält den Daniel als einen großen Mann, aber nicht als einen Gott.

49. Daniel aber bath den König für den Sidrach, Misach, und Abdenago; und erhielt, daß er ihnen (gewisse) Landschaften in Babylonien zu verwalten gab; er selbst aber war immer um den König.

Drittes Hauptstück.

Die Gesellen Daniels in dem Feuerofen.

1. Der König Nabuchodonosor ließ ein Bild von Golde* aufrichten, welches sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit war: er hieß es aufrichten in der Landschaft Babel auf dem Felde Dura.

2. Alsdann sandte der König Nabuchodonosor an die Unterkönige, Oberkeiten, Richter, Vorsteher, Herren, Vorgesetzte, und alle Große seiner Länder, sie zu versammlen: daß sie mit einander bey der Einweihung des Bildes erschienen, welches er aufgerichtet hatte.

3. Hierauf versammleten sich die Unterkönige, Oberkeiten, Richter, Vorsteher, Herren, Vorgesetzte, und alle Große der Länder: alle kamen zu der Einweihung des Bildes, das der König Nabuchodonosor aufgerichtet hatte. Da sie nun vor demselben stunden,

---

1. * ein Bild von Golde. Nabuchodonosor selbst wollte in diesem kostbaren Bilde angebethet seyn, spricht Hieronymus über diese Stelle. Er wiederholet es Hab. 2. und setzet hinzu, er habe zugleich den Landesgott Bel anzubethen befohlen. Mit diesem stimmet sehr wohl überein, daß hier dreymal (V. 12, 14, 18,) Gottheit und Bild von einander unterschieden werden.

4. Rief ein Herold mit starker Stimme: Euch wird kund gethan, Völker und Geschlechte von allerley Sprachen:

5. Sobald ihr höret, daß die Trompeten, die Pfeifen, die Cithern, die Harpfen, die Psalterspiele, die Pauken *, und alle Gattungen der Musik erschallen: fallet nieder und bethet das güldene Bild an, welches der König Nabuchodonosor aufgerichtet hat.

6. Wer sich aber nicht auf die Erde wirft, und (das Bild) nicht anbethet, wird dieselbe Stunde in den brennenden Feuerofen geworfen.

7. Worauf dann alle Völker, sobald sie die Trompeten, Pfeifen, Cithern, Harpfen, Psalterspiele, Pauken *, und alle Gattungen der Musik erschallen höreten, sich auf die Erde warfen: alle Völker und Geschlechte von allen Sprachen bethelen das güldene Bild an, das der König Nabuchodonosor aufgerichtet hatte.

8. Alsbald zu derselbigen Zeit traten einige Chaldäer hervor, die Juden anzuklagen;

9. Und

---

5. * Pauken. Das Wort Symphonie hieß bey den Alten nicht nur die Uebereinstimmung der ganzen Musik, sondern auch ein gewisses hohles Instrument von Holze, welches beyderseits mit Leder bespannt war, und mit Schlägeln von dem Tonkünstler geschlagen wurde: wie es Isidor Etymolog. 3 B. 21 K. beschreibt. Dieses ist in unserer Musik keinem Stücke ähnlicher, als der Pauke.

7. * Pauken. in dem Chald. und einigen griechischen Exemplaren.

9. Und redeten den König Nabuchodonosor mit diesen Worten an: König, lebe Jahrhunderte.

10. Du ließest den Befehl ergehen, o König, daß jedermann niederfalle, und das güldene Bild anbethe, sobald man die Trompeten, Pfeifen, Cithern, Harpfen, Psalterspiele, Pauken, und alle Gattungen der Musik würde erschallen hören;

11. Wer sich aber nicht auf die Erde werfen und (das Bild) anbethen würde, sollte in den angezündeten Feuerofen geworfen werden.

12. Nun sind hier drey Juden, denen du Landschaften in Babylonien zu verwalten gegeben hast, Sidrach, Misach, und Abdenago: diese haben deinen Befehl, o König, nicht geachtet: sie verehren deine Gottheit nicht, und bethen das güldene Bild nicht an, das du aufrichten ließest.

13. Da befahl Nabuchodonosor in grimmigem Zorne, man sollte den Sidrach, Misach, und Abdenago herbey führen: welche auch unverzüglich vor das Angesicht des Königes gebracht wurden.

14. König Nabuchodonosor redete sie an, und sprach zu ihnen: Sidrach, Misach, und Abdenago, ist es wahr, daß ihr meinen Gott nicht ehret, und das güldene von mir aufgerichtete Bild nicht anbethet?

15. Nun dann, wenn ihr bereit seyd, so werfet euch nieder, und bethet das von mir gemachte Bild an, sobald ihr (nochmals) den Schall der Trompeten, Pfeifen, Cithern, Harpfen

pfen, Psalterspiele, Pauken, und aller Gattungen Musik höret. Wofern ihr (das Bild) nicht anbethet, werdet ihr noch dieselbe Stunde in den brennenden Feueröfen geworfen. Und wo ist der Gott, der euch aus meinen Händen errettet?

16. Sidrach, Misach, und Abdenago antworteten dem Könige Nabuchodonosor, und sagten: Es ist uns nicht nöthig hierüber eine Antwort zu geben.

17. Denn sieh, unser Gott, den wir verehren, kann uns von dem angezündeten Feueröfen erretten, und aus deiner Hand, o König, befreyen.

18. Will er aber das nicht, so wisse doch, o König, daß wir deinen Gott nicht verehren, und das Bild nicht anbethen, das du hast aufrichten lassen.

19. Hier wurde Nabuchodonosor mit Grimme erfüllet wider den Sidrach, Misach, und Abdenago; daß sich die Gestalt seines Angesichtes veränderte: er befahl den Ofen siebenmal * mehr einzuheizen, als man es sonst zu thun pflag.

20. Den stärkesten Männern aus seinem Kriegsheere geboth er, den Sidrach, Misach, und Abdenago mit gebundenen Füßen * in das brennende Feuer des Ofens zu werfen.

21. Plötz-

---

19. * siebenmal. eine hebräische und chaldäische Redensart: ohne Vergleichung mehr, als sonst: aufs heftigste.

20. * mit gebundenen Füßen. aus dem Griech.

21. Plötzlich wurden sie gebunden, und mit ihren Beinkleidern, Hauptzierden, Schuhen, und aller Kleidung, mitten in den angezündeten Feuerofen geworfen:

22. Denn das Wort des Königes gestattete keinen Verzug. Der Ofen aber war so entsetzlich geheizet, daß die Männer, die den Sidrach, Misach, und Abdenago hinein warfen, von den Feuerflammen umgebracht wurden.

23. Die Drey aber, Sidrach, Misach, und Abdenago, fielen gebunden mitten in das brennende Feuer des Ofens.

Was folget, habe ich (sagt Hieronymus) in den hebräischen Büchern nicht gefunden.

24. Jedoch giengen sie (frey) mitten in der Flamme, lobeten Gott, und priesen den Herrn.

25. Azaria bethete stehend also: (denn unerachtet) des Feuers, das ihn umgab, sagte er:

26. Du seyst gelobt, Herr, Gott unserer Väter: dein Name ist zu preisen, er bleibt in Ewigkeit glorwürdig:

27. Denn in allem, was du über uns verhänget hast, bist du gerecht: alle deine Werke sind gut, alle deine Wege richtig, und dein Verfahren ist allezeit billig.

28. Du hast recht geurtheilet in allem, was du uns und der heiligen Stadt unserer Väter Jerusalem hast widerfahren lassen: denn du hast unserer Sünden halber dieß alles nach deinem gerechten Urtheile über uns geschicket:

29. Weil wir gesündiget, und unrecht gehandelt, da wir von dir abgewichen: wir haben in allem gefehlet,

30. Dei-

30. Deine Gebothe nicht angehöret, noch gehalten, und nicht vollzogen, was du zu unserem Nutzen verordnet hattest.

31. Darum ist alles, was du uns hast widerfahren lassen, und alles, was du über uns verfüget hast, nach deinem gerechten Urtheile geschehen.

32. Du übergabest uns in die Hände unbilliger, boshafter, und ruchloser Feinde; und einem Könige, der auf der ganzen Welt der ungerechteste und ärgste ist.

33. Nun können wir freylich kein Wort dawider sprechen: wir sind beschämet und zu Schanden gemacht vor deinen Dienern, und denen, welche dich verehren.

34. Wir bitten dich, deinem Namen zu Liebe verstoß uns nicht immer und ewig, und heb deinen Bund nicht auf:

35. Wegen Abrahams deines Geliebten, und Isaks deines Dieners, und Israels deines Heiligen, entzieh uns deine Barmherzigkeit nicht.

36. Da du mit ihnen redetest, verhießest du ihnen, ihre Nachkommenschaft zu vermehren wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meeres.

37. Wir aber, o Herr, sind jetzt an der Zahl keinem Volke gleich, und in der ganzen Welt gedemüthiget, unserer Sünden halber.

38. Wir sind zu dieser Zeit ohne Oberhaupt, ohne Feldherrn, ohne Propheten; ohne Brandopfer, ohne Fried- und andere Opfer, ohne Räuchwerke, ja ohne einen Ort der Erstlinge vor deinem Angesichte,

39. Damit wir bey dir Gnade erlangen könnten: sondern nimm uns auf wegen unseres zerknirschten Herzens und im Geiste der Demuth.

40. Wie ein Brandopfer von Widdern, von Ochsen, oder von tausend fetten Lämmern; so sey unser heutiges Opfer vor deinen Augen, daß es dir gefalle: denn die auf dich vertrauen, werden nicht zu Schanden.

41. Wir folgen dir nun von ganzem Herzen, wir fürchten dich, und suchen dein Angesicht.

42. Mache uns nicht zu Schanden, sondern verfahr mit uns nach deiner Mildigkeit, und nach deiner großen Barmherzigkeit.

43. Errette uns durch deine Wunderkraft, und mache deinem Namen Ehre, o Herr.

44. Alle, die deine Knechte beschädigen wollen, müssen beschämet werden: durch deine ganze Macht müssen sie beschämet werden: ihre Kraft werde zerknirschet.

45. Sie sollen erkennen, daß du der Herr, du der einzige Gott bist, der herrliche auf dem ganzen Erdkreise.

46. Die Bedienten des Königes, welche (geholfen hatten) sie hineinwerfen, höreten inzwischen nicht auf, durch (babylonisches) Harz, Werch, Pech, und Feuerpfeile, die Flamme zu vermehren,

47. Also daß sie neun und vierzig Ellen hoch über den Ofen herausschlug.

48. Die Flamme brach hervor, und verbrannte von den Chaldäern, so viel sie vor dem Ofen antraf.

49. Aber zu dem Azaria und seinen Gesellen stieg ein Engel des Herrn in den Feuerofen herunter, und vertrieb die Feuerflamme daraus.

50. Er erfrischte den Ofen wie ein Wind bey dem Morgenthaue: das Feuer, welches sie ganz und gar nicht berührete, machte ihnen weder Kummer noch Ungelegenheit.

51. Alsdann lobeten alle drey gleichsam mit einer Stimme den Herrn in dem Feuerofen: sie verherrlichten und priesen ihn, sie sagten:

52. Gelobt seyst du, o Herr, Gott unserer Väter: du bist preiswürdig, und herrlich, und mit übergroßem Lobe zu erheben in Ewigkeit: und gelobt sey dein heiliger und herrlicher Name, welcher preiswürdig, und zu ewigen Zeiten mit übergroßem Lobe zu erheben ist.

53. Gelobt seyst du in deinem heiligen und herrlichen Tempel; der du über alles Lob und über alle Herrlichkeit in Ewigkeit bist.

54. Gelobt seyst du auf dem Throne deines Reiches; der du mehr dann ruhmwürdig, und mit übergroßem Lobe in Ewigkeit zu erheben bist.

55. Gelobt seyst du, der du die Abgründe einsiehst, und zwischen den Cherubinen wohnest; der du preiswürdig, und mit übergroßem Lobe in Ewigkeit zu erheben bist.

56. Gelobt seyst du in dem Sternehimmel: du bist preiswürdig, und herrlich in Ewigkeit.

57. Lo-

57. Lobet den Herrn, alle Werke des Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

58. Engel des Herrn, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

59. Himmel, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

60. Alle Wasser über dem Himmel *, lobet den Herrn: preiset und ehret ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

61. Alle Kräfte des Herrn, lobet ihn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

62. Lobet den Herrn, Sonne und Mond: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

63. Sterne des Himmels, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

64. Aller Regen und Thau, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

---

60. * **Wasser über dem Himmel.** Von diesem Wasser wird schon in der Geschichte der Schöpfung gemeldet, 1 Mos. 1, 7. die Kräfte des Herrn im N. B. sind die Himmelskugeln und Achsen, von denen Christus geredet, Matth. 24, 29, Mark. 13. 25, Luk. 21, 26.

65. Lobet den Herrn, alle Winde Gottes: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

66. Feuer und Hitze, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

67. Kälte und Wärme, lobet den Herrn preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

68. Alles Riesen des Thaues und Reifen, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

69. Lobet den Herrn, Frieren und Frost: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

70. Eis und Schnee, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

71. Tag und Nacht, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

72. Licht und Finsterniß, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

73. Lobet den Herrn, Blitze und Wolken: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

74. Die Erde lobe den Herrn: sie preise und erhebe ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

75. Berge und Hügel, Lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

76. Alles, was aus der Erde hervorsproßt, lobe den Herrn, preise und erhebe ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

77. Brun-

77. Brunnen, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.
78. Lobet den Herrn, Meere und Flüsse: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.
79. Wallfische, und alles, was sich im Wasser reget, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.
80. Lobet den Herrn, alle Vögel der Luft: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.
81. Alle wilde und zahme Thiere, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.
82. Menschenkinder, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.
83. Lobe den Herrn, Israel: preis und erheb * ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.
84. Priester des Herrn, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.
85. Diener des Herrn, lobet ihn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.
86. Menschliche Geister *, Seelen der Gerechten, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

---

83. Lobe ..... preis und erheb. aus dem Griech. und Syr.

86. * Menschliche Geister: denn die englischen Geister sind schon oben (58 V.) zum Lobe Gottes eingeladen worden.

87. Heilige und Demüthige von Herzen, lobet den Herrn: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit.

88. Lobet den Herrn, Anania, Azaria, und Misael: preiset und erhebet ihn mit übergroßem Lobe in Ewigkeit. Denn er hat uns aus dem Grabe gerissen, er hat uns von der Hand des Todes befreyet, und mitten in der brennenden Flamme erhalten: er hat uns mitten aus dem Feuer gezogen.

89. Lobet den Herrn, weil er gütig ist, weil seine Barmherzigkeit immer und ewig dauret.

90. Lobet den Herrn, den Gott der Götter, alle Andächtige: lobet und preiset ihn, weil seine Barmherzigkeit sich auf alle Zeiten erstrecket.

Bis hieher ist es im Hebräischen nicht befindlich: sondern was wir eingetragen haben (schreibt Hieronymus) ist aus dem (griechischen) Exemplare Theodotions übersetzet.

91. Der König Nabuchodonosor erstaunte hierüber, und stand eilends auf: er redete seine vornehmste Beamte an *, und sagte zu ihnen: Ließen wir nicht drey Männer gebunden in das Feuer werfen? Sie antworteten dem Könige, und sprachen: Ja freylich, o König.

92. Er versetzete, und sagte: Sieh, ich erblicke vier Männer, die ungebunden und unverletzt mitten in dem Feuer hin und her gehen: und die Gestalt des Vierten ist wie eines Engels. *

93. Na-

---

91. * redete .... an. im Chald. und Syr.

92. * wie eines Engels. Also erkläret sich Nabuchodonosor im 95. V. Gott habe seinen Engel gesandt, seine drey Diener zu bewahren.

93. Nabuchodonosor gieng hernach zu der Thüre des brennenden Feuerofens, redete sie an *, und Sprach: Sidrach, Misach, und Abdenago, ihr Diener des höchsten Gottes, gehet heraus, und kommet. Alsbald traten Sidrach, Misach, und Abdenago, mitten aus dem Feuer hervor.

94. Hierauf versammleten sich die Unterkönige, Oberkeiten, Richter, und Große des Königes; und betrachteten diese Männer, über deren Leiber das Feuer keine Kraft gehabt hatte, also daß nicht ein Haar an ihrem Haupte versenget war: man konnte ihren Kleidern keine Aenderung ansehen, noch etwas vom Feuer an ihnen riechen.

95. Nabuchodonosor brach in diese Worte aus: Gelobt sey der Gott Sidrachs, Misachs, und des Abdenago, daß er seinen Engel gesandt, und seine Diener befreyet hat, die sich auf ihn verließen, und lieber ihr Leben in die Schanze schlugen, als dem Königlichen Worte gehorcheten, damit sie von der Dienstbarkeit los blieben, und neben ihrem Gott keinen andern verehreten.

96. Darum ergeht von mir dieser Befehl an alle Völker und Geschlechter aller Sprachen, daß, wer eine Lästerung wider den Gott Sidrachs, Misachs, und des Abdenago ausstößt, soll in Stücke gehauen, und sein Haus zu einem gemeinen unreinen Orte gemacht werden. Denn es giebt keinen andern Gott, der also erretten kann.

---

93. * redete sie an. im Chald. und Syr.

97. Den Sidrach, Misach, und Abdenago beförderte der König damals noch höher in der Landschaft Babel.

98. Nabuchodonosor der König (so hieß der königliche Befehl,) allen Völkern und Geschlechten von allen Sprachen in seinem ganzen Reiche, vieles Glück.

99. Der allerhöchste Gott hat bey mir wunderbare Zeichen sehen lassen, welche ich zu verkündigen geruhet habe.

100. Weil seine Zeichen groß und seine Wunderwerke mächtig sind: sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Macht erstrecket sich von Geschlechte zu Geschlechte.

Viertes Hauptstück.

Nabuchodonosors Traum von dem Baume. V. 25. Dessen Erfüllung.

1. Ich Nabuchodonosor war ruhig in meinem Hause, und blühend in meinem Palaste,

2. Als ich einen Traum hatte, der mich erschreckte: meine Gedanken auf meinem Bette, und das Gesicht meines Geistes verwirreten mich.

3. Ich ließ den Befehl ergehen, man sollte mir alle Weise zu Babylon vorführen, damit sie mir die Erklärung meines Traumes vortrügen.

4. Hierauf kamen die Schwarzkünstler, Beschwörer, Chaldäer, und Traumdeuter: vor denen ich meinen Traum erzählete, aber keine Auslegung desselben von ihnen erhielt:

5. Bis

5. Bis Daniel mein Amtsgehülfe * vor meinem Angesichte erschien, welcher Baltassar genannt wird nach dem Namen meines Gottes * *, und den Geist der heiligen Götter in sich hat: diesem eröffnete ich auch meinen Traum.

6. Baltassar, Vorsteher der Weisen, weil ich weiß, daß der Geist der heiligen Götter in dir wohnet, und kein Geheimniß vor dir unergründlich ist: so erörtere mir das Gesicht meines Traumes, den ich hatte, und löse ihn auf.

7. Das Gesicht meines Gemüthes auf meinem Bette war dieses: Ich schaute (im Traume) auf, und sieh, mitten im Lande stund ein sehr hoher Baum:

8. Er war groß und stark, reichete bis an die Wolken, und konnte bis an die Gränzen des ganzen Landes gesehen werden.

9. Seine Zweige waren überaus schön, und die Früchte so zahlreich, daß alles zu essen hatten; die zahmen und wilden Thiere unter seinem Schatten *, die Vögel der Luft auf den Aesten, und alle Menschen.

5. * mein Amtsgehülfe. aus dem Griechischen des Aquila, des Symmachus, und Theodotions. Weil der König ihn zum Vorsteher aller babylonischen Landschaften (oben 2, 48.) ernannt hatte. * * welcher Baltassar, genannt wird nach dem Namen meines Gottes. Bel war der chaldäische Abgott, und der chaldäische Name Daniels hieß in dieser Sprache den Schatz Bels.

9. * unter seinem Schatten. Nach dem Chald.

10. Indem ich dieses Gesicht auf meinem Bette vor Augen hatte, sieh, da stieg ein heiliger Engel * vom Himmel.

11. Er rief mit starker Stimme, und sagte also: Fället den Baum, hauet die Aeste ab, nehmet ihm die Blätter, und zerstreuet die Früchte: alle Tiere unter ihm, und alle Vögel auf seinen Aesten, sollen davon fliehen.

12. Jedoch lasset den Stock und seine Wurzeln in der Erde: man binde ihn mit eisernen und ehernen Fesseln im Grase des Feldes: er werde vom Thaue der Luft befeuchtet und sein Antheil sey mit den Thieren in den Kräutern der Erde.

13. Sein Menschenherz werde geändert, und das Herz eines wilden Thieres * werde ihm gegeben, bis sich sieben Zeiten über dir verlaufen.

14. Im Rathe der Engel ist es beschlossen: das ist der Ausspruch und das Begehren der Heiligen: auf daß die Sterblichen erkennen, der Allerhöchste herrsche in dem Reiche der Menschen, und gebe es, wem er will, auch dem niedrigsten aus dem Pöbel, den er darüber bestellet.

15. Diesen Traum hatte ich König Nabuchodonosor: nun, o Baltassar, sage mir ohne Verzug die Auslegung: denn alle Weise meines Rei-

---

10. * ein heiliger Engel, der Schutzgeist des babylonischen Reiches. Dergleichen sind die Engel der Perser, Griechen, und Hebräer, Dan. 10, 20. u. f. und die Engel hier im 14. V.

13. * das Herz eines wilden Thieres. Sieben Jahre hindurch war er meistens ohne Gebrauch der Vernunft, und führte ein Leben, das dem viehischen nicht viel ungleich war.

Reiches können mir keine Erklärung geben; du allein kannst es, weil der Geist der heiligen Götter in dir ist.

16. Worauf Daniel, der Baltassar genannt wurde, sich in der Stille zu besinnen anfieng, und bey einer Stunde * sich in tiefen Gedanken bekümmerte. Der König aber redete ihn an, und sagte, er sollte des Traumes und seiner Deutung halber ohne Bestürzung seyn. Baltassar antwortete also: Mein Herr, möchte doch dieser Traum mit seiner Auslegung deine Feinde betreffen, die dich hassen.

17. Du sahest einen erhabnen und starken Baum, dessen Höhe bis an die Wolken reichete, und der bis an die Gränzen des ganzen Landes konnte gesehen werden:

18. Seine Aeste waren sehr schön, und die Früchte so zahlreich, daß alles zu essen hatte, die Thiere des Feldes unter ihm, und die Vögel der Luft auf seinen Aesten.

19. Du, o König, bist (dieser Baum,) der du so groß und stark geworden bist: deine Hoheit hat zugenommen, und ist bis an die Wolken gewachsen: deine Macht erstrecket sich bis an die Gränzen deines (großen) Landes.

---

16. * bey einer Stunde. Der heilige Geist entdeckte ihm in einem Augenblicke das ganze Geheimniß: er bedachte aber lange Zeit bey sich, wie er so erschreckliche Wahrheiten dem größten Monarchen vortragen, und einen heilsamen Rath ertheilen sollte. Da er unterschiedliche Gedanken überlegte, und einen mit dem andern verglich: merkete Nabuchodonosor dessen Sorgfalt, und machte ihm Muth, ohne Scheu herauszureden.

20. Du sahest auch, o König, einen heiligen Engel vom Himmel steigen, welcher sagte: Hauet den Baum nieder, und zerstreuet ihn: doch lasset den Stock und seine Wurzeln in der Erde: man binde ihn mit eisernen und ehernen Fesseln im Grase des Feldes: er werde vom Thaue der Luft befeuchtet, und gleich den Thieren genähret, bis sich sieben Zeiten über ihm verlaufen.

21. Die Auslegung aber des Urtheiles, das von dem Höchsten über den König meinen Herrn ergangen, ist diese:

22. Man wird dich aus der menschlichen Gesellschaft vertreiben, und deine Wohnung wird unter dem Viehe und wilden Thieren seyn: du wirst mit dem Thaue des Himmels begossen werden, und Gras wie ein Ochs essen: bis sieben Jahre in diesem deinem Stande verfließen, und du erkennest, daß der Höchste über das Reich der Menschen herrschet, und es giebt, wem er will.

23. Daß er befahl, man sollte den Stock und die Wurzeln des Baumes stehen lassen, (bedeutet,) dein Reich werde dir bleiben, nachdem du erkennen wirst, es gebe eine Macht in dem Himmel.

24. Laß dir daher meinen Rath gefallen, o König, und erlöse dich von deinen Sünden durch Almosen, und von deinen Verbrechen durch Werke der Barmherzigkeit gegen die Bedürftigen: sieh, dadurch verlängerest du dein Glück *, und erhältst vielleicht Nachlassung deiner Missethaten von Gott.

25. Dieß

---

24. * sieh, dadurch verlängerest du dein Glück.

im

25. Dieß alles widerfuhr dem Könige Nabuchodonosor.

26. Nachdem zwölf Monate verflossen waren, gieng er in seinem Palaste zu Babylon auf und nieder,

27. Und brach in diese Worte aus: Ist nicht dieses das große Babylon, welches ich zur Hauptstadt meines Reiches gemacht, und mit meinem großen Vermögen meiner Herrlichkeit zu Ehren gebauet habe?

28. Der König hatte noch nicht ausgeredet, als ihn eine Stimme von dem Himmel überfiel: Dir, König Nabuchodonosor, wird gesagt: Dein Reich wird dir entgehen.

29. Man wird dich aus der menschlichen Gesellschaft vertreiben, und deine Wohnung wird unter dem Viehe und wilden Thieren seyn: du wirst wie ein Ochs Gras essen, bis sieben Jahre in diesem deinem Stande verfließen, und du erkennest, daß der Höchste über das Reich der Menschen herrschet, und es giebt, wem er will.

30. Noch in derselbeu Stunde ward diese Rede an dem Nabuchodonosor erfüllet: man vertrieb ihn * aus der menschlichen Gesellschaft: er aß

---

im Chald. und erhältst vielleicht Nachlassung deiner Missethaten von Gott. nach dem Griech. und Arab.

30. * man vertrieb ihn. Man kann sich die Sache also vorstellen. Nachdem der Hof an dem Könige augenscheinliche und beständige Zeichen sah, daß er um den Gebrauch der Vernunft gekommen: bewahrete man ihn, und hielt ihn in Banden: wie es am 12 und 20. V. vorhergesagt worden. Als er aber selbst von Zeit zu

Zeit

aß Gras wie ein Ochs, und sein Leib wurde von der Luft bethauet: nach und nach wuchsen ihm die Haare wie dem Adler die Federn, und die Nägel wie einem Vogel die Klauen.

31. Nach Verlaufe der bestimmten Zeit erhob ich Nabuchodonosor die Augen gegen den Himmel, und kam wiederum zu mir: ich lobete und verherrlichte den Allerhöchsten, ich pries jenen, der immer und ewig lebet: denn seine Macht ist eine unaufhörliche Macht, und sein Reich besteht von Geschlechte zu Geschlechte.

32. Alle Bewohner des Erdbodens sind vor ihm wie Nichts zu achten: denn er verfährt nicht nur mit ihnen, sondern auch mit den himmlischen Kräften, nach seinem Willen. Niemand ist, der seiner Hand widerstehen, oder ihm sagen könne: Warum hast du das gethan?

33. Zu gleicher Zeit kam ich wieder zu mir, und zu der Ehre meines Reiches: mein voriger Glanz und meine Gestalt ward mir abermal zu Theile. Meine Große und Fürsten sucheten mich, und ich wurde in mein Reich eingesetzet, ja ich erwarb eine größere Herrlichkeit.

34. Nun

Zeit aus dem Palaste auszubrechen suchte, und Daniel den Willen Gottes offenbarete: überließ man ihn endlich seinem Triebe, der ihn aus der Stadt in die Wälder und unter die Thiere hinriß. Hier wurde nun mit der Zeit alles erfüllet, was ihm sein aufrichtiger Traumdeuter und die himmlische Stimme geweissaget hatten. Unter der Zeit dieser sieben Jahre verwaltete die Monarchie als wahrer König der Sohn Nabuchodonosors Evilmerodach, von welchem 2 Chron. 36, 20, Jerem. 27, 7, und Bar. 1, 11, gemeldet worden. Eine so empfindliche und demüthigende Strafe besserte das Her; Nabuchodonosors, und machte ihn dem wahren Gott unterthänig.

34. Nun dann lobe, erhebe, und verherrliche ich Nabuchodonosor den König des Himmels *: denn alle seine Werke sind gerecht, sein Verfahren ist billig, und wer der Hoffart nachgeht, den kann er demüthigen.

Fünftes Hauptstück.

Die geheime Schrift an der Wand.

1. Der König Baltasar hielt eine große Gasterey tausend seinen Vornehmsten, wel-

---

34. * verherrliche ich Nabuchodonosor den König des Himmels. Wir haben zwar von der ewigen Seligkeit Nabuchodonosors keine Gewißheit: doch weil er hier ein aufrichtiger Büßer und Gläubiger ist, die Schrift aber von keinem neuen Falle meldet, können wir ohne Bedenken jenen Kirchevätern beystimmen, welche ihn unter die büßenden Fürsten zählen. Die dem Nabuchodonosor das Heil absprechen, gründen sich meistentheils auf das vierzehnte Hauptstück des Propheten Esaia: aber da ist die Rede nicht von dem Nabuchodonosor, sondern von dem Könige Baltasar: denn mit diesem, nicht mit dem Nabuchodonosor, fiel Babylon und die chaldäische Monarchie: Baltasar, nicht Nabuchodonosor, nahm ein blutiges Ende und blieb unbegraben. Daß Nabuchodonosor (Dan. 4, 5.) den Bel seinen Gott nennet, und mehr Götter (Dan. 4, 5. u. ff.) erkennet; geschah vor seiner Bekehrung. Daß er die heiligen Gefäße des Tempels und das Volk Gottes in seiner Gewalt behält, geschieht nach dem Willen Gottes, der die 70. Jahre der Gefanaenschaft bestimmet, und durch die Propheten Esaia und Jeremia geoffenbaret hatte: aus derselben Büchern konnte es Daniel dem Nabuchodonosor in hundert Gelegenheiten hinterbringen.

welche nach der Ordnung ihres Alters saſſen: und der König fand sich dabey selbst ein. *

2. Da er schon betrunken war, hieß er die güldenen und silbernen Geschirre bringen, die sein Vater Nabuchodonosor * aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte: damit der König, seine Große, seine Gemahlinnen, und seine Nebenfrauen daraus trinken möchten.

3. Man brachte dann die güldenen und silbernen Geschirre, die aus dem Gotteshause zu Jerusalem waren erbeutet worden: und der König, seine Große, seine Gemahlinnen, und seine Nebenfrauen tranken daraus.

4. Sie tranken Wein, und lobten ihre güldene, silberne, eherne, eiserne, hölzerne, und steinerne Götzen.

5. Zu derselben Stunde erschien die Gestalt einer menschlichen Hand, welche mit den Fingern an der Mauer des königlichen Saales dem Leuchter gegenüber schrieb: und der König sah die Finger der Hand schreiben.

6. Sein Angesicht verlohr die Farbe, und seine Gedanken wurden so verwirret, daß die Lenden erzitterten, und die Kniee an einander schlugen.

7. Der König rief mit lauter Stimme, man sollte die Beschwörer, Chaldäer, und Zeichendeuter holen: und als die babylonischen Weisen (er-

---

1. * fand sich dabey selbst ein. aus dem Chald. und Syr.

2. * sein Vater Nabuchodonosor. das ist, sein Großvater, nach der hebräischen und chaldäischen Redensart. Der eigentliche Vater Baltasars war Evilmerodach, der Sohn Nabuchodonosors: wie Jerem. 27, 7, und Bar. 1, 11, erwiesen worden.

(erschienen ,) redete er sie an , und sprach : Wer diese Schrift liest , und mir ihre Bedeutung kund machet * , soll mit Purpur bekleidet und mit einer güldenen Halskette gezieret werden , und der dritte in meinem Reiche seyn.

8. Alle

---

7. * **Wer diese Schrift liest , und mir ihre Bedeutung kund machet.** Der König und Daniel selbst (hier , und im 8 , 15 , 16. V.) machen einen Unterschied zwischen dem Lesen und Auslegen : denn man liest viel , und weiß dessen wahre Auslegung nicht. Die Chaldäer konnten diese Schrift weder lesen noch auslegen. Daß die heydnischen Weisen das göttliche Geheimniß nicht verstunden , ist kein Wunder : aber warum konnten sie die Schrift nicht lesen ? Einige lassen sich mit der Antwort begnügen , die Chaldäer hätten die Schrift dessentwegen nicht lesen können , weil der Engel nur Consonanten oder Mitlauter ohne Vocal oder Selbstlauter geschrieben hatte. Aber auch gesetzt , daß es im Chaldäischen damals Vocalzeichen gegeben hätte , welch ein Abenteuer wäre eine Schaar gelehrter Chaldäer , die drey chaldäische Worte ohne Vocal nicht lesen könnten ? Lasset uns setzen , in einer großen deutschen Stadt lege man allen Gelehrten diese Aufgabe vor :

Gzhlt. bgwgn. zrthlt.

Brauchete man viel Kopfbrechen , die Worte **Gezählet, abgewogen , zertheilet** , herauszubringen ? Wie viel eher mußte man eine solche Schrift in einem Lande errathen können , wo jedermann , der lesen konnte , ohne Vocal zu lesen von Kindheit an gewohnet hatte ? denn sollte es auch zu Baltasars Zeiten Vocalzeichen im Chaldäischen gegeben haben , so müßte doch zum wenigsten eben so gewöhnlich unter den gelehrten Leuten gewesen seyn , ohne Vocalzeichen , als mit denselben zu schreiben und zu lesen. Andere haben vermuthet , die geheime Schrift sey auf die Weise verzeichnet gewesen , welche Athbasch genannt wird , und von dem Propheten Jeremia , 25 , 26 , und 51 , 41 , ist gebrauchet worden , da er Scheschach für Babel ge:

8. Alle Weise des Königes traten hinzu, konnten aber weder die Schrift lesen, weder dem Könige eine Erläuterung geben.

9. Daher wurde Baltasar der König noch mehr verwirret, und im Angesichte veränderet: wie dann auch seine Große in Angst geriethen.

10. We-

---

geschrieben. In dieser Art zu schreiben setzet man die Buchstaben des Alphabetes in umgekehrter Ordnung, nicht anders, als wenn man im Deutschen für das A ein Z, für das B ein Y, für C und D ein R und W, u. s. f. schreiben wollte. Diese Art zu schreiben konnte die chaldäischen Meister in eine Verlegenheit setzen; doch ist sie, die Wahrheit zu bekennen, zimlich gekünstelt und weit gesucht. Sehr leicht zu fassen ist die Meynung deren, welche glauben, der Engel habe nicht chaldäische, sondern hebräische Buchstaben gebrauchet, welche damals die jetzigen samaritanischen waren. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß keiner aus den anwesenden Chaldäern hebräisch lesen konnte: aber es ist hingegen kaum wahrscheinlich, daß keiner aus allen in so vielen Jahren der hebräischen Gefangenschaft jemals eine hebräische Handschrift sollte gesehen haben. Wußte man aber einmal, es wäre hebräisch, so brauchte man eben keinen Daniel: lesen konnte der nächste Jude. Wir kommen also auf die vierte Meynung, welche die leichteste und ungezwungenste ist, nämlich, der Engel habe nur die Anfangsbuchstaben des göttlichen Ausspruches an die Wand geschrieben. Diese waren:

M. M. T. U.

Auch der witzigste Kopf wird aus einer so unbestimmten Anzeige nichts Gründliches ziehen; so wenig, als ein Deutscher sich würde gelüsten lassen, eine sichere Entscheidung von sich zu geben, wenn er von der oben gemeldeten Schrift nichts sähe, als die ersten Buchstaben: G. A. Z. So vermessen man sich die chaldäischen Künstler einbilden mag, so hält doch auch der kühneste Wagehals zurücke, wenn er den größten Monarchen der Welt mit seinen tausend Höchsten vor sich hat, und gar nichts Sicheres zu sagen weiß.

10. Wegen dieses Zufalles, der dem Könige und seinen Vornehmsten begegnet war, gieng auch die Köntginn * in den Saal, wo man die Mahlzeit hielt, und redete den König mit diesen Worten an: König, lebe Jahrhunderte: nimm dir diese Gedanken nicht so tief zu Herzen, und laß dir keine Sorge ansehen.

11. Es ist ein Mann in deinem Reiche, der mit dem Geiste der heiligen Götter begabt ist. Schon zu Zeiten deines Vaters befand sich in ihm Licht und Verstand, ja eine der göttlichen ähnliche Weisheit *. Maßen ihn dein Vater ** König Nabuchodonosor zum Vorsteher der Schwarzkünstler, Beschwörer, Chaldäer, und Zeichendeuter gemacht hat: (das that) schon dein Vater, o König.

12. Denn man sah bey ihm mehr Geist, Klugheit, und Geschicklichkeit, die Träume auszulegen, Geheimnisse zu entdecken, und verborgene Dinge zu entwickeln. Das ist jener Daniel, dem der König den Namen Baltassar gab. Nun dann! laß den Daniel holen, so wird er die Erklärung geben.

---

10. * die Königinn, die Mutter Baltasars: denn die Gemahlinnen waren schon bey der Mahlzeit.

11. * eine der göttlichen ähnliche Weisheit. im Chald. und Syr. ** dein Vater., d. i. dein Grosvater: wie oben, 2 B.

13. Als Daniel vor den König geführet wurde, redete ihn dieser an, und sagte: Bist du der Daniel aus den gefangenen Juden, den mein Vater der König aus dem jüdischen Lande hieher gebracht hat?

14. Ich höre von dir, du habest den Geist der Götter; und seyst mit Lichte, Vernunft, und vieler Weisheit begabt.

15. Nun sind mir zwar die Weisen und Beschwörer vorgeführet worden, diese Schrift zu lesen, und ihre Bedeutung mir zu erklären: sie konnten aber den Innhalt dieses Spruches nicht sagen.

16. Von dir vernehme ich, du könnest geheime und verborgene Dinge eröffnen und auflösen. Kannst du nun diese Schrift lesen, und sie mir erläutern; so wirst du ein Purpurkleid und eine güldene Halskette bekommen, und der dritte in meinem Reiche herrschen.

17. Hierauf antwortete Daniel, und sprach vor dem Könige: Deine Gaben sollen in deiner Hand bleiben, und die Geschenke deines Hauses * theile einem andern mit: die Schrift aber will ich dir lesen, o König, und von ihrem Innhalte Bericht geben.

18. Gott der Allerhöchste, o König, gab deinem Vater Nabuchodonosor das Reich, die Hoheit, und ein herrliches Ansehen.

19. We-

---

17. * deines Hauses. im Griech. Arab. und Syr.

19. Wegen der von Gott mitgetheilten Hoheit zitterten vor ihm und fürchteten ihn alle Völker und Geschlechte von allerley Sprachen: er tödtete und schlug *, wen er wollte; und wen er wollte, erhielt er beym Leben **: wen er wollte, erhob er; und wen er wollte, unterdrückte er.

20. Als aber sein Herz sich erhob, und er sich von der Hoffart des Geistes aufblasen ließ: ward er von seinem königlichen Throne verstossen, und seiner Herrlichkeit beraubet.

21. Er wurde aus der menschlichen Gesellschaft vertrieben: sein Herz war wie bey einem Viehe, und seine Wohnung war unter den Waldeseln: er aß Gras wie ein Ochs, und sein Leib wurde vom Thaue der Luft benetzet: bis er erkannte, der Höchste habe über das Reich der Menschen Gewalt, und bestelle darüber, wen er will.

22. Auch du sein Sohn Baltasar, wiewohl dir dieß alles bekannt war, hast dein Herz nicht gedemüthiget;

23. Sondern dich wider den Herrn des Himmels erhoben; du ließest die Geschirre seines Tempels vor dich bringen, und trankest Wein daraus sammt deinen Großen, Frauen, und Nebenfrauen: du lobtest die silbernen, güldenen, ehernen, eisernen, hölzernen, und steinernen Götter; welche nicht sehen, nicht hören, nicht fühlen: Gott aber, in dessen Hand dein

---

19. * schlug. im Griech. und Arab. ** erhielt er beym Leben. im Chald. und Syr.

Athem und ganzer Lebenswandel ist, ehretest du nicht.

24. Dessentwegen sandte er die Hand, die mit ihren Fingern diese Schrift gemacht hat.

25. Die Schrift, welche angezeichnet ist, lautet also: Mene mene, tekel, upharsin. *

26. Die Auslegung der Schrift ist folgende: Mene: Gott hat dein Reich gezählet, und hat es geendiget.

27. Tekel: du bist auf die Wage gelegt, und zu leicht befunden worden.

28. Peres *: dein Reich ist zertheilet worden, daß eine Hälfte den Medern, die andere den Persern zukomme.

29. Alsdann wurde Daniel auf Befehl des Königes Baltasar in Purpur gekleidet, und eine güldene Kette an seinen Hals gehenket: man verkündigte auch, er wäre die dritte Person in Beherrschung des Reiches.

30. Noch in derselbigen Nacht wurde Baltasar der chaldäische König umgebracht:

31. Und

---

25. * **Mene mene, tekel, upharsin.** im Chald. Im Griechischen, dem der heilige Hieronymus nachfolget, wird gelesen: **Mane, Thekel, Phares.** Nach dem Buchstaben heißt die Grundsprache also: **Mene** mene, fleißig gezählet: **tekel**, abgewogen: **upharsin**, und sie zertheilen. Das ist: Die Jahre deiner Regierung sind von Gott genau gezählet, und sammt deinen Verdiensten abgewogen: weil du aber viel zu leicht bist, stehen die Meder und Perser schon vor deiner Stadt, das Reich zu zertheilen.

28. * Peres. ist das chaldäische Stammwort des angeschriebenen upharsin.

31. Und Darius der Meder (König,) der zwey und sechzig Jahr alt war, folgete ihm in der Regierung.

Sechstes Hauptstück.

Daniel unter den Löwen.

1. Darius ließ sich gefallen, in seinem ganzen Reiche hundert und zwanzig Landpfleger darüber zu bestellen.

2. Ueber sie waren drey Vorsteher, deren einer Daniel war: diesen mußten die Landpfleger Rechenschaft geben, damit der König nicht beschweret würde.

3. Also übertraf Daniel alle Fürsten und Landpfleger: weil er mit dem Geiste Gottes reichlich begabt war. Der König aber dachte ihn über sein ganzes Reich zu setzen.

4. Derowegen suchten die Fürsten und Landpfleger, wie sie eine Gelegenheit finden möchten, dem Daniel in Staatssachen (beyzukomen.) Sie konnten aber keine Gelegenheit oder Verlechen entdecken: weil er so treu war, daß sich bey ihm weder Fehler noch Missethat antreffen ließ.

5. Daher sagten jene Männer: Dieser Daniel wird uns nirgendswo Anlaß geben, als etwa durch das Gesetz seines Gottes.

6. Worauf die Fürsten und Herren ungestüm vor den König traten, und ihn also anredeten: König Darius, lebe Jahrhunderte.

7. Alle Fürsten deines Reiches, Oberkeiten, Landpfleger, Räthe, und Richter haben für gut angesehen, daß der König einen Befehl solle ergehen lassen, und ernstlich * gebiethen, wer binnen dreyßig Tagen von einem Gotte oder Menschen, außer dir o König, etwas begehret, solle in die Löwengrube geworfen werden.

8. Nun dann, o König, bestättige diesen Schluß, und unterschreib den Befehl, damit unveränderlich bleibe, und von niemanden möge übertreten werden, was von den Medern und Persern beschlossen ist.

9. Hierauf unterschrieb * der König Darius den Befehl, und bestättigte ihn.

10. Als Daniel vernommen hatte, dieses Gesetz wäre abgefasset worden: gieng er in sein Haus, eröffnete täglich dreymal die Fenster seines Tafelgemaches gegen Jerusalem *, und bethete mit gebogenen Knieen seinen Gott an, den er eben also lobte, wie er vorhin zu thun pflag.

11. Da nun jene Männer sorgfältig nachforscheten, kamen sie ungestüm *, und fanden den Daniel, als er bethete, und seinen Gott anflehete.

12. Sie

---

7. * ernstlich. aus dem Chald. und Griech.

9. * unterschrieb. nach dem Chald. und Syr.

10. * gegen Jerusalem. Von dieser löblichen Andacht finden wir schon Spuren zu den Zeiten Salomons, welcher von den Kriegszügen zu dem Herrn sagt, die Soldaten würden ihr Gebeth verrichten mit dem Angesichte gegen die auserwählte Stadt und dieses Haus, das ich deinem Namen aufgeführet habe. 3 Kön. 8, 44.

11. * kamen sie ungestüm. aus dem Chald.

12. Sie giengen dann zu dem Könige, und redeten vor ihm des Befehles halber also: Hast du nicht die Verordnung, unterschrieben *, o König, daß, wer diese dreyßig Tage hindurch einen Gott oder Menschen, außer dir, o König, bitten würde, in die Löwengrube sollte geworfen werden? Der König antwortete ihnen, und sprach: Dem ist also, dem Gesetze der Meder und Perser gemäß, welches man nicht übertreten darf.

13. Sie erwiederten, und sagten zu dem Könige, Daniel, aus der Zahl der jüdischen Gefangenen, hätte das Gesetz des Königes und den von ihm unterschriebenen * Befehl nicht geachtet, sondern verrichte täglich dreymal sein Gebeth.

14. Der König, als er diese Rede hörete, betrübte sich sehr darüber, und suchte alles hervor, den Daniel zu erlösen: bis zu dem Untergange der Sonne bestrebte er sich nach seiner Befreyung.

15. Aber jene merketen den Sinn des Königes, und erinnerten ihn ungestüm * des medischen und persischen Gesetzes, Kraft dessen alle Befehle, die der König einmal ergehen lassen, unverbrüchlich müßten gehalten werden.

16. Endlich fällete der König das Urtheil, daß man den Daniel hinführete: und er wurde in die Löwengrube geworfen. Der König redete ihn noch an, und sprach: Dein Gott, den du beständig verehrest, errette dich.

12. * unterschrieben. im Chald. und Syr.
13. * unterschriebenen. im Chald.
15. ungestüm. nach dem Chald. und Syrischen.

17. Man brachte einen Stein, und legte ihn vor die Oeffnung der Grube: diesen versiegelte der König mit seinem Ringe, und mit dem Ringe seiner Großen, damit keine Aenderung des Willen * mit dem Daniel könnte vorgenommen werden.

18. Der König begab sich in seinen Palast, blieb aber dieselbe Nacht ohne Nahrung: denn er ließ sich keine Speise aufsetzen, und konnte nicht einschlafen.

19. Sobald der Tag anbrach, stund der König auf, und verfügte sich eilends zu der Löwengrube.

20. Als er hinkam, rief er mit kläglicher Stimme, und redete den Daniel mit diesen Worten an: Daniel, du Diener des lebendigen Gottes, hat wohl dein Gott, dem du beständig dieneteſt dich von den Löwen erretten können?

21. Daniel antwortete dem Könige, und sprach: O König, lebe Jahrhunderte.

22. Mein Gott sandte seinen Engel, und schloß den Rachen der Löwen, daß sie mir nicht schadeten: weil ich mich vor ihm unschuldig befand: wie ich dann auch vor dir, o König, kein Unrecht begangen habe.

23. Hier-

---

17. * keine Aenderung des Willen. aus dem Chaldäischen und Syr. Die Siegel hinderten, daß weder Darius mit Veränderung seines Willen den Daniel heimlich befreyete, noch seine Ankläger mit Veränderung des Urtheiles ihn durch das Schwert ihrem Hasse aufopferten.

23. Hierüber freuete sich der König über die maßen, und befahl den Daniel aus der Grube zu nehmen. Man zog ihn heraus, und fand ihn unversehrt: weil er auf seinen Gott vertrauet hatte.

24. Hergegen befahl der König, man sollte die Kläger Daniels holen: die man sammt ihren Söhnen und Frauen * in die Löwengrube warf: ehe sie den Boden der Grube erreicheten, wurden sie schon von den Löwen gefasset, und so gar ihre Gebeine zerknirschet.

25. Alsdann schrieb der König Darius an alle Völker und Geschlechte von allerley Sprachen, die in seinem ganzen Lande wohneten: Ich wünsche euch vieles Glück.

26. Ich lasse den Befehl ergehen, daß man in dem ganzen Gebiethe meines Reiches dem Gott Daniels tiefe Ehrfurcht bezeige; denn er ist der lebendige und ewige Gott zu allen Zeiten: sein Reich wird nicht vertilget werden, und seine Macht besteht in Ewigkeit.

27. Er ist der Erretter, der Erlöser, der Urheber der Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden: er hat den Daniel von den Klauen der Löwen * in ihrer Grube befreyet.

---

24. * sammt ihren Söhnen und Frauen. Wenn sie zu der Klage geholfen hatten, wurden sie billig gestrafet: wo nicht, so hatte der König über ihr Leben kein Recht: denn Gott allein steht es zu, wegen der Aeltern Schuld auch den unschuldigen Kindern das Leben zu nehmen, wie es in der Sündfluth und zu Sodoma geschehen ist.

27. * von den Klauen der Löwen. nach dem Chald. Griech. und Arab.

28. Daniel aber blieb in seiner Hoheit * unter der Regierung des Darius, und des Cyrus ** aus Persien.

Siebentes Hauptstück.

Die vier Monarchien, durch vier Thiere vorgebildet; und das Reich des Messias.

1. Im ersten Jahre Baltasars des Königes in Babylonien hatte Daniel einen Traum, darinnen seinem Gemüthe ein Gesicht im Schlafe vorgestellet wurde: er schrieb diesen Traum, und verfassete ihn kürzlich.

2. Dessen Innhalt ist folgender: Ich hatte in der Nacht ein Gesicht, und sieh, die vier Winde des Himmels stritten mit einander auf dem großen Meere. *

3. Aus dem Meere stiegen vier große Thiere, deren keines dem andern gleich sah.

4. Das

---

28. * in seiner Hoheit. aus dem Chald. Griech. Syr. und Arab. ** des Cyrus; jedoch nur das erste Jahr des Cyrus: denn nach Verlaufe desselben ward Daniel von dem Hofleben und den Reichsgeschäften los, wie er selbst andeutet Dan. 1, 21.

2. * auf dem großen Meere. Das große Meer ist die Welt, in welcher die vier Monarchien erschienen; die chaldäische, welche aus der assyrischen entstanden; die persische; die griechische; und die römische. Wie die Winde gegen einander stürmen, so hat eine Monarchie die andere bestritten.

4. Das erste war wie eine Löwinn *, und hatte Adlerflügel: ich sah, wie ihr die Flügel ausgerissen wurden: sie richtete sich aber von dem Boden auf, stund auf den Hinterfüßen wie ein Mensch, und bekam ein menschliches Herz.

5. Und sieh das andere Thier * stund ihm gegenüber. Es war einem Bären gleich, und hielt in dem Maule zwischen den Zähnen drey blutige Rippenstücke * *. Man sagte zu ihm: Mache dich auf, sehr viel Fleisch zu fressen.

6. Hernach erblickte ich das (dritte) Thier: sieh, es war einem Pantherthiere * gleich, mit vier Flügeln auf dem Rücken wie ein Vogel, und mit vier Köpfen: diesem Thiere wurde Gewalt gegeben.

7. Hier-

---

4. * **wie eine Löwinn**, stark, keck, wild, und schnell. Die zween Flügel sind das Assyrische und babylonische Reich. Beyde wurden dem Nabuchodonosor ausgerissen, da er einem Viehe gleich ward: er richtete sich aber wiederum auf, und empfieng ein Menschenherz, das ist, den vorigen Gebrauch der Vernunft.

5. * **das andere Thier.** Wie der junge Bär durch das Lecken nach und nach entwickelt wird, und seine vollkommene Gestalt bekömmt: also bildete Cyrus seine unartige und rauhe Perser, die aber sonst wacker angriffen, und ihre Beute fest hielten. ** **drey blutige Rippenstücke.** im Chald. Die drey blutigen Rippenstücke bedeuten das babylonische, medische, und persische Reich. **sehr viel Fleisch zu fressen**, vielerley Völker zu überwinden.

6. * **einem Pantherthiere.** Dem Griechischen Reiche giebt die Klugheit, der Schein vieler Tugenden, die Erfindung allerley Wissenschaften und Künste ein schönes Ansehen, doch nicht ohne viele Flecken merklicher Laster. Daß der Panther gerne Wein trinkt, und sich berauschet, wodurch er auch gefangen wird: schicket sich besonders für Alexander

den

7. Hierauf sah ich in dem nächtlichen Gesichte das vierte Thier: sieh, das war erschrecklich, fürchterlich *, und von wunderbarer Stärke: es hatte große eiserne Zähne, fraß und zerknirschete die Speise, die Ueberbleibsel aber zertrat es mit Füßen. Es war von einer andern Gestalt als die vorigen Thiere; und hatte zehn Hörner.

8. Als ich die Hörner betrachtete, sieh, da entstund mitten unter ihnen ein anderes kleines Horn *, vor welchem drey aus den vorigen Hörnern wegfielen: sieh, dieses (neue) Horn hatte Augen wie Menschenaugen, und einen Mund, der von großen Dingen sprach.

9. In-

---

den Großen, welcher der stärkeste Säufer in seinem ganzen Kriegsheere war. Seine fast unglaubliche Geschwindigkeit im Siegen wird neben der natürlichen Eilfertigkeit des Panthers durch die Flügel angezeiget. Derselben Zahl bedeutet die vier großen Königreiche, die er beherrschet hat; das babylonische, medische, persische, und griechische. Die vier Köpfe des Thieres sind Alexanders Nachfolger; Philipp oder Aridäus König in Macedonien und den andern griechischen Ländern, Ptolemäus des Lagus Sohn in Aegypten, Antigonus im kleinen Asien, und Seleukus in Syrien und Babylonien.

7. * erschrecklich, fürchterlich. im Chald. Griech. und Arab. Die römische Monarchie, welche durch das vierte Thier angezeiget wird, übertraf alle drey vorige an Macht, Ansehen, Siegen, und Einrichtung. Die eisernen Zähne sind die starken Kriegsheere, durch deren Waffen das kriegerische Rom so viel Königreiche und Länder überwand: was überblieb, zertrat es, da es die zinsbaren Völker durch allerley Mittel in der Unterthänigkeit zu erhalten wußte. Die zehn Hörner sind zehn Könige, wie der Prophet selbst im 24 V. erkläret.

8. * ein anderes kleines Horn. Nach Auslegung der

9. Indem ich zusah, setzete man Stühle (für die Richter,) und der Aelteste (der Ewige) dessen Haupthaare wie reine Wolle war, saß auf einem Throne von Feuerflammen, an welchem die Räder wie Feuer brannten.

10. Ein feuriger und reißender Fluß schoß vor seinem Angesichte heraus. Tausend mal Tausend bedieneten ihn, und Tausend Millionen stunden vor ihm. Die Richter setzten sich nieder, und man schlug die Bücher auf.

11. Ich war aufmerksam wegen des Getöses, das die großen Reden des Hornes gemacht hatten: und ich sah das Thier umbringen, und seinen Todten Leib in das Feuer werfen, daß er zu Asche ward.

12. Auch den andern Thieren * war ihre Macht weggenommen: denn einem jeden war auf einen gewissen Zeitpunct sein Lebensende bestimmet..

13. Sieh

---

der Kirchenväter ist es der Antichrist. Die menschlichen Augen sind seine Scharfsichtigkeit und gute Obacht in Unternehmung und Ausführung der Geschäfte. Sein Mund spricht von großen Dingen: denn dieser Gottlose wird sich selbst überaus erheben, seinen Anhängern großes Glück versprechen, Gott und das Gesetz Jesu gräulich lästern, und den Christen großes Unheil drohen. Die drey Hörner sind drey aus den zehn Königen. Wer unter diesem kleinen Horne den Antiochus versteht, hält die Ordnung des Propheten nicht: denn jetzt handelt Daniel nicht mehr von der griechischen Monarchie, sondern von der römischen, welche die vierte und letzte ist, aber mit dem Antiochus nichts zu schaffen hat.

12. * den andern Thieren. Die ersten drey Monarchien giengen zu Grunde, und den vierten geht es nicht besser, wie im vorigen Verse gesagt worden.

13. Sieh aber, da erblickte ich in meinem nächtlichen Gesichte, daß gleichsam ein Menschensohn * in Wolken heranfuhr, und bis zu dem Aeltesten kam: als er ihm vorgestellet wurde,

14. Empfieng er von ihm Macht und Ehre, und das Reich; daß alle Völker und Geschlechte von allen Sprachen ihm dienen sollen: seine Gewalt ist eine immerwährende Gewalt, und sein Reich ist unzergänglich.

15. Mein Geist entsetzete sich, mein Leib * erzitterte: ich Daniel war durch das Gesicht meines Gemüthes verwirret.

16. Ich gieng zu einem aus den Herumstehenden, und fragte ihn um die wahre Bedeutung dieses ganzen Gesichtes. Er gab mir darüber Bescheid, und unterrichtete mich also:

17. Diese vier großen Thiere sind vier Reiche, die auf Erden entstehen werden.

18. Aber (letztlich) werden die Heiligen des Höchsten Gottes das Reich * antreten, und dieses Reich zu allen Zeiten und auf ewig besitzen.

19. Hernach begehrte ich einen genauen Bericht von dem vierten Thiere, welches von den an-

---

13. * gleichsam ein Menschensohn. Christus ist wahrer Mensch, wie wahrer Gott: aber zu Daniels Zeiten hatte das Wort die Menschheit noch nicht angenommen, und der Prophet sah nur ihre Gestalt.

15. * mein Leib. im Chald.

18. * das Reich. Des Messias Reich wird nicht nur einen Theil der Welt in sich begreiffen, und eine Zeit lange dauren; sondern sich in die ganze Welt erstrecken, und bis an das Ende der Welt, ja in alle Ewigkeit bestehen.

andern allen so sehr unterschieden und so erschrecklich war; eiserne Zähne und eherne Klauen * hatte; fraß, und die Speise zerknirschete, das Uebrige aber mit seinen Füßen zertrat;

20. Was die zehn Hörner auf seinem Kopfe (bedeuteten,) und das nachwachsende Horn, vor dem drey vorige wegfielen; welches Augen und einen Mund hatte, von großen Dingen redete, und (anfänglich klein war, nachmals aber) die andern überwuchs.

21. Als ich zuschauete, sieh da bekriegte dieses Horn die Heiligen, und war ihnen überlegen,

22. Bis der Aelteste erschien, und den Heiligen des Allerhöchsten Recht schaffete: die Zeit kam, und die Heiligen behaupteten das Reich.

23. Er gab mir diese Antwort: Das vierte Thier ist das vierte Reich, welches das größte aus allen irdischen Reichen seyn; und die ganze Erde auffressen, zertreten, und zerknirschen wird.

24. Die zehn Hörner sind zehn Könige dieses Reiches: nach ihnen wird ein anderer entstehen, welcher sie an Macht übertreffen, und drey Könige tödten wird.

25. Er wird den Allerhöchsten lästern, und seine Heilige zernichten: er wird sich der Gewalt anmaßen, andere Zeiten und Gesetze einzuführen: vierthalb Jahre hindurch wird ihm Gewalt darüber gestattet werden.

26. Alsdann werden sich die Richter niedersetzen, und ihm seine Macht benehmen, so daß er

---

19. * eherne Klauen. im Chald. Griech. Arab und Syrischen.

er wird überwältiget werden, und gänzlich zu Grunde gehen.

27. Das Reich aber, die Macht, und die Größe aller Herrschaft in der ganzen Welt soll dem Volke der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden: dessen Reich ist ein ewiges Reich, und ihm werden alle Könige dienen und Gehorsam leisten.

28. So weit gieng die Offenbarung. Ich Daniel wurde durch diese Gedanken sehr verwiret, und verlohr meine gute Gestalt; behielt aber die Sache in meinem Herzen.

Achtes Hauptstück.

Gesicht von dem Widder- und Ziegenbocke.

1. Im dritten Jahre * der Regierung des Königes Baltasar zeigte sich mir ein Gesicht. Mir Daniel, nachdem ich das vorige Gesicht gehabt hatte,

2. Kam nun in einem andern vor, als wenn ich mich in der festen Hauptstadt Susan im Lande Aelam (in Persien) befände: mich bedünkete in meinem Gesichte, als stünde ich bey dem Thore an dem Flusse Euläus.

3. Ich erhob meine Augen, und sieh da erblickte ich einen Widder *, der vor dem Wasser

---

1. * Im dritten Jahre. Hier fängt Daniel wieder an hebräisch zu schreiben.

3. * einen Widder. Er bedeutete die persische Monarchie. Die zwey Hörner sind Medien und Persien, welches letztere mehr und mehr zunimmt, und alle Länder um sich bezwingt.

ser stund, und zwey hohe Hörner hatte, deren eines wuchs, und höher als das andere ward. Nach diesem.

4. Sah ich den Widder mit seinen Hörnern wider Westen, wider Norden, und wider Süden stossen: kein Thier konnte ihm widerstehen, oder sich von seiner Gewalt befreyen: er that nach seinem Belieben, und ward mächtig.

5. Da ich nachdachte, sieh da sprang ein Ziegenbock * von Westen her über die ganze Erde, und berührte den Boden nicht. Zwischen seinen Augen hatte der Ziegenbock ein ansehnliches Horn.

6. Er kam bis zu dem Widder mit zweyen Hörnern, den ich bey dem Thore am Wasser * hatte stehen sehen: er lief in vollem Zorne ** gewaltig auf ihn zu.

7. Ich sah *, daß er nun vor dem Widder war, und wüthig auf ihn zustieß **, und seine zwey Hörner zertrümmerte, daß der Widder sich seiner nicht erwehren konnte: da der Bock ihn niederrannte und zertrat, war niemand im Stande, denselben seiner Gewalt zu entreißen.

---

5. * ein Ziegenbock, die griechische Monarchie. Das ansehnliche Horn ist Alexander der Große, welcher mit einer solchen Geschwindigkeit wider Persien angezogen kam, daß er schien geflogen zu seyn.

6. * am Wasser. im Hebr. wie in dem 3. V.

** Zorne. im Hebr.

7. Ich sah. im Hebr. Griech. und Arab. ** wüthig auf ihn zustieß, Alexander der Große auf den Darius Kodomannus, den letzten König der persischen Monarchie.

8. Der Ziegenbock aber ward sehr groß: und nachdem er zugenommen hatte, brach das große Horn, und entstunden aus ihm vier Hörner * gegen die vier Seiten der Welt.

9. Von einem aus diesen gieng ein kleines Horn hervor, welches aber gegen Mittag und Aufgang, und wider die tapfere Herrlichkeit * (wider Judenland) groß ward.

10. Auch wider das himmlische Heer (Israels) ward es groß, und warf einige von dem Heere und von den Sternen zu Boden und zertrat sie.

11. So gar wider den Feldherrn der Kriegsmacht ward (dieser König) groß: er hob das ewige Opfer auf, und verunehrte den Ort seiner Heiligkeit.

12. Diese Macht aber wider das ewige Opfer wurde ihm gegeben wegen der Sünden (Israels:) darum wird er den wahren Gottesdienst niederstossen, und in seinen Unternehmungen glücklich seyn.

13. Als-

---

8. * vier Hörner, die vier Könige, von welchen im vorigen Hauptstücke die Rede war, 6, V.

9. * tapfere. aus dem Griech. Herrlichkeit. im Hebr. Von einem aus diesen, dem Seleukus, gieng ein kleines Horn hervor, Antiochus Epiphanes, der anfänglich kein großes Aufsehen machte, nachgehends aber durch seine siegreiche Waffen wider die Aegyptier und Morgenländer seinen Namen ausbreitete. Auch wider das himmlische Kriegsheer der Rechtgläubigen war er so mächtig, daß er daraus manchen Stern, das ist, manchen hochansehnlichen und glänzenden Helden, stürzete und auslöschte. Er bäumete sich so gar auf wider den Feldherrn der Kriegsmacht, wider Gott, da er seinen Tempel entheiligte.

13. Alsdann hörete ich einen aus den Heiligen reden, welcher einen andern (mit ihm) redenden fragte: Wie lange soll das Gesicht dauren, und die Sünde fortfahren das ewige Opfer zu vertilgen? wie lange wird das Heiligthum und die Macht (der Gläubigen) mit Füßen getreten werden?

14. Er antwortete ihm, daß ich es hörete *: Nach ordentlichem Verlaufe zweyer tausend und dreyhundert Tage ** wird das Heiligthum wieder gänzlich rein seyn.

15. Als aber ich Daniel diese Erscheinung hatte, und ihrer Bedeutung nachdachte, sieh da geschah es, daß ich die Gestalt eines Menschen vor mir hatte,

16. Und eine menschliche Stimme von dem Flusse Eläus her rufen und sagen hörete: Gabriel, erkläre diesem das Gesicht.

---

14. * ihm. nach dem Griech. u. a. daß ich es hörete. nach dem Hebr. ** zweyer tausend (nicht ein tausend, wie die alten und neuen Interlineare wider alle Sprachen haben) und dreyhundert Tage, das ist, nach sechs Jahren und etlichen Monaten. Man muß anfangen sie zu zählen von dem 143. griechischen Jahre, in welchem (1. Mach. 1, 21.) Antiochus seinen Zorn an den Juden auszulassen anfieng, und den Tempel schändete. Die Reinigung des Tempels wurde zwar schon im 148. griechischen Jahre (1. Mach. 4, 52.) vorgenommen, aber gleichsam mit gewaffneter Hand, und ohne vollkommene Sicherheit vor dem Feinde. Erst das folgende Jahr, welches den Antiochus (1. Mach 6, 16.) dieser Welt entriß, verschaffete dem reinen Gottesdienste seine gänzliche Sicherheit und ungestörte Freyheit. Und eben diese Zeit ist diejenige, welche dem Propheten Daniel durch die 2300 Tage vorhergesagt wird.

17. Er kam, und stand neben dem Orte, wo ich stand: aber seine Ankunft erschreckete mich, und ich fiel auf mein Angesicht. Menschensohn, sprach er zu mir, merke auf: denn zu Ende der (bestimmten) Zeit wird das Gesicht erfüllet werden.

18. Auf sein Anreden fiel ich, der ich schon vorhin auf mein Angesicht zu Boden gesunken war, (vor Schrecken) in eine Ohnmacht *. Er aber berührete mich, und nachdem er mich auf meine Füße gestellet,

19. Sprach er zu mir: Sieh *, ich will dir andeuten, was geschehen soll, wann letztlich der Fluch des (göttlichen) Zornes ** ein Ende haben wird.

20. Der Widder mit Hörnern, den du sahest, ist (die Monarchie) der Könige * in Medien und Persien.

21. Der Ziegenbock ist der griechische König: und das große Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.

22. Daß es aber brach, und vier andere dafür entstunden, bedeutet vier Könige aus seinem Volke, aber nicht so stark als er.

23. Nach ihrem Reiche, bey Vermehrung der Uebertreter *, wird ein König den Thron besteigen, des-

---

18. * in eine Ohnmacht. nach dem Hebr.
19. * Sieh. ** Zornes. beyde im Hebr. Griech. u. a.
20. * Könige. im Hebr.
23. * der Uebertreter. im Hebr. Nachdem die Juden das Maaß ihrer Sünden werden erfüllet haben, wird Gott den Verfolger Antiochus ihnen über den Hals schicken.

dessen Angesicht unverschämt und dessen Sinn arglistig seyn wird.

24. Seine Macht wird stark werden, nicht zwar aus seinen Kräften, (sondern aus Zulassung Gottes:) er wird mit unglaublichem Schaden alles verwüsten, und in allen Unternehmungen glücklich seyn. Die Stärkesten und das heilige Volk wird er niedermachen

25. Nach seinem Gutdünken: sein Betrug wird ihm gelingen, und sein Herz wird sich erheben. Da er aber im Ueberflusse aller Dinge leben, und sehr viele wird erwürgen lassen, wird er sich auch wider den König der Könige (wider Gott) aufmachen, aber ohne menschliches Zuthun * zerknirschet werden.

26. Die besagte Erscheinung wird zu rechter Zeit wahr werden: nun verschließ dieselbe, denn sie wird nach langer Zeit erfüllet.

27. Ich Daniel blieb schwach, und war mehr Tage hindurch krank. Als ich wieder aufstand, verrichtete ich zwar die königlichen Dienste, doch erstaunte ich noch immerdar über das Gesicht: denn ich hatte keinen Ausleger. *

---

25. * ohne menschliches Zuthun. Gott selbst hat ihn durch eine abscheuliche Krankheit aus der Welt geschaffet. Sein Tod wird beschrieben 1 Mach. 6, 8. u. ff. und 2 Mach. 9, 5. u. ff.

27. * Ich hatte keinen Ausleger. Gabriel hatte ihm zwar viel erkläret: doch waren ihm die Namen der Könige und allerley ander Umstände noch unbekannt.

Neuntes Hauptstück.

Von den siebenzig Wochen.

1. Als Darius ein Sohn des Assuerus aus dem Stamme der Meder im ersten Jahre das Königreich Chaldäen beherrschete,

2. Im ersten Jahre seiner Regierung bemerkete ich Daniel in den Büchern die Zahl der Jahre, welche der Herr durch sein Wort dem Propheten Jeremia geoffenbaret hatte; (und befand,) Jerusalem müßte siebenzig Jahre verwüstet * bleiben.

3. Ich wandte mein Angesicht zu dem Herrn meinem Gott, mein Gebeth vor ihm zu verrichten, und ihn mit Fasten im Bußsacke und in der Asche * anzuflehen.

4. Ich bath den Herrn meinen Gott, bekannte (unsere Schuld,) und sagte: ich bitte,

---

2. * siebenzig Jahre verwüstet. Das siebenzigste Jahr der jüdischen Gefangenschaft fällt in das zweyte Jahr des Darius, Zach. 1, 1 und 12. Dieser Darius wird (hier, 1 V.) ausdrücklich der Meder genannt. Wie kann man jenen beyfallen, welche aus leichten Muthmaßungen, oder einem willkührlichen Systeme zu Liebe, wider das deutliche Zeugniß der Schrift, den medischen Darius in den persischen verwandeln?

3. * mit Fasten im Bußsacke und in der Asche. Die 70. Jahre der Gefangenschaft sollten zwar im nächsten Jahre erfüllet werden: weil es aber gar kein Ansehen zu der Erlösung hatte, bittet Daniel so eifrig um Gnade, aus billiger Furcht, Gott möchte wegen der Sünden seines Volkes das Ziel noch weiter hinaus setzen, und die Gefangenschaft in seinem Zorne verlängern.

te, o Herr, großer und erschrecklicher Gott, der du deinen Bund hältst, und barmherzig bist gegen die, welche dich lieben, und deine Gebothe erfüllen.

5. Wir haben gesündiget, Unrecht begangen, und gottlos gehandelt: wir haben dich verlassen, und sind von deinen Gebothen und Verordnungen abgewichen.

6. Wir haben deinen Knechten den Propheten nicht gehorchet, welche unsern Königen und Fürsten, unsern Vätern, und dem ganzen Volke des Landes deinen Befehl hinterbrachten.

7. Du bist gerecht, o Herr: wir aber verdienen die Beschämung, in der wir leben, wir alle aus Juda und Jerusalem, und ganz Israel, alle in der Nähe und Ferne, in allen Ländern, dahin du sie wegen der Missethaten vertrieben hast, die sie wider dich begangen.

8. Herr, unserem Angesichte gebühret die Beschämung, unsern Königen, Fürsten, und Vätern: denn wir haben uns wider dich versündiget. *

9. Bey dir unserm Gott und Herrn ist Barmherzigkeit und Versöhnung: denn wir haben dich verlassen,

10. Und der Stimme des Herrn unseres Gottes nicht Gehör gegeben: wir haben unsern Wandel nicht eingerichtet nach den Gesetzen, die er durch seine Knechte die Propheten uns vorgelegt hat.

---

8. * wir haben uns wider dich versündiget. im Hebr. Griech. u. a.

11. Ganz Israel hat dein Gesetz übertreten, und sich von der Anhörung deines Wortes abgewandt: darum hat sich der Fluch und Schwur über uns ergossen, der in dem Gesetzbuche des Moyses des Dieners Gottes geschrieben steht, weil wir ihn beleidiget haben.

12. Darum hat er seine Worte erfüllet, die er wider uns und unsere Oberkeiten, die uns richten sollten, geredet hatte. Er hat über uns ein großes Unheil verhänget: denn dergleichen ist in der ganzen Welt niemals geschehen, wie es Jerusalem ergangen ist.

13. Wie es in dem Gesetze des Moyses verzeichnet ist, also ist uns alles Uebel zugestoßen: und dennoch haben wir dem Angesicht, Herr unser Gott, nicht besänftiget: wir sind von unsern Missethaten nicht abgestanden, und haben deine Wahrheiten nicht betrachtet.

14. Aber auch der Herr hatte ein wachsames Auge auf das Unglück, und schickte es über uns: denn * der Herr unser Gott ist in allen seinen Werken gerecht, die er vorgenommen hat: weil wir seine Stimme nicht angehöret.

15. Nun dann, o Herr unser Gott, der du mit starker Hand dein Volk aus Aegypten geführet, und dir einen Namen gemacht, den du noch hast: wir haben gesündiget, und haben gottlos gehandelt,

16. Herr, wider alle deine Gerechtigkeit: ich bitte sehr, du wollest deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge abwenden. Maßen wegen un-

---

14. * denn. im Hebr. Griech. u. a.

unserer Sünden und der Verbrechen unserer Väter Jerusalem und dein Volk vor jedermann ringsherum zu Schanden geworden sind.

17. Nun dann erhöre, unser Gott, das Bitten und Flehen deines Knechtes: und Zeige deinem verwüsteten Heiligthume ein heiteres Antlitz, wegen deiner selbsten.

18. Neige, mein Gott, dein Ohr, und höre: eröffne deine Augen, und sieh uns an: sieh unsere Verwüstung, und die Stadt, welche deinen Namen trägt: denn wir verlassen uns in unserem Gebethe nicht auf unsere Verdienste, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

19. Erhöre uns o Herr, Herr laß dich versöhnen: Herr habe Acht (auf unsern Wunsch,) und gewähre uns dessen: säume nicht, mein Gott, wegen deiner selbsten: denn deine Stadt und dein Volk werden nach deinem Namen genannt.

20. Ich redete noch, und bethete und, bekannte meine und meines Volkes Israel Sünden, und setzete mein demüthiges Gebeth fort in dem Angesichte Gottes meines Herrn für seinen heiligen Berg:

21. Sieh da kam unter meinem Reden, und Flehen Gabriel, den ich schon in meiner vorigen Erscheinung gesehen hatte, in menschlicher Gestalt. Er flog eilends zu mir, und berührete mich, zur Zeit des Abendopfers.

22. Er lehrete mich, und redete mich mit folgenden Worten an: Daniel, nun komme ich (von Gott,) durch meinen Bericht dir ein Licht zu geben.

23. Sobald du anfiengest zu bethen, ergieng der Befehl (von dem Herrn:) ich aber bin gekommen, damit ich es dir andeute: denn du bist ein ihm angenehmer Mann *. Gib dann Achtung auf meine Rede, und versteh die Erscheinung.

24. Siebenzig Wochen * sind (von Gott) abgekürzet für dein Volk und für deine heilige Stadt, auf daß die Uebertretung aufhöre, der Sünde ein Ende gemacht, die Ungerechtigkeit vertilget, eine immerwährende Gerechtigkeit eingeführet, (alle) Weissagungen und Propheten erfüllet, und der Heilige über alle Heilige gesalbet werde.

25. Wis-

---

23 * ein ihm angenehmer Mann. Kann man nicht übersetzen, ein Mann, der gute Begierden hat? Daniel war freylich voll guter Begierden, aber der Grundtext stellet ihn hier nicht von dieser Seite vor, sondern das hebräische Wort Chamudoth muß erkläret werden von einem Manne, der dem Herrn lieb, angenehm, und werth ist. Denn 1.) hat das Nennwort Chamudoth seinen Ursprung nicht von dem hebräischen Benoni, sondern ist paulisch; das ist, es wird nicht von dem thätigen, sondern von dem leidenden Mittelworte hergeleitet: darum bedeutet es nicht den Verlangenden, sondern den Verlangten. 2) Wo dieses Wort im Hebräischen vorkömmt, heißt es nirgends einen Verlangenden, sondern etwas Verlangtes, Liebes, Kostbares. Also 1 Moys. 27, 15; Job 20, 20; Esa. 44, 9; 2. Chron. 20, 25. 3) Daniel selbst, 10, 3, gebrauchet dieses Wort von dem lieben Brode, und 11, 38, von kostbaren Götzenopfern, abermal 11, 43, von der kostbaren ägyptischen Beute: welche Dinge nicht verlangen können, sondern verlanget werden.

24. * Siebenzig Wochen: nicht Wochen von sieben Tagen, sondern Wochen von sieben Jahren. Wären die-

es

25. Wisse dann, und merke auf: Von der Zeit an, da der Befehl ausgehen wird, daß man Jerusalem wieder baue, bis Messias der Fürst erscheint *, werden sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen seyn: die Gassen und Mauern wird man in sehr kurzer Zeit wiederum bauen. * *

26. Nach

---

se Wochen ganz, so kämen 490 Jahre heraus: nun aber waren sie abgekürtzet, weil der Messias mitten in der letzten Woche das Leben verlieren sollte, wie Gabriel weissaget. Daß der Engel von dem Messias geredet, ist ungezweifelt: denn wer außer ihm konnte zu wege bringen, daß die Uebertretung aufhörete, der Sünde ein Ende gemacht, die Ungerechtigkeit vertilget, und eine immerwährende Gerechtigkeit eingeführet würde? Er allein ist das Lamm Gottes, welches die Sünde Adams und die Sünden aller Menschen wegnimmt, und uns durch sein Blut die Gnade und Gerechtigkeit ertheilet. Er ist der Heilige über alle Heilige, welchen sein göttlicher Vater mehr dann alle Heilige gesalbet hat. Ja er ist nicht nur der Heilige, sondern die Heiligkeit über alle Heiligkeit, wie man im Hebräischen liest. Also wird der Messias auch anderswo die Gerechtigkeit, das Heil, die Heiligkeit genannt; Esa. 45, 8; 51, 5; 62, 11; Jerm. 2, 3; und 23, 6.

25. * bis Messias der Fürst erscheint: nicht bis er zu Bethlehem gebohren wird, sondern bis er in dem Flusse Jordan von dem göttlichen Vater für seinen Sohn, den Fürsten des menschlichen Geschlechtes, und den Stifter des neuen Gnadengesetzes erkläret wird. Dieß ist mein geliebter Sohn. Matth. 1, 17. Darum wird dasselbige Jahr von dem heiligen Lukas so genau und mit so vielen Zeichen bestimmet Luk. 3, 1. u. f. damit man es ja nicht verkenne. * * die Gassen und Mauern wird man nach verflossenen sieben Wochen in sehr kurzer Zeit wiederum bauen, nämlich in 52 Tagen, 2. Esdr. 6, 15. Das geschah im zwanzigsten Jahre Königes

26. Nach zwey und sechzig Wochen wird der Gesalbte umgebracht werden: und es wird nicht mehr sein Volk seyn, das ihn verläugnen wird. *
Ein (anderes) Volk wird mit seinem Feldherrn kommen, und das Heiligthum sammt der Stadt verwüsten: durch eine überschwemmende ** Verheerung werden sie ein Ende nehmen, und mit dem Ausgange des Krieges ist ihnen die Zerstörung bestimmet.

27. Eine Woche * wird vielen den Bund bestättigen, und mitten in der Woche werden Schlacht-

---

ges Artaxerres des Zweyten. Nach diesen sieben Wochen verflossen zwey und sechzig andere, bis dasjenige erfüllet wurde, was der Engel Gabriel von dem Messias weissaget.

26. * sein Volk, das ihn verläugnen wird. Gabriel sagt zwar diese Worte im Hebräischen nicht, sondern nur: und es wird ihm nicht (bleiben.) Aber wer wird dem Messias nicht bleiben, als sein abtrinniges Volk, welches ihn für seinen König und Heiland nicht erkennen wollte? Schon die alten Rabbiner, wie Hieronymus bezeuget, legten es also aus: das Reich wird ihm nicht bleiben, das er zu erlösen dachte. ** überschwemmende. aus dem Hebr, Griech. Syr. und Arab. Der Engel offenbaret auch die Strafe, welche auf den entsetzlichen Gottesmord folgen wird: doch bestimmet er die Zeit derselben nicht. Titus wird mit seinem römischen Kriegsheere ganz Judenland überschwemmen, und die Stadt sammt dem Tempel in Schutt verwandeln, daß nicht ein Stein auf dem andern bleiben wird, wie der Messias selbst dem verstockten Volke geweissaget, Luk. 19, 44.

27. * eine Woche. Nach den sieben und nach den zwey und sechzig Wochen, welche neun und sechzig ausmachen, folget die siebenzigste und letzte Woche: diese wird den Bund, welchen Gott mit vielen Erzvätern und Propheten, und durch sie mit allen gemacht hat, durch seinen Gesalb-

Schlacht- und Speisopfer aufhören. In des Tempels Flügeln** wird der Gräuel der Verwü-

---

stung bestättigen und erfüllen. Mitten in dieser Woche, in dem vierten Jahre der siebenzigsten Woche, wird der Messias sterben, und sein Tod wird das alte Gesetz mit allen seinen Opfern aufheben. ** Flügeln, nach dem Hebr. und Syr. Die Ruchlosigkeit der jüdischen Zeloten, die Götzenbilder in den römischen Fahnen, und die heydnische Frechheit der Feinde, werden Gräuel und Verwüstung durch die Flügel des Tempels ausbreiten. Die Verwüstung des jüdischen Volkes wird bis an das Ende der Zeiten dauren: die Juden werden nicht, wie manches andere Volk, gänzlich ausgerottet werden, damit die Sache nicht in Vergessenheit gerathe: sie müssen in allen Ländern seyn, aber ohne Land, ohne Stadt, ohne Tempel und Opfer, ohne König und Hohenpriester, lebendige und unsterbliche Denkmäler der göttlichen Gerechtigkeit Nach allem aber ist die zweifelhafteste Frage noch übrig, unter welchem Könige und in was für einem Jahre die siebenzig Wochen sich anfangen. Wider die Juden zwar gilt es gleich viel, wo man den Anfang mache: es ist allezeit augenscheinlich, daß die siebenzig Wochen Daniels vor mehr als siebenzehn Jahrhunderten verflossen, und nach den Worten Gabriels anstatt des mosaischen Gesetzes das christliche von dem Messias eingefuhret worden. Jedoch ist eine so berühmte und überzeugende Weissagung einer genauern Untersuchung allerdings würdig. Die Frage ist, wie schon gesagt worden, welcher König und in welchem Jahre den Befehl und die Erlaubniß ertheilet habe Jerusalem wieder zu bauen. Cyrus sey dieser König, und habe im ersten Jahre seiner Regierung den gemeldten Befehl ergehen lassen, ist die Meynung deß hochgelehrten Erzbischofes Gilbert Genebrards, der wegen seiner vortrefflichen Erfahrenheit in den hebräischen und Chaldäischen Alterthümern sonderbar berühmt ist. Er schreibt dieses in seiner Chronographie, 1 Th. 6 Altere, und mit ihm halten es mehr andere aus den alten Schriftstellern, und aus den neuen der sinnreiche Cäsar Calino, in der Geschichte des alten

wüstung seyn. Die Verwüstung aber wird bis an den Beschluß (der Zeiten) und bis ans Ende dauren.

Zehntes Hauptstück.

Die Engel Persiens und Griechenlandes, und Michael.

1. Im dritten Jahre des Cyrus Königes in Persien hatte Daniel, der auch Baltassar genannt wurde, eine ganz gewisse Offenbar-

---

Testam. 8 B. 2 Hptst. der seine Beweise aus der Schrift allein nimmt, und sind folgende. Gott sagt durch den Esaia zweymal, 44, 28, und 45, 13. Cyrus werde nicht nur den Tempel, sondern auch die Stadt erbauen. Gott verspricht durch den Jeremia, 30, 18, nicht nur der Tempel, sondern auch die Stadt solle wieder gebauet werden: 1 Esdr. 1, 1, wird gesagt, "diese Weissagung des Jeremia sey durch den Cyrus in seinem ersten Jahre erfüllet worden. Der königliche Landpfleger Reum und alle seine Räthe, Augenzeugen von der Sache, klagen die Juden bey dem Könige an, 1 Esdr. 4, 12, daß sie die Stadt wieder aufbaueten: und Esdra giebt keine Anzeige, daß sie hierinnen die Unwahrheit geschrieben: man kann auch solchen Männern in einer so augenscheinlichen Sache keine Lüge vorwerfen, wo man keine Ursache hat. Man findet in dem königlichen Archive, 1 Esdr. 6, 3, den Befehl des Cyrus, in welchem er neben dem Baue des Gotteshauses auch so tiefe und breite Grundfesten der Mauern zu graben befiehlt, ohne einige Meldung der Länge, daß man handgreiflich erkennen muß, es sey die Rede nicht von einem Tempel, sondern von Stadtmauern. Es ist auch unglaublich, daß Cyrus einen so herrlichen und kostbaren Tempel für eine leere Einöde habe bauen wollen, den armseligen Schutt eines Ortes damit auszuzieren, wo keine Bürgerschaft wohnete: daß also nicht nur das

Haus

barung von großen Dingen: er verstund sie, denn ihm ward der dazu nöthige Verstand gegeben. *

2. Zu derselbigen Zeit ward ich Daniel drey Wochen lange betrübt.

3. Ich enthielt mich von dem lieben Brode, weder Fleisch noch Wein kam in meinen Mund, ich bedienete mich auch keiner Salbe, bis drey Wochen vorbey waren.

4. An dem vier und zwanzigsten Tage des ersten Monates befand ich mich bey dem grossen Flusse Tigris.

5. Als

Haus Gottes, sondern auch die Stadt Jerusalem, die Absicht des königlichen Befehles muß gewesen seyn. Die Einwendung, welche man wider diese Meynung aus den heydnischen Geschichtschreibern, den Olympiaden, und Sonnefinsternissen zu machen pflegt, beantwortet Calins das. 3 Hauptst. wohin ich Kürze halber den hochgeehrten Leser verweise. Die Ordnung der 70 Wochen ist folgende: sie nehmen ihren Anfang gleich von der Rede Gabriels: denn wir haben keine Ursache länger zu warten: Von Gabriels Rede bis zu dem Befehle des Cyrus,

Jahre : : : : :	2
Vom Befehle des Cyrus bis zum Baue des Nehemia im zwanzigsten Jahre des Artaxerxes, 7 Wochen, oder Jahre	49
Hernach 62 Wochen bis zur Taufe des Herrn, Jahre : :	434
Die letzte abgekürzte Woche, in deren Mitte der Herr stirbt, Jahre :	$\frac{1}{2}$
Summe der abgekürzten 70 Wochen, Jahre	485$\frac{1}{2}$

1. * ihm ward der Verstand gegeben, in dem Griech. und Arab.

5. Als ich meine Augen erhob, sieh da erblickte ich einen Mann, der in Leinwat gekleidet, und um die Lenden mit dem feinsten Golde umgürtet war.

6. Sein Leib war wie ein Chrysolith, sein Antlitz sah aus wie der Blitz, seine Augen glichen einer brennenden Fackel: seine Arme und Füße glänzeten wie funkelndes Erz, und die Stimme seiner Reden erscholl so laut als die Stimme einer Menge.

7. Nur ich Daniel sah das Gesicht: die Männer, welche bey mir waren, sahen es nicht, sie wurden nur von einem heftigen Schrecken befallen, und flohen, sich zu verbergen.

8. Sie ließen mich allein, und ich sah dieses große Gesicht; verlohr aber alle Kräfte, und meine gewöhnliche Gestalt: ich ward gänzlich dadurch geschwächet.

9. Ich hörete die Stimme seiner Reden, aber da ich sie hörete, lag ich ohnmächtig auf meinem Angesichte, mit welchem ich die Erde berührete.

10. Aber sieh, eine Hand ergriff mich, und erhob mich auf meine Kniee und flache Hände. *

11. Daniel, sprach er zu mir, Gott angenehmer Mann *, begreif die Worte, die ich zu dir rede, und steh auf deine Füße: weil ich jetzt zu dir gesandt bin. Als er mir diese Worte gesagt hatte, stund ich zitternd.

21. Er

---

10. * flache Hände. im Hebr. Griech. und Syr. d
11. * Gott angenehmer Mann. wie oben 9, 23.

12. Er sagte zu mir: Daniel, sey ohne Furcht: denn schon an dem ersten Tage, da du dich auf diese Erkenntniß begabest, und dich vor deinem Gott bekümmertest, ist dein Gebeth erhöret worden: und ich bin wegen deiner Bitte gekommen.

13. Aber der Fürst des Königreiches Persien * widerstund mir ein und zwanzig Tage hindurch: und sieh, Michael einer aus den vornehmsten Fürsten kam mir zu Hülfe, und ich blieb dort an dem königlichen Hofe in Persien.

14. Ich komme aber dich zu belehren, wie es deinem Volke letztlich ergehen werde: denn dieß Gesicht wird erst zu seiner Zeit erfüllet werden.

15. Indem er also mit mir redete, neigte ich mein Angesicht gegen die Erde, und schwieg.

16. Aber sieh, nachdem einer, wie ein Mensch gestaltet, meine Lippen berühret hatte, eröffnete ich meinen Mund, und redete. Mein Herr, sagte ich zu dem, welcher vor mir stand, von deiner Erscheinung zittern alle meine Gliedmaßen, und alle Kräfte sind mir entgangen.

---

13. * der Fürst, der Schutzgeist, des Königreiches Persien. So lange der Herr den Engeln seinen Willen noch nicht geoffenbaret hatte, brachte ein jeder seine Ursachen und seine Bitte vor. Der Engel Persiens hielt für nützlicher, daß die Juden nicht alle aus Persien reiseten, damit es sich noch länger an den Beyspielen der Frommen erbauen könnte. Hingegen blieb der Schutzgeist des erwählten Volkes an dem persischen Hofe, den Cyrus durch seine geheime Vorstellung dahin zu bewegen, daß er ihm bald die alte Freyheit verliehe.

17. Wie soll ich dein Knecht mit meinem Herrn reden können? ich bin gänzlich entkräftet, so daß ich kaum Athem hole.

18. Jener, der einem Menschen gleich war, berührte mich abermal, und stärkete mich.

19. Sey ohne Furcht, sprach er, du Gott angenehmer Mann *, sey beglückt, ermuntere dich und sey tapfer. Unter seinem Zureden erholete ich mich an meinen Kräften, und sagte: Rede, mein Herr: denn du hast mich gestärket.

20. Er antwortete: Weißt du, warum ich zu dir gekommen? ich will abermal dem Fürsten Persiens widerstehen: * denn als ich mich hinweg begab, kam der Fürst Griechenlandes, und ließ sich sehen.

21. Ich will dir aber andeuten, was in dem Schlusse der (göttlichen) Wahrheit verzeichnet ist: in diesem allen habe ich keinen Gehülfen, als euren Fürsten Michael.

Eilf-

---

19. *. du Gott angenehmer Mann. wie Dan. 9, 23.

20. * dem Fürsten, dem Schutzgeiste, Persiens widerstehen, welcher nun auch von dem Engel Griechenlandes unterstützet wird: denn Michael allein steht diesem Beschirmer der Juden bey, welcher Gabriel zu seyn scheint. Michael war damals der Beschützer der Synagoge, und ist jetzt der Bewahrer der Christenheit.

Eilftes Hauptstück.

Von den persischen und andern Königen.

1. Ich aber, (fuhr er fort,) bin dem Darius aus Medien gleich von seinem ersten Jahre an beygestanden, damit er gestärket und befestiget würde*

2. Nun dann will ich dir die Wahrheit verkündigen. Sieh, noch drey Könige werden in Persien bestehen*, alsdann wird der vierte** weit größern Reichthum als alle andere besitzen, und wenn er durch seine Schätze mächtig geworden, wird er alles wider das griechische Königreich in den Harnisch bringen.

---

1. * damit er gestärket und befestiget würde: weil er dem Volke Gottes geneigt war.

2. * noch drey Könige werden in Persien bestehen, nach dem Cyrus, der wirklich regierete: Darius der Sohn des Hystaspes, Artaxerxes der Langhändige, und Artaxerxes Ochus oder Memnon: denn die übrigen sind entweder so frühzeitig gestorben, daß man nicht sagen kann, sie seyn bestanden; oder haben die Zeit ihrer Regierung dergestalt in ausländischen Kriegen zugebracht, daß man nicht sagen kann, sie seyn in Persien bestanden. ** der vierte, Darius Kodomannus, der unerachtet seines unbeschreiblichen Reichthumes, und der zahlreichesten Kriegsheere wider die Griechen, von Alexander dem Großen überwunden worden, und sammt der persischen Monarchie zu Grunde gegangen.

3. Aber es wird sich ein mächtiger König aufmachen, der mit großer Gewalt herrschen, und vollstrecken wird, was ihm beliebt.

4. Jedoch nachdem er sich aufgerichtet *, wird auch sein Reich zergehen, und gegen alle Seiten der Welt zertheilet werden, aber nicht unter seine Leibeserben, noch mit jener Macht, mit welcher er herrschete: denn seine Monarchie wird nicht nur von jenen, sondern auch von fremden zerrissen werden.

5. Ein König gegen Mittag * wird mächtig seyn: doch wird ihn ein anderer aus dessen Fürsten überwältigen, und seine Herrschaft sehr erhöhen: denn er wird weit und breit herrschen.

6. Nach

---

4. * nachdem er, Alexander der Große, sich und die griechische Monarchie aufgerichtet, wird auch sein Reich durch seinen frühzeitigen Tod zergehen. Es wird zertheilet werden, nicht unter seine Leibeserben, sondern unter die Könige Philipp und Ptolemäus, Antigonus und Seleukus: wie wir Dan. 7, 6, gesehen haben. Außer diesen zerrissen sein Reich noch andere, und brachten einen Theil seines großen Gebiethes an sich: so gering nun diese Königreiche waren, setzeten sich doch diese Eroberer eigene Kronen auf, wie 1 Mach. 1, 10, angemerket wird.

5. * Ein König gegen Mittag, Ptolemäus Philadelphus, König in Aegypten, welchen ein anderer aus dessen (Alexander des Großen) Fürsten, Antiochus Theos, König in Syrien, sehr in die Enge trieb, und überwältigte.

6. Nach einigen Jahren werden sie sich verbinden: die Tochter des südlichen Königes * wird zu dem nordischen Könige ziehen, Freundschaft zu stiften: aber dieser Anschlag wird nichts ausrichten, und die Ehe wird sich zerschlagen: sie wird verrathen werden sammt ihrer jungen Begleitung: ihr Vater **, und die sie eine Zeit lange unterstützeten, (werden durch ihren Tod in Angst gerathen.)

7. Es wird aber aus seinen Wurzeln ein Sproß * entstehen: er wird mit einem Kriegsheere kommen, und in das Land des nordischen Königes einfallen: er wird sie zu Paaren treiben, und die Oberhand behalten.

6. * die Tochter des südlichen Königes, Berenice die Tochter des Ptolemäus, welcher durch diese Heurath den Krieg zu endigen suchte. Antiochus zwar ließ sich die Braut gefallen, und machte ihr Platz durch die Verstoßung seiner Gemahlinn Laodice. Aber die beleidigte Laodice räumete den Antiochus, die Berenice, und ihr Gefolge unvermuthet aus dem Wege ** ihr Vater. aus dem Hebr. wo es das Benoni mit dem angehefteten Fürworte des weiblichen Geschlechtes ist.

7. * ein Sproß. Ptolemäus Evergetes, des Philadelphus Sohn, nahm sich vor die Beleidigung seines Vaters und den Tod seiner Schwester Berenice zu rächen. Darum überzog er den König in Syrien, Seleukus den zweyten, Sohn der Laodice, mit Kriege, und richtete Syrien sehr übel zu.

8. So wird er auch ihre Götzenbilder, ihre Fürsten *, ihre kostbare Gefäße von Silber und Golde, als eine Beute nach Aegypten führen, und dem nordischen Könige mehr Jahre ** hindurch überlegen seyn.

9. Endlich, (nach langer Zeit) von seinem Einfalle in das Land des nordischen Königes, wird er in sein Reich zurücke ziehen.

10. Aber seine Söhne * werden sich ereifern, und eine überaus zahlreiche Kriegsmacht versammlen: einer aus ihnen wird eilends kommen, und alles überschwemmen, nachdem er wiedergekommen, wird er hitzig einbrechen, und sein Kriegsheer angreifen.

11. Der König in Süden wird im Zorne ausziehen, und mit dem nordischen Könige streiten: er wird ein sehr starkes Heer auf die Beine bringen, und eine Menge überwinden. *

12. We-

---

8. * ihre Fürsten. ** mehr Jahre. beydes im Hebr.

10. * seine Söhne. Seleukus Ceraunus und Antiochus der Große, die zween Söhne Seleukus des Zweyten, griffen wider Aegypten zu den Waffen: weil aber Seleukus Ceraunus durch Verrätherey umgekommen, führete den Krieg nur einer aus ihnen, Antiochus der Große. Nachdem dieser durch Eroberung Syriens in sein väterliches Reich wiedergekommen, gieng er w der Aegypten zu Felde, und griff den König Ptolemäus Philopator an.

11. * eine Menge überwinden. Ptolemäus Philopator schlug den Antiochus an den Gränzen Aegyptenlandes.

12. Wegen des Sieges über eine solche Menge wird sich sein Herz erheben: aber obschon er so viel tausende gestürzet, wird er doch (seinen Feind) nicht gänzlich überwältigen. *

13. Denn der mitternächtige König wird abermal ein Kriegsheer ausrüsten, und zwar ein viel größeres als zuvor: mit diesem großen Heere und unermeßlichem Reichthume wird er zu gelegener Zeit eilends aufbrechen.

14. Zu derselben Zeit werden sich viele * wider den südlichen König aufmachen: auch aus deinem Volke werden sich einige Uebertreter erheben, die Weissagung zu erfüllen * *, aber sie werden zu Grunde gehen.

15. Der König aus Norden wird kommen, die beßten Festungen belagern, und sie einnehmen; denn die Kräfte des südlichen Reiches werden ihm nicht gewachsen seyn, wiewohl dessen Auserlesene Widerstand thun werden: aber ihre Stärke wird nicht hinlänglich seyn.

---

12. * nicht gänzlich überwältigen: denn Antiochus wird sich erholen, und eine weit größere Macht als das erste mal versammlen, den Aegyptiern wiederum über den Hals zu kommen.

14. * viele. Die Macedonier unter dem Könige Philipp verbanden sich mit Antiochus dem Großen wider den Ptolemäus Epiphanes, welcher noch ein Kind nach dem Tode seines Vaters Philopator auf den Thron war erhoben worden. * die Weissagung zu erfüllen. Esaia hatte geweissaget, es würde dem Herrn einst in Aegypten ein Altar gebauet werden; 19, 19. Was der Prophet von den christlichen Zeiten verstund, legten sie von den ihrigen aus, und zogen wider den Willen des Herrn in Aegypten: wo sie zwar zu Heliopel ein Gotteshaus erbauet, aber durch des Krieges Ungemach alle verzehret worden.

16. Also wird er mit ihm bey seiner Ankunft nach seinem Willen verfahren *, und niemand wird vorhanden seyn, der sich ihm widersetze. Er wird auch in dem herrlichen Lande (mit seinem Heere) stehen, und wird es mit seiner Macht verderben.

17. Er wird sich vornehmen, so weit zu kommen, daß er sich seines ganzen Reiches bemächtige: dessentwegen wird er ein Bündniß mit ihm aufrichten, und ihm die allerschönste Braut* geben, sein Reich unter sich zu bringen; allein es wird ihm fehl schlagen, und er soll desselben nicht habhaft werden.

18. Alsdann wird er sein Angesicht wider die Inseln wenden, und viele sich unterwerfen: er wird ihren Fürsten (überall) schimpflich absetzen, und hinwider selbst beschimpfet werden.

19. Nun

---

16. * Also wird er mit ihm, Antiochus der Große mit Aegypten, bey seiner Ankunft nach seinem Willen verfahren. Auch in dem herrlichen Lande, in Judäa, wird er großes Unheil anrichten.

17. * die allerschönste Braut. Der betriegerische Antiochus vermählete dem Ptolemäus Epiphanes seine Tochter Kleopatra, damit ihm diese ihres Ehegatten Geheimnisse eröffnen, und den Weg zur Eroberung Aegyptens bahnen möchte. Aber Kleopatra wollte lieber eine treue Ehefrau, als eine Verrätherinn seyn: und also ward die schändliche List ihres Vaters zu Wasser. Doch suchete sein unersättlicher Ehrgeiz bald einen neuen Raub in den Inseln (z. B.) Rhodus, Samos, und andern: welche er unterdrücket, und ihre Fürsten entehret: bis er endlich selbst von den Römern überwunden, und zu dem spöttlichsten Friede gezwungen worden.

19. Nun wird er sich in das Gebieth seines Landes begeben, aber bald wiederum anstoßen * und fallen, daß man ihn nicht mehr finden wird.

20. Seinen Thron wird der schlechteste und des königlichen Schmuckes unwürdigste (Nachfolger) besteigen, welcher nur im Reiche herumschicken wird Geld einzutreiben *: er wird plötzlich vertilget werden, nicht in der Hitze (einer Schlacht,) noch in einem Kriege.

21. Anstatt seiner wird ein so verachteter (Prinz) auf den Thron kommen, daß man ihm die königliche Ehre nicht wird erzeigen wollen. Er wird heimlich kommen *, und das Reich mit Argliſt erhalten.

---

19. * bald wiederum anstoßen. Er konnte nicht zu Hause ruhen, verlohr aber im persischen Kriege sein Heer und Leben.

20. * im Reiche herumschicken wird, Geld einzutreiben. nach dem Hebr. Antiochus der Große hinterließ zween Söhne, den Seleukus und den Antiochus Epiphanes Seleukus, ein träger und geiziger Fürst, starb eines unbekannten Todes. Eben jener Heliodor soll ihm Gift beygebracht haben, den er zu Beraubung des Tempels nach Jerusalem gesandt hatte, 2 Mach. 3, 7.

21. * Er wird heimlich kommen. Antiochus Epiphanes floh heimlich von Rom, wo er als ein Geisel war: die Syrier aber erkannten ihn nicht für ihren König, sondern schwuren die Treue dem jungen Prinzen seines verstorbenen Bruders Seleukus. Darum nahm er die Vormundschaft des Prinzen auf sich, und unter diesem Vorwande erschlich er endlich das Reich.

22. Er wird alle Dämme gewaltig überschwemmen * und niederreißen; ja auch den Fürsten **, mit dem er sich verbunden hat.

23. Nach gestifteter Freundschaft wird er ihn betriegen, wider ihn zu Felde ziehen, und mit weniger Mannschaft über den Haufen werfen.

24. Er wird seinen Einzug halten in die vermöglichen und reichen Städte des Landes *, und wird zu wege bringen, was seine Väter und Ahnen nicht gekonnt haben: die Reichthümer (der Feinde) wird er durch Raub en und Beuten zerstreuen, und seine Gedanken auf die beßten Festungen richten: das wird eine Zeit lange währen.

25. Macht und Muth wird er gebrauchen wider den König in Süden, und ihn mit einem großen Kriegsheere (angreifen.) Der König in Süden wird ihm zwar viele und sehr tapfere Völker entgegen setzen, aber sie werden nicht Stand halten, sondern wider ihn Anschläge machen. *

26. Die

---

22. * gewaltig überschwemmen. aus dem Hebr. Griech. und Arab. Die Dämme waren die Großen des Reiches, welche dem jungen Prinzen anhiengen, aber endlich dem Strome der Gewalt weichen mußten. ** den Fürsten, entweder Juda den Machabäer, oder den König in Aegypten Ptolemäus Philometor: denn er hat beyde betrogen, und für beyde schicket sich, was hier in dem 23 und 24. V. folget.

24. * des Landes. im Hebr.

25. * wider ihn Anschläge machen. Ptolemäus Philometor wurde von seinen eigenen Aegyptiern verrathen, und unerachtet seiner großen Macht von den Syriern geschlagen.

26. Die seine eigene Tafel mit ihm genießen, werden ihn und sein Kriegsheer in solches Unheil stürzen, daß eine große Menge umkommen wird.

27. Beyde Könige werden Böses wider einander im Sinne haben, obschon sie beysammen an einer Tafel sitzen, wo sie sich mit Lügen (hintergehen:) aber keiner wird den andern aufreiben, weil die Zeit ihres Endes noch nicht gekommen ist.

28. Mit großen Gütern wird er nach Hause ziehen, und einen Gedanken wider das heilige Bündniß * hegen: welchen er auch ausführen, und hernach zurücke in sein Land kehren wird.

29. Zu der bestimmten Zeit wird er abermal nach Süden kommen, aber dieser letzte (ägyptische Krieg) wird ihm nicht gelingen, wie der erste:

30. Denn es werden in Kriegsschiffen die Römer wider ihn anlangen, von denen er (durch Drohungen) wird gezwungen werden umzukehren: seinen Zorn aber wird er an dem heiligen Bündnisse auslassen. Er wird das zweyte mal * kommen, und zwar seine Gedanken auch wider jene richten, die von dem heiligen Bunde abtrinnig geworden sind:

31. In-

---

28. * wider das heilige Bündniß. Antiochus Epiphanes nahm seinen Weg aus Aegypten in das heilige Land, welches er plünderte, und nach diesem in Syrien nach Hause zog.

30. * Er wird das zweyte mal in das heilige Land kommen, und Jerusalem grausam quälen, mit Beyhülfe einiger Abtrinnigen aus den Hebräern: welche hernach bey dem Antiochus selbsten in Ungnade gefallen: dergleichen waren Simon, Jason, und Menelaus.

31. Inzwischen aber werden ihm die Mächtigen Gehorsam leisten: das Heiligthum, eure Kraft, wird man verunehren, und das ewige Opfer aufheben: man wird (den Tempel durch einen unerhörten) Gräuel * verwüsten.

32. Die gottlosen (Verläugner) des Gesetzes werden sich zwar fälschlich verstellen: aber das Volk, welches seinen Gott erkennen wird, läßt von ihm nicht, und thut seiner Pflicht ein Genügen.

33. Die Gelehrten unter dem Volke werden sehr viele unterweisen: derohalben wird man sie mit Feuer und Schwerte hinrichten, in das Gefängniß werfen, und ihres Gutes berauben: welches viele Tage dauren wird.

34. Wann alles verfällt, werden sie eine kleine Hülfe * erhalten, und sehr viele Betrieger werden suchen sich ihnen beyzugesellen.

35. Aus den Gelehrten werden etliche gepeiniget, aber dadurch gereiniget werden, wie (das Silber) im Schmelzofen nur glänzender wird: und das bis auf den bestimmten Tag: denn es kömmt noch eine andere Zeit.

36. Der

---

31. * Gräuel; das Götzenbild Jupiters, welches mit gewaffneter Hand in den Tempel gesetzet wurde.

34. * eine kleine Hülfe, die heldenmüthigen Machabäer, mit einem kleinen, aber sehr tapfern Anhange: Ein treuloser Alcimus und andere dergleichen Betrieger wollten sich ihnen zugesellen; wurden aber entweder durch Klugheit abgewiesen, oder durch Stärke abgetrieben.

36. Der König wird nach seinem Willen handeln, und sich also erheben, daß er seine Größe wider einen jeden Gott behaupten wird: ja wider den Gott aller Götter* wird er pralerische Lästerungen ausstoßen, und Glück haben, bis der Zorn (Gottes wider sein Volk) vorbey ist: denn das Ziel ist gesetzet, und alsdann wird es um ihn geschehen seyn.

37. Den Gott seiner Väter wird er nicht achten, und die Weiberliebe allen Göttern vorziehen: weil er sich über alles erhöhen wird.

38. Nur den Abgott Morzim (den Allerstärksten) wird er an seinem Orte verehren: dieser Gottheit, von der seine Väter nichts wußten, wird er Gold und Silber, Edelsteine und allerley Kostbarkeit opfern.

39. Er wird sich befleißen die Tempel seines neuen Gottes, den er annehmen wird, zu befestigen: dessen Ehre wird er vermehren, (seinen Anhängern) große Gewalt lassen, und das Land unter ihnen umsonst austheilen.

40. Zu der bestimmten Zeit wird der König in Süden auf ihn losgehen: hingegen wird der König in Norden mit Streitwägen, Reitern, und vielen Schiffen, wie ein Wirbelwind auf ihn zustürmen, in die Länder einbrechen, sie überschwemmen*, und überall durchreißen.

41. Auch

36.* **wider den Gott aller Götter.** Die Gottlosigkeit des Antiochus Epiphanes gieng so weit, daß er als ein Vorbild des Antichristes erkennet wird.

40.* **überschwemmen.** in dem Hebr.

41. Auch in das herrliche Land (in Judenland) wird er kommen, und viele (andere Länder) werden ihm unterliegen: nur Edom, Moab, und der beßte Theil von Ammon wird seiner Gewalt entgehen.

42. Er wird seine Hand nach den Ländern ausstrecken, und Aegypten wird ihm nicht entfliehen.

43. Dort wird er Schätze sammlen von Golde und Silber, und von allem, was kostbares in Aegypten ist. Auch Libyen und Aethiopien wird er durchstreifen.

44. Aber von Osten und Norden wird ihn ein Gerüchte * verwirren: darum wird er sehr zornig ** mit einer großen Menge ankommen, sehr viele aufzureiben und zu erwürgen.

45. Das Gezelt seines Thrones * wird er zwischen den Meeren auf dem vortrefflichen und heiligen Berge aufschlagen: es wird aber sein Ende ** kommen, und niemand wird ihm helfen.

Zwölf-

---

44. * ein Gerüchte von den großen Heldenthaten Juda des Machabäers. ** sehr zornig. im Hebr. Griech. u. a.

45. * seines Thrones. Also leget der heilige Hieronymus das hebräische Appadno aus. zwischen den Meeren, zwischen dem mittelländischen und todten Meere, auf dem heiligen Berge Sion. ** sein Ende: ein Ende, wie es bey den Verworfenen zu seyn pflegt; nach einem ruchlosen Leben eine kraftlose Buße, und ein verzweifelter Tod.

Zwölftes Hauptstück.

Michaels Sieg.

1. Zu jener Zeit * wird sich Michael der große Fürst aufmachen, der für die Söhne deines Volkes steht. Damals wird eine Zeit voll der Angst * * kommen, dergleichen bis auf dieselben Tage niemals gewesen, so lange Menschen sind. Doch wird auch zu dieser Zeit dein ganzes Volk erlöset werden, das in dem Buche (des Lebens) geschrieben ist.

2. Die Menge, welche in dem Staube der Erde liegt, wird erwachen; diese zum ewigen Leben, jene aber zur Schande, darinnen sie sich allezeit mit größtem Eckel * sehen werden.

3. Die Lehrer werden einen Schein von sich geben wie der Glanz des Sternehimmels ist: und die zur Gerechtigkeit viele unterweisen, werden immer und ewig den Sternen gleich seyn.

4. Du aber, Daniel, verbirg diese Reden, und versiegle das Buch, bis die bestimmte Zeit kömmt: alsdann werden es sehr viele durchgehen, und viel daraus lernen.

5. Und

---

1. * zu jener Zeit, welche Gott allein bekannt ist, und die letzte aus allen Zeiten seyn wird. Hier ist nicht mehr die Rede von dem Antiochus Epiphanes, auf welchen vieles in diesem Hauptstücke gar nicht kann gezogen werden: sondern, wie die Ausleger lehren, es wird der Sieg des Erzengels Michael über den Antichrist vorgestellet. ** Angst. im Hebr. Griech. u. a.

2. * mit größtem Eckel. aus dem Hebräischen, wie Esa. 66, 24.

5. Und sieh, ich Daniel erblickte zween andere, wie Menschen, deren einer hier, der andere gegenüber an dem Ufer des Flusses stand.

6. Ich sagte zu dem Manne, der in Leinwat gekleidet war, und zu oberst an dem Wasser des Flusses stand: Wann werden diese Wunderdinge ein Ende nehmen?

7. Der in Leinwat gekleidete Mann, welcher sich zu oberst an dem Wasser des Flusses befand, erhob beyde Hände gegen den Himmel, und schwur bey dem, der ewig lebet: ich hörte ihn antworten: Nach vierthalb Jahren: sobald die Zerstreuung der Gemeine des heiligen Volkes* wird vollendet seyn, wird dieses alles aufhören.

8. Ich hörte es zwar, begriff es aber nicht: darum fragte ich: Mein Herr, was wird nach diesem geschehen?

9. Er antwortete: Geh hin, Daniel: diese Reden sind verborgen und versiegelt bis auf die bestimmte Zeit.

10. Viele werden erwählet, und wie Silber durch das Feuer gereiniget werden: die Gottlosen werden gottlos handeln, und keiner aus ihnen wird dieses verstehen: nur die Weisen werden es begreifen.

11. Von

---

7. * des heiligen Volkes, der Christenheit. Eben diese Zeit von vierthalb Jahren ist auch oben, 7, 25, der Verfolgung des Antichrists bestimmet worden.

11. Von der Zeit an, da man das ewige Opfer aufheben, und den Gräuel der Verwüstung aufrichten wird, werden tausend zweyhundert und neunzig Tage * vergehen.

12. Glückselig ist, der verharret, und tausend dreyhundert fünf und dreyßig Tage * erreicht.

13. Du aber geh an deinen bestimmten Ort *: du wirst ruhen, und am Ende der Zeiten wieder aufstehen, dein Antheil zu genießen.

Bisher haben wir (sagt Hieronymus) den Daniel in dem hebräischen Exemplare gelesen: was bis an das Ende des Buches folget, ist aus dem (griechischen) Exemplare Theodotions übersetzet.

Dreyzehntes Hauptstück.

Von der Susanna.

1. Zu Babylon wohnete ein Mann mit Namen Joakim,

2. Und

---

11. * tausend zweyhundert und neunzig Tage, etwas über vierthalb Jahre. So lange wird der Antichrist das christliche Opfer abstellen, und sein Götzenbild auf den Altar setzen.

12. * tausend dreyhundert fünf und dreyßig Tage. Alsdann wird die Kirche, durch den Tod des Antichristes, eine vollkommene Ruhe genießen.

13. * an deinen bestimmten Ort, zu deinen Vätern in den Schooß Abrahams: bis du nach der allgemeinen Auferstehung dein Antheil in dem Himmel mit Leibe und Seele ewig zu besitzen anfängst.

2. Und verheurathete sich mit einer Tochter des Helcia, Susanna * genannt: welche überaus schön war, und Gott fürchtete:

3. Denn weil ihre Aeltern gerecht waren, erzogen sie ihre Tochter nach dem Gesetze des Moyses.

4. Joakim war ein sehr reicher Mann, und hatte bey seinem Hause einen Baumgarten. Weil er unter allen Juden der ansehnlichste war, kamen sie viel zu ihm.

5. In demselben Jahre wurden aus dem Volke zween Alte zu Richtern gemacht, von welchen der Herr gesagt: Das Unrecht ist zu Babylon von den alten Richtern entstanden, welche das Volk zu regieren schienen.

6. Sie besuchten das Haus Joakims; und wer einen Gerichtshandel hatte, kam dahin vor sie.

7. Da aber das Volk zur Mittagszeit nach Hause gieng, begab sich Susanna in den Baumgarten ihres Mannes, einen Spatziergang zu machen.

8. Die Alten sahen sie täglich kommen und spatzieren gehen, und entbrannten vor Begierde gegen sie.

9. Sie

---

2. * Susanna. Ein Name, der mit den Sitten dieser reinen Frau sehr wohl eintrift: denn Schuschan heißt auf hebräisch eine Lilge. Diese Geschichte gehöret in die erste Jugend des Propheten Daniels, der sich selbst 45. V. einen jungen Menschen nennet. Man sieht auch aus dieser Begebenheit, daß die Juden in der babylonischen Gefangenschaft eigene Richter und die Macht gehabt haben über Leib und Leben zu urtheilen.

9. Sie verlohren ihren Sinn darüber, und hefteten ihre Augen an sie, daß sie den Himmel nicht mehr ansahen, noch an Recht und Gerechtigkeit dachten.

10. Nun waren beyde von ihrer Liebe verwundet, doch bekannte keiner dem andern sein Anliegen:

11. Denn sie schämeten sich, ihre Leidenschaft, die sie zu ersättigen verlangten, einander zu offenbaren.

12. Täglich warden sie sorgfältiger die Susanna zu beobachten, und zu beschauen; doch sagte einer zu dem andern:

13. Lasset uns nach Hause gehen, denn es ist Zeit zum Mittagessen. Also giengen sie fort, und verließen einander:

14. Aber sie kehreten wieder um, und kamen zusammen: da dann einer den andern um die Ursache fragte, und beyde ihre Liebe bekannten. Alsdann bestimmeten sie mit einander die Zeit, wann sie die Susanna allein antreffen könnten.

15. Nun begab es sich, da sie auf einen gelegenen Tag laureten, daß Susanna nach ihrer Gewohnheit nur mit zwoen Mägden in den Baumgarten gieng, und, weil ein heißer Tag war, sich waschen wollte.

16. Niemand war zugegen, als die zween Alten, die sich verborgen hatten, und sie betrachteten.

17. Sie sprach zu den Mägden: Bringet mir Oel und Seife mich zu waschen, und sperret die Gartenthüren zu.

18. Sie vollzogen den Befehl, schlossen die Thüren des Gartens zu, und giengen durch die Hinterthüre weg, zu bringen, was sie begehrte: sie wußten aber nicht, daß die Alten sich versteckt hatten.

19. Als die Mägde fortgegangen waren, machten sich die zween Alten hervor, liefen ihr zu, und sagten:

20. Sieh, die Gartenthüren sind geschlossen: und niemand sieht uns: wir aber sind in dich verliebt: darum gewähre uns unseres Wunsches, und sey uns zu Willen.

21. Wo nicht, wollen wir Zeugniß wider dich geben, du hättest einen Jüngling bey dir gehabt, und aus dieser Ursache die Mägde von dir weggeschicket.

22. Susanna seufzete, und sagte: Ich bin von allen Seiten geängstiget: willfahre ich euch, so ist es mein Tod: weigere ich mich, so werde ich euren Händen nicht entfliehen.

23. Doch ist es mir besser, ich falle euch in die Hände, als daß ich vor dem Herrn sündige.

24. Susanna schrie überlaut, und die Alten schrieen hinwider:

25. Einer aber lief zu den Thüren des Baumgartens, und eröffnete sie.

26. Als die Bedienten des Hauses das Geschrey in dem Baumgarten höreten, liefen sie durch die Hinterthüre zu, und wollten sehen, was ihr begegnet wäre.

27. Nachdem die Alten geredet, schämeten sich die Bedienten über die maßen: denn man hatte der Susanna niemals einen solchen Vorwurf gemacht. Am folgenden Tage,

28. Da das Volk bey dem Joakim ihrem Manne zusammen kam, fanden sich auch die zween Alten ein, derer Sinn voll ungerechter Anschläge wider die Susanna war, sie aus dem Wege zu raumen.

29. Sie sagten vor dem Volke, man sollte die Susanna, des Helcia Tochter und Joakims Weib, beschicken. Man ließ sie alsofort holen,

30. Und sie erschien mit ihren Aeltern, Kindern, und allen Befreundten.

31. Susanna war überaus zart, und von schöner Gestalt:

32. Derowegen ließen ihr diese zween Boshaften den Schleyer abnehmen, mit dem sie sich bedecket hatte: damit sie sich wenigstens also an ihrer Schönheit erlustigten.

33. Es weinten ihre Angehörige, und alle die sie kannten.

34. Die zween Alten aber stunden mitten in dem Volke auf, und legten ihr die Hände auf das Haupt.

35. Sie sah weinend gen Himmel: denn ihr Herz vertraute auf den Herrn.

36, Da wir, sagten die Alten, in dem Baumgarten allein spatzieren giengen, kam diese mit zwoen Mägden herein, versperrete die Gartenthüren, und entließ die Mägde.

37. Da trat ein Jüngling zu ihr, der verborgen war, und trieb mit ihr Schande.

38. Wir erblickten die Missethat in einem Ecke des Gartens, liefen zu ihnen, und sahen sie mit einander sündigen.

39. Ihn zwar konnten wir nicht ergreifen: denn er war uns zu stark: er riß das Thor auf, und sprang davon:

40. Sie aber hielten wir an, und als wir fragten, wer der Jüngling wäre, konnten wir es nicht aus ihr bringen. Dieses bezeugen wir.

41. Die Gemeine glaubte ihnen, als Alten und Richtern des Volkes; und verurtheilete sie zum Tode.

42 Susanna rief mit lauter Stimme, und sagte: O ewiger Gott, der du (alles) Verborgene erkennest, und alles weißt, ehe es geschieht!

43. Dir ist bekannt, daß sie ein falsches Zeugniß wider mich auf die Bahn gebracht haben. Sieh, ich sterbe, da ich doch von dem, was sie boshaft wider mich ersonnen, nichts begangen habe.

44. Der Herr aber hörete ihre Stimme.

45. Man führete sie schon zum Tode, als Gott in einem jungen Menschen, mit Namen Daniel, einen heiligen Geist erregete;

46. Daß er mit lauter Stimme ausrief: Ich will keine Schuld haben an diesem Blute.

47. Das ganze Volk wandte sich zu ihm, und fragte, wie er diese Rede verstünde.

48. Er aber, da er mitten unter ihnen stund, antwortete: Seyd ihr dann so unvernünftig, o Kinder Israels? ohne Urtheil, und ohne Erkentniß der gewissen * Wahrheit, verdammet ihr eine Tochter Israels?

49. Kehret zurücke zu dem Gerichte: denn ihr Zeugniß wider sie ist falsch.

50. Das

---

48. * gewissen. im Griech. und Arab.

50. Das ganze * Volk lief eilends' zurücke, und die zween Alten * * sagten zu ihm: Komm, setze dich zwischen uns, weil dir Gott die Ehre des Alters gegeben hat.

51. Daniel sprach zu den Leuten: Sonderet sie weit von einander, so will ich von ihnen urtheilen.

52. Nachdem einer von dem andern abgesondert war, berief er einen aus beyden, und sagte zu ihm: Du Böswicht, der du mit Sündigen alt geworden, was du bisher Lasterhaftes verübet, kömmt jetzt auf einmal über dich.

53. Du fälletest ungerechte Urtheile, unterdrücktest die Unschuldigen, und entließest die Schuldigen: da doch der Herr spricht: Dem Unschuldigen und Gerechten sollst du das Leben nicht nehmen.

54. Nun dann, wenn du das Weib gesehen hast, so sage, unter was für einem Baume sahest du sie beysammen? Er antwortete: Unter einem Mastixbaume.

55. Worauf Daniel sagte: Du hast recht zu deinem Untergange gelogen: denn der Engel des Herrn wird von ihm das Urtheil empfangen, und dich (wie einen Baum) entzwey spalten.

56. Er hieß diesen wegführen, und den andern holen: zu welchem er sagte: Du Sproß

---

50. * ganze. im Griech. u. a. * * die zween Alten. im Arab. und Syr. Sie wollten und konnten sich dem Strome des Volkes nicht widersetzen; verliehen sich aber darauf, weder Daniel, noch ein anderer, würde sie in einer so geheimen Sache einer Unwahrheit überweisen können.

aus Chanaan, und nicht aus Juda, die Schönheit hat dich betrogen, und die geile Lust hat dein Herz verkehret.

57. So gienget ihr um mit den Israelitinnen *, welche euch zitternd das Jawort gaben: aber diese (wahre) Tochter Juda hat eure Bosheit nicht gelitten.

58. Nun sage mir dann, unter was für einem Baume hast du sie beysammen angetroffen? Er antwortete: Unter einer Steineiche.

59. Daniel aber sprach zu ihm: Auch du hast recht zu deinem Untergange gelogen: denn der Engel des Herrn wartet mit dem Schwerte, dich entzwey zu hauen, und euch (beyde) hinzurichten.

60. Die ganze Versammlung schrie mit lauter Stimme, und lobete Gott, den Erlöser deren, welche auf ihn hoffen

61. Sie ereiferten sich über die zween Alten, welche Daniel aus ihrem eigenen Munde eines falschen Zeugnisses überwiesen hatte. Man verfuhr mit ihnen, wie sie mit ihrem Nächsten boshaft verfahren waren,

62. Nach dem Gesetze des Moyses: man richtete sie hin, und das unschuldige Blut wurde an demselben Tage errettet.

63. Hel-

---

57. * mit den Israelitinnen. Israel war nicht in der babylonischen, sondern in der assyrischen Gefangenschaft. Aber Daniel versteht die zaghaften Jüdinnen, deren Herz den verdorbenen Israelitinnen nachahmete: gleichwie er den Richter selbsten einen Chananäer genannt, weil er, obschon der Geburt nach aus Juda, die Sitten eines Chananäers an sich hatte.

63. Helcia und sein Weib lobeten Gott wegen ihrer Tochter Susanna, wie auch Joakim ihr Mann und alle Befreundte, daß man sie ohne Schandthat befunden hatte.

64. Daniel aber ward vor den Augen des Volkes groß von demselben Tage an, und hernach,

65. Bis nach dem Tode des Astyages * Cyrus der Perser sein Reich erhielt.

Vierzehntes Hauptstück.

Bel und der Drack. V. 28. Daniel empfängt in der Löwengrube von dem Habakuk eine Speise.

1. Daniel speisete an der königlichen Tafel, und keiner aus des Königes Freunden stand in so großen Ehren als er.

2. Die Babylonier hatten ein Götzenbild mit Namen Bel: auf welches täglich eine große Menge * Semmelmehl und Wein sammt vierzig Schafen verwendet wurde.

---

65 * des Astyages. mann mag unter diesem Namen den König Darius den Meder, oder den Großvater des Cyrus von mütterlicher Seite verstehen.

2. * eine große Menge. Im Griechischen bekömmt der Bel täglich zwölf Artaben Semmelmehl, und sechs Metreten Wein. Nach der glaubwürdigsten Rechnung war eine Artabe etwas über 133 Pfunde, und eine Metrete oder römische Amphora 24 unsrige Maaße. Man gab also dem gefräßigen und versoffenen Abgotte täglich 1596 Pfunde Semmelmehl, 40 Schafe, und 144 Maaße Wein.

3. Auch der König verehrte den Bel, und gieng alle Tage (in den Tempel) ihn anzubethen: Daniel aber bethete seinen Gott an: und als ihn der König fragte, warum er den Bel nicht anbethete,

4. Antwortete und sagte er: Weil ich keine Götzenbilder verehre, die mit Händen gemacht sind; sondern den lebendigen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, welcher alles Lebendige in seiner Gewalt hat.

5. Der König sagte zu ihm: Hältst du den Bel nicht für einen lebendigen Gott? siehst du nicht, wie viel Speise und Trank er täglich verzehret?

6. Daniel versetzte mit lachendem Munde: Irre nicht, o König: denn dieser ist von innen Koth, von außen Erz, und hat niemals eine Speise zu sich genommen.

7. Der König erzörnete sich, beschickte die Götzenpfaffen, und sprach zu ihnen: Wenn ihr mir nicht saget, wer so großen Aufwand verzehret, sollt ihr sterben.

8. Könnt ihr hingegen erweisen, daß Bel dieses verzehret: so muß Daniel sterben, weil er den Bel gelästeret hat. Daniel sagte zu dem Könige: Es geschehe nach deinem Worte.

9. Bels Pfaffen waren siebenzig, nebst ihren Weibern, und großen und kleinen Kindern. Als der König mit dem Daniel in den Tempel Bels kam,

10. Sagten die Priester Bels: Sieh, wir wollen herausgehen: du, o König, laß die Speisen aufsetzen, und den Wein einschenken: versperre hernach die Pforte, und versiegle sie mit deinem Ringe.

11. Wenn du frühmorgens wieder hereingehst, und findest nicht alles von dem Bel verzehret, tödte man uns ohne Gnade; oder den Daniel, der wider uns als ein Lügner geredet hat.

12. Sie achteten es aber nicht, weil sie unter dem Tische einen heimlichen Eingang gemacht hatten: wo durch sie allezeit hineinschlichen, und alles aufzehreten.

13. Nachdem sie sich hinausbegeben, setzete der König dem Bel die Speisen vor: und Daniel befahl seinen Knaben, sie sollten Asche bringen: welche sie, vor dem Könige allein, durch den ganzen Tempel siebeten *. Als sie hinaus gegangen, schlossen und versiegelten sie die Thüre mit dem königlichen Ringe, und verfügeten sich nach Hause.

14. In der Nacht kamen die Pfaffen, nach ihrer Gewohnheit, mit Weibern und Kindern. Mann aß und trank alles.

15. Der König machte sich mit dem ersten Morgen auf, und Daniel mit ihm.

16. Als der König den Daniel fragte, ob die Siegel unverletzt wären, antwortete er: Sie sind unverletzt, o König.

17. Sobald man die Pforte geöffnet, warf der König seine Augen auf den Tisch, und rief mit lauter Stimme: Du bist groß, o Bel, und bey dir ist kein Betrug.

18. Aber Daniel lachte, und ließ den König nicht weiter fortgehen, sondern sagte: Sieh nur auf den Boden, und habe Acht, wessen Fußstapfen hier seyn.

19. Der

---

13. *) sie, vor dem Könige allein, ... siebeten. im Griech. und Arab.

19 der König versetzte: Ich sehe Fußstapfen der Männer, Weiber, und Kinder. Hierüber erzörnete sich der König,

20. Und ergriff die Priester, ihre Weiber, und Kinder. Sie zeigeten ihm die verborgenen Thürlein, wodurch sie hereingiengen, und aufzehreten, was auf dem Tische war.

21. Der König befahl sie hinzurichten, und übergab den Bel dem Daniel in seine Gewalt: dieser aber zerstörete ihn und seinen Tempel.

22. An diesem Orte war ein großer Drack, den die Babylonier verehreten.

23. Der König sprach zu dem Daniel: Sagst du auch von diesem, er sey ehern? sieh, er lebet, er ißt und trinkt *: du kannst nicht sagen, er sey kein lebendiger Gott: so bethe ihn dann an.

24. Daniel antwortete: Ich bethe den Herrn meinen Gott an, weil er ein lebendiger Gott ist: dieser aber ist kein lebendiger Gott.

25. Ertheile mir die Gewalt, o König, so will ich dem Dracken ohne Schwert und Stock das Leben nehmen. Als es der König erlaubte,

26. Nahm Daniel Pech, Fett, und Haare; kochte es unter einander, und gab die Kuchen dem Dracken zu fressen. Da dieser zerborsten, sprach er: Sehet eure Gottheit.

27. Die Babylonier, als sie dieses vernahmen, erzörneten sich heftig, und versammleten sich wider den König. Sie sagten: Der Kö-

nig.

---

23. * Sagst du auch von diesem, er sey ehern? er lebet, er ißt und trinkt. in dem Griech. und Arab.

nig ist ein Jude geworden: er hat den Bel vertilget, den Dracken umgebracht, und die Priester ermordet.

28. Sie giengen zu dem Könige, und sagten: Liefere uns den Daniel aus; wo nicht, so machen wir dich und dein ganzes Haus nieder.

29. Weil der König sah, daß sie gewaltig auf ihn drangen, übergab er ihnen aus Nothzwang den Daniel.

30. Sie aber warfen ihn in die Löwengrube, worinnen er sechs Tage * war.

31. In der Grube waren sieben Löwen, denen man täglich zwey Schafe und zwey andere Leiber * gab: damals bekamen sie nichts, damit sie den Daniel fressen sollten.

32. Es war aber Habakuk ein Prophet * in Juda, der ein Mus gekochet, und Brod in die Schüssel gebrocket hatte: damit gieng er auf das Feld, daß er es den Schnittern brächte.

33. Ein

---

30. * sechs Tage. Zweymal warf man den Daniel in die Löwengrube: einmal ward er gleich am nächsten Morgen erlöset, Dan. 6, 19. dieses mal mußte er sechs Tage harren, und der König fand ihn noch am siebenten Tage in der Löwengrube, hier 39 V. Doch ist es unnöthig, dessentwegen mit etlichen Alten zweene Daniel zu erdichten: die ganze Kirche erkennet nur einen Daniel, den der Allmächtige zweymal von den Löwen errettet hat.

31. zwey andere Leiber; entweder zween Menschen, wenn Uebelthäter vorhanden waren, die einen solchen Tod verdienet hatten; oder zwey Stücke größeres Vieh, als die Schafe sind.

32. * Habakuk ein Prophet. Es scheint eben der gewesen zu seyn, dessen Weissagung unter den kleinen Propheten noch vorhanden ist.

33. Ein Engel des Herrn sagte zu dem Habakuk: Bringe dieses Mittagsmahl, das du hast, dem Daniel in der Löwengrube zu Babylon.

34. Habakuk erwiederte: Herr, ich habe Babylon niemals gesehen, und weiß die Löwengrube nicht.

35 Der Engel ergriff ihn bey der Scheitel, trug ihn an dem Haare seines Hauptes nach Babylon durch seine englische Kraft, und stellete ihn hin an die Löwengrube.

36. Habakuk rief, und sagte: Daniel, Daniel * du Diener Gottes, nimm das Mittagsessen hin, das dir Gott geschicket hat.

37. Daniel sagte: Freylich * hast du dich, o Gott, meiner erinneret: du verläßest deine Liebhaber nicht.

38. Daniel stund auf, und aß: den Habakuk aber brachte der Engel des Herrn eilends an seinen Ort zurücke.

39 Am siebenten Tage kam der König, den Daniel zu betrauren: da er aber bey der Grube anlangete, und hinein schaute; sieh, da saß Daniel mitten unter den Löwen.

40. Der König rief mit lauter Stimme, und sagte: Du bist groß, o Herr, Daniels Gott, und es ist kein anderer neben dir.* Er ließ ihn aus der Löwengrube ** ziehen,

41. Jene

---

36. * Daniel, Daniel. im Griech. u. a.
37. * Freylich. aus dem Griech. und Arab.
40. * und es ist kein anderer neben dir. in dem Griech. und Arab. ** aus der Löwengrube. im Syr.

41. Jene aber hinein werfen, die sein Verderben gesucht hatten. In einem Augenblicke wurden sie vor ihm gefressen.

42. Worauf der König sagte: Alle Einwohner der ganzen Welt sollen Daniels Gott fürchten: denn er ist der Erlöser, und Urheber der Zeichen und Wunder auf Erden, welcher den Daniel aus der Löwengrube errettet hat. *

Weisfagung des Propheten Osea.

Der Prophet Osea hat zwar beyden Königreichen, Juda so wohl, als Israel geweisaget, doch meistentheils dem letzten, dessen Laster er bestrafet, und die bevorstehende Züchtigung im Namen Gottes verkündiget. Osea und alle andere kleine Propheten haben in hebräischer Sprache geschrieben. In Erweckung starker Regungen herrschet Osea unter den kleinen Propheten, wie Jeremia unter den großen; doch mit diesem Unterschiede, daß Jeremia in seiner Schreibart länger ist,

und

---

42 * er ist der Erlöser und Urheber der Zeichen und Wunder auf Erden, welcher den Daniel aus der Löwengrube errettet hat. wie Dan. 6, 27.

und der Rede einen größern Schwung giebt; Osea hingegen kürzer abbricht, und, so zu sagen, geschmeidiger aussieht. Von der Kirche wird er am vierten Tage des Heumonats verehret.

Erstes Hauptstück.

Weissagung aus der Ehe und den Kindern des Osea.

1. Das Wort, welches der Herr zu dem Osea einem Sohne des Beeri geredet hat, zu den Zeiten des Ozia, Joathams, Achaz, und Ezechia, der Könige in Juda; und zu den Zeiten Jeroboams (des Zweyten) Sohnes des Joaß, Königes in Israel.

2. Als der Herr das erste mal den Osea anredete, sagte er zu ihm: Geh hin, heurathe* ein bisher unzüchtiges Weibesbild, und erzeuge mit ihr Kinder ihres gleichen**: dieses sey das Vorbild des Landes, das anstatt Gottes die Götzen so hitzig lieben wird.

3. Er

---

2. * heurathe. dieß alles war nicht nur ein Gesicht, sondern ist in der That geschehen: sonst könnten wir alles, was die Propheten von sich erzählen, nur für ein Gesicht halten. Oder wie hätte Osea diese ganze Begebenheit natürlicher und deutlicher beschreiben können, wenn sie sich in der That zugetragen hätte? So oft die Propheten nur ein Gesicht erzählen, melden sie ausdrücklich, es sey nur eine Erscheinung gewesen: hier aber wird nichts solches gemeldet. ** Kinder ihres gleichen. Die Kinder waren

zwar

3. Er gieng hin, und nahm die Gomer eine Tochter Debelaims zur Ehe: welche empfieng, und einen Sohn gebahr.

4. Der Herr aber sagte zu ihm: Nenne das Kind Jezrahel: denn über eine kurze Zeit will ich das Blut Jezrahels * an dem Hause Jehu rächen, und das Reich des Hauses Israel vertilgen.

5. An demselben Tage werde ich die Kriegsmacht Israels in dem Thale Jezrahel zerknirschen.

6. Gomer empfieng abermal, und gebahr eine Tochter. Der Herr sagte ihm: Nenne sie Ungnade: denn ich werde dem Hause Israel nicht mehr Gnade widerfahren lassen, sondern ich will es so gar vergessen, daß ich es gänzlich aufheben * werde.

7. Ueber das Haus Juda aber werde ich mich erbarmen: ich werde es erretten, nicht mit Bogen und Schwerte, nicht mit Kriege, Pfer-

---

zwar die rechtmäßige Frucht einer wahren Ehe, aber nach der Zeit fielen sie von dem wahren Gott ab, und verliebten sich in die Götzen, wie ihre vormals ausgelassene Mutter in die unreinen Buhler.

4. * Das Blut Jezrahels. Nach der Stadt Samaria war Jezrahel die beßte Stadt in Israel, und wird hier für ganz Israel genommen, wie sonst Jerusalem für ganz Juda In dem großen Thale bey Jezrahel wurden die Israeliten aufs Haupt geschlagen, und das Reich Israel vertilget: weil die Könige aus dem Hause Jehu dasselbe durch ihr böses Beyspiel in dem Götzendienste und Sündenleben gestärket, und hiedurch des göttlichen Zornes und Unterganges schuldig gemacht hatten.

6. * gänzlich aufheben. aus dem Hebr.

den, und Reitern; sondern (allein) durch mich den Herrn seinen Gott.

8. Nachdem Gomer die sogenannte Ungnade entwöhnet hatte, empfieng sie wiederum, und gebahr einen Sohn.

9. Gott sagte zu mir? Nenne ihn Nicht mein Volk: denn ihr seyd mein Volk nicht, und ich will nicht euer seyn.

10. Aber (durch den Messias) wird die Anzahl der Kinder Israels seyn wie der Sand des Meeres, welcher unermeßlich und unzählig ist. An dem Orte, wo man sagte, ihr seyd mein Volk nicht, wird man sie das Volk des lebendigen Gottes nennen. (Röm. 9, 26.)

11. Die Kinder Juda und die Kinder Israels * werden sich mit einander versammlen, und beyde das nämliche Haupt erwählen, unter welchem sie aus dem Lande (ihrer Gefangenschaft) ziehen werden: denn alsdann wird der große Tag Jezrahels seyn.

---

11. * Die Kinder Juda und die Kinder Israels, das ist, Juden und Heyden, wie es der heilige Augustin und andere Ausleger verstehen: denn daß Osea an dieser Stelle von dem Berufe der Heydenschaft geweissaget, ist gewiß aus Röm 9, 26. Beyde werden sich einem Haupte unterwerfen, dem Messias: er wird beyde aus der Gefangenschaft der Sünde erlösen. Dem unglücklichen Tage Jezrahels (5 V.) wird ein anderer entgegen gesetzet, der glückseligste Tag für das ganze Geschlecht der Menschen, der Tag der Erlösung, an welchem sich der Heiland an dem Kreuze geopferet: an diesem Tage hat er seine Kirche gestiftet, welche er aus Juden und Heyden zusammen gefüget.

zwey-

Zweytes Hauptstück.

Die Straße der Synagoge wird mit Dornen verzäunet, damit sie nicht mehr ausschweife.

1. Saget euren Brüdern und Schwestern * (die aus der Heydenschaft berufen sind:) Ihr seyd das Volk Gottes: ihr heißet Gnade.

2. Aber urtheilet von eurer Mutter (der Synagoge,) urtheilet von ihr: denn sie ist nicht mehr meine Braut, und ich bin nicht mehr ihr Bräutigam: wende sie sich zuvor ab von ihrer Buhlschaft, und befreye ihr Herz von der Untreue:

3. Damit ich ihr nicht alles entziehe, was sie hat; und sie gänzlich beraube, daß sie einer Wüsteney gleich werde, und einer unwegsamen dürren Einöde, da man erdursten muß.

4. Ich will mich ihrer Kinder nicht erbarmen, weil sie gleich ihrer Mutter (in die Götzen) verliebt sind.

5. Wegen dieser Liebe ist ihre Mutter zu Schanden geworden, weil sie sagte: ich will meinen Liebhabern (den Abgöttern) nachgehen, die mir Speise und Trank, Tuch und Leinwat, Oel und Wasser geben.

6. Darum sieh, ich will deinen Weg mit Dornen verzäunen, ich will ihn mit einer Wand vermachen: damit sie ihre Abwege nicht mehr finde.

---

1. * Schwestern. im Hebr. und Syr. Die Namen Volk Gottes und Gnade sind der Gegensatz der unseligen Namen Ungnade und Nicht mein Volk, Os. 1, 6. und 9.

7. Alsdann wird sie ihren Liebhabern nachtrachten, aber nicht beykommen; sie suchen, aber nicht finden: darum wird sie sagen: Ich will wiederum zu meinem ersten Liebhaber gehen: denn bey ihm stund es mit mir besser, als jetzt.

8. Sie verstund aber nicht, daß ihr Getreid, Wein, und Oel, mein Geschenk war; daß ich ihr Gold und Silber vermehret hatte, welches sie zum Dienste Baals misbrauchet hat.

9. Derohalben will ich mein Getreid und meinen Wein zu rechter Zeit wieder hinweg nehmen: ich will meine Wolle und meinen Flachs, mit denen sie sich anständig kleidet, von (ihren Händen) frey machen.

10. Jetzt will ich ihre Thorheit vor den Augen ihrer Liebhaber zeigen, und niemand soll sie meiner Hand entziehen.

11. Allen ihren Freuden, ihren Feyertagen, ihren Neumonden und Sabbaten, allen ihren Festen will ich ein Ende machen.

12. Ihre Weinstöcke und Feigenbäume will ich verwüsten, von denen sie sagte: Dieß sind Geschenke, die mir meine Liebhaber gegeben haben. Ich will sie zu einem Walde machen, die wilden Thiere sollen sie fressen.

13. Sie soll mir die Tage ihrer Götter büßen, an welchen sie ihnen Weihrauch anzündete, sich mit Ohrengehenken und Armbändern zierete, ihren Liebhabern nachgieng, und mich vergaß, spricht der Herr.

14. Dadurch aber will ich sie an mich ziehen, und in die Einsamkeit führen: da will ich ihr Herz trösten.

15. Ich

15. Ich will ihr an den vorigen Orten ihre Weingärten * sammt den Rebleuten wieder geben: das (lustige) Thal Achor soll ihrer Hoffnung den Eingang eröffnen: dort wird sie (so fröhlich) singen, als zu der Zeit ihrer Jugend, zu der Zeit ihres Abzuges aus Aegypten.

16. Alsdann, spricht der Herr, wirst du * mich deinen Bräutigam nennen, und nicht mehr Baali. **

17. Denn ich will den Namen Baal nicht nur aus ihrem Munde, sondern auch aus ihrem Gedächtnisse wegnehmen.

18. Zu derselben Zeit will ich mit ihnen einen Bund machen, kraft dessen die wilden Thiere, die Raubvögel, und Schlangen nicht mehr schaden werden: Bogen, Schwert, und Krieg will ich in dem Lande vertilgen; und ihnen einen sichern Schlaf ertheilen.

19. Ich will mich mit dir auf ewig vermählen: bey dieser Vermählung sollen Recht und Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Gnaden, (der Mahlschatz) seyn.

20. Diese Vermählung wird (beyderseits) getreu seyn: alsdann wirst du erkennen, daß ich der Herr bin.

21. Alsdann will ich erfüllen, spricht der Herr, ich will erfüllen die Luft mit Wolken, und die Wolken sollen den Erdboden erfüllen mit Regen:

---

15. * ihre Weingärten. In dem Hebr. und Syr.

16. * wirst du. im Hebr. ** Baali, mein Mann, mein Herr. GOtt will den Namen Baal nicht annehmen, weil derselbe von den falschen Göttern gebrauchet wurde, und hiedurch gleichsam entheiliget war.

22. Der Erdboden wird die Scheune mit Getreide, die Fässer mit Weine und Oele erfüllen: und diese werden das Verlangen des Volkes erfüllen.

23. Sie sollen meine Söhne auf Erden seyn: wo Ungnade war, da wird Gnade und Barmherzigkeit gefunden werden.

24. Zu dem Volke, das nicht mein war, will ich sagen: Du bist mein Volk. Und sie werden antworten: Du bist unser GOtt. (Röm. 9, 25. 1 Petr. 2, 10.)

Drittes Hauptstück.

Gottes Langmuth.

1. Der Herr sagte zu mir: Geh nochmals hin, und liebe ein Weib *, das dem Manne lieb war, aber ihm die Treue nicht hielt: wie der Herr die Synagoge Israel liebet, sie aber wirft ihre Augen auf fremde Götter, und liebet diese Weinhülsen, diese (leere) Weingeschirre. **

2. Ich

---

1. * liebe ein Weib. Es ist nicht mehr Gomer, von der er schon drey Kinder hat, und sie nicht erst zu lieben anfängt, oder, so zu sagen, erst jetzt erhandeln muß, s. B. So kann man auch keine Dienstmagd verstehen: seine Frau muß der Prophet, und ein jeder ehrlicher Mann, lieben, und nicht seine Magd. Sondern jene Ausleger verdienen unsern Beyfall, welche sagen, der Herr befehle dem Propheten Osea, eine Wittwe zu heurathen, welche von ihrem Manne war geliebet worden, aber seine Liebe und Aufrichtigkeit mit verbothener Neigung und Lust beschimpfete. Diese nimmt Osea zur Ehe, aber alsdann erst, nachdem er ihre Ehrbarkeit lange Zeit geprüfet, z B. ** Weingeschirr., aus dem Hebr.

2. Ich kaufte mir diese Frau um fünfzehn Silberlinge und anderthalb Chor Gerste, *

3. Und sagte zu ihr: Du sollst lange Zeit auf mich warten: lebe indessen keusch, und heurathe keinen andern: auch ich will auf dich warten.

4. Denn also werden die Israeliten lange Zeit ohne König und Fürsten sitzen, ohne Opfer, ohne Altar, ohne priesterliche Kleidung, ohne göttliche Antwort. *

5. Hernach werden die Kinder Israels zurücke kehren, und den Herrn ihren Gott und den Sohn Davids (den Messias) ihren König suchen: nach Verlaufe der bestimmten Zeit werden sie den Herrn und sein Gut mit Ehrfurcht (suchen.)

Viertes Hauptstück.

Er bestrafet die Laster Israels, und ermahnet Juda, denselben nicht nachzuahmen.

1. Höret, das Wort Gottes, Israeliten: denn der Herr will mit den Einwohnern dieses Landes gerichtlich verfahren: weil keine

---

2. * um fünfzehn Silberlinge, acht Gulden; und anderthalb Chor Gerste, 46 Mäßen.

4. * ohne göttliche Antwort. Nach dem Griech. und Chald. Das hebräische Theraphim oder Teraphim heißt überhaupt Bilder, wie man 1 Sam. 19, 13, ersehen kan; und wird öfters für Götzenbilder gebrauchet. Hier bedeutet es die Bilder der Cherubinen neben der Bundeslade, unter deren Flügeln GOtt von dem Gnadenthrone antwortete.

Wahrheit, keine Barmherzigkeit, keine Erkenntniß Gottes im Lande ist.

2. Fluch, Lüge, Mord, Diebstahl, Ehebruch, haben alles überschwemmet: Laster werden auf Laster gehäufet.

3. Dessentwegen wird das Land trauren, und wer darinne wohnet, soll die Kräfte verlieren, so gar die Thiere auf dem Felde und die Vögel in der Luft: auch die Fische im Meere werden umkommen.

4. Jedoch bestrafet (die Sünder) nicht mit Worten, gebet ihnen keinen Verweis: denn dein Volk widerspricht so gar (den Ermahnungen) der Priester.

5. Gar bald wirst du fallen, und sammt dir wird dein Prophet fallen, in der Nacht (der betrübten Gefangenschaft:) alsdann will ich deiner Mutter (Samarien ein ewiges) Stillschweigen auferlegen.

6. Mein Volk wird schweigen, weil es (von göttlichen Dingen) nichts weiß: weil du diese Wissenschaft verstoßen hast, will ich dich verstoßen, und dir das Priesterthum entziehen: weil du das Gesetz deines Gottes vergessen hast, will auch ich deine Kinder vergessen.

7. Alle, so viel ihrer sind, haben Laster begangen: ich will ihre Ehre in Schande verwandeln.

8. Weil (die Priester) die Sündenopfer meines Volkes essen, (übersehen sie seine Verbrechen,) und überhäufen die Seelen mit Sünden.

9. Mir wird (in der Strafe) der Priester seyn, wie das Volk: ich will seine Werke an ihm untersuchen, und ihn seine Unternehmungen entgelten lassen.

10. Die

10. Sie werden essen, und nicht satt werden: sie sind von ihrer Untreue nicht abgestanden: denn sie haben mich ihren Herrn verlassen, und (mein Gesetz) nicht gehalten.

11. Geilheit, Wein und Trunkenheit rauben das Herz.

12. Mein Volk hat sein Holz (seine Götzen) gefragt, und sich durch Stäbe * weissagen lassen: denn der Trieb ihres Götzendienstes hat sie betrogen, daß sie mir ihrem Gott untreu geworden.

13. Sie schlachteten Opfer auf den Gipfeln der Berge, und auf den Hügeln zündeten sie Weihrauch an: unter den Eichen, unter den Pappel- und Terebinthbäumen, weil ihr Schatten angenehm ist, (verehreten sie die Götzen: darum werde ich verhengen, daß) eure Töchter um die Ehre kommen, und eure junge Frauen die Treue brechen.

14. Ich will eure Töchter und junge Weiber nicht strafen wegen ihrer Ausschweifungen und Treulosigkeit: denn auch ihr habt gebuhlet, und mit unkeuschen Weichlingen geopferet. Das Volk aber, welches (mein Recht) nicht verstehen will, muß mit Streichen gezüchtiget werden.

15. Wenn du abtrinnig bist, o Israel, bleibe doch Juda ohne Sünde: gehet nicht (in die gottlose Stadt) Galaal, gehet nicht auf Bethaven *: schwöret nicht (bey den Kälbern:) So wahr Gott lebet.

12. * durch Stäbe. Sie hatten eine abergläubische Wahrsagung durch die Stäbe, welche auf griechisch Rhabdomantia genannt wird.

15. * Bethaven. Versteh die Stadt Bethel, wo Jeroboam den Kälberdienst eingesetzet hatte. Der Prophet nennet sie nicht Bethel, d. i. das Haus GOttes; sondern

16. Israel ist aus dem Wege gesprungen wie eine muthwillige Kuh: der Herr wird sie (die Israeliten) wie ein Lamm auf eine breite Weyde * führen.

17. Ephraim (Israel) hat sich der Götzenbilder theilhaft gemacht: habe mit ihm keine Gemeinschaft.

18. Sie (die Israeliten) haben ihre besondere Mahlzeiten, und sind gänzlich in ihre Götzen verliebt: aber ihre Beschützer * erlustigen sich an ihrer Schande.

19. Der Geist (der Abgötterey) wird Israel zwischen seine Flügel fassen, und seine Opfer werden ihm nichts als Beschämung zuziehen.

Fünftes Hauptstück.

Der Prophet drohet beyden Königreichen.

1. Höret, Priester: du, o Haus des Königes, und du, ganz Israel, merket auf. Ueber euch (Priester wird der Herr) Gericht halten: weil ihr seiner Lehre zu einem Fallstricke geworden, und einem Netze gleich geworden seyd, das

---

sondern **Bethaven**, d. i. das Haus der Eitelkeit. Schwöret nicht, fährt er fort, bey einem güldenen Kalbe, das weder GOtt ist, noch lebet.

16. * **Auf eine breite Weyde**, in das Elend, auf die weiten Assyrischen Felder: wo sie aber nicht mehr wie das muthwillige Hornvieh sich lustig machen, sondern **wie ein Lamm** vor ihren trotzigen Herren zitternd stehen werden.

18. * **ihre Beschützer**, die unreinen Geister, welche der blinde Israelit in seinen Kälbern anbethet, und für seine Beschützer hält, haben ihre Lust daran, daß sie ihn in zeitliche und ewige Schande stürzen.

das auf dem Berge Thabor* ausgespannet wird.

2. Ihr habt sie auf die Schlachtbank geliefert und gestürzet, wider die Lehre, die ich ihnen allen beygebracht hatte.

3. Ich kenne Ephraim, und Israel ist mir unverborgen: denn kaum war Ephraim * unrein, wurde von ihm ganz Israel angesteckt.

4. Sie werden ihren Sinn nicht dahin richten, daß sie zu ihrem Gott wiederkehren: denn der Geist der Abgötterey ist mitten unter ihnen, und den Herrn erkennen sie nicht.

5. Aber Israel soll seine Hoffart entgelten, und seine Strafe mit Augen sehen: Israel und Ephraim werden in ihrer Bosheit fallen: auch Juda wird fallen wie sie.

6. Sie werden suchen mit Opfern von kleinem und großem Viehe den Herrn zu besänftigen, aber sie werden ihn nicht finden: er hat sich ihnen entzogen.

7. Sie sind dem Herrn treulos geworden, darum wird auch er ihre Kinder nicht für die seinigen halten: alle Monate wird ein neues Unglück entstehen, und sie mit ihren Gütern nach und nach auffressen.

8. Lasset die Posaunen und Trompeten erschallen zu Gabaa und Rama*: heulet zu Bethaven, hinter deinem Rücken, o Benjamin.

9. Ephraim

---

1. * auf dem Berge Thabor, wo man wegen seiner großen Wälder viel Jaaden hielt.

3. * Ephraim. König Jeroboam, der Stifter der güldenen Kälber, war aus der Zunft Ephraim gebürtig. Von ihm ward der Götzendienst in das ganze Königreich Israel eingeführet

8. * zu Gabaa und Rama, zween Städten des Königreiches Juda, in der Zunft Benjamin. Hingegen

war

9. Ephraim wird zur Zeit seiner Strafe verwüstet werden: ich will die Wahrheit (meiner Drohungen) an den Zünften Israels zeigen.

10. Weil aber die Fürsten Juda hiedurch ihre Gränzen erweiteret haben *, wird sich mein Zorn wie Wasser über sie ergießen.

11. Ephraim ist unterdrücket worden, und wird durch das Gericht (der ungerechten Assyrier) beschweret: weil er sich entschlossen hat, den Unrath (der Götzenbilder) aufzusuchen.

12. Ich will Ephraim wie eine Motte und Juda wie eine Fäule (nach und nach verzehren.)

13. Ephraim erkannte seine Krankheit, und Juda (die Nothwendigkeit,) sich verbinden zu lassen: Ephraim gieng nach Assyrien, man sandte zu einem Könige * um Hülfe: aber Assur wird euch nicht helfen können, er wird den Verband nicht (von der Wunde) nehmen.

14. Ich will Ephraim wie eine Löwinn, und das Haus Juda wie ein junger Löw anfallen: ich, ich will (Ephraim) zerreißen, und davon gehen: ich will (Juda) fortschleppen, und niemand wird ihm helfen.

15. Ich

---

war Bethel, welches der Prophet hier wie oben 4, 15, Bethaven nennet, eine Stadt in Israel, zu nächst bey der Zunft Benjamin. Gebet ein Zeichen mit der Trompete, sagt der Prophet zu der Zunft Benjamin, daß man wider den Assyrier das Gewehr ergreife: höret ihr nicht das Geheul zu Bethel? der Feind ist schon hinter dir, o Benjamin.

10. * ihre Gränzen erweiteret haben. Sie griffen nach dem Erbgute ihrer Brüder, der gefangenen Israeliten; wider das Gesetz, 5 Moys. 19, 14, und 27, 17.

13. * zu einem Könige. Israel begehrte Hülfe von dem Phul, 4 Kön. 15, 19; und Juda von dem Theglathphalasar, 4 Kön. 16, 7.

15. Ich will mich zurücke ziehen, und in meiner Wohnung, (im Himmel, mich verbergen:) bis sie verschmachten, und mein Angesicht suchen. *

Sechstes Hauptstück.

Der erzörnte Gott will das Gebeth in der Noth nicht anhören.

1. In ihrer Noth werden sie mich bald suchen, und sagen: Kommet, lasset uns zurücke zu dem Herrn kehren. Denn er hat uns in die Gefangenschaft weggerissen *, und wird uns auch heilen: er hat uns geschlagen, und wird auch unsere Wunde verbinden. **

2. Nach einem und andern Tage wird er uns das Leben wiederum ertheilen: am dritten Tage wird er uns erwecken, und wir werden vor seinem Angesichte leben.

3. Wir werden den Herrn kennen lernen, und noch mehr zu erkennen trachten: seine Ankunft ist bereit, welche uns (so erfreulich) seyn wird, als die Morgenröthe: er wird kommen, wie ein fruchtbarer Regen gleich nach der Saat, oder kurz vor der Aernte.

4. Was soll ich dir thun, o Ephraim? was soll ich dir thun, o Juda? Eure Barmherzigkeit * ist wie eine Wolke, oder wie der Thau, welche des Morgens bald verschwinden.

5. Darum

---

15. * sie verschmachten ... suchen. Im Hebr. Griech. u. a. m.

1. * weggerissen. aus dem Hebr. Griech. und Arab.

** verbinden. aus dem Hebr. Griech. und Syr.

4. * Eure Barmherzigkeit. Wenn ihr auch Werke der Barmherzigkeit gegen den Nächsten zu üben, oder mei-

5. Darum sandte ich die Propheten, euch aus dem Groben auszuarbeiten *, wiewohl mein Wort sie das Leben kosten sollte. Aber auch eure Strafen sollen wie das Licht jedermann in die Augen fallen.

6. Denn Barmherzigkeit ist mir lieber als Opfer, und wahre Erkenntniß meiner ziehe ich dem Brandopfer vor. (Matth. 9, 13, und 12, 7.)

7. Sie haben meinen Bund gebrochen wie Adam: dort (im gelobten Lande) haben sie mich beleidiget.

8. Galaad ist eine Stadt, da man Götzenbilder macht: sie ist schlüpferig von vergossenen Blute.

9. Sie hat sich mit den Götzenpfaffen verbunden, und mit mörderischem Rachen jene verschlungen, und auf dem Wege erwürget, die von Sichem (nach Jerusalem in den Tempel) giengen: dieses Laster haben sie begangen.

10. Erschreckliche Dinge sah ich in dem Hause Israel: da ist die Untreue Ephraims: Israel hat sich besudelt.

11. Auch du Juda (hast ihm nachgeahmet:) jedoch weil ich dich aus der Gefangenschaft zurücke führen will, genieß alsdann deine Feldfrüchte wieder.

Sieben-

---

meine Barmherzigkeit gegen euch durch eine kurze Buße zu begehren anfienget: hatte es doch keinen Bestand, und vergieng wie ein dünner Morgenthau, oder eine Wolke, die zwar einen fruchtbaren Regen zu versprechen scheint, aber von einem leichten Winde verwehet wird.

5. * Aus dem Groben auszuarbeiten: wie ein rauhes Stück Holz lange und mühsam bebauen und abgehobelt wird. Das wilde Volk widersetzte sich, und tödtete wohl auch die Propheten.

Siebentes Hauptstück.

Klagen Gottes über Israel.

1. Als ich Israel heilen wollte, hat sich die Missethat Ephraims und die Bosheit Samariens hervorgethan: denn ihre Werke (die güldenen Kälber) sind Lügen. Ein Dieb hat sich hineingeschlichen, ein Räuber hat ihn von außen angegriffen: beyde haben ihn geplünderet.

2. Und damit sie nicht etwa bey sich selbsten sagen, ich lasse sie nur alle Sünden (ihrer Väter) entgelten: so sollen sie wissen, ihre eigene Laster, die sie vor meinen Augen begangen haben, seyn die Ursache ihrer Strafen.

3. Ihrem Könige und ihren Fürsten eine Freude zu machen, haben sie einen boshaften und falschen (Gottesdienst) getrieben.

4. Alle sind zu der Abgötterey aufgebrannt, wie das Feuer in einem Backofen, den der Bäcker anzündet: nachdem die ganze Stadt schon zuvor von diesem Sauerteige nach und nach durchdrungen war.

5. Dieß ist, (riefen sie zusammen,) der Tag unseres Königes. Auch die Fürsten ließen sich, wie vom Weine berauscht, von dieser Wuth hinreißen. Der König streckete, mit den Spöttern (der Religion, zum Opfern) die Hand aus.

6. Da ihnen (der König Jeroboam) nachstellete, reicheten sie ihm ihr Herz wie einen Backofen anzuzünden: er steckte es an, und schlief die ganze Nacht ruhig fort, bis frühmorgens allenthalben die Feuerflammen ausbrachen.

7. Alle glüen wie ein Feuerofen, und haben auch ihre Richter in Brand gestecket. Alle ihre Könige sind gefallen, keiner aus ihnen hat mich angerufen.

8. Ephraim vermischete sich mit den (heydnischen) Völkern, und ward einem Aschenbrode gleich, das man nicht umwandte, (sondern verbrennen ließ.)

9. Die Ausländer haben unvermerkt seine Kräfte erschöpfet: er ist mit grauen Haaren bedeckt, und hat es nicht wahrgenommen.

10. Israel sah seinen Stolz gedemüthiget, und wandte sich dennoch nicht zu dem Herrn seinem Gott, ihn zu suchen.

11. Ephraim ist einer dummen und sinnlosen Taube * gleich: sie werden Aegypten anrufen, sie werden in Assyrien Hülfe suchen.

12. Wenn sie (zu den Ausländern) fliehen, werde ich mein Netz ausspannen: diesen flüchtigen Vogel werde ich aus der Luft herabziehen, und erwürgen, wie sie es in ihren Versammlungen (von meinen Propheten) gehört haben.

13. Wehe ihnen, daß sie von mir gewichen sind: sie werden verheeret werden, weil sie mich beleidiget haben. Ich habe sie erlöset, und sie redeten Unwahrheiten wider mich.

14. Sie riefen mich nicht von Herzen an, sondern heuleten in ihren Kammern: sie dachten nur an Speise und Trank, mich aber verließen sie.

15. Ich

---

11. * einer dummen und sinnlosen Taube. Andere Vögel fliehen den Ort, wo sie ihre Junge verloh-ren haben: die Taube brütet immer bey den Menschen, die ihr die Jungen rauben. Also nahm Israel die Zuflucht zu den heydnischen Völkern, die ihm allezeit Schaden zufügeten.

15. Ich hatte sie unterrichtet, und ihren Arm gestärket: sie hingegen erdachten Böses wider mich.
16. Sie haben das Joch wiederum abgeworfen: sie sind wie ein Bogen, der seinen Herrn betriegt. Ihre Fürsten werden unter dem Schwerte liegen bleiben, wegen der Wuth ihrer Zunge: also wird Aegyptenland sein Gespött mit ihnen treiben.

Achtes Hauptstück.

Samarien wird mit dem güldenen Kalbe verworfen

1. Erheb deine Stimme wie eine Trompete, (und ruf:) Wie ein Adler (wird der Feind herfahren) über das Haus des Herrn: weil sie meinen Bund gebrochen, und mein Gesetz übertreten haben.
2. Sie werden mich zwar anrufen: Unser GOtt, wir Israeliten erkennen dich ja.
3. Aber weil die Israeliten das Gute verworfen haben, wird sie der Feind verfolgen.
4. Sie haben sich Könige erwählet, aber ohne mich: sie haben Fürsten eingesezet *, die ich nicht erkenne: Gold und Silber haben sie zu ihren Göttern gemacht, das wird ihr Untergang seyn.
5. Mein Grimm hat dein Kalb verworfen, o Samarien, und ist wider sie (deine Einwohner) entbrannt: wie lange werden sie sich nicht reinigen lassen?

4. * haben sich Könige erwählet ... haben Fürsten eingesezet. im Hebr. und Chald.

6. Ihr Kalb ist aus Israel, das Werk eines Künstlers, und nicht ein Gott: denn das Kalb Samariens wird nicht dauerhafter seyn, als eine Spinnwebe.

7. Sie werden (leeren) Wind säen, und Sturm ärnten: entweder wird kein Halm aufwachsen, oder man wird kein Mehl davon bekommen; giebt er aber doch eines, so wird es die Speise eines Fremden seyn.

8. Israel wird aufgefressen werden: bald werden ihm die Heyden wie einem verächtlichen Gefäße begegnen.

9. Israel, dieser wilde Waldesel, der nur für sich leben, (und mir nicht dienen) will, soll nach Assyrien gehen. Ephraim wird (vergeblich) durch seine Geschenke Liebhaber zu erlangen suchen.

10. Werben sie fremde Völker, so will ich dieselben bald wegraffen. Sie werden zwar ein wenig Ruh haben von der Bürde des Königes (in Assyrien) und seiner Fürsten:

11. Aber weil Ephraim seine lasterhafte Altäre vermehret, und bey denselben seine Sünden häufet:

12. Will ich sein Urtheil schreiben, wie ich es oft (vorhergesagt habe) in meinen Gesetzen, die er nicht anders angesehen, als wenn sie ihn nichts angiengen.

13. Sie werden Vieh opfern, und von dem geschlachteten Fleische essen: aber der Herr wird kein Wohlgefallen daran haben, sondern alsdann wird er ihrer Bosheit eingedenk seyn, und sie wegen ihrer Sünden heimsuchen, da sie sich werden zu Aegypten wenden.

14. Israel hat seinen Schöpfer vergessen, und Götzentempel gebauet: und Juda hat die

Zahl

Zahl seiner Festungen gemehret: aber ich will in seinen Städten Feuer anlegen, das seine prächtige Häuser * verzehren wird.

Neuntes Hauptstück.

Gefangenschaft Israels, ohne Hoffnung der Befreyung.

1. Erfreue dich nicht, Israel, frohlocke nicht wie (andere) Völker: denn du hast deinen Gott schändlich verlassen, und einen jeden Gewinn auf der Dreschtenne mehr als ihn geliebet.

2. Weder Tenne noch Kelter wird sie ernähren: der Wein wird ihre Hoffnung betriegen.

3. Sie sollen im Lande des Herrn nicht wohnen: Ephraim wird nach Aegypten zurücke gehen, und in Assyrien unreine Speisen essen.

4. Der Herr wird ihr Trankopfer nicht annehmen, noch ein Wohlgefallen daran haben: ihre Schlachtopfer werden einem Todtenmahle * gleich seyn. Wer davon ißt, sey unrein: ihre Opferspeisen sind nur für sie, in den Tempel des Herrn kömmt nichts davon.

5. Was wollt ihr an den Feyertagen und Festen des Herrn thun?

6. Denn sieh wegen der Verwüstung (ihres Landes) sind sie weit (von dem Tempel) geflohen, bis in Aegypten: dort werden sie sterben,

14. * prächtige Häuser. im Hebr. u. a.

4. * einem Todtenmahle. In dem Gezelte oder Hause eines Todten war aller Hausrath unrein; ja auch alle, die hineingiengen. 4. Moys. 19. 14.

ben, Memphis wird sie begraben. In ihren Hütten, wo jetzt ihr kostbares Silber ist, werden Kletten und Dörner * wachsen: Nesseln werden ihre Erben seyn.

7. Die Tage der Heimsuchung sind gekommen, die Tage der Rache sind vorhanden: sieh nun, Israel, ob die Propheten und geistreiche Männer, (wie du sagtest,) aberwitzige Thoren gewesen: dieß geschieht wegen deiner häufigen Missethaten und großen Thorheit.

8. Die Propheten in Ephraim, die von GOtt bestellten Wächter, sind ihm auf allen Wegen zum Fallstricke geworden: in dem Hause seines (falschen) Gottes war Unsinnigkeit.

9. Sie haben sich in den Lastern vertiefet, wie einst die Gabaoniten *: er wird ihrer Bosheit eingedenk seyn, und ihre Sünden strafen.

10. Ich habe Israel (mit solchem Wohlgefallen) gefunden, als man Trauben in einer Wüste findet; und seine Väter so gerne gesehen, als man zu äußerst an dem Feigenbaume die ersten Früchte sieht: sie aber sind dem Beelphegor zugegangen, und von mir abgefallen zu ihrer Schande: sie sind eben so gräulich geworden, als das was sie lieben.

11. Der Ruhm, welchen Ephraim (von seiner Fruchtbarkeit) hat, wird gleich einem Vogel hinwegfliegen: die Kinder sollen gleich nach der Geburt sterben, oder unzeitig auf die Welt

---

6. * Dörner. im Hebr. Griech. u. a. Sie werden ohne Leibeserben in Aegypten mit Tode abgehen: ihre Hütten werden zerfallen, und ihr werthes Silber wird unter den Nesseln verderben.

9. * Gabaoniten. Die gräulichen Schandthaten der Bürger von Gabaon oder Gabaa sind zu ersehen aus Richt. 19, 22 u. f. f.

Welt kommen, oder die Aeltern sollen unfruchtbar werden.

12. Wenn sie auch schon Kinder erzogen haben, will ich sie derselben durch einen unreifen Tod berauben. Wehe auch ihnen (den Aeltern selbsten,) wenn ich sie verlasse. *

13. Ephraim ist so schön anzusehen und so blühend, als Tyrus: aber Ephraim wird seine Kinder selbst auf die Schlachtbank führen.

14. Gib ihnen Herr ... Was wirst du ihnen geben? Gib ihnen unfruchtbare Weiber ohne Kind und Milch.

15. Alle ihre Bosheit ist in (dem abgöttischen) Galgal, wo ich einen Haß wider sie gefasset habe: wegen der Bosheit ihrer Unternehmungen werde ich sie aus meinem Hause verstoßen, und niemals mehr lieben: alle ihre Fürsten sind abtrinnig.

16. Ich will Ephraim (wie der Donner einen fruchtbaren Baum) also schlagen, daß auch die Wurzel vertrocknet, und keine Frucht mehr wachsen kann; und wenn eine wächst, will ich auch die schönste verdorren lassen.

17. Mein GOtt wird sie verwerfen, weil sie ihn nicht angehöret haben: und sie werden unter den Heyden herumschweifen.

Zehntes Hauptstück.

Weil Israel sein Herz getheilet, wird der Herr den Assyrier senden.

1. Israel ist ein Weinstock, der viel Laub und Frucht hervorbringet: aber je mehr Früch-

12. * Wenn ich sie verlasse. Anstatt dieser Worte lesen die Griechen und ihre Anhänger: mein Fleisch ist

te, je mehr Götzenaltäre: je freygebiger die Erde, je häufiger die Götzenbilder.

2. Ihr Herz hat sich getheilet: nun werden sie zu Grunde gehen: er selbst wird ihre Götzenbilder sammt den Altären zerbrechen und zerstören.

3. Denn sie werden gar bald sagen: Wir haben keinen König mehr *: und was könnte er uns auch nützen, nachdem wir die Furcht des Herrn verlohren haben?

4. Rühmet nur die leeren Weissagungen (eurer Propheten,) die fälschlich schwören *: machet nur Bündnisse: eure gallbittere ** Strafe wird auf dem Felde aus den Furchen hervorwachsen.

5. Der Einwohner von Samarien trug Ehrfurcht gegen die Kühe von Bethaven *: aber da sein Götz von ihm (in die Gefangenschaft) ziehen wird, hat das Volk und die Pfaffen, die über des Götzen Ehre frohlockten, nur Betrübniß von ihm zu erwarten.

6. Denn

---

ist aus ihnen: worinnen sie aber von allen hebräischen, chaldäischen, und syrischen Exemplaren, und der Vulgata selbsten abweichen. Die Eiferer, welche hier den Juden eine Verfälschung der Bibel vorwerfen, können ihre Klage mit keinem einzigen hebräischen Exemplare beweisen, und haben es mit der Vulgata nicht weniger als mit den Juden auszumachen; von andern Ursachen nichts zu melden.

3. * Wir haben keinen König mehr: nachdem Osee der letzte König in Israel von den Assyriern gefangen weggeführet worden.

4. * die fälschlich schwören. ** gallbittere. beydes aus dem Hebr.

5. * Die Kühe von Bethaven. Wie Osea die Stadt Bethel zum Schimpfe Bethaven nennet, also gibt er den güldenen Kälbern aus Verachtung den Namen junger Kühe.

6. Denn er selbst wird in Assyrien getragen werden, als ein Geschenk für den rachgierigen König: Ephraim und Israel werden durch ihre Erfindung in Spott und Schande gerathen.

7. Samarien ist Ursache, daß sein König verschwunden ist wie ein Schaum auf dem Wasser.

8. Die Höhen des Götzenbildes, Israels Sünde, werden zerstöret werden; auf der Trümmern ihrer Altäre werden Disteln und Dörner wachsen: (die Götzendiener) werden zu den Bergen sprechen: Bedecket uns; und zu den Hügeln: Fallet über uns. (Luk. 23, 30. Offenb. 6, 16.)

9. Von den Zeiten Gabaons (Richt. 19, 22 u. ff.) haben die Israeliten gesündiget, und sind nicht mehr (auf meinen Wegen) fortgegangen: sie werden aber nicht nur mit einer Schlacht, wie die lasterhaften Gabaoniten, gestrafet werden:

10. Sondern ich will sie nach meinem Verlangen züchtigen: mehr Völker werden sich wider sie versammlen, und sie wegen ihrer verdoppelten Bosheit fesseln. *

11. Ephraim ist eine junge Kuh, die nichts kann als auf der Dreschtenne fressen: ich will aber das Joch auf ihren schönen Hals legen und sie beladen lassen: da inzwischen Juda pflügen, und Jakob * seine Felder egen wird.

---

10. * fesseln. im Hebr. Die Israeliten werden in Fesseln nach Assyrien fortgeführet wegen ihrer verdoppelten Bosheit, des Götzendienstes und der bösen Sitten.

11. * Jakob. Juda bleibt mir getreu in meinem Gottesdienste, und ihm wird auch Jakob nachahmen, das ist, jene aus den Stämmen, welche durch den Eifer des heiligen Königes Ezechia die Wahrheit erkennnen werden.

12. Säet Gerechtigkeit, so werdet ihr Barmherzigkeit ärnten: ackeret für eine neue Saat: es ist Zeit den Herrn zu suchen, bis er kömmt, und euch die (vollkommene) Gerechtigkeit lehret.

13. Ihr habt Gottlosigkeit angebauet, und Unrecht geärntet: eitle Frucht hat euch betrogen: vergeblich habt ihr euch auf eure Anschläge und auf die Menge eurer Kriegsmacht verlassen.

14. Unter deinen Völkern wird ein Getümmel entstehen, und alle deine Festungen werden zerstöret werden: wie der Vertilger Baals (Gedeon) mit seinem Anhange den Salmana am Tage der Schlacht vertilgete, und die Mutter über ihren Kindern zerschmetterte.

15. Dahin wird euch Bethel (durch seine Abgötterey) bringen, wegen der Bosheit eurer Missethaten.

Eilftes Hauptstück.

Undank Israels gegen die Liebe des Herrn.

1. Der König in Israel ist so schnell verschwunden, als die Morgenröthe vergeht. In Aegypten war Israel ein Kind, ich liebte ihn, und aus Aegypten habe ich (ihn als) meinen Sohn berufen. (Matth. 2, 15.)

2. So sehr ihnen (meine Diener, Moyses und Aaron) zuredeten, wichen sie doch von ihnen ab: sie schlachteten Opfer den falschen Göttern, und räucherten den Götzenbildern.

3. Ich war wie ein Pflegevater Ephraims, ich lehrte ihn gehen *, ich trug ihn auf meinen

---

3. *, ich lehrte ihn gehen. aus dem Hebr.

nen Armen: er aber erkannte nicht, daß ich mich seiner annahm.

4. Ich zog sie an mich, wie man die Menschen zieht, durch die Bande der Liebe: ich erleichterte ihnen das Joch an dem Halse, und versah sie mit Speise.

5. Weil sie aber mir nicht folgen wollten, sollen sie nicht mehr in Aegypten * ziehen, sondern der König in Assyrien soll ihr Herr seyn.

6. Das Schwert kömmt über ihre Städte, und wird ihre auserlesenste Glieder * verzehren: es wird die Urheber ihrer Anschläge ** auffressen.

7. Mein Volk wird ängstig auf meine Wiederkunft warten: aber man wird alle zugleich unter das (assyrische) Joch rufen, und davon nimmermehr befreyen.

8. Wie soll ich mit dir verfahren, Ephraim? wie soll ich mit dir umgehen, Israel? soll ich dich beschützen? Vielmehr will ich dich zurichten wie Adama, wie Seboim, (die Nachbarinnen der Stadt Sodoma. Aber nein,) mein Herz hat sich veränderet: ich erbarme mich wieder, es gereuet mich.

9. Ich will meinen grimmigen Zorn an dir nicht auslassen: ich will mich nicht so weit abwenden, daß ich Ephraim gänzlich verderbe: denn ich bin Gott, und nicht ein Mensch. Mitten in dir, (hebräisches Volk, soll der Messias,) der Heilige, gebohren werden: ich will keine andere Stadt dazu erwählen.

5. * nicht mehr in Aegypten, woraus ich sie erlöset; sondern in die assyrische Gefangenschaft, von der ich sie niemals erretten werde.

6. * Glieder im Hebr. ** ihrer Anschläge. aus dem Hebr. und Chald.

10. Sie werden dem Herrn folgen, der wie ein Löw brüllen wird: denn er wird brüllen, daß auch jene erschrecken werden, die an dem (entfernten) Meere wohnen.

11. Sie werden schnell wie ein Vogel aus Aegypten, und wie eine Taube aus Assyrien herbeyfliegen: und ich will ihnen die Wohnung in ihren Häusern anweisen, spricht der Herr.

12. Ephraim und Israel, die mich umgaben, handelten betrüglich, und verläugneten mich: aber Juda verharrete bey mir und meinen Heiligen als ein treuer Zeuge.

Zwölftes Hauptstück.

Wie ungleich die Israeliten ihrem Stammvater dem Jakob gewesen.

1. Ephraim arbeitet vergeblich, und sehnet sich nach seinem Schaden: den ganzen Tag läuft er einer eitlen Hoffnung nach, die ihn noch in den Untergang stürzen wird; er machte einen Bund mit Assyrien, und trug Oel * nach Aegypten.

. Der Herr wird über die Juden, die Nachkömmlinge Jakobs, Gericht halten, und alles untersuchen: nach ihren Werken und Unternehmungen wird die Vergeltung seyn.

3. Jakob hat in der Geburt mit seinem Bruder gerungen: und durch seine Tapferkeit hat er auch (in dem Ringen) mit dem Engel Glück gehabt. (1 Moys. 25, 25; und 32, 25.)

4. Er

---

1. * Oel. Israel suchte in Aegypten Hülfe, und sandte dahin allerley Geschenke, unter welchen auch das kostbare samaritanische Oel war.

4. Er zeigete seine Stärke, daß er den Engel überwand: er weinete, und bath ihn. Er fand (den Herrn) zu Bethel, und redete uns daselbst zu, (wir sollten GOtt allezeit dienen.)

5. Den Herrn, den GOtt der Heerschaaren, den Herrn hatte er immerdar vor Augen.

6. Wende auch du dich zu deinem GOtt: sey der Barmherzigkeit und des Rechtes beflissen, und hoffe allezeit auf deinen GOtt.

7. In der Hand (meines Volkes, welches gleich ist dem heydnischen) Chanaan, befindet sich eine falsche Wage: Gewaltthätigkeit ist ihm lieb.

8. Ich habe mir doch, sagte Ephraim, durch die Erfindung meines Kalbes Reichthum erworben: niemand wird mir alle meine Arbeiten als eine ungerechte Sünde vorwerfen.

9. Aber ich der Herr bin dein GOtt aus Aegypten her, und will dich noch in deinen Hütten wohnen lassen, wie an den Festtagen (der Lauberhütten.)

10. Ich habe zu den Propheten geredet, ich habe die Erscheinungen vermehret, und mich durch allerley Gleichnisse von den Propheten vorstellen lassen.

11. Der Götzendienst in Galaad wird so unnütz seyn, als der Kälberdienst zu Galgal: denn ihre Altäre werden (von dem Feinde zerstöret) und die Trümmer auf den Furchen der Aecker zerstreuet werden.

12. Jakob floh in das Land Syrien *, und dienete um eine Frau: um eine Gemahlinn hütete er die Heerden.

13. Darum

12. * in das Land Syrien. Laban wohnete in Mesopotamien, welches ein Theil von Syrien war. Dort nahm

13. Darum habe ich der Herr das Geschlecht Jakobs aus Aegypten erettet durch den Propheten (Moyses:) durch diesen Propheten habe ich es behütet.

14. Ephraim hat mich zum Zorne gereizet und erbitteret: sein Herr wird ihm die empfangene Schmach vergelten, und das vergossene Blut wird über ihn kommen.

Dreyzehntes Hauptstück.

Der Herr wird Israel verzehren wie ein Löw, aber endlich den Messias senden.

1. Auf das Zureden (des Königes Jeroboam aus der Zunft) Ephraim hat sich der Gräuel durch ganz Israel ausgebreitet, daß er in den Götzendienst, und hiedurch in das Verderben fiel.

2. Nun haben sie ihre Sünden vermehret, und aus ihrem Silber noch andere Götzen nach dem Beyspiele (der Heyden) gegossen; die doch eitel Werk der Künstler sind. Einer sagt zu dem andern: Ihr Anbether der Kälber, schlachtet (nicht nur gemeines Opfervieh, sondern) auch Menschen.

3. Darum werden sie vergehen, wie eine Wolke in der Frühe; wie der Thau, der mit dem Morgen vertrocknet; wie Staub oder Spreuer

---

nahm Jakob den mühsamen und langwiehrigen Dienst eines Hirten auf sich, damit er mitten unter den Heyden eine rechtgläubige Frau bekäme. Wie sehr beschämet dieser Eifer des Glaubes den Unglaube seiner unwürdigen Nachkommen!

Spreuer *, welche ein Sturmwind aus der Tenne führet; wie ein Rauch, der aus der Feuermauer aufsteigt.

4. Ich aber bin dein GOtt aus Aegypten her: du sollst außer mir keinen GOtt erkennen: ich allein bin der Erlöser.

5. Ich erkannte dich (für mein Volk) in der Wüste, in dem unbewohnten Lande.

6. Auf dem fruchtbaren Boden haben sie sich ersättiget und angefüllet: da erhob sich ihr Herz, und dessenthalben vergassen sie mich.

7. Aber ich will (sie angreifen) wie eine Löwinn, und auf sie lauren wie ein Pantherthier auf der Straße nach Assyrien. *

8. Ich will ihnen begegnen wie eine Bärinn, der man ihre Junge geraubet; und will ihr innerstes Eingeweide zerreißen: wie ein Löw will ich sie dort verzehren: die wilden Thiere werden sie zerfetzen.

9. Dein Untergang, Israel, kömmt von dir: denn * deine Hülfe ist nur von mir.

10. Wo ist ietzt dein König? schütze er dich in allen Städten, jetzt ist es Zeit. Wo sind jetzt deine Fürsten? denn du sagtest: Gib mir einen König und Fürsten. (1 Kön. 8, 5.)

11. Ich gab dir einen König in meinem Zorne, und in meinem Zorne will ich ihn dir wegnehmen.

12. Die Sünden Ephraims sind (wie in einem gerichtlichen Protocolle verzeichnet und) zu-

---

3. * Staub oder Spreuer. Aus dem Hebräischen Griech. u. a.

7. * lauren. im Hebr. und Chald. Assyrien. im Griech. u. a.

9. * denn. in dem Hebr.

zusammen gebunden: seine Missethaten werden bey mir verwahret.

13. Er wird Schmerzen fühlen wie ein Weib in Kindesnöthen: er ist ein thörichter Sohn: darum wird er jetzt nicht bestehen, da seine Kinder zu Grunde gehen.

14. Doch will ich sie (durch den Messias) von der Macht des Grabes befreyen, und von dem Tode erlösen. Ich will dein Tod seyn, o Tod; und dein Untergang, o Grab *. Aber diesen Trost werde ich Osea nicht sehen:

15. Denn jetzt reißt er (der Tod) noch einen Bruder von dem andern: alsdann aber wird der Herr * einen brennenden Wind erwecken und herführen, welcher seine Adern austrocknen und seine Quelle vertilgen wird: alles Kostbare wird er aus seinem Schatze rauben:

Vierzehntes Hauptstück.

Der Herr wird die Wunden der Büßenden heilen.

1. Samarien wird zu Grunde gehen, weil es seinen GOtt erbitteret hat: sie werden unter dem Schwerte fallen, ihre Kinder sollen

---

14. * Ich will dein Tod seyn, o Tod; und dein Untergang, o Grab. Die 72 Dollmetschen übersetzen es also: Wo ist dein (gewonnener) Handel, o Tod? Wo ist dein Stachel, o Grab? Ihnen folget der heilige Paulus 1 Kor. 15, 55: wie die heiligen Apostel öfters die Uebersetzung der 72 gebrauchet haben, wegen des großen Ansehens, in welchem sie bey ihren Landesleuten stand.

15. * der Herr. Der göttliche Vater wird seinen Sohn den Messias senden, der wie ein heftiger Wind die

sollen zerschmetteret und ihre Schwangere entzwey gehauen werden.

2. Bekehre dich, Israel, zu dem Herrn deinem GOtt: denn wegen deiner Bosheit bist du gefallen.

3. Bereitet euch zu (bußfertigen) Worten, bekehret euch zu dem Herrn, und saget zu ihm: Nimm alle Bosheit hinweg, und laß dir unsern guten (Vorsatz) gefallen: so wollen wir dir die versprochenen Opfer schlachten.

4. Nicht bey Assur, nicht bey seiner starken Reiterey wollen wir unser Heil suchen: wir wollen nicht mehr sagen: Die Werke unserer Hände sind unsere Götter. Alsdann wirst du dich über deinen getreuen Weysen erbarmen.

5. Ich, (sagt der Herr,) will ihre Wunden heilen, ich will sie unverdient lieben: weil sich mein Zorn über sie gestillet hat.

6. Ich will dem Volke Israel wie ein Thau seyn, daß es blühe wie eine Lilge: seine Wurzeln werden so fruchtbar seyn als der Libanberg.

7. Seine Aeste werden sich ausbreiten: seine Schönheit soll einem Oelbaume, und sein Geruch dem Libanberge gleichen.

8. Sie werden wieder in seinem Schatten sitzen: das Getreid wird wohl gerathen: sie werden grünen wie ein Weingarten: Israels Angedenken wird (so lieblich) seyn, als der Wein des Libans.

9. Ephraim, warum sollst du mir hinfort Götzenbilder (entgegen setzen?) ich will dich erhören,

---

die Adern des Todes, die Sünden, und die Quelle, den Tod selbst, hinwegnehmen wird: aus dem Schatze des Todes wird er die kostbaren Seelen und Leiber der Altväter rauben.

hören, und durch meinen Anblick * so beglückt machen als eine grünende Tanne: ich will dir die Fruchtbarkeit ertheilen.

10. Wer ist so weise, daß er dieses erkennet? wer ist so verständig, daß er es begreift? daß die Wege des Herrn unfehlbar sind, und die Gerechten darauf wandeln, die Uebertreter hingegen zum Falle kommen werden.

Weissagung des Propheten

Joel.

Joel drohet dem Königreiche Juda eine schwere Hungersnoth, und die babylonische Gefangenschaft: den Büßenden verheißt er die Wiederkunft, und den heiligen Geist: er verkündiget, das allgemeine Gericht. Seine Schreibart ist heftig, und voll der Erweiterungen. Der heilige Prophet hat in der Kirche sein Angedenken am dreyzehnten Heumonat.

Er-

---

9. * durch meinen Anblick. aus dem Hebr.

Erstes Hauptstück.

Er sagt eine Hungersnoth vorher.

1. Reden des Herrn zu dem Joel, dem Sohne des Phathuels.

2. Höret das, Alte: vernehmet es, alle Einwohner des Landes: ist das jemals zu euren Zeiten oder in den Zeiten eurer Väter geschehen?

3. Erzählet es euren Kindern: diese sollen es ihren Söhnen, und diese wiederum den ihrigen erzählen.

4. Was die Raupe überläßt, wird die Heuschrecke fressen: und was die Heuschrecke überläßt, wird der Kefer fressen: und was der Kefer überläßt, wird anderes Ungeziefer oder der Brand * verzehren.

5. Wachet auf, Berauschte, und weinet, und heulet alle, die ihr Wein trinket, der süßer ist als Most *: weil er eurem Munde entzogen ist.

6. Denn es wird in mein Land ein starkes und unzähliges Volk einbrechen, (ein Feind,

---

4. * Ungeziefer. aus dem Hebr. u. a. m. Der Brand. im Griech. Diese Ausdrücke sind metaphorisch, und bedeuten den Einfall der Feinde, wie es Joel selbst V. 6. erkläret. Doch drohet der Prophet eine wahre und natürliche Hungersnoth, welche durch die Streifereyen der Feinde verursachet worden, da immer eine neue Partey kam, und raubete oder verderbte, was die vorige übergelassen hatte.

5. * süßer als Most. in dem Hebr.

der mit dem Schwerte) alles zerfleischen wird, wie der Löw mit den Zähnen.

7. Er wird meinen Weinberg verwüsten, und meinem Feigenbaume die Rinde abstreifen, und ihn so sehr entblößen, daß die weißen Aeste (abstehen und) zu Boden fallen.

8. Heule, (o Judenland,) wie eine junge Wittwe, die um ihren ersten Mann in einem härenen Sacke trauret.

9. Der Tempel des Herrn hat Speis- und Trankopfer verlohren: die Priester, die Diener des Herrn, tragen Leid.

10. Das Land ist verheeret, das Erdreich ist betrübt: die Feldfrüchte sind verwüstet, der Wein ist aufgetrocknet, das Oel verdorben.

11. Schämet euch und jammeret*, ihr Bauersleute und Weingärtner: Weizen und Gerste (ist hin:) es ist keine Aernte auf dem Felde zu hoffen.

12. Der Weingarten besteht mit Schanden, der Feigenbaum ist verdorret: die Granatenbäume, die Palmen, die Apfel- und alle Bäume stehen ohne Saft auf dem Lande: alle Freude der Menschen ist erloschen.

13. Ziehet Säcke an, o Priester, und klaget: heulet, o Diener des Altares: gehet hin, schlafet in dem härenen Kleide, o Diener meines Gottes: denn es ist weder Speis- noch Trankopfer mehr in dem Hause eures Gottes.

14. Haltet eine heilige Faste, berufet die Gemeinde, versammlet die Alten und alle Einwo-

---

11. * Schämet euch und jammeret. nach dem Hebr. und Chald.

wohner des Landes in das Haus des Herrn eures Gottes, und schreyet zu ihm.

15. Wehe, wehe der Zeit! denn der Tag des Herrn ist nahe, und es kömmt eine Verwüstung gleichsam von dem Allmächtigen selbsten.

16. Ist nicht vor unsern Augen * die Nahrung zu Grunde gegangen? ist nicht die Freude und das Frohlocken in dem Tempel unseres Gottes verschwunden?

17. Die Lastthiere sind in ihrem Unrathe, und die Samenkörner unter ihren Erdschollen * verfaulet: die Fruchtböden stehen leer, die Scheunen sinken nieder, weil kein Getreid vorhanden ist.

18. Warum seufzen die Thiere? warum brüllet das Hornvieh so entsetzlich * ? weil sie ohne Weyde sind. Auch die Schafheerden sind sehr klein geworden.

19. Zu dir will ich schreyen, o Herr: weil das Feuer die schönen Grasweyden * in der Einöde verzehret hat, und die Flamme hat alle Bäume auf dem Felde ergriffen.

20. Auch das Vieh auf dem Felde schauet in die Höhe, und schreyt zu dir *, wie sich ein durstiger Boden nach dem Regen sehnet: weil die Wasserquellen versieget, und die schönen Grasweyden ** in der Einöde (wie) vom Feuer verbrannt sind.

16. * vor unsern Augen. im Hebr. u. a.

17. * Die Lastthiere in ihrem Unrathe, und die Samenkörner unter ihren Erdschollen. das Hebräische heißt beydes

18. * entsetzlich. 19. * Grasweyden. beydes aus dem Hebräischen.

20. * schreyt zu dir. im Hebr, und Syr. ** Grasweyden. im Hebr.

Zweytes Hauptstück.

Der Prophet weissaget den erschrecklichen Tag des Herrn. V. 18. Freygebigkeit Gottes gegen sein getreues Land. V. 28. Ankunft des heiligen Geistes.

1. Blaset die Trompete in Sion, lasset sie erschallen auf meinem heiligen Berge: alle, die auf Erden wohnen, sollen erzittern: weil der Tag des Herrn kömmt; er nahet heran.

2. Ein dunkler und finstrer Tag, ein Tag voll der Wolken ohne Licht, voll der Sturmwinde: so schnell sich die Morgenröthe über die Berge ausbreitet, (so plötzlich werden die Chaldäer da seyn,) ein zahlreiches und starkes Volk, dem keines gleich gewesen vom Anbeginne, noch gleich seyn wird in künftigen Jahren.

3. Vor ihm geht fressendes Feuer, und hinter ihm brennende Flamme: das Land, welches vor ihm ein lustiger Garten war, ist nach ihm eine wüste Einöde: niemand entflieht ihm.

4. Ihr Ansehen ist wie (wilder) Pferde: sie werden so geschwinde laufen, als man reitet.

5. Sie werden zu oberst auf den Bergen daherspringen, wie die Heerwägen rasseln; wie die Feuerflammen krachen, wann sie die Stoppeln fressen; wie ein mächtiges Heer, das schon in Schlachtordung steht.

6. Sie werden den Völkern eine solche Angst verursachen, daß jedermann (die Farbe verlieren und) schwarzbleich aussehen wird.

7. Als Starke werden sie laufen, als Kriegsleute werden sie die Mauern besteigen: ein jeder

der wird auf seinem Wege fortgehen, und nicht davon abweichen.

8. Keiner wird dem andern verhinderlich seyn, sondern ein jeder bey seinem Schritte bleiben: sie werden (bey geschlossenen Hausthüren) durch die Fenster hinein springen, und sich nicht verletzen.

9. Sie werden in der Stadt, und auf ihren Mauern herumlaufen; die Dächer der Häuser besteigen; und gleich den Dieben durch die Fenster hineinsteigen.

10. Vor dem Angesichte des Herrn erzitteret die Erde, und der Himmel bebet: Sonne und Mond * werden verfinsteret, und die Sterne verlieren ihren Glanz.

11. Der Herr läßt seine Stimme erschallen, und geht vor seinem Kriegsheere: sein Lager ist sehr groß, es hat Kräfte, und vollzieht seinen Befehl: denn der Tag des Herrn ist groß und sehr schrecklich; wer wird an diesem Tage bestehen?

12. Nun spricht dann der Herr: Bekehret euch zu mir aus eurem ganzen Herzen, mit Fasten, Weinen, und Wehklagen.

13. Zerreißet (durch wahren Schmerz) eure Herzen, und nicht eure Kleider: bekehret euch zu dem Herrn eurem Gott: denn er ist gütig und barmherzig, er ist langmüthig und voll der Gnade, er ist bereit die Strafe zu erlassen.

14. Vielleicht wendet sich der Herr euer Gott wieder zu euch, und verzeiht euch: vielleicht giebt er euch wiederum so viel Segen, daß ihr ihm Speis- und Trankopfer darbringen könnet.

10. * Sonne und Mond. ... die Sterne. Wenn Gott ein Land strafen will, vergeht aller Glanz der Vornehmsten, der Schimmer der Könige wird verfinsteret, und das Land kömmt um sein Ansehen.

15. Lasset die Trompete in Sion erschallen, haltet eine heilige Faste, verkündiget eine Zusammenkunft:

16. Berufet das Volk, heiliget die Gemeinde, lasset Alte und Junge kommen, sogar die Säuglinge: der Bräutigam und die Braut verlasse die Schlafkammer.

17. Die Priester, die Diener des Herrn, sollen zwischen dem Vorhofe und dem Altare weinen, und sagen: Verschone, o Herr, verschone deinem Volke, und laß deine Erbschaft nicht zu Schanden werden, daß sie in der Heyden Gewalt komme: soll man dann unter den Völkern sagen: Wo ist ihr Gott?

18. Der Herr hat geeiferet um sein Land, und hat seinem Volke verschonet:

19. Er hat geantwortet, und zu seinem Volke gesagt: Sehet, ich will euch Getreid, Wein, und Oel zur Genüge schicken: dem Schimpfe der Heyden will ich euch nicht mehr aussetzen.

20. Den Ankömmling aus Norden * will ich weit von euch treiben, und in eine dürre ** Wüste verjagen: die ersten (seines Heeres sollen fliehen) gegen das östliche Meer, und die letzten gegen das westliche: der Gestank seiner Fäulniß wird sich weit ausbreiten, weil er so hochmüthig gehandelt hat.

21. Sey ohne Furcht, o Land: frohlocke, und erfreue dich: denn der Herr will dir große Gutthaten erweisen. 22. Fürch-

---

20. Den Ankömmling aus Norden, den Holofernes, dessen Tod hier geweissaget wird. Sein zerstreutes Heer, welches unzählige Todte hinterließ, floh theils gegen das galiläische Meer ostwärts, theils gegen das mittelländische westwärts, theils in andere Gegenden.

** dürre. aus dem Hebr. Griech. u. a.

22. Fürchtet euch nicht, Thiere des Landes: schöne Weyden sollen in der Wüste grünen: die Bäume sollen ihr Obst tragen: der Feigenbaum und Weinstock sollen die beßte Frucht bringen.

23. Frohlocket, ihr Kinder Sions, erfreuet euch in dem Herrn eurem Gott: denn er wird euch einen Lehrer der Gerechtigkeit (den Messias) geben: er wird euch, wie einst euren Vätern, den Regen im Herbste und Fruhjahre bescheren.

24. Die Tenne wird voll Getreides seyn, die Kelter einen Ueberfluß an Weine haben, und das Oel in der Presse überlaufen.

25. Ich will euch die Jahre vergüten, die von der Heuschrecke, dem Kefer, der Raupe, und anderem Ungeziefer oder dem Brande * sind verzehret worden: dieß war mein großes Kriegsheer, das ich wider euch sandte.

26. Ihr werdet nach Belieben essen, und euch ersättigen: darum werdet ihr den Namen des Herrn eures Gottes loben, der an euch Wunder gethan hat: denn mein Volk wird in Ewigkeit nicht mehr zu Schanden werden.

27. Ihr werdet erkennen, daß ich mitten in Israel wohne: ich bin der Herr euer Gott, und es ist kein anderer: mein Volk wird in Ewigkeit nicht mehr zu Schanden werden.

28. In den spätesten Tagen wird es also zugehen: ich will meinen Geist über alle Menschen ausgießen: eure Söhne und Töchter werden weissagen: eure Alte werden Traumgesichter haben, und eure Jünglinge werden Erscheinungen sehen. (Apostelg. 2, 17. u. ff.)

---

25. * Ungeziefer, oder dem Brande. wie oben, 1, 4.

29. Ich werde auch meinen Geist zu derselben Zeit über meine Diener und Dienerinnen ausgießen.

30. Ich werde am Himmel und auf Erden Wunder sehen lassen: (auf Erden) Blutvergießen, und den Dampf rauchender Feuersbrünste;

31. (Am Himmel) die Sonne verfinsteret, und den Monden blutfärbig: diese Zeichen werden vor dem großen und erschrecklichen Tage des Herrn gehen.

32. Selig aber wird jener werden, der den Namen Gottes anrufen wird: denn, wie der Herr gesprochen hat, dem Berge Sion, der Stadt Jerusalem, und den übrigen Berufenen wird Heil widerfahren.

Drittes Hauptstück.

Das Gericht im Thale Josaphat.

1. Denn sieh, in denselben Tagen und zu jener Zeit, da ich Juda und Jerusalem von der Gefangenschaft befreyen werde,

2. Will ich alle Völker versammlen, und in das Thal Josaphat führen: dort will ich über sie Gericht halten wegen meines Volkes und meines Erbtheiles Israel, den sie in die Länder zerstreuet, und mein Land unter sich getheilet haben.

3. Sie haben das Loos über mein Volk geworfen, den Knaben in ein gemeines Haus (zur Unzucht) gestecket, und das Mägdlein um einen Trunk Wein verkaufet.

4. Aber was habe ich mit euch zu thun, Tyrus, Sidon, und alle Gegenden der Philister? habe ich euch Gelegenheit zur Rache gegeben? weil ihr euch dennoch an mir rächet, so wird sich meine Vergeltung bald, sehr bald, über euer Haupt ergießen.

5. Denn ihr habt mein Silber und Gold geraubet, und mein kostbarstes und schönstes Gut in eure Götzentempel getragen.

6. Ihr habt die Einwohner von Juda und Jerusalem den Griechen verkaufet, damit sie weit von ihrem Vaterlande entfernet würden.

7. Sehet, ich will sie zurücke rufen aus dem Orte, dahin ihr sie verkaufet habt, und ihr sollt die Widervergeltung an euch selbsten erfahren:

8. Denn ich will eure Söhne und eure Töchter durch die Hände der Juden verkaufen: die sollen sie den Sabäern, einem weit entlegenen Volke, (in Arabien,) verhandeln: denn also spricht der Herr.

9. Verkündiget das unter den Völkern, berufet sie zu einem heiligen Kriege, (den die göttliche Gerechtigkeit befiehlt.) Biethet die Starken auf: alle kriegerische Leute sollen sich aufmachen und kommen.

10. Aus euren Pflugscharren, Hauen, und Sicheln * machet Schwerter und Spieße. Auch der Schwache sage: Ich bin stark.

11. Kommet haufenweise, alle Völker ringsherum, und versammlet euch: führe dahin * deine Starke, o Herr, deine Feinde zu vertilgen.

---

10. * Sicheln. im Hebr. Griech. u. a. m.
11. * führe dahin. im Hebr.

12. Alle Völker sollen sich aufmachen, und in das Thal Josaphat kommen: denn dort will ich zu Gerichte sitzen, (spricht der Herr,) über alle Völker in dem ganzen Umkreise.

13. Ergreifet die Sichel, denn die Aernte ist zeitig: kommet, gehet herab: die Kelter ist voll, die Kelter läuft über: denn ihre Bosheit hat überhand genommen.

14. Unzählige Völker (werden zusammen kommen) in dem Thale der Niederlage: denn der Tag des Herrn näheret sich in dem Thale der Niederlage.

15. Sonne und Mond sind verfinsteret worden, die Sterne haben ihren Glanz verlohren.

16. Der Herr wird von Sion brüllen, und seine Stimme von Jerusalem hören lassen: Himmel und Erde werden hierüber erzittern. Aber der Herr wird die Hoffnung seines Volkes, und die Stärke der Israeliten seyn.

17. Ihr werdet erkennen, daß ich der Herr euer Gott bin, der ich auf meinem heiligen Berge Sion wohne: Jerusalem wird heilig seyn, kein Ausländer wird mehr dadurch gehen.

18. Zu derselben Zeit wird der süße Most * von den Bergen triefen, und auf den Hügeln wird Milch fließen: alle Bäche in Juda werden einen Ueberfluß an Wasser haben: aus dem Hause des Herrn wird eine Quelle fließen, und sich in den Bach Sittim ** ergießen.

19. Aegypten wird verwüstet werden, und Idumäen wird eine verheerte Einöde seyn: weil sie mit den Juden unbillig verfahren sind, und unschuldiges Blut in ihrem Lande vergossen haben.

20. Ju-

---

18. * Most. im Hebr. ** Sittim. S. 2. Moys. 25, 5.

20. Judenland aber und Jerusalem sollen zu ewigen Zeiten von Geschlechte zu Geschlechte bewohnet werden.

21. Ihr Blut, das ich noch nicht gerächet, will ich alsdann rächen: und ich der Herr werde in Sion wohnen.

Weissagung des Propheten

Amos.

Er weissaget erstlich den Ausländern, hernach meistens dem Königreiche Israel. Der Prophet Amos ist nicht der Vater des grossen Propheten Esaia: ihr Name und Stamm ist sehr unterschieden. Beyde Sylben des Namen Amos werden im Hebräischen bey dem Propheten anders geschrieben, als bey dem Vater des Esaia. Das Geschlecht des Esaia war hochadelich, und mit dem königlichen Hause Davids verwandt: Amos der Prophet war ein armer Viehhirt von Thekue. Seine Schreibart verräth seinen Stand: seine Redensarten, seine Gleichnisse, die Bilder, deren er sich bedienet, sind oftmals von dem Felde entlehnet: welches jedoch seiner Rede eine angenehme und ungekünstelte Mannigfältigkeit ertheilet. Amasia, ein gott-

loser Götzenpriester, war sein Verfolger: dessen Sohn ihn endlich ermordet hat. Er wird unter den heiligen Blutzeugen verehret am letzten Tage des Märzen.

Erstes Hauptstück.

Wider die Syrier, Philister, Tyrier, Judumäer, und Ammoniten.

1. Reden des Amos, eines Hirten von Thekue, welche ihm zu den Zeiten Ozia des Königes in Juda, und Jeroboams, der des Joaß Sohn war, Königes in Israel, zwey Jahre vor dem Erdbeben, von Israel sind geoffenbaret worden.

2. Er * sagte: Der Herr wird von Sion brüllen, und seine Stimme von Jerusalem hören lassen: die schönen Weyden der Hirten werden trauren, und der Gipfel Charmels wird austrocknen.

3. Also spricht der Herr: Nachdem ich mehr Laster der Damascener ungestraft gelassen, will ich ihnen nicht mehr verschonen *: weil sie (die Syrier) mit eisernen Dreschwägen die Galaaditen entzwey geschnitten haben.

4. Darum will ich Feuer anlegen im Hause Hazaels, welches die Paläste Benadads verzehren soll.

5. Ich

---

2. * Er, der Prophet, auf göttlichen Befehl.
3. * will ich ihnen nicht verschonen. im Chald.

5. Ich will die Stärke von Damascus zerknirschen: ich will das Feld des Götzenbildes seiner Einwohner berauben, und den, welcher den Scepter trägt, aus seinem Lusthause wegnehmen: das Volk soll aus Syrien nach Cyrene * geführet werden, spricht der Herr.

6. Also spricht der Herr: Nachdem ich mehr Laster (der Philister) zu Gaza ungestraft gelassen, will ich ihnen nicht mehr verschonen: weil sie alle gefangene (Juden) ohne Ausnahme weggeführet, und sie den Idumäern verkaufet haben.

7. Darum will ich die Stadtmauer zu Gaza mit Feuer anstecken, und die Häuser einäschern.

8. Ich will die Einwohner von Azot, und den König von Aßkalon wegnehmen: ich will meine Hand wider Akaron ausstrecken, und alle übrige Philister * sollen zu Grunde gehen, spricht Gott der Herr.

9. Also sagt der Herr: Nachdem ich mehr Laster der Tyrier ungestraft gelassen, will ich ihnen nicht mehr verschonen: weil sie alle gefangene (Juden) ohne Ausnahme den Idumäern verkaufet, und an den brüderlichen Bund * nicht gedacht haben.

10. Ich

---

5. * Cyrene, nicht das libysche in Africa, sondern eine Stadt in Medien: nachdem die Assyrier den Rasin König von Damaskus erschlagen, führeten sie seine Syrier dahin in das Elend, 4. Kön. 16, 9.

8. * alle übrige Philister. Gaza, Azot, Aßkalon, Akaron, und Geth, waren die fünf Fürstenthümer oder kleine Königreiche der Philister.

9. * den brüderlichen Bund zwischen den Juden und Tyriern, unter den Königen Salomon und Hiram, 3. Kön. 5, 12; 3 Kön. 9, 13 und 27. u. f.

10. Ich will die Stadtmauer zu Tyrus anzünden, und die Häuser verbrennen.

11. Also spricht der Herr: Nachdem ich mehr Laster der Idumäer ungestraft gelassen, will ich ihnen nicht mehr verschonen: weil sie ihren Bruder (Juda) mit dem Schwerte verfolget, und aller Barmherzigkeit abgesagt, in ihrer Wuth aber verharret, und ihren Grimm bis ans Ende behalten.

12. Darum will ich Feuer in Theman werfen, und die Häuser (der idumäischen Hauptstadt) im Rauche aufgehen lassen.

13. Also spricht der Herr: Nachdem ich mehr Laster der Ammoniten ungestraft gelassen, will ich ihnen nicht mehr verschonen: weil sie in Galaad (so gar) die Schwangern entzwey gehauen, nur ihre Gränzen zu erweitern.

14. Ich will die Mauern (der ammonitischen Hauptstadt) Rabba anzünden, und das Feuer soll ihre Häuser fressen unter dem Geheule am Tage des Streites, unter dem Sturmwinde am Tage des Wetters.

15. Ihr König und die Fürsten des Reiches werden mit einander in die Gefangenschaft ziehen, spricht der Herr.

Zweytes Hauptstück.

Wider Moab, Juda, und Israel.

1. Also sagt der Herr: Nachdem ich mehr Laster der Moabiten ungestraft gelassen, will ich ihnen nicht mehr verschonen; weil sie die

die Gebeine des Königes in Idumäen * zu Aschen verbrannt.

2. Ich will in Moab ein Feuer anzünden, das die Häuser (der Stadt) Karioth auffressen wird. Moab soll unter dem Geschreye und Trompetenschalle das Leben verlieren.

3. Ich will den (obersten) Richter mitten in Moab vertilgen, und seine Fürsten mit ihm umbringen, spricht der Herr.

4. Also sagt der Herr: Nachdem ich mehr Laster der Juden ungestraft gelassen, will ich ihnen nicht mehr verschonen: weil sie das Gesetz des Herrn verworfen, und seine Gebothe nicht gehalten: denn ihre Götzenbilder, denen schon ihre Väter nachgegangen, haben sie betrogen.

5. Darum will ich Feuer in Juda senden, daß die Häuser zu Jerusalem in die Asche sinken.

6. Also spricht der Herr: Nachdem ich mehr Laster der Israeliten ungestraft gelassen, will ich ihnen nicht mehr verschonen: weil sie den Gerechten um Geld, und den Armen um ein Paar Schuhe verkaufet haben.

7. Sie zertreten im Staube des Erdbodens die Häupter der Armen, und unterdrücken die Gerichtshändel der Schwachen: Vater und Sohn misbrauchen die nämliche Liebste, und entehren meinen heiligen Namen.

8. Sie

---

1. * die Gebeine des Königes in Judumäen. Viele christliche Lehrer glauben mit den Hebräern, es seyn die Gebeine jenes Königes in Idumäen gewesen, welcher mit den Königen in Juda und Israel wider Moab Krieg geführet, 4 Kön. 3, 9. u. ff. Es sey aber dieser oder ein anderer, so rächet Gott die Schmach, die man einem gekrönten Haupte vermessentlich angethan

8. Sie essen bey allen Altären auf verpfändeten Kleidern, und trinken in ihrem Götzentempel den Wein deren, welche sie (ungerecht) zum Tode verdammen.

9. Ich hatte vor ihrem Angesichte den Amorrhäer ausgerottet, der so hoch als die Cedern, und so stark als die Eichen war: ich habe seine Früchte oben, und seine Wurzeln unten zerknirschet.

10. Ich bin der, welcher euch aus Aegypten befreyete, vierzig Jahre durch die Wüste führete, und in den Besitz des Amorrhäerlandes brachte.

11. Ich habe einige aus euren Söhnen zu Propheten, und einige aus euren Jünglingen zu Nazaräern gemacht: ist dem nicht also? spricht der Herr.

12. Ihr aber gabet den Nazaräern (wider das Gesetz) Wein zu trinken: und den Propheten befahlet ihr, sie sollten nicht weissagen.

13. Sehet, wie ein beladener Heuwagen kirret, so werde ich in eurem Lande (mit meinen Drohungen eurem Ohre wehe thun.)

4. Der Schnelle wird nicht entfliehen, dem Starken werden seine Kräfte nichts helfen, und der Gewaltige wird sein Leben nicht retten.

15. Der beßte Bogenschütz wird nicht bestehen: der geschwindeste Läufer wird nicht entwischen: der geschickteste Reiter wird das Leben nicht davon bringen.

16. Der Tapferste aus allen Tapfern wird zu derselben Zeit ohne Waffen die Flucht nehmen, spricht der Herr.

Drit-

Drittes Hauptstück.

Israel wird gezüchtiget werden.

1. Höret dieses * Wort, welches der Herr zu euch geredet hat, o Israeliten; zu allen Häusern, die ich aus Aegypten geführet habe, spricht er:

2. Aus allen Häusern der Welt habe ich nur euch erwählet: darum will ich euch wegen aller eurer Bosheit züchtigen.

3. Werden zween mit einander eine Reise vornehmen, wenn sie nicht unter sich eins geworden?

4. Wird der alte Löw in dem Walde oder der junge in seiner Höhle brüllen, wenn sie nicht eine Beute * sehen, die sie nun anfallen wollen?

5. Wird der Vogel von ungefähr * in der Schlinge gefangen ohne Zuthun des Vogelstellers? wird sie dieser von der Erde wegnehmen, ehe er seine Beute hat?

---

1. dieses. im Hebr. Griech. u. a. m.

3. * wenn sie nicht unter sich eins geworden. Wie soll dann ich dir beystehen, Israel, nachdem du dich von mir getrennet hast?

4. * eine Beute. Gott würde euch durch meine Weissagung nicht drohen, wenn er euch nicht ehstens bestrafen wollte.

5. * von ungefähr. Glaubet ja nicht, die bevorstehenden Uebel werden ungefähr über euch kommen: des Herrn Gerechtigkeit hat sie euch bereitet, und wird nicht nachlassen, bis ihr Vorhaben an euch vollzogen ist.

6. Erschrecken die Einwohner nicht, wenn die Trompete in der Stadt erschallt? wird in der Stadt ein Uebel entstehen, das nicht von dem Herrn kömmt?

7. Denn Gott der Herr will sein Urtheil nicht vollziehen, ehe er seinen geheimen Willen durch seine Diener die Propheten offenbaret.

8. Wer wird nicht erschrecken (und schreyen,) wenn der Löw brüllet? wer wird nicht weissagen, wenn Gott der Herr geredet hat?

9. Verkündiget es in den Palästen zu Azot, und in den Palästen in Aegypten *: saget: Versammlet euch auf den Bergen Samariens, und sehet dessen unsinniges Getümmel, und wie man in geheim die Unschuldigen unterdrücket.

10. Sie kennen das gerechte Leben nicht, spricht der Herr, sondern sammlen ungerechte Schätze und Raub in ihren Palästen.

11. Darum spricht GOtt der Herr also: Das Land wird um und um bedrängt werden: man wird dich deiner Stärke berauben, und deine Paläste plündern.

12. Also spricht der Herr: Wie der Hirt einem Löwen, (der ein Schaf geraubet,) etwa einen oder andern Fuß, oder ein halbes Ohr abjaget: also wird nur hier und dort ein Israelit von Samarien in dem Winkel seiner Kammer, oder hinter einem Bette zu Damaskus (bey seinem Bundsgenossen, dem assyrischen Löwen) entgehen.

13. Hö-

---

9 * zu Azot. . . . . in Aegypten. Auch die Heyden ärgern sich an den Missethaten der Samarier.

13. Höret, und seyd meine Zeugen im Hause Jakob, spricht GOtt der Herr, der GOtt der Heerschaaren.

14. Zu der Zeit, da ich die Uebertretungen Israels untersuchen werde, will ich Israel und die Altäre zu Bethel strafen: die Hörner des Altares werden herabgerissen, und zu Boden geworfen werden.

15. Ich will das Winterhaus und das Sommerhaus einreißen: die mit Helfenbeine ausgemachten Häuser wird man verwüsten, und eine Menge (gemeiner) Häuser wird man zerstören, sagt der Herr.

Viertes Hauptstück.

Aus den vorigen Strafen kann man die künftigen abnehmen.

1. Höret dieses Wort, ihr (Große des Reiches Israel,) ihr fette Kühe auf dem Berge Samariens, die ihr den Schwachen unterdrücket, den Armen zerstoßet, und ihren Herren * saget: Bringet uns zu saufen.

2. Gott der Herr hat bey seiner Heiligkeit geschworen: Sehet, es werden über euch die Tage kommen, da man eure (Köpfe und zerhackte Gliedmaßen) auf Stangen herumtragen wird: was alsdann von euch übrig ist, wird man in siedenden Kesseln wie die Fische * kochen.

3. Durch eure zerrissene Zäune wird man eine da, die andere dorten hinaustreiben, und

1. * ihren Herren. im Hebr. Griech. u. a.
2. * die Fische. nach dem Hebr.

über das Gebirg Armeniens * verstoßen, spricht der Herr.

4. Gehet nun hin auf Bethel, und verrichtet eure Gottlosigkeit; auf Galgal, und vermehret die Uebertretungen: haltet eure Morgenopfer, eure drey Tage der Zehnten.

5. Und euer gesäuertes Lobopfer: ladet ein zu freywilligen Gaben, und verkündiget sie, Kinder Israels, weil ihr ja also wollt, spricht Gott der Herr.

6. Daher habe auch ich über alle eure Städte und Dörfer einen solchen Mangel an Brode geschicket, daß ihr weder zu nagen noch zu beißen hattet: und dennoch habt ihr euch nicht zu mir bekehret, spricht der Herr.

7. Ich habe euch auch drey ganze Monate vor der Aernte ohne Regen gelassen: ich habe eine Stadt mit Regen befeuchtet, der andern den Regen versagt; daß jene von der Befeuchtung (Früchte bekam,) diese dürre blieb.

8. Zwo und drey Städte mußten bey einer andern Wasser suchen, und konnten von ihr nicht genug zu trinken bekommen: und dennoch habt ihr euch nicht zu mir bekehret, spricht der Herr.

9. Ich habe die Menge eurer Gärten und Weinberge mit einem hitzigen Winde und mit dem Brande verderbet: die Raupe hat eure Oelgärten und Feigenbäume abgefressen: und dennoch habt ihr euch nicht zu mir bekehret, spricht der Herr.

10. Auf der ägyptischen Reise schickte ich den Tod unter euch, ich schlug eure Jünglinge mit dem

---

3. * über das Gebirg Armeniens. im Chald.

dem Schwerte nieder, so gar eure Pferde ließ ich in die Gefangenschaft gerathen: ihr mußtet mir in eurem Lager den Gestank der unbegrabenen Leiber riechen: und dennoch habt ihr euch nicht zu mir bekehret, spricht der Herr.

11. Ich habe euch zerstöret, wie Sodoma und Gomorrha: ihr waret einem Brande gleich, der aus der Feuersbrunst errettet worden: und dennoch habt ihr euch nicht zu mir bekehret, spricht der Herr.

12. Dannenher will ich meine Drohungen an dir erfüllen, o Israel: du aber, nachdem du schon solche Strafen von mir erfahren, bereite dich, o Israel, deinem GOtt entgegen zu kommen.

13. Denn sieh, er hat die Berge gebildet, er erschaft die Winde: er verkündiget dem Menschen sein Wort (durch die Propheten:) er machet Nebel und Morgenröthe: er fährt über die Gipfel der Erde: sein Name ist Herr der Heerschaaren.

Fünftes Hauptstück.

Er mahnet sie ab von dem Bösen, und treibt sie an zu dem Guten.

1. Höret meine Stimme, die ich mit Wehklagen über euch erhebe; das Haus Israel ist gefallen, und wird nicht mehr aufstehen.

2. Die Tochter Israel ist in ihrem Lande zu Boden geschlagen, und niemand wird sie mehr aufrichten.

3. Denn also spricht Gott der Herr: Eine Stadt in Israel, die tausend Mann lieferte, wird hundert behalten; und die hundert gab, wird zehn übrig haben.

4. Denn also spricht der Herr zu dem Hause Israel: Suchet mich, so werdet ihr leben.

5. Suchet Bethel nicht, gehet nicht auf Galgal, begebet euch nicht (zum Götzendienste) nach Bersabee: denn Galgal wird in die Gefangenschaft wandern, und Bethel wird nichts taugen.

6. Suchet den Herrn, so werdet ihr leben: damit er nicht das Haus Joseph, (der zehn Stämme,) wie ein Feuer ergreife, und verzehre: niemand wird zu Bethel löschen können.

7. Ihr verkehret das Recht in (bittern) Wermut, und verlasset in eurem Lande die Gerechtigkeit. (Aber fürchtet denjenigen,)

8. Welcher unterschiedene Gestirne machet; welcher den Nachtschatten in den Tag, und den Tag in die Nacht veränderet; welcher dem Wasser des Meeres ruft, und den Erdboden damit überschwemmet; dessen Name ist, der Herr.

9. Er verlachet die Stärke und Macht der Gottlosen: er zerstöret eine Macht durch die andere.

10. Wer ihnen vor Gerichte (ihre Unbilligkeit) verweist, den hassen sie, und verabscheuen vollkommene Reden.

11. Derohalben, weil ihr den Armen hochmüthig * plünderet, und ihm sein beßtes Getreid ** raubet; sollt ihr in den Häusern, die ihr von Quaderstücken erbauet, nicht wohnen; und von

---

11. * Hochmüthig. ** Getreid. aus dem Hebräischen.

von den angenehmsten Weingärten, die ihr pflanzet, keinen Wein trinken.

12. Denn ich weiß eure häufige Uebertretungen, und eure grobe Laster: ihr seyd Feinde der Gerechten, verkaufet das Recht, und unterdrücket den Armen vor Gerichte.

13. Deßentwegen muß ein Kluger bey dieser Zeit, die so verkehrt ist, stille schweigen.

14. Suchet das Gute, und nicht das Böse, damit ihr lebet: so wird der Herr, der GOtt der Heerschaaren, euch beystehen wie ihr sagt.

15. Hasset das Böse, und liebet das Gute: lasset dem Rechte seinen Lauf in dem Gerichte: so wird vielleicht der Herr, der Gott der Heerschaaren, sich deren erbarmen, die aus dem Hause Joseph, (der zehn Stämme,) noch übrig sind.

16. Darum spricht der Herr, der GOtt der Heerschaaren, der Herrscher, also: Auf allen Gassen wird man schreyen, Wehe, wehe! Man wird den Bauersmann zum Trauren berufen, und zum Wehklagen alle, die wehklagen können.

17. In allen Weingärten wird man klagen: denn ich will mitten unter euch durchgehen *, spricht der Herr.

18. Wehe den (Spöttern,) die sagen: So komme dann der Tag des Herrn. Wozu wünschet ihr ihn? dieser Tag des Herrn wird kein Licht, sondern Finsterniß bringen.

19. Wie wenn jemand vor einem Löwen flieht, und läuft ihm ein Bär entgegen: oder wenn er

17. * Ich will mitten unter euch durchgehen, und die Fußstapfen meiner Gerechtigkeit hinterlassen.

er in ein Haus geht, und sich mit der Hand an eine Wand anlehnet, wird aber von einer Schlange gebißen.

20. Wird es nicht also an dem Tage des Herrn (ergehen, welchem nicht zu entkommen ist?) er wird kein Licht, sondern Finsterniß bringen; er wird nur dunkel, und ohne Glanz seyn.

21. Eure Fasttage sind mir verhaßt, und von mir verworfen: die Räuchwerke eurer Versammlungen gefallen mir nicht.

22. Wenn ihr mir Brand- und Speisopfer darbringet, will ich sie nicht annehmen: eure fetteste Friedopfer werde ich nicht anschauen.

23. Laß mich das Getös deiner Lieder nicht hören: ich will deinem Psalterspiele kein Ohr vergönnen.

24. Mein Urtheil wird erscheinen wie ein überschwemmendes Wasser, und meine Gerechtigkeit wie ein reißender Bach.

25. Habt ihr, o Kinder Israels, unter den vierzig Jahren in der Wüste euer Schlachtvieh und eure Opfer mir gewidmet? *

26. Euren Moloch habt ihr unter dem Baldakine getragen, und euren GOtt * in Gestalt eines Sternes, und andere Götzenbilder, welche ihr euch gemacht habet.

27. Da-

---

25. * Habt ihr ..... euer Schlachtvieh und eure Opfer mir gewidmet? Nein, nicht mir habt ihr geopferet, sondern euren Götzenbildern.

26. * euren Gott. Apostelg 7, 43, nennet der heilige Stephanus diesen Götzen Kemphan: welchen Namen ihm auch hier die 72 Dollmetschen beylegen. Es war die heydnische Venus, als der Morgenstern.

27. Darum will ich euch bis außer Damas-
kus * übersetzen, spricht der Herr, dessen Na-
me ist, GOtt der Heerschaaren.

Sechstes Hauptstück.

Wehe den Hoffärtigen und Wohllüstigen.

1. Wehe euch Reichen in Sion, die ihr euch auf den Berg Samariens ver-
lasset: man nennet euch die Großen und Häup-
ter der Völkerschaften: ihr tretet stolz in die
Gemeinde Israels, da man euch zuläuft. *

2. Gehet in (die Stadt) Chalane, und
besichtiget sie: gehet von dannen in die große
(Stadt) Hemath, und herab auf Geth im
Philisterlande: haben diese Reiche etwas besseres
als ihr? sind ihre Gränzen weiter als die eurigen?

3. Ihr sonderet euch selbsten ab für den un-
glücklichen Tag (der Strafe,) und näheret
euch dem ungerechten Throne (des Assyriers.)

4. Ihr schlafet in helfenbeinenen Betten, und
strecket euch auf eurem Lager: ihr esset das
Lamm von der Schafheerde, und aus dem
Hornviehe das gemästete * Kalb.

27. * bis außer Damaskus. Der heilige Stephanus, Apostelg. 7, 43, spricht also: **Darum will ich euch bis außer Babylon übersetzen.** In diesen Worten aber führet der heilige Levit nicht den Propheten Amos an, welcher Babylon nicht genannt hat: sondern er wiederholet, was Gott öfters durch die Propheten gedrohet hat, da er die babylonische Gefangenschaft durch sie vorgesagt.

1. * man nennet euch ..... da man euch zu-
läuft. nach dem Hebr.

4. * gemästete. im Hebr.

5. Ihr singet in das Seytenspiel, und lasset euch mit eurer Musik nicht geringer dünken als David.

6. Ihr trinket Wein aus euren Schaalen, triefet von den beßten Salben, und lasset euch das Ungemach der Söhne Josephs (des hebräischen Volkes) nicht zu Herzen gehen.

7. Daher werden sie vor allen andern in die Gefangenschaft ziehn, und das Zechen der Wohllüstigen wird ein Ende nehmen.

8. GOtt der Herr hat bey sich selbsten geschworen: der Herr, der GOtt der Heerschaaren, sagt also: Ich verfluche den Uebermuth Jakobs, und hasse seine Paläste: ich werde die Stadt mit allem, was darinnen ist, (dem Feinde) übergeben.

9. Wenn in einem Hause zehn Köpfe überbleiben, werden auch diese umkommen.

10. Einen jeden Todten wird sein nächster Verwandter nehmen und verbrennen, damit er die Gebeine aus dem Hause trage. Alsdann wird er den Einwohner des Hauses fragen, ob er noch einen Leichnam habe.

11. Und wenn dieser antwortet: Keinen mehr, wird er zu ihm sagen: Schweig stille, und ruf den Namen des Herrn nicht mehr an, (sein Zorn ist nicht zu besänftigen.)

12. Denn sieh, der Herr wird Befehl ertheilen, daß das große Haus (der zehn Zünfte) über einen Haufen falle, und das kleine Haus (Juda, durch Erschütterungen) Risse bekomme.

13. Ist es nicht wider die Natur eines Pferdes oder Büffels, daß jenes auf einem Steinfelsen laufe, und dieser geduldig pflüge? also handelt ihr (wider die Natur,) da ihr das

Recht

Recht in bittere Galle *, und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut veränderet:

14. Da ihr euch über ein Nichts erfreuet: da ihr euch eurer Kräfte rühmet, und euch Hörner wachsen lasset.

15. Aber sieh, spricht der Herr, der GOtt der Heerschaaren, ich will wider dich, o Haus Israel, ein Volk erwecken, das dich von den Gränzen bey Hemath bis zu dem Bache der Wüste zerknirschen wird.

Siebentes Hauptstück.

Die Heuschrecke, das Feuer, die Mauerkelle. V. 10. Der Priester Amasia widersetzet sich vergebens den Weissagungen des Amos.

1. GOtt der Herr zeigete mir folgendes Gesicht: Sieh, da die Früchte durch den letzten Regen anfiengen zeitig zu werden, bildete (GOtt) Heuschrecken: sieh, dieser spate Regen kam, nachdem der König * gemähet hatte:

2. Da geschah es, daß (dieses Ungeziefer) alles Gras im Lande ganz und gar verzehren wollte. Ich aber sagte: O Herr und GOtt, ich bitte, sey gnädig: wer wird dem Volke Jakobs aufhelfen, welches schon so gering ist?

3. Dar-

---

13. * Galle. im Hebr.

1. * der König. Judenland war von einem feindlichen Könige hart mitgenommen worden, und fieng kaum an sich zu erholen: als der Herr in seinem Zorne Heuschrecken sandte, das ist, ein feindliches Heer. Doch erhält das Gebeth des Propheten, daß der Herr dem Feinde Einhalt thut.

3. Darüber erbarmete sich der Herr, und sprach: es geschehe nicht.

4. GOtt der Herr zeigte mir auch dieses: Er stellete (das Reich Juda) vor Gericht, und verurtheilte es zum Feuer*. Das Feuer fraß einen großen Abgrund (der Güter,) und zugleich die Erbschaft (GOttes selbsten, den Tempel und Jerusalem.)

5. Ich sagte: O Herr und GOtt, ich bitte, laß nach: wer wird dem Volke Jakobs aufhelfen, welches schon so gering ist?

6. GOtt der Herr erbarmete sich hierüber, und sprach: Auch dieses geschehe nicht.

7. Abermal zeigte mir der Herr dieses Gesicht: Sieh, der Herr stund bey einer Mauer, die noch mit Kalke sollte beworfen werden; und hatte eine Mauerkelle* in der Hand.

8. Er fragte mich: Was siehst du, Amos? Ich antwortete: Eine Mauerkelle. Und der Herr versetzte: Sieh, ich will die Kelle mitten in meinem Volke Israel niederlegen: ich will nicht fortfahren seine Mauer zu bewerfen.

9. Die Höhen der Götzen und ihre (gottlose) Heiligthümer sollen in Isak* und Israel zerstö-

---

4. * zum Feuer. Nabuchodonosor verbrannte Jerusalem und den Tempel. Doch ist der Herr so gnädig, daß er der babylonischen Gefangenschaft ein Ziel stecket.

7. * eine Mauerkelle. Im Hebräischen ist anstatt der Kelle eine Bleywage. Die Bedeutung der zweyen Bilder ist einerley: Gott will sich Israels nicht mehr annehmen: sein Thron wird zerstöret und nicht mehr aufgebauet werden: der assyrischen Gefangenschaft wird kein Ende bestimmet.

9. *Isak. im Hebr. und Chald.

zerstöret und verwüstet werden: ich will mich wider das Haus Jeroboam mit dem Schwerte aufmachen.

10. Amasia ein Pfaff (des güldenen Kalbes) zu Bethel schickte an Jeroboam (den zweyten,) König in Israel, und ließ ihm sagen: Amos stiftet wider dich eine Empörung mitten im Hause Israel: das Land kann alle seine Reden nicht ruhig anhören:

11. Denn Amos sagt, Jeroboam werde durch das Schwert umkommen *, und ganz Israel werde aus seinem Lande in das Elend ziehen.

12. Zu dem Amos aber sagte Amasia: Geh Prophet, flieh in Judenland: dort kannst du (in Ruhe) dein Brod essen, dort prophezeye:

13. Zu Bethel aber weissage nicht: denn hier ist das Heiligthum des Königes, und der Sitz des Reiches.

14. Amos antwortete, und sprach zu dem Amasia: Ich war kein Prophet, und bin kein Sohn eines Propheten, sondern ich hütete das Hornvieh, und pflückete wilde Feigen:

15. Aber der Herr nahm mich hinter dem Viehe weg, und sprach zu mir: Geh, und weissage meinem Volke Israel.

16. Nun

---

11. * Jeroboam werde durch das Schwert umkommen. Amos hatte das nicht gesagt, sondern: Ich will mich wider das Haus Jeroboam mit dem Schwerte aufmachen. V. 9. Nicht Jeroboam, sondern sein Sohn Zacharia starb eines gewaltsamen Todes, und wurde von dem aufrührischen Sellum ermordet, 4. Kön. 15. 10. Daß aber Amos dem Volke die Gefangenschaft drohete, war kein Antrieb zur Empörung, sondern zur Bekehrung.

16. Nun höre das Wort des Herrn: Du sagst, ich solle nicht weissagen wider Israel, noch (meine Drohungen) in dem abgöttischen Hause Isaks * ausgießen.

17. Derowegen spricht der Herr also: Deines Weibes Unzucht wird in der ganzen Stadt ausgeschrieen werden: deine Söhne und Töchter werden durch das Schwert umkommen: dein Grund wird nach der Schnur ausgemessen werden: du selbst wirst in einem unreinen Lande sterben: und ganz Israel wird in die Gefangenschaft ziehen.

Achtes Hauptstück.

Der Apfelhaken, welcher den Untergang der Hohen und Niedrigen bedeutet.

1. GOtt der Herr zeigte mir dieses Gesicht: Sieh, ein Apfelhaken. *

2. Er fragte mich: Was siehst du, Amos? Ich antwortete: Einen Apfelhaken. Und der Herr sagte zu mir: Mein Volk Israel ist an sein Ende gekommen: ich will ihm nicht länger mehr nachsehen.

3. An

---

16. * Isaks. in dem Hebr. u. a.

1. * ein Apfelhacken. Wie man mit dem Hacken auch die hohen Aeste herunter zieht, und die Aepfel abnimmt: also wird der Herr auch die Höchsten und Reichesten dem Feinde zu berauben einliefern. Im Hebräischen ist anstatt des Hakens ein Korb, in den man zur Sommerszeit die Früchte sammlet; im Griechischen der Kefich eines Vogelstellers: beyde aber bedeuten die allgemeine Gefangenschaft.

3. An jenem Tage, spricht GOtt der Herr, werden die Angeln der Thore an dem Götzentempel (vor heftiger Erschütterung) krachen, und die Gesänge werden in Heulen veränderet werden *. Viele werden umkommen, worauf an allen Orten ein tiefes Stillschweigen erfolgen wird.

4. Höret das, dir ihr den Armen mit Füßen tretet, und die Bedürftigen im Lande vertilget.

5. Ihr saget: Wann ist der Neumond und Sabbat vorbey, daß wir unsere Waaren wieder auslegen, unsere Kornhäuser aufthun, das Maaß kleiner machen, das Geld aufschlagen lassen, und die Wage verfälschen können?

6. Daß wir die Armen und Geringen um ein wenig Geld und ein Paar Schuhe in unsere Gewalt bringen, und unter dem Korne Spreuer verkaufen?

7. Der Herr hat wider den Hochmuth Jakobs geschworen, er werde alle ihre Werke in Ewigkeit nicht vergessen.

8. Soll nicht hierüber das ganze Land erzittern, und alle Einwohner trauren? Das ganze Volk wird gleich einem angelaufenen Flusse hingerissen werden (in die Gefangenschaft,) dorten aber so klein seyn als der Bach Aegyptens.

9. Zu derselben Zeit, spricht Gott der Herr, will ich sie in dem Mittage (ihres Unglückes) in den Untergang stürzen, und ihr hellestes Licht verdunkeln:

10. Ich will eure Festtage in eine Trauerzeit, und alle eure Gesänge in Klaglieder verändern:

---

3. * die Gesänge werden in Heulen verändert werden. im Hebr. und Chald.

ändern: alle eure Leiber will ich mit Säcken bekleiden, und alle Häupter bescheeren lassen: ich will ein Leid erwecken, wie bey dem Tode eines eingebohrnen Sohnes: und der letzte Tag soll ein bitterer Tag seyn.

11. Sieh, es werden Tage kommen, spricht GOtt der Herr, da ich einen Hunger im Lande will entstehen lassen, nicht einen Hunger nach Brode, noch einen Durst nach Wasser; sondern einen Mangel meines göttlichen Wortes.

12. Sie werden in Unruhe seyn von einem Meere bis zu dem andern, und von Norden bis Osten: sie werden herumgehen, und das Wort des Herrn suchen; doch werden sie es nicht finden.

13. Zu derselben Zeit werden die schönen Jungfrauen und die (starken) Jünglinge vor Durste verschmachten;

14. Welche jetzt bey (den Kälbern,) der Sünde Samariens, schwören, und sagen: So wahr dein GOtt lebt, o Dan: So wahr dein Gottesdienst, o Bersabee (der ächte ist.) Diese werden fallen, und nicht mehr aufstehen.

Neuntes Hauptstück.

Die Gottlosen werden nicht entfliehen: doch wird GOtt einige Ueberbleibseln erhalten.

1. Ich sah den Herrn auf dem Altare stehen, welcher sagte: Schlag an Sims* und Angel, daß die Schwellen erzittern: ihre Gewinn-

---

1. * Sims. im Hebr.

rönnsucht soll sie alle den Kopf kosten, auch ihre Nachkommenschaft will ich mit dem Schwerte tödten: sie werden nicht entfliehen, noch entwischen, ob sie schon die Flucht nehmen und sich retten wollen.

2. Sollten sie sich im Grunde der Erde verbergen, wird meine Hand sie hervorziehen: sollten sie sich bis an den Himmel erheben, würde ich sie herunter reißen.

3. Wenn sie sich auf dem Gipfel eines waldichten Berges verstecketen, würde ich sie aufsuchen und wegnehmen: wenn sie sich meinen Augen in der Tiefe des Meeres zu entziehen trachten, will ich der Wasserschlange befehlen, ihnen dort einen Biß zu geben.

4. Und wenn sie vor ihren Feinden in die Gefangenschaft hinziehen, will ich dorten dem Schwerte befehlen sie zu tödten: ich will mein Auge auf sie richten, nicht zu ihrer Hülfe, sondern sie zu strafen.

5. Wenn der Herr, der GOtt der Heerschaaren, die Erde berühret, schmilzt sie, und alle ihre Einwohner trauren: das ganze Volk wird wie ein Strom (in die Gefangenschaft) hingerissen werden, dort aber so klein seyn, als der Bach Aegyptens.

6. Er (der Herr) hat seinen Thron in dem Himmel gebauet, und das Häuflein (seiner Auserwählten) hat er auf Erden fest gegründet: ruft er dem Wasser des Meeres, so überschwemmet es den Erdboden: sein Name ist, der Herr.

7. Seyd ihr, Kinder Israels, spricht der Herr, vor mir besser als die Aethiopier *? habe ich nicht die Palästiner aus Kappadocien, und die Syrier aus Cyrene ** hergeführet, wie euch Israeliten aus Aegypten?

8. Sieh, meine Augen, spricht GOtt der Herr, schauen auf ein lasterhaftes Reich, und ich will es von dem Erdboden vertilgen: doch will ich das Haus Jakob nicht gänzlich ausrotten.

9. Denn sieh, ich werde zwar befehlen, daß man das Haus Israel, wie das Getreid in einem Siebe geschwungen wird, durch alle Völ-

ker

---

7. * die Aethiopier. Wie der Herr sein gottloses Volk durch andere Propheten mit Sodoma und Gomorrha vergleicht, also setzt er es hier durch den Amos den abgöttischen und lasterhaften Aethiopiern an die Seite. Ihr, sagt er, wollt mein Volk seyn? ihr seyd es so wenig, als die ungläubigen und ruchlosen Aethiopier. ** die Palästiner aus Kappadocien, wie es auch Jeremia zu verstehen giebt, 47, 4. Denn die alten Heväer, welche die ersten Einwohner Palästinens waren, wurden von den Kappadociern daraus verjagt, laut 5 Mosf. 2, 23. Also waren die Syrier, nämliche jene, deren Hauptstadt Damaskus war, aus Cyrene hergekommen. Dieses ist nicht das libysche, sondern das asiatische Cyrene oder Kyr, von welchem Amos oben (1, 5.) gemeldet, da er den Syriern drohete, sie würden dahin in das Elend geführet werden. Ich habe dich zwar, spricht der Herr zu Israel, aus Aegypten in das gelobte Land geführet, wie die Kappadocier in Palästina, und die Syrier von Kyr oder Cyrene nach Damaskus. Aber gleichwie ich die Palästiner wegen ihrer Missethaten durch dich vertrieben, und die Damascener nach ihrem Cyrene in das Elend werde führen lassen: also will ich auch deine Sünden durch die assyrische Gefangenschaft abstrafen.

ker herumwerfe: doch soll auch der kleinste Stein, (den ich zu Erbauung des himmlischen Jerusalems erwählet habe,) nicht verlohren gehen.

10. In meinem Volke werden durch das Schwert umkommen alle Sünder, welche sagen: Das Unglück wird nicht herannahen, es wird uns nicht überfallen.

11. Zu der bestimmten Zeit will ich das zerfallene Gebäude Davids ergänzen: ich werde die Lücken seiner Mauern ausfüllen: was gesunken ist, werde ich aufrichten, und alles wiederum erbauen, wie es vor Alters war: Apostelg. 15. 16.)

12. Damit sie besitzen, was von den Idumäern und allen Heyden noch übrig ist, weil sie meinen Namen tragen; spricht der Herr, welcher dieß alles zu Werke richten wird.

13. Sieh, es werden Tage kommen, sagt der Herr, da eine so häufige Aernte seyn wird, daß man sie vor der Zeit zu ackern nicht wird vollenden können: man wird erst unter der Weinlese ansäen müßen. Die Berge werden von süßem Moste * triefen: und alle Hügel werden gebauet werden, und (in Wein) zerschmelzen. **

14. Ich will die Gefangenen aus meinem Volke Israel zurücke führen: sie werden die verwüsteten Städte wieder aufbauen und bewohnen: sie werden Weingärten pflanzen, und den Wein davon trinken: sie werden Gärten anlegen, und ihre Früchte essen.

15. Ich will sie in ihrem Lande pflanzen, und nicht mehr ausrotten lassen aus ihrer Erde,

---

13. * Moste. ** zerschmelzen. beyde im Hebr.

die ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr dein GOtt.

Weissagung des Propheten

Abdia.

Es ist eine alte Meynung der Hebräer, denen auch viele Christen beygefallen sind, der Prophet Abdia sey jener Hausmeister des Königes Achab, welcher unter der Verfolgung der abgöttischen Königinn Jezabel hundert Propheten in zwoen Höhlen verborgen und ernähret hat, 3. Kön. 18, 3 u. f. Allein die Zeitrechnung und andere Ursachen benehmen dieser Meynung fast alle Wahrscheinlichkeit. Er ist der kürzeste aus allen Propheten, hat eine scharfe Feder, und weissaget nur den Idumäern. Man findet zwar in dem neun- und vierzigsten Hauptstücke des Propheten Jeremia beynahe alle Strafen, welche Abdia diesem Volke drohet: jedoch ist es zu viel gesagt, wenn man vorgiebt, einer habe den andern nur ausgeschrieben. Man vergleiche sie mit einander, so wird man sehen, daß sie nicht fünf ganze Verse gleich haben. Das römische Heiligen-

buch

buch setzet den Propheten Abdia auf den neunzehnten Wintermonat.

Einziges Hauptstück.

Wie der Herr die Idumäer züchtigen werde.

1. Gesicht des Abdia. Also spricht GOtt der Herr wider Idumäen: Wir haben eine Offenbarung des Herrn gehöret, er hat einen Gesandten, (einen starken * innerlichen Antrieb zum Kriege,) unter die Völker geschickt. Machet euch auf! Lasset uns dawider aufbrechen, (rufen sie,) und zu Felde ziehen.

2. Sieh, ich will dich klein machen unter den Völkern, du sollst sehr verächtlich werden.

3. Die Hoffart deines Herzens hat dich betrogen *, da du in den Höhlen der Felsen wohnest, und deinen Thron erhöhest: du sagst bey dir selbsten: Wer wird mich auf die Erde herunter ziehen?

4. Solltest du dich erheben wie ein Adler, und unter den Sternen dein Nest machen: will ich dich von dannen herunter ziehen, spricht der Herr.

5. Wenn Diebe oder Räuber dich in der Nacht plünderten, würdest du nicht (vor Beschämung) stille schweigen? und dennoch würden sie nur so viel nehmen, als ihnen genug wäre. Wenn über dich Weinleser gekommen wären, hätten sie dir nicht wenigstens eine und andere Traube zurücke gelassen?

1. * starken. aus dem hebräischen Pual.
3. * betrogen. im Hebr. wie Jer. 49, 16.

6. Aber wie werden sie dich, o Nachkommenschaft des Esau, durchsuchen, und deine Schlupfwinkel durchforschen? (nichts wird der Feind überlassen.)

7. Alle deine Bundsgenossene, (die Chaldäer selbsten,) werden dich aus deinen Gränzen jagen, und dich verspotten: eben diese (falschen) Freunde und Tischgesellen werden dich unterdrücken, und dir auf deinem eigenen Boden Fallstricke legen, weil dich die Klugheit verlassen wird.

8. Werde nicht ich, spricht der Herr, alsdann die Weisen aus Idumäen wegnehmen, und den Berg des Esau seiner Klugheit berauben?

9. Auch deine tapfere Männer werden sich fürchten, o Idumäen: jedermann wird auf dem Berge des Esau umkommen.

10. Weil du deinen Bruder den Hebräer umgebracht, und mit ihm unbillig verfahren bist: wirst du mit Schande bedecket, und auf ewig ausgerottet werden.

11. An jenem Tage, da du wider ihn stundest, da sein Heer von Fremden gefangen war, da die Ausländer durch die Thore Jerusalems einzogen, und das Loos darüber warfen: warest auch du wie einer aus ihnen.

12. Verachte deinen Bruder nicht an dem Tage seines Unheils und seines Abzuges in das Elend: erfreue dich nicht, daß Juda zu Grunde geht; und rede nicht so großsprecherisch zur Zeit seiner Angst.

13. Zieh nicht ein (mit dem Feinde) durch das Thor meines Volkes an dem Tage seines Falles: verachte es nicht, wie andere, in seinem Unglücke und zur Zeit seines Verderbens:

geselle dich nicht (zu seinem Feinde) wider sein Kriegsheer am Tage seiner Niederlage.

14. Steh nicht an den Scheideweg, die Fliehenden niederzumachen: lege denen keine Fessel an, die an diesem elenden Tage dem Tode entrinnen.

15. Denn der Tag des Herrn näheret sich allen Völkern: wie du verfahren bist, so wird es dir ergehen: man wird dir gleiches mit gleichem vergelten.

16. Wie ihr meinen heiligen Berg unter euren Mahlzeiten verspottet habt, also werden euch alle Heyden bey ihren Mahlzeiten unaufhörlich verspotten: sie werden trinken, und (eure Städte) also verschlingen, als wenn sie nicht mehr vorhanden wären.

17. Hingegen auf dem Berge Sion wird man das Heil finden, und er wird heilig seyn: das Haus Jakob wird nicht nur seine Güter *, sondern auch die Güter seiner Besitzer ** besitzen.

18. Das Haus Jakob und Joseph werden Feuer und Flammen seyn, und das Haus Esau Stoppeln: sie werden es anzünden, und also verbrennen, daß von dem Hause Esau nichts überbleiben soll, spricht der Herr.

19. Mein Volk gegen Süden wird den Berg Esau erben; und das auf der Ebene wohnet, das Philisterland: sie werden das Land Ephraim und das Land Samarien besitzen, und Benjamin wird Galaad bekommen.

20. Die Zerstreuten von diesem Heere Israels werden alle Orte Chanaans bis nach Sarepta

17. * seine Güter. im Hebr. ** die Güter seiner Besitzer. nach dem Griech. u. a. m.

einnehmen: die von Jerusalem nach dem Bosphorus * ziehen werden, sollen die südlichen Städte besitzen.

21. Die Ueberwinder werden auf den Berg Sion gehen, das Urtheil über den Berg des Esau zu fällen: und das wird das Reich des Herrn seyn.

Weissagung des Propheten

Jona.

Aus allen Propheten ist dieser allein von dem Herrn gesandt worden, außer den Gränzen des heiligen Landes den Heyden zu predigen. Er that es mit solchem Eifer und Erfolge, daß sich die unzähligen Einwohner des gottlosen Ninive sämmtlich bekehreten. Der Prophet selbst war ein ganz besonderes Vorbild unsers theuersten Erlösers: dessen Tod, Begräbniß, und Auferstehung Jo-

20. * Sarepta. heißt auf hebräisch Frankreich, Bosphorus Spanien. Der Prophet sagt die Siege der Apostel vorher, welche sie durch das Evangelium über alle Gegenden der Welt erhalten werden: er nennet einige Länder anstatt aller.

na den Juden und der ganzen Nachwelt vorgestellet: dieß ist das Zeichen des Propheten Jona, welches der Herr selbst gerühmet hat, Matth. 12, 39; und Luk. 11, 29. Er ist in dem römischen Heiligenbuche verzeichnet auf den 21 Herbstmonat.

Erstes Hauptstück.

Jona flieht, und wird in das Meer geworfen.

1. Der Herr ließ den Jona, einen Sohn des Amathi oder Amittai, sein Wort hören, und sagte:

2. Mache dich auf, geh in die große Stadt Ninive, und predige daselbst: denn ihre Bosheit ist vor meinem Angesichte (sehr groß.)

3. Aber Jona machte sich auf, vor dem Angesichte des Herrn nach Tharsiß * zu fliehen. Er gieng nach Joppe, und fand ein Schiff, das nach Tharsiß segelfertig lag. Nachdem er seinen Schifferlohn gegeben hatte, stieg er hinein, mit andern nach Tharsiß zu fahren, und dem Herrn zu entfliehen.

4. Hierauf erweckte der Herr einen großen Wind auf dem Meere, daß ein heftiges Ungewitter darauf entstund, und das Schiff aller-

---

3. * nach Tharsiß, oder Tarso in Cilicien, Andere meynen, nach Karthago; andere, über Meer, an einen ungenannten Ort.

dings schien * in Gefahr des Unterganges zu schweben.

5. Die Schiffleute erschracken, und rief ein jeder seinen GOtt an: sie warfen (von dem Schwersten) hinaus, was sie aufhatten: aber Jona hatte sich unten im Schiffe verborgen, und lag in einem tiefen Schlafe.

6. Der Schiffherr trat zu ihm, und sagte: Wie hat dich der Schlaf eingenommen? steh auf, ruf deinen GOtt an, ob er sich unser vielleicht erinnere, daß wir nicht zu Grunde gehen.

7. Kommet, sprach einer zum andern, lasset uns das Loos werfen: auf daß wir erfahren, wer * die Ursache dieses Unheils sey. Sie warfen das Loos, und es fiel auf den Jona.

8. Sie sprachen zu ihm: Sage an: weßwegen ist uns dieses Uebel begegnet? was ist dein Thun? wo kömmst du her *? wo ist dein Vaterland? wo trachtest du hin? aus welchem Volke bist du?

9. Er antwortete ihnen: Ich bin ein Hebräer, und fürchte den Herrn, den GOtt des Himmels, welcher das Meer und die Erde gemacht hat.

10. Die Leute geriethen in eine große Furcht, und fragten ihn, warum er das gethan hätte: denn sie hatten aus seinem eignen Geständnisse erkannt, daß er vor dem Herrn floh.

11. Was sollen wir, sagten sie zu ihm, mit dir anfangen, damit das Ungewitter nachlasse? denn das Meer stieg immer noch höher.

12. Er

---

4. * allerdings schien. aus dem hebräischen Piel.
7. * wer. im Hebr.
8. * wo kömmst du her? im Hebr. Griech. u. a. m.

12. Er antwortete ihnen: Nehmet mich, und werfet mich in das Meer, so wird es gestillet: denn ich weiß, daß euch dieses große Wetter durch mein Verschulden überfallen hat.

13. Die Männer ruderten, an das Land zu kommen: aber es gelung ihnen nicht, weil das Meer fortfuhr wider sie zu toben.

14. Sie riefen zu dem Herrn, und sagten: Wir bitten dich, o Herr, laß uns das Leben dieses Mannes nicht mit unserem Tode büßen, und rechne uns nicht den Tod eines Unschuldigen zu: denn du, o Herr, verfährst, wie du willst.

15. Also nahmen sie den Jona, und warfen ihn ins Meer: worauf die Ungestümigkeit des Meeres aufhörete.

16. Die Schiffleute aber ließen sich von einer großen Furcht des Herrn einnehmen: darum verehreten sie ihn mit Schlachtopfern und Gelübden.

Zweytes Hauptstück.

Der große Fisch verschlingt den Jona, und giebt ihn wieder.

1. Der Herr schickte einen großen Fisch *, den Jona zu verschlingen: in dem Eingeweyde des Fisches war Jona drey Tage und drey Nächte. (Matth. 12, 40. Luk. 11, 30.)

2. Er

---

1. * einen großen Fisch. Der Wallfisch ist zwar der größte aus allen, hat aber einen so engen Schlund, daß er einen ganzen Menschen nicht verschlingen kann.

Aus

2. Er bath aber den Herrn seinen GOtt in dem Eingeweide des Fisches.

3. Und sagte: Ich habe in meiner Angst zu dem Herrn gerufen, und er hat mich erhöret: ich habe aus dem Grabe des Bauches geschrieen, und er hat meine Stimme vernommen.

4. Du hast mich in die Tiefe gestürzet, zu innerst in das Meer: Flüsse haben mich umgeben: alle deine Wirbel und Wellen sind über mir hingefahren.

5. Ich sagte: Du hast mich aus deinen Augen verworfen: doch werde ich deinen heiligen Tempel wiederum sehen.

6. Das Wasser dringt mir bis ans Leben: der Abgrund liegt wie ein Wall um mich her: das Meergras * bedecket mein Haupt.

7. Ich liege tiefer als die Berge gegründet sind: die Riegel der Erde schließen mich auf ewig ein: doch wirst du, Herr mein GOtt, mein Leben der Grube entreißen.

8. Da ich vor Aengsten verschmachte, erinnere ich mich des Herrn: auf daß mein Gebeth zu dir in deinen heiligen Tempel gelange.

9. Wer

Aus den bekannten Gattungen der Fische schicket sich hieher am beßten der Tuberon, wie ihn die Spanier nennen. Im Griechischen heißt er Karcharias, im Französischen Requin oder Requien, und im Englischen Shark. Es giebt zweyerley Gattungen, kleine und große. Der kleine Tuberon hat 15 oder 16. Schuhe in der Länge; der große ist unvergleichlich größer: beyde lieben das Menschenfleisch, und streben ihm begierig nach: beyde haben einen so weiten Rachen, daß sie auch einen dicken Mann sammt seinen Kleidern verschlucken, und sich die Mühe nicht nehmen ihn zu zerbeißen.

6. * Meergras. im Hebr. und Chald.

9. Wer die eitlen (Götzenbilder) vergebens bewahret, verläßt freywillig (GOtt) seine Barmherzigkeit.

10. Ich aber will dir die Stimme meines Lobes opfern, (unterdessen hier in dem Fische, zu seiner Zeit aber) will ich dem Herrn alle meine Gelübde für mein Heil abstatten.

11. Endlich gab der Herr dem Fische den Befehl, und er warf den Jona an das Ufer.

Drittes Hauptstück.

Buße der Niniviten.

1. Nun redete der Herr den Jona das zweytemal an, und sagte:

2. Mache dich auf, geh in die große Stadt Ninive, und predige daselbst, was ich dir auftrage, zu verkündigen.

3. Jona machte sich auf und reisete auf Ninive nach dem Worte des Herrn. Es war aber Ninive eine über die maßen große * Stadt, daß man drey Tage (dadurch) zu gehen hatte.

4. Jona

3. * über die maßen große: denn dieß bedeutet, nach morgenländischer Gewohnheit, der beygesetzte Name GOttes, im Hebr. Griech. Chald. Syr. und Arab. eine vor GOtt große Stadt. Man hatte drey Tage durchzugehen, und nicht nur herumzugehen durch alle Gassen und Winkel, oder um die ganze Stadt zu gehen: denn Jona (s. V.) sagt nicht, er sey um die Stadt oder in der Stadt herumgegangen, sondern er sey einen Tag weit hineingegangen. Man muß aber bedenken, daß die Paläste und Häuser auch ihre Lustgärten und Güter bey sich in der Stadt hatten: woraus dann eine Stadt entstund, die den Umfang nicht einer Stadt, sondern eines Volkes hatte, wie Aristoteles von Babylon redet, 3 B. Polit 3 Hauptst.

4. Jona fieng an, einen Tag weit in die Stadt hineinzugehen, und zu rufen: er sagte: Noch vierzig Tage *, so geht Ninive zu Grunde.

5. Die Niniviten glaubten an GOtt: sie verkündigten eine Faste, und bekleideten sich alle mit Säcken, vom Größten bis auf den Kleinsten.

6. Die Sache kam vor den (Sardanapal) König zu Ninive, und er stund von seinem Throne auf: er warf sein Ehrenkleid von sich, zog einen Sack an, und saß auf der Asche.

7. In seinem und seiner Fürsten Namen ließ er verkündigen, und zu Ninive ausrufen: Menschen und Saumthiere, Hornvieh und Schafe, sollen nichts genießen, weder Speise noch Trank:

8. Menschen und Vieh sollen mit Säcken bedecket seyn: man soll überlaut zu dem Herrn schreyen: jedermann soll sich von seinem bösen Lebenswandel bekehren, und von seinen ungerechten Werken ablassen:

9. Viel-

---

4. * vierzig Tage. Bey den 72 Dollmetschen liest man zwar jetzt drey Tage: wenn man aber betrachtet, daß der hebräische Grundtext wie die Vulgata; daß das Chaldäische und Syrische; daß auch das Griechische des Aquila, des Symmachus, und Theodotions; daß Origenes, Chrysostomus, und andere griechische Kirchenväter, welche überall den 72 Dollmetschen folgen; daß alle, sage ich, einstimmig vierzig Tage haben: kann man nicht mehr in Zweifel ziehen, auch die 72 haben vierzig Tage aus dem hebräischen übersetzet; und der Unterschied, den wir jetzt vor Augen haben, rühre nur von einem Schreibfehler her, dem hernach andere gefolget sind: wie es Theodoret, Theophylakt, und andere gelehrteste Männer erkennen.

9. Vielleicht läßt sich GOtt noch besänftigen, und verzeiht uns: sein grimmiger Zorn läßt sich etwa noch stillen, daß wir nicht zu Grunde gehen.

10. GOtt sah ihre Werke an, weil sie sich von ihrem bösen Wandel bekehret hatten: darum erbarmete sich GOtt, und ließ das Unheil nicht über sie ausbrechen, welches er ihnen gedrohet hatte.

Viertes Hauptstück.

Der Herr mäßiget den Unwillen des Propheten.

1. Aber dem Jona gieng dieß sehr nah, und er erzörnete sich.

2. Er bethete zu dem Herrn, und sprach: Ich bitte dich, Herr, sagte ich das nicht vorher, da ich noch in meinem Lande war? diesen vorzukommen, floh ich nach Tharsis. Denn ich weiß, daß du ein gütiger und barmherziger GOtt bist, dessen Langmuth voll der Gnade ist, und die Strafe leicht erläßt.

3. Nun bitte ich dann, o Herr, nimm mir das Leben: denn es ist mir besser, daß ich sterbe, als daß ich beym Leben bleibe.

3. Der Herr versetzte: Meynest du, dein Zorn sey billig *?

5. Jona

---

4. * Meynest du, dein Zorn sey billig? Jona konnte die Strafe der Stadt Ninive ohne alle Sünde erwarten, ja auch verlangen, als ein Werk der Gerechtigkeit: denn weder GOtt, noch die menschliche Gerechtigkeit schenket einem Schuldigen insgemein alle Strafe,

ob

5. Jona gieng aus der Stadt, und setzte sich ostwärts gegenüber: er machte sich da eine Hütte, und saß darunter im Schatten, zu sehen, wie es mit der Stadt ablaufen würde.

6. GOtt der Herr aber ließ eine breitblätterichte Staude * wachsen, die dem Jona bis über das Haupt gieng, und dasselbe überschattete: denn er war (von der Hitze) geplagt, und hatte einen Schirm nöthig. Darum machte die Staude dem Jona eine große Freude.

7. Den folgenden Tag bey anbrechendem Morgen kam aus göttlichem Verhängnisse ein Wurm, und benagte die Staude, daß sie verdorrete.

8. Die

---

ob er schon seine Missethat bereuet. Aber Jona sah zugleich auf seine Ehre, und besorate, man möchte ihn für einen wahnwitzigen Träumer oder lügenhaften Propheten halten. Besser zu reden, befürchtete der eifrige Mann GOttes, die Gabe der Prophezeyung möchte vor den Heyden verächtlich werden. Diesen guten, jedoch zu großen Eifer mäßigte der gütige GOtt mit eben der Sanftmuth, mit welcher hernach der liebreiche Heiland der Hitze seiner Apostel gewehret, da sie Feuer vom Himmel rufen wollten.

6. * eine breitblätterichte Staude. Sie heißt auf hebräisch Kikajon, und ist in Palästina sehr gemein. Ihre breite Blätter sind sehr schatticht, und wachsen schnell, sitzen aber an dem Stamme selbsten, ohne Aeste und Zweige: worinnen dieses Gewächs ganz anders aussieht, als unser Epheu und Kürbis. Nichts desto weniger, weil die Staude in Europa unbekannt ist, und keinen Namen hat; gab man ihr in den griechischen, lateinischen, und andern europäischen Uebersetzungen den Namen eines Kürbses oder Epheues, da sie einige Gleichheit hatten, und kein eigentlicher Name in diesen Sprachen vorhanden war.

8. Die Sonne stieg, und der Herr sandte einen hitzigen und heftigen Ostwind: zugleich quälete die Sonne das Haupt des Jona dergestalt, daß er anfieng zu verschmachten, und den Tod wünschete; denn er sagte: Der Tod ist mir besser, als ein solches Leben.

9. Der Herr fragte den Jona: Meynest du, dein Unmuth wegen der Staude sey billig? Er antwortete: Mein Unmuth ist billig, und so groß, daß ich zu sterben wünsche.

10. Der Herr erwiederte: dich schmerzet eine Staude, an der du nicht gearbeitet, die du nicht gepflanzet hast: sie ist über Nacht gewachsen, und über Nacht verdorben.

11. Und mich sollte nicht schmerzen die große Stadt Ninive, in welcher sich, nebst einer Menge Vieh, weit mehr als hundert und zwanzig tausend Seelen * befinden, die den Unter-

---

11. * **weit mehr als hundert und zwanzig tausend Seelen.** Wenn wir unter diese nur die ein- und zweyjährigen Kinder zählen, welches sehr wenig ist, kömmt diese Menge gar leicht heraus. Man weiß aus sichern Rechnungen, von mehr großen Städten, daß die ein- und zweyjährigen Kinder nicht über den achtzehnten Theil der Einwohner ausmachen. Hatte Ninive 120000. ein- und zweyjährige Kinder, so steigt die Anzahl der Einwohner noch nicht höher, als auf 2160000. London in Europa, Meriko in America, so gar die Dörfer Fo tschan und Kim-te-tschim in China, zählen eine Million Einwohner; die chinesische Stadt Yang-tschu zwo Millionen; Nan-king die vormalige Hauptstadt in China vier Millionen,

schied zwischen dem Guten und Bösen noch nicht verstehen?

Weissagung des Propheten Michäa.

Jener unerschrockene Prophet Michäa, ein Sohn des Jemla, welcher in den Büchern der Könige und der Chronik vor dem Achab und Josaphat erscheint, machet durch seine freye Weissagung von dem unglücklichen Erfolge der Schlacht bey Ramoth in Galaad ein groſses Aufsehen. Er ist aber nicht der gegenwärtige Michäa, sondern hat anderthalb Jahrhunderte vor diesem gelebt: denn der Prophet Michäa, den wir hier vor Augen haben, hat die Zeiten des Königes Ezechia erreichet: wie

---

lionen, Ve-king die jetzige zwo bis drey. Alle diese Orte haben, so zu sagen, kein Verhältniß gegen Ninive, welches zu durchgehen drey Tage nöthig waren. Wer soll sich dann über eine Anzahl von 2160000 Einwohner zu Ninive verwundern können?

wie Jeremia, 26, 18: und er selbst, 1, 1, bezeuget. Er weissaget beyden Königreichen, Juda und Israel: und sagt ihnen zwar viel und großes Ungemach vorher, aber auch großen Trost und unaussprechliches Gut durch den Messias, dessen gesegnete Vaterstadt er mit Namen nennet. Sein Angedenken fällt auf den 15 Jänner. Sein Geist und seine Art sich auszudrücken kömmt dem Esaia nahe, welchem er bald offenbar, bald etwas bedeckter nachahmet.

Erstes Hauptstück.

Samaria soll ein Steinhaufen werden, und Jerusalem seine Strafe ausstehen.

1. Göttliche Offenbarung, welche Michäa der Morasthit über Samarien und Jerusalem gehabt hat, zu den Zeiten Joathams, Achaz, und Ezechia, der Könige in Juda.

2. Höret alle Völker, höre o Erde, und wer auf dir wohnet: GOtt der Herr sey euer Zeuge, der Herr in seinem heiligen Tempel.

3. Denn sehet, der Herr wird aus seiner Wohnung hervorgehen: er wird herabsteigen, und die Gipfel der Erde betreten.

4. Die Berge werden unter ihm schmelzen, und die Thäler zergehen, wie das Wachs bey dem Feuer, und wie Wasser, das in die Tiefe herabschießt.

5. Dieß alles wird geschehen wegen der Uebertretung Jakobs, und wegen der Sünden des Hauses Israel. Woher ist die Uebertretung Jakobs, als von Samarien? und woher sind die Höhen in Juda, als von Jerusalem?

6. Ich will Samarien hinwerfen, wie einen Haufen Stein auf dem Felde, wenn man einen Weingarten pflanzet: ich will dessen Steine in das Thal hinabfallen lassen, bis man die Grundfesten sieht.

7. Alle seine Götzenbilder wird man zerschlagen, und allen Gewinn zu Asche machen: alle seine Götter müßen zu Grunde gehen: denn Samarien schreibt alle Güter der Liebe seiner Götzen zu, und alle werden ihm von den Liebhabern der Götzen geraubet werden.

8. Darüber will ich klagen und heulen: ich will mich entkleiden, und bloß gehen: ich will zischen wie die Dracken, und kläglich schreyen wie die Nachteulen * und Strause.

9. Die Wunde Samariens ist unheilbar; sie ist auch bis zu Juda meinem Volke gekommen, und ist schon vor dem Thore Jerusalems.

10. Erzählet es nicht zu Geth, weinet nicht öffentlich, (damit die Philister sich nicht darüber erfreuen:) ein jeder bestreue sich mit Staube in seinem staubigen (halb verfallenen) Hause.

11. Zieh hin (ins Elend, o Israel) du schönes Land, nur mit Schande bedeckt *. Samarien, das zu äußerst (im gelobten Lande gegen Assyrien) wohnet, soll nicht unverletzt hinausgehen

---

8. * Nachteulen. im Hebr.

11. * nur mit Schande bedeckt. nach dem Hebr.

gehen **. Auch (Juda,) das noch besteht, wird aus dem benachbarten Hause (Israel) der Wehklage theilhaft werden.

12. Weil (Jerusalem) in dem Guten unbeständig war, und in vieler Bitterkeit (der Sünden) wohnete: darum ist das Unheil vom Herrn über sein Stadtthor herunter gefahren.

13. Bespanne * deinen Wagen, erstaunte Tochter Lachiß, vor dem Getümmel (des Feindes zu fliehen.) Du machtest der Tochter Sion den Anfang in der Sünde: denn bey dir fand man zuerst die Gottlosigkeit Israels.

14. Dannenher wirst du dem Feinde Kundschafter geben müßen, die Landschaft Geth zu besichtigen, jene lügenhafte und den Königen in Israel allezeit untreue Landschaft.

15. Bis zu dir, Stadt Maresa *, will ich noch den Erben (Israels) herführen: bis nach Odollam wird die Herrlichkeit Israels kommen.

16. Laß dir die Haare abnehmen, laß dir das ganze Haupt scheeren, (o Samarien, da

---

u. a. ** soll nicht unverletzt hinausgehen. aus dem Chald.

13. * Bespanne. im Hebr. Lachiß hat aus allen Städten in Juda die erste den Götzendienst angenommen, aber auch die erste aus allen die Gewalt des Assyriers empfunden; 4 Kön. 18, 14; Esa. 36, 2.

15. * Maresa und Odollam waren zwo Gränzstädte des Königreiches Juda gegen Israel. Der Prophet zeiget sinnreich an, der Assyrier werde ganz Israel wie sein Erbgut zu sich nehmen, und dessen ganze Herrlichkeit zernichten, weil er bis an die jüdischen Gränzstädte Maresa und Odollam kommen wird.

du beraubet wirst) deiner liebsten Kinder, die man gefangen von dir wegführet: entblöße dein Haupt allerseits von Haaren, wie ein Adler seinen Leib von Federn, (wenn sie ihm alle ausfallen.)

Zweytes Hauptstück.

Die Gefangenschaft entsteht aus den Lastern. V. 12. Die Befreyung kömmt von dem Messias.

2. Wehe denen, welche Unnützes denken, und Tag und Nacht Böses thun: denn ihre Hand ist wider GOtt.

2. Wollten sie einen Acker, so nahmen sie ihn mit Gewalt; oder ein Haus? so raubten sie es. Sie unterdrückten mit Verleumdung den Besitzer sammt seinem Hause, den Mann sammt seinem Erbgute.

3. Darum spricht der Herr also: Sieh ich habe Unheil über dieses Haus beschlossen: ihr werdet ihm den Nacken nicht entziehen, ihr werdet aufhören stolz einher zu treten: denn die Zeit wird sehr schlimm seyn.

4. Alsdann wird man euch zu einem Sprichworte * machen: eure Trauerlieder wird man zur Lust singen, und sagen: Wir sind gänzlich ver-

---

4. * zu einem Sprichworte. Man wird sagen: Schlechter als ein Samaritan: Aermer als ein Israelit: so zerrissen als die zehn Zünfte: u. dgl. m.

verheeret: ein Theil meines Volkes (die zehn Stämme) hat eine andere Gestalt: wie werde ich (von dem Assyrier) los werden, da er das zweyte mal kömmt, unsere Länder zu theilen?

5. Derohalben wird niemand aus dir (o Israel) in der Gemeine des Herrn eine Schnure mehr ausstrecken, sein Erbgut zu messen.

6. Drohet nicht so heftig, (ihr Propheten, sagen die Fürsten in Israel, der göttliche Zorn) wird sich über diese nicht ergießen, sie werden in die Schande nicht fallen.

7. Ist dann, sagt das Haus Jakob, die Hand GOttes nicht mehr stark genug uns zu helfen? oder sind seine Urtheile über uns so strenge? Nein, (antwortet GOtt,) wer aufrichtig wandelt, dem spreche ich ein gnädiges Urtheil:

8. Aber ihr habt euch wider mich als Feinde aufgemacht: ihr seyd (euren Brüdern,) die nichts böses im Sinne hatten, wie Kriegsgefangenen begegnet, und habt ihnen nicht einmal die Kleider am Leibe gelassen.

9. Den Frauen in meinem Volke habt ihr ihre Lusthäuser weggenommen; und ihre Kinder habt ihr meines Zierrathes *, wegen dessen sie mich lobten, auf ewig beraubet.

10. Machet euch auf, und gehet von hinnen: für euch ist keine Ruhe mehr in diesem Lande, welches ihr verunreiniget habt: darum wird es gequälet werden, wie ein Weib in ihren ärgsten Kindesnöthen *.

9. * meines Zierrathes. 10. *]gequälet werden, wie ein Weib n ihren ärgsten Kindesnöthen. aus dem Hebr.

11. Wollte GOtt ich hätte keinen prophetischen Geist, und meine Weissagung würde niemals erfüllet! aber ich muß dir den Wein (des göttlichen Zornes) zu trinken geben, und zwar bis zur Trunkenheit: und du bist das Volk, welches trinken muß.

12. Aber, o Jakob, (zu rechter Zeit) will ich dich ganz und gar versammlen: was von Israel übrig ist, will ich vereinigen, und wie eine Heerde in einen Schafstall bringen: die Menge der Menschen wird ein Getös verursachen, wie eine (zahlreiche) Heerde in dem Schafstalle.

13. Denn der Herr wird vor ihnen gehen, und ihnen den Weg eröffnen: man wird das Thor ganz aufmachen, daß sie Platz haben durchzugehen: sie werden durchziehen, und ihr König (der Messias,) ihr Herr, wird an ihrer Spitze gehen.

Drittes Hauptstück.

Missethaten des Adels, der falschen Propheten, und der Priesterschaft.

1. Ich sagte: Höret doch, ihr Häupter in Jakob, und ihr Fürsten des Hauses Israel: solltet nicht ihr das Recht verstehen?

2. Ihr aber hasset das Gute, und liebet das Böse: ihr streifet den Leuten die Haut von dem Leibe ab, und reißet ihnen das Fleisch von den Gebeinen.

3. Sie haben das Fleisch meines Volkes (wie die wilden Thiere) verzehret: nachdem sie ihnen die Haut abgezogen, haben sie die Gebeine zerbrochen und zerhacket, und mit dem Fleische gleichsam in den Kessel oder Hafen geworfen.

4. Alsdann werden sie zu dem Herrn schreyen, und er wird sie nicht erhören: er wird zu derselbigen Zeit sein Angesicht vor ihnen verbergen, weil auch sie in ihren Unternehmungen boshaft waren.

5. Also spricht der Herr wider die Propheten, die Verführer seines Volkes; die den Friede predigen, und zugleich ihren bissigen Zahn empfinden lassen; und wenn man ihnen den Mund nicht füllet, im Namen Gottes Krieg erregen:

6. Deßwegen sollt ihr Nacht anstatt des Gesichtes, und Finsterniß anstatt der Weissagung haben: den Propheten wird die Sonne untergehen, und der Tag wird ihnen zur Nacht werden.

7. Diese Propheten werden sich schämen, und diese Weissager werden erröthen: sie werden alle ihr Angesicht verhüllen, weil Gott ihnen keine Antwort eingeben wird.

8. Aber mich hat der Herr mit der Stärke seines Geistes, mit Rechte und Kraft erfüllet: daß ich Jakob seine Uebertretung und Israel seine Laster verkündige.

9. Höret doch dieses, ihr Häupter in Jakob, und ihr Fürsten des Hauses Israel, die ihr die Gerechtigkeit verabscheuet, und alles Recht verkehret.

10. Ihr bauet Sion auf Blut, und Jerusalem auf Unrecht.

11. Seine Häupter verkauften ihr Urtheil um Gaben, seine Priester lehreten nach Belohnung, und seine Propheten weissagten um Geld: und dennoch verließen sich (diese eigennützigen Leute) auf den Herrn, und sagten: Ist nicht der Herr mitten unter uns? es steht uns kein Uebel bevor.

12. Darum wird aus eurer Schuld Sion wie ein Feld gepflüget werden, Jerusalem wie ein Steinhaufen aussehen, und der Tempelberg zu einem hohen Walde verwildern.

Viertes Hauptstück.

Die Kirche des Messias unter dem Sinnbilde eines Berges.

1. Zu den letzten Zeiten wird es geschehen, daß der Berg des göttlichen Tempels über die Gipfel anderer Berge erhoben und über die Bühel erhöht seyn wird: zu ihm wird ein Zulauf der Völker seyn.

2. Viele Völker werden eilen, und sagen: Kommet, lasset uns auf den Berg des Herrn gehen, wo der Gott Jakobs sein Haus hat: er wird uns seine Straßen lehren, und wir wollen auf seinen Wegen wandeln: denn von Sion wird das Gesetz, und von Jerusalem das Wort Gottes ausgehen.

3. Er wird unter vielen Völkern das Recht sprechen, und den mächtigsten und entlegensten Heyden seine Lehre vorschreiben: sie werden Schwer-

Schwerter und Spieße in Pflugscharren und Sicheln * umschmieden. Kein Volk wird den Degen wider das andere zücken, noch seine Leute mehr zu der Kriegskunst abrichten.

4. Ein jeder wird unter seinem Weinstocke und Feigenbaume (ruhig) sitzen, und niemand wird ihn erschrecken: denn dieß hat der Mund des Herrn der Heerschaaren geredet.

5. Ein jedes Volk mag dem Namen seines Gottes anhangen; wir wollen uns an den Namen des Herrn unseres Gottes in der Zeit und in Ewigkeit halten.

6. An jenem Tage, spricht der Herr, will ich der lahmen (Synagoge) aufhelfen: ich will sie wiederum zu mir rufen, nachdem ich sie vertrieben, und bedrängt habe.

7. Der Lahmen will ich Nachkömmlinge bescheren: die im Elende Noth gelitten, wird die Mutter eines starken Volkes werden, über welches der Herr auf dem Berge Sion vom Anbeginne bis in Ewigkeit herrschen wird.

8. Und dir, o Thurm meiner Heerde, o Tochter Sion, die du jetzt umnebelt bist, dir wird das Licht wieder aufgehen: dir wird deine erste Gewalt und das Reich zu Jerusalem * wieder zu Theile werden.

9. Nun

---

3. * Pflugscharren und Sicheln, wie Esa. 2, 4.

8. * das Reich zu Jerusalem; nicht das zeitliche, welches nach der Gefangenschaft niemals mehr empor gekommen; sondern das geistliche und ewige durch den Messias, welcher es durch seinen Tod und die Ankunft des heiligen Geistes zu Jerusalem gestiftet hat.

9. Nun warum schreyst du so jämmerlich * vor klemmendem Schmerzen? hast du nicht deinen König? bist du ohne Rathgeber? wiewohl du jetzt Schmerzen leidest wie eine Gebährende.

10. Habe Geduld, und arbeite wie eine Mutter an der Geburt: denn jetzt mußt du aus der Stadt über Land ziehen, und bis nach Babylon reisen: von dannen aber wirst du befreyet werden, der Herr wird dich aus der Hand deiner dasigen Feinde erledigen.

11. Nun sind zwar viel heydnische Völker wider dich versammlet, und sagen: Man steinige sie als eine Unreine *, und unser Auge beschaue Sion (in seinem verdienten Zustande.)

12. Aber sie wissen die Gedanken des Herrn nicht, und sein Anschlag ist ihnen unbekannt: denn er hat sie (die heydnischen Völker) wie eine Korngarbe für die Tenne versammlet.

13. Mache dich auf, Tochter Sion, sie dreschen zu lassen: ich will (deinem Viehe am Dreschwagen) eiserne Hörner und eherne Klauen geben, eine Menge Völker zu zermalmen: du wirst ihre Beute und Stärke dem Herrn opfern, dem Herrn, der über die ganze Welt zu gebiethen hat.

Fünf-

---

9. * warum schreyst du so jämmerlich? aus dem Hebr. Erwarte deinen König und Rathgeber, den Messias, welcher nicht lange mehr verziehen wird.

11. * als eine Unreine aus dem Hebr. und Syr.

Fünftes Hauptstück.

Des Messias Vaterstadt, seine Gutthaten und Sieg.

1. Du Räuberinn (Jerusalem) versammle deine Schaaren *: du wirst (von einem andern Räuber, dem Chaldäer,) geplünderet werden. Die Belagerung ist schon angefangen: man wird auch einen Richter in Israel mit der Ruthe in das Angesicht schlagen.

2. Auch du Bethlehem Ephrata * bist zwar klein unter den zahlreichen Haushaltungen Juda: doch wird mir aus dir ausgehen der Herrscher in Israel: sein Ausgang ist vom Anfange, von den Tagen der Ewigkeit her. (Matth. 2, 6. Joh. 7, 42.

3. Des-

---

1. * versammle deine Schaaren. im Hebräischen u. a.

2. * Bethlehem Ephrata. Es waren zweyerley Bethlehem, eines in Zabulon, das andere in der Zunft Juda. Allen Zweifel in einer so herrlichen Weissagung abzuschneiden, setzte der Prophet das Wort Ephrata hinzu: welcher Name der Stadt Bethlehem in Juda eigen war, wie jedermann wußte aus 1 Moys. 35, 19, und 48, 7. Sie war klein in ihrem Umfange, aber nicht klein, sondern die größte aus allen, als die Vaterstadt des Messias: dessen wahre Menschheit und Gottheit hier geoffenbaret wird; die Menschheit, weil seine Geburtsstadt vorhergesagt wird; die Gottheit, weil er nicht nur vom Anfange, vor allen Geschöpfen, sondern von Ewigkeit her ist.

3. Dessentwegen, (damit der Messias aus diesem Volke könne gebohren werden,) wird er es so lange erhalten, bis (die Heydenschaft) zur größten Fruchtbarkeit gelangen wird, und die übrigen Brüder des Messias sich zu der wahren Kirche bekehren.

4. Er wird in der Stärke des Herrn bestehen, und sie weyden in dem hohen Namen des Herrn seines Gottes: sie werden bey ihm versammlet bleiben *: denn er wird alsdann bis an die Gränzen der Welt groß werden.

5. Er (der Messias) wird unser Glück seyn: wenn der Assyrier in unser Land kömmt, und unsere Häuser (gestürzt) mit Füssen treten will: werden wir ihm Hirten und Vorsteher genug entgegen zu setzen haben.

6. Diese werden das Land Assur mit dem Schwerte, und das Land Nemrods mit ihren Waffen verheeren: also wird uns (der Messias) retten, wenn Assur in unser Land kommen, und unsere Gränzen betreten wird.

7. Jakobs Ueberbleibseln werden mitten unter vielerley Völkern seyn wie der Thau, der von dem Herrn kömmt, und nicht von dem Menschen; wie der Regen, der ohne menschliches Zuthun das Gras begießt.

8. Jakobs Ueberbleibseln werden mitten unter vielen heydnischen Völkern seyn, wie ein Löw unter dem Viehe in den Wäldern, oder wie ein junger Löw unter den Schafheerden: wenn er

---

4. * bleiben. im Hebr.

er einbricht, zertritt, und wegreißt, rettet niemand.

9. Deine Hand wird sich über deine Feinde erheben, und alle deine Widersacher müssen umkommen.

10. Um dieselbe Zeit wird es geschehen, spricht der Herr, daß ich dir deine Pferde wegnehmen, und deine Wägen * zertrümmern will.

11. Die Städte deines Landes will ich verwüsten, und alle deine Festungen * zerstören: alle Zauberkünste will ich dir aus der Hand reißen, und kein Wahrsager soll mehr bey dir seyn.

12. Deine Götzen und Bilder will ich in dir vertilgen: die Werke deiner Hände wirst du nicht mehr anbethen.

13. Deine Götterhayne will ich in dir ausrotten, und deine Städte zu Grunde richten.

14. In meinem grimmigen Zorne will ich Rache ausüben an allen Heyden, die mich nicht angehöret haben.

Sechs-

10. * deine Pferde .... deine Wägen; alle deine Waffen, mit denen du meine göttliche Wahrheiten und den Glaube bestritten hast.

11. * deine Festungen: alles, was deine Verstockung dem wahren Gottesdienste entgegen setzte.

Sechstes Hauptstück.

Welche Opfer Gott belohnen werde.

1. Höret doch, was der Herr redet: Mache dich auf (Micha,) führe meinen Handel wider die Berge, (die Fürsten:) die Hügel, (die Vornehmen,) sollen deine Stimme hören.

2. Hören die Berge, die starken Grundfesten der Erde, das Gericht des Herrn: denn er hat einen Handel mit seinem Volke, und foderet Recht wider Israel.

3. Mein Volk, was habe ich dir zuwidergethan, oder worinnen bin ich dir überlästig gewesen? antworte mir.

4. Daß ich dich aus Aegypten geführet, und dich aus dem Hause der Dienstbarkeit erlöset habe? oder daß ich den Moyses und Aaron sammt der Maria vor dir habe ziehen lassen?

5. Gedenke doch, mein Volk, was Balak der König in Moab (wider dich) vorgehabt, und was ihm Balaam der Sohn Beors geantwortet; (was ich gethan habe) von Settim * bis nach Galgal, damit du meine Treue erkennetest.

6. Was soll ich, (antwortete das Volk,) dem Herrn opfern, das seiner würdig sey? soll ich

---

5. * von Settim, wo du damals auf deiner vierzigjährigen Reise dein Lager hattest, bis nach Galgal zu dem Eingange in das heilige Land.

ich dem hohen Gott das Knie biegen? soll ich ihm von jährigen Kälbern Brandopfer schlachten?

7. Kann man den Herrn besänftigen mit tausend Widdern? mit viel tausend feisten Ziegenböcken? oder mit viel tausend Bächen von Oele *? Soll ich meinen Erstgebohrnen für mein Sündenopfer schlachten, die Frucht meines Leibes für die Missethat meiner Seele?

8. Ich will dir, o Mensch, im Namen Gottes andeuten, was gut sey, und was der Herr von dir begehre: lebe gerecht, liebe die Barmherzigkeit, vereinige dich sorfältig mit deinem Gott.

9. Der Herr ruft, und läßt die Stadt seine Stimme hören. Wohl dem, welcher deinen Namen fürchtet. Aber höret, ihr Zünfte, wer schätzet ihn (diesen Namen?)

10. Sind nicht noch in einem jeden Hause der Gottlosen ungerechte Schätze, wie ein fressendes Feuer ist? ist nicht bey ihnen das Maaß zu klein, und voll des göttlichen Zornes?

11. Werde ich eine gottlose Wage und einen Sack voll betriegerisches Gewichtes für recht gelten lassen?

12. Hiedurch haben sich die Reichen der Stadt mit Ungerechtigkeit erfüllet: ihre Einwoh-

---

7. * mit viel tausend feisten Ziegenböcken. im Griech. und Arab. mit viel tausend Bächen von Oele. im Hebr. und Chald.

wohner redeten Lügen, und was ihre Zunge aus dem Munde brachte, war eitel Betrug.

13. Darum habe auch ich angefangen, dich mit Streichen bis auf den Tod zu schwächen wegen deiner Sünden.

14. Du wirst essen, und nicht satt werden, sondern leer bleiben: du wirst die Deinigen retten wollen, und nicht können: und wen du rettest, den will ich einem (andern) Schwerte überliefern.

15. Du wirst säen, und nicht ärnten: du wirst Oel pressen, und dich nicht damit bestreichen: du wirst den Wein keltern, und nicht trinken.

16. Du hast die Gebothe des Amri * gehalten, und allem, was das Haus Achabs verübet und gerathen hat, bist du nachgefolget: damit ich dich in das Verderben stürze, und deine Einwohner zum Gespötte mache: ihr sollt die Schande meines Volkes tragen.

Siebentes Hauptstück.

Wenig Menschen sind Gott getreu. V. 7. Hoffnung auf den Messias.

1. Wehe mir! es ergeht mir wie einem, der im Sommer nach der Aernte * oder im

---

16. * Amri. Der König Amri, und noch mehr sein Sohn Achab, haben den Götzendienst ausgebreitet.

1. * im Sommer nach der Aernte, im Hebr. Griech. u. a. m.

im Herbste nach der Weinlese Früchte suchet: er findet (weder Getreid) noch Trauben zu essen. Vergeblich gelüstet mich nach frühzeitigen Feigen. * *

2. Das Land hat keinen Heiligen mehr; keiner aus allen thut was recht ist. Alle stellen dem (unschuldigen) Blute nach: ein Bruder spannet dem andern ein Netz * aus zu seinem Verderben.

3. Was ihre Hände böses verüben, nennen sie gut: was der Fürst begehret, das urtheilet der Richter: der Mächtige sagt frey heraus, was sein Herz verlanget: und also verwirren sie das Land.

4. Der Beßte aus ihnen ist wie eine stachlichte Häcke, und ihr ehrlicher Mann ist wie ein Dorn am Zaune. Der Tag deines Gerichtes, da du wirst untersuchet werden, nahet heran: bald sollen sie verwirret * und zu Grunde gerichtet werden.

5. Trauet einem Freunde nicht, verlasset euch nicht auf einen Fürsten: auch vor deinem Eheweibe halte deinen Mund verschlossen.

---

u. a. m. * * nach frühzeitigen Feigen. Gott hatte, wie er bey dem Osea sagt, 9, 10, die Väter Israels so gerne gesehen, als man die ersten Früchte am Feigenbaume sieht. Er wünschte die Nachkommen ihren ersten Vätern gleich zu sehen, aber vergebens. Abrahams Glaube, Isaks Geduld, Jakobs Eifer wär weit von ihnen gewichen.

2. * ein Netz. im Hebr.

4. * verwirret. im Hebr. und Chald.

6. Denn der Sohn verachtet seinen Vater; die Tochter lehnet sich auf wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwiegermutter: die Angehörigen des Menschen sind seine Feinde. (Matth. 10, 21. u. 35. u. f.)

7. Ich aber will mein Auge auf den Herrn richten, ich will Gott meinen Heiland erwarten: mein Gott wird mich erhören.

8. Erfreue dich nicht meine Feindinn (Babylon,) über meinen Fall: ich werde zwar im Finstern sitzen, aber wiederum aufstehen: der Herr ist mein Licht.

9. Ich will den Zorn des Herrn ertragen, weil ich mich an ihm versündiget habe; bis er meinen Handel ausmacht, und mir Recht schaffet: er wird mich an das Licht herausführen, ich werde seine Gerechtigkeit sehen.

10. Meine Feindinn wird es sehen, und beschämet werden, sie, die zu mir sagt: Wo ist der Herr dein Gott? Meine Augen werden sie (in ihrem verdienten Zustande) sehen: nun wird man sie zertreten wie Gassenkoth.

11. Es ist Zeit, daß deine verfallene Mauern (o Jerusalem) wieder gebauet werden: alsdann wird das Gesetz (der Feinde) weit von dir weggenommen werden.

12. Zu derselben Zeit werden (deine Gefangene aus Babylonien) von den assyrischen Gränzen an zurücke kommen, erstlich in die Festungen, hernach aus den Festungen bis an den Fluß, von einem Meere bis zu dem andern und von einem Gebirge bis zu dem andern.*

13. Hin-

---

12. * bis an den Fluß Jordan; von einem Mee-

13. Hingegen wird das (feindliche) Land in eine Wüste verwandelt werden, ihrer Einwohner halben, die es durch ihre Unternehmungen verdienen.

14. Weyde (o Gott) unter deinem Hirtenstabe dein Volk, die Heerde deiner Erbschaft, die nun frey (vom Feinde) mitten in den Wäldern sich aufhalten wird: sie wird, gleichwie vor alters, in den fettesten Gegenden ihre Nahrung finden.

15. Ich will dir Wunder zeigen, (spricht der Herr,) wie zu der Zeit deines Abzuges aus Aegypten.

16. Die Heyden werden dieses sehen, und sich aller ihrer Macht schämen: sie werden den Finger auf den Mund legen, und (vor Erstaunung) taub seyn.

17. Sie werden Staub lecken wie die Schlangen: in ihren auch wohl verschlossenen * Häusern werden sie wie kriechende Thiere verwirret werden: vor Gott unserem Herrn werden sie erschrecken, und dich (Israel) werden sie fürchten.

18. Wo ist ein Gott wie du? du nimmst die Bosheit hinweg; und bist denen, die von deiner Erbschaft noch übrig sind, nach ihrer

---

Meere bis zu dem andern, von dem galiläischen bis zu dem mittelländischen; von einem Gebirge bis zu dem andern, von dem nordlichen bis zu dem südlichen: das ganze Land wird mit Volke angefüllet werden.

17. * verschlossenen. im Hebr. Griech. und Arab.

Sünde gnädig. Er verharret nicht immer * in seinem Zorne, weil er ein Wohlgefallen an der Barmherzigkeit hat.

19. Er wird sich unser wiederum erbarmen, und unsere Missethaten unterdrücken. Du wirst * alle Sünden (der Büßenden) in den Abgrund des Meeres werfen.

20. Du wirst dem Jakob und Abraham jene Treue und Barmherzigkeit erweisen, die du vor alters unsern Urahnen eidlich versprochen hast.

---

18. * Er verharret nicht immer. in dem Hebr. Chald. und Syr.

19. * Du wirst. im Hebr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Biblia Sacra, oder Die heilige Schrift des Alten Testaments

Bd.: 11

1783

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.ex.o.180(4#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11776452-9
VD18 8043374X-001